

Kulturbericht

KULTURBERICHT 2011

Überblick Kulturangelegenheiten

Bundesmuseen

Österreichische Nationalbibliothek

Bundestheater

Denkmalschutz

Museumsquartier

Stiftungen

Weitere Kulturangelegenheiten

Internationales

Restitution

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,
Kultursektion, Minoritenplatz 5, 1014 Wien

Redaktion

Michael P. Franz, Ruth-Veronika Pröckl

Cover

Christina Brandauer, Wien

Grafische Gestaltung, Satz, Herstellung

Peter Sachartschenko, Wien

Herstellung

Druckerei Berger, Horn

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	Seite 7
Kulturbudget 2011	Seite 8
Museale Aufgaben / Museen	Seite 8
Bundestheater	Seite 11
Bundesmuseen	Seite 13
Albertina	Seite 14
Österreichische Galerie Belvedere	Seite 25
Kunsthistorisches Museum, Museum für Völkerkunde, Österreichisches Theatermuseum	Seite 34
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst	Seite 58
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – mumok	Seite 70
Naturhistorisches Museum	Seite 81
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Seite 97
Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum	Seite 111
Österreichische Nationalbibliothek	Seite 117
Bundestheater	Seite 129
Bundestheater-Holding	Seite 131
Burgtheater	Seite 135
Wiener Staatsoper	Seite 141
Volksoper Wien	Seite 150
Wiener Staatsballett	Seite 157
ART for ART Theater Service	Seite 162
Denkmalschutz	Seite 165
Bedeutung von Denkmalschutz	Seite 166
Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur	Seite 166
Bundesdenkmalamt	Seite 173
Museumsquartier	Seite 195
Stiftungen	Seite 203
Leopold Museum-Privatstiftung	Seite 204
Österreichische Friedrich-und-Lilian-Kiesler-Privatstiftung	Seite 216
Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft	Seite 222

Weitere Kulturangelegenheiten	Seite 227
Wiener Hofmusikkapelle	Seite 228
Öffentliches Büchereiwesen	Seite 231
Volkskultur	Seite 236
Museale Förderungen	Seite 241
Kulturnetzwerk	Seite 244
Informationsmanagement	Seite 248
Kulturprogramme für Schulen	Seite 252
Kulturgüterschutz	Seite 254
 Internationale Kulturangelegenheiten	Seite 255
EU-Kulturangelegenheiten	Seite 256
Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten	Seite 265
 Restitution	Seite 271
Einleitung	Seite 272
Beirat – Personelle Zusammensetzung	Seite 273
Kommission für Provenienzforschung	Seite 273
Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen	Seite 276
Sitzungen des Beirates	Seite 282



© Hans Ringhofer

Vorwort

Der Kulturbericht bietet einen umfassenden Überblick über die erfolgreiche Entwicklung der Tätigkeiten der Kultureinrichtungen des Bundes und der Förderungen aus dem Kulturbudget des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Berichtsjahr 2011.

Erfreulich ist, dass es trotz wirtschaftlich angespannter Zeiten gelungen ist, das Kulturbudget 2011 auf dem Niveau der Vorjahre zu halten und durch die Auflösung von Rückstellungen aus den Vorjahren sogar mehr finanzielle Leistungen zur Auszahlung zu bringen. Damit konnten die Finanzierung der Kulturaktivitäten des Bundes abgesichert, erfolgreiche Projekte fortgesetzt und neue Impulse für die österreichische Kulturlandschaft gesetzt werden.

Der Freie Eintritt bis 19 Jahre in die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek hat sich auch im zweiten Jahr seit seiner Einführung bewährt und signifikant mehr Besucherinnen und Besucher in die Museen geführt als in den Jahren davor. Neben der Steigerung der Besuchszahlen bei Kindern und Jugendlichen um 15,5 % gegenüber 2009 war die Erhöhung um 20 % bei vollzahlenden Besucherinnen und Besuchern besonders erfreulich. Auch die vielfältigen Vermittlungsprogramme der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek wurden gut angenommen: Seit 2010 wurden auf Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Kooperation mit Kulturkontakt Austria fünfzig neue Vermittlungsprogramme eingeführt, die von 432.000 Kindern und Jugendlichen an insgesamt 23.000 Einzelterminen wahrgenommen wurden.

Die Überarbeitung der organisatorischen Regelwerke der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek zur Etablierung einer effektiven Public Governance wurde fortgesetzt. Nach neuen Museumsordnungen, erstmals eingeführten Rahmenzielvereinbarungen und adaptierten Vorhabensberichten konnten 2011 mit überarbeiteten und neu strukturierten Geschäftsordnungen der Kuratorien klare und transparente Regeln für die Aufsichtsgremien der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek geschaffen werden.

Im Bereich der Infrastrukturmaßnahmen der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek wurden im Berichtsjahr zwei wichtige Projekte fertiggestellt: Im November 2011 wurde das 21er Haus als neues Zentrum für die zeitgenössische österreichische Kunst eröffnet, und das Kunsthistorische Museum konnte durch die Errichtung eines neuen, zentralen Depots die Sicherung seiner Sammlungsbestände wesentlich verbessern. Auch wurde die Generalsanierung der Kunstkammer planmäßig fortgesetzt, deren Eröffnung für Anfang 2013 vorgesehen ist. Durch Auflösung von Rückstellungen standen insgesamt € 27,3 Mio. und damit mehr Mittel denn je für bauliche und sicherheitstechnische Verbesserungen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek zur Verfügung.

Im Sommer 2011 wurde die im Regierungsprogramm vorgesehene und seit 2008 in mehreren Etappen durchgeführte Evaluierung der Bundestheater erfolgreich abgeschlossen. Die umfassende Analyse der rechtlichen und wirtschaftlichen Situation der Bundestheater zeigt ein klares Bild der Stärken und Optimierungspotenziale der Bundestheatergruppe. Auf Basis der Evaluierungsergebnisse wurde von der Bundestheater-Holding in Abstimmung mit den verantwortlichen Organen aller Gesellschaften ein Maßnahmenkatalog erstellt, dessen schrittweise Umsetzung Optimierungen im Ausmaß von € 12,4 Mio. realisieren wird.

Optimiert wurde 2011 auch die Struktur des Bundesdenkmalamts und im September 2011 ein neues Statut erlassen. Dieses sieht neben den Aufgabenbereichen Schützen, Forschen und Pflegen nun auch das Vermitteln explizit vor, um die im Bereich Denkmalschutz geleistete verantwortungsvolle Arbeit zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Mit dem Erlass des neuen Statuts wurde auch die Organisationsstruktur des Bundesdenkmalamts reformiert und vereinfacht, um eine den Erfordernissen der Zeit angepasste Arbeitsweise abzubilden.

Die 2010 umgesetzte Neupositionierung der Förderungen für Öffentliche Büchereien, die zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung des Büchereiwesens in Österreich auf den Weg brachte, wurde 2011 mit dem Beschluss zur Umsetzung eines Bücherei-Entwicklungsplans fortgesetzt. Eine eingesetzte Arbeitsgruppe erstellt einen schrittweisen Masterplan zur flächendeckenden Versorgung mit Literatur und Information für alle Österreicherinnen und Österreicher. Dieser soll die bestehenden Strukturen des Öffentlichen Büchereiwesens analysieren, die Aufgaben von Öffentlichen Büchereien konkretisieren sowie Strategien und Empfehlungen für die Büchereientwicklung unter Einbeziehung digitaler Angebote formulieren.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kultureinrichtungen des Bundes und der Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für ihre engagierte Arbeit, mit der sie auch 2011 wieder dazu beigetragen haben, ein vielfältiges Kulturprogramm auf höchstem Niveau für das kontinuierlich wachsende in- und ausländische Publikum zu ermöglichen.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2011

Museale Aufgaben / Museen

- Basisabteilungen Bundesmuseen und ÖNB
- Investitionsprogramm Bundesmuseen und ÖNB
- BesucherInnen Bundesmuseen und ÖNB

Bundestheater

- Basisabteilungen Bundestheater
- BesucherInnen Bundestheater

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2011

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2011 auf € 351,74 Mio.

	€ Mio	
	2010	2011
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten		
Gesamtausgaben	330,15	351,74*

* Der erhöhte Betrag gegenüber 2010 ergibt sich insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen

Aufgabenbereiche 2011

	€ Mio	%
Museumsaufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MQ, Leopold Museum, Museumsvorhaben und -förderungen, Restitution	164,70 *	46,83
Bundestheater	145,94	41,49
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	31,08	8,84
Büchereiwesen, Volkskultur	2,55	0,73
Hofmusikkapelle	1,38	0,39
Kulturnetzwerk	0,23	0,07
Kulturinformation	0,61	0,17
Wien Aktion	5,25	1,48
Summe Kulturbereich	351,74	100,0

* Der erhöhte Betrag gegenüber 2010 (€ 146,77 Mio) ergibt sich insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen.

Museumsaufgaben

	€ Mio	
	2010	2011
Basisabgeltung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	105,01	105,01
Personal und Betrieb Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum Subventionsplanstellen	1,35	1,40
Museale Förderung	1,57	1,58
Gemeinsame Museumsvorhaben	28,16	43,46 *
Summe museale Aufgaben	136,09	151,45 *

* Der erhöhte Betrag gegenüber 2010 ergibt sich insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen, die für Investitionsmaßnahmen an den Bundesmuseen/ÖNB aufgewendet wurden.

Die Basisabgeltung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts betrug 2011 gleichbleibend € 105,01 Mio. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen/ÖNB ist das Bundesmuseen-Gesetz 2002.

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) war bis Ende 2011 dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auf Basis des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG) direkt nachgeordnet. Mit 01. Jänner 2012 wurde das PAM in das Naturhistorische Museum Wien (NHM) eingegliedert.

Der Bereich *Museale Förderung* umfasst Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Jüdische Museum Wien, die Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung und andere Museen in Österreich.

Die *Gemeinsamen Museumsvorhaben* beinhalten unter anderem das Investitionsprogramm für die Bundesmuseen und ÖNB sowie die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan.

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	€ Mio	
	2010	2011
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum gesamt	16,884 4,280 2,615 23,779	16,884 4,280 2,615 23,779
Österreichische Galerie Belvedere	6,907	6,907
Albertina	7,684	7,684
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	9,598	9,598
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek gesamt	9,670 1,881 11,551	9,670 1,881 11,551
MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	8,725	8,725
Naturhistorisches Museum Wien	13,739	13,739
Summe Bundesmuseen	81,983	81,983
Österreichische Nationalbibliothek	23,028	23,028
Gesamt	105,011	105,011

Investitionsprogramm Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Unter dem Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden nutzerspezifische bauliche Investitionsvorhaben, Bestandsadaptierungen und technische Sicherheitsmaßnahmen verstanden, die durch das BMUKK nach Maßgabe der sachlichen und kulturpolitischen Prioritäten unter Berücksichtigung der diesen Einrichtungen sowohl aus eigenen finanziellen Ressourcen als auch durch Sponsoring zur Verfügung gestellten Mitteln bereitgestellt werden.

Institution	Gesamtvorhaben: Einrichtung: BMUKK Bau: BMWA	Einrichtungsmaßnahmen 2011	Mittel BMUKK 2011 *
KHM	Generalsanierung der Kunstkammer; Neubau zentrales Depot	Nutzerspezifische Einrichtungen	7.899.742,03
Belvedere	Generalsanierung 21er Haus	Nutzerspezifische Einrichtungen	14.144.000,00
Albertina	Sicherung der Sammlung	Adaptierung der sicherheits- technischen Anlagen	328.482,37
MAK	Adaptierungen im Haus	Fenstersanierung	300.000,00
mumok	Verbesserung der Benutzerfreund- lichkeit	Bodensanierung und Adaptierungen im Eingangsbereich	2.630.753,26
TMW	Verbesserung der Benutzerfreund- lichkeit; Verbesserung der Depotsituation	Neugestaltung des Eingangsbereichs; Sicherheitseinrichtungen im Depot Breitensee	1.242.522,43
NHM	Adaptierungen im Haus	Nutzerspezifische Einrichtungen im Elektronenstrahl-Analytischen Labor	754.500,00

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom BMUKK im Berichtsjahr 2011 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Für 2011 standen für die Kompetenzbereiche des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur insgesamt € 27.300.000,09 zur Verfügung. Für die Bereitstellung der Mittel wurden auch Rücklagen der vergangenen Jahre aufgelöst. Der Bundesvoranschlag des Jahres 2011 betrug € 10,80 Mio.

BesucherInnen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Museum	2010	2011	+/- %	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	% zahlend
Albertina	655.598	574.740	-12,33	211.428	206.971	156.341	72,80
Belvedere	812.400	888.633	+9,37	369.793	299.415	219.425	75,31
KHM	1.194.101	1.128.754	-5,47	395.946	393.591	339.217	69,95
MAK	190.629	156.212	-18,05	20.081	45.442	90.689	41,94
mumok	237.528	148.219	-37,60	38.678	47.911	61.630	58,42
NHM	527.744	552.997	+4,79	148.247	111.681	293.069	47,00
TMW	327.401	295.734	-9,67	50.044	46.771	198.919	32,74
ÖNB	225.295	241.356	+7,13	45.199	102.059	94.098	61,01
PAM	19.772	27.128	+37,20	6.433	0	20.695	23,71
Gesamt	4.190.468	4.013.773	-4,22	1.285.849	1.253.841	1.474.083	63,27

Die GesamtbesucherInnenzahlen zeigen gegenüber 2010 einen leichten Rückgang von 4,22 %. Der Rückgang im Museum Moderner Kunst (mumok) ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass das Haus von 30. Mai bis 08. September 2011 wegen Umbauarbeiten geschlossen war. Die Ausstellungen *Picasso* und *Michelangelo* in der Albertina waren 2010 BesucherInnenmagneten, die für 2011 die Vergleichszahlen sehr hoch legte. Die Rückgänge im Museum für Angewandte Kunst (MAK) sind auf die Umbruchssituation zurückzuführen, in der sich das MAK nach dem vorzeitigen Abgang von Direktor Peter Noever im Frühjahr 2011 befand. Erfreuliche Zuwächse verzeichnete dagegen das Belvedere, das nicht zuletzt durch die Eröffnung des 21er-Hauses die bisher höchsten BesucherInnenzahlen seit Ausgliederung des Hauses erzielte. Kontinuierlich in der Gunst der Gäste gestiegen ist auch das NHM, das seit seiner Ausgliederung im Jahr 2003 insgesamt 74 % mehr BesucherInnen verzeichnet und im Berichtsjahr einen Zuwachs von 4,79 % erreichte. Über mehr Gäste konnten sich auch die ÖNB sowie das PAM (Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum) freuen.

Bei den voll zahlenden BesucherInnen ergab sich gegenüber 2010 ein leichter Rückgang um 7.376 Personen (- 0,6 %). Verglichen mit 2009 haben im Berichtsjahr jedoch 119.464 Personen mehr (+ 20,4 %) die Bundesmuseen besucht. Diese Steigerung beruht vor allem auf der Einführung des Freien Eintritts im Jahr 2010, im Zuge dessen mit den Kindern und Jugendlichen auch mehr zahlende Begleitpersonen in die Museen kamen; ein Effekt, der auch 2011 weiter wirksam blieb.

Freier Eintritt bis 19 Jahre

Die 2010 umgesetzten Maßnahmen zur Steigerung der Teilhabe der jungen Bevölkerung an der *Sammlung Österreich* – der Freie Eintritt bis zum 19. Lebensjahr in die Bundesmuseen/ÖNB und die begleitende Vermittlungsinitiative – wurden 2011 fortgesetzt und vertieft.

Seit Einführung des Freien Eintritts am 1. Jänner 2010 haben mehr als 1,8 Mio Kinder und Jugendliche dieses Angebot genutzt. Im ersten Jahr des Freien Eintritts konnten um 24 % mehr BesucherInnen dieser Altersgruppe verzeichnet werden.

2011 sind die Freien Eintritte gegenüber 2010 zwar um insgesamt 63.872 Personen (-6,9 %) zurückgegangen, gegenüber 2009 konnte jedoch eine Steigerung von 15,5 % erzielt werden. Mit Ausnahme des PAM sind die Rückgänge in jenen Museen zu verzeichnen, die auch bei den anderen BesucherInnengruppen Rückgänge aufwiesen. Zuwächse beim Freien Eintritt konnten 2011 im Belvedere, NHM und der ÖNB erzielt werden.

Sehr erfolgreich hat sich auch die begleitende Vermittlungsarbeit entwickelt: Seit 2010 wurden 50 neue Vermittlungsformate eingeführt; 432.000 Kinder und Jugendliche nahmen an insgesamt 23.000 Einzelterminen teil.

U19 BesucherInnen

Museum	2010	2011	+/- %
Albertina	94.245	81.247	-13,80
Belvedere	126.316	139.711	+10,70
KHM	225.751	190.715	-15,50
MAK	7.619	6.174	-19,00
mumok	31.579	18.168	-42,50
NHM	225.711	232.332	+2,93
TMW	176.662	156.827	-11,20
ÖNB	28.885	29.734	+2,90
PAM	5.055	3.043	-39,80
Gesamt	921.823	857.951	-6,90

Public Governance

Der von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Jahr 2009 initiierte Prozess der Überarbeitung der Regelwerke für die Bundesmuseen/ÖNB für eine effektive Public Governance wurde 2011 fortgesetzt.

Nachdem 2009 und 2010 bereits neue Museumsordnungen und eine neue Bibliotheksordnung erlassen sowie Rahmenzielvereinbarungen mit den Institutionen abgeschlossen wurden, traten 2011 überarbeitete und neu strukturierte Geschäftsordnungen der Kuratorien in Kraft. Damit konnten klare Regeln für die Aufsichtsorgane der Kulturinstitutionen geschaffen werden.

Bundestheater

Der Konzern besteht aus fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: Bundestheater-Holding GmbH sowie Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabteilung Bundestheater

Institution	€ Mio	
	2010	2011
Bundestheater Holding GmbH	6,4	3,4
Burgtheater GmbH	46,4	46,7
Wiener Staatsoper GmbH	51,5	56,4
Volksoper Wien GmbH	37,8	37,9
Gesamtsumme	142,1	144,4

Ab dem Finanzjahr 2011 wurde die jährliche Basisabteilung als Folge der Auflösung des so genannten Republikervertrags mit den Wiener Philharmonikern nachhaltig um € 2,3 Mio zur Finanzierung des neuen Kollektivvertrages des Orchesters der Wiener Staatsoper GmbH erhöht.

Die Bundestheater-Holding legt jährlich einen umfassenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Bundestheater-Holding, der Bühnengesellschaften und der Theaterservice GmbH vor.

BesucherInnen Bundestheater

	2009/2010	2010/2011
Burgtheater	397.315	399.986
Wiener Staatsoper	588.657	585.006
Volksoper Wien	314.629*	303.341*
Gesamt	1.300.601	1.288.333

* Inkl. Vorstellungen im Foyer

Die Spielsaison 2010/2011 ist für die Bundestheater insgesamt erfreulich verlaufen. Leichte Rückgänge in der Staatsoper (-0,62 %) und in der Volksoper (-3,72 %) standen einem Zuwachs im Burgtheater (+0,67 %) gegenüber.

Evaluierung der Bundestheater

Im Sommer 2011 wurde die im Regierungsprogramm vorgesehene Evaluierung der Bundestheater abgeschlossen. Diese war seit Ende 2008 in mehreren Etappen durchgeführt worden.

Gegenstand der Untersuchung waren die rechtliche Evaluierung der Bundestheater-Gruppe, Effizienzanalysen der Bundestheater-Holding GmbH und der Theaterservice GmbH, sowie wirtschaftliche Effizienzanalysen der Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH.

Die Analysen waren jeweils auf die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte der Gesellschaften ausgerichtet und die Evaluierungsberichte vermitteln ein umfassendes Bild über die Stärken und Optimierungspotenziale der österreichischen Bundestheater in diesen Bereichen. Eine Beurteilung der künstlerischen Arbeit war nicht Gegenstand der Analyse.

Auf Basis der Ergebnisse erstellte die Bundestheater-Holding GmbH einen Katalog von Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen innerhalb des Bundestheater-Konzerns. Der Maßnahmenkatalog wurde im Sommer 2011 den Aufsichtsräten aller Konzerngesellschaften übermittelt und von diesen Mitte September 2011 einstimmig genehmigt.

Der Katalog sieht schrittweise Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheaterkonzerns mit einem Optimierungspotential in Höhe von ca. € 12,4 Mio für den Zeitraum von fünf Jahren, bis zum Ende der Saison 2014/15 vor (Burgtheater: ca. € 3,6 Mio, Wiener Staatsoper ca. € 6,7 Mio, Volksoper Wien ca. € 1,5 Mio, Theaterservice GmbH ca. € 0,6 Mio).

Bundesmuseen

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

**Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und
Österreichischem Theatermuseum**

MAK Museum für Angewandte Kunst

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien mumok

Naturhistorisches Museum Wien

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum

Albertina

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder, Geschäftsführer

Kuratorium 2011

Dr. Christian Konrad; Vorsitzender

Dr. Bernhard Riessland; stv. Vorsitzender

Dr. Gerhard Popp

Günther W. Havranek

Dipl. Ing. Wolfgang Foglar-Deinhardstein

Dr. Christian Benedik

Em. Univ. Prof. Dr. Götz Pochat

Silvia Eisenburger-Kunz

Präsident Fritz Neugebauer



Albertina Außenansicht © Albertina/Foto Rupert Steiner

Profil

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen der Albertina sind Arbeiten und Modelle der Architektur sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung für die Albertina, BGBl. II, Nr. 138 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Sammlung für Gegenwartskunst
- Fotosammlung
- Sammlung Batliner

2011 verzeichnete die Albertina insgesamt 1.060 Neuzugänge für die Sammlung. 680 Neuerwerbungen gab es in der Grafischen Sammlung und der Sammlung für Gegenwartskunst. 17 Werke davon sind Ankäufe (Arbeiten von Zenita Komad und TOMAK), 567 Werke sind Schenkungen (darunter eine großformatige Arbeit von Erik van Lieshout, je eine Zeichnung von Agostino Carracci und Palma il Giovane, mehrere Arbeiten von Franz Grabmayr und Markus Prachensky sowie Farblithografien von Mel Ramos und Erró. Dazu kommen Farbradierungen von Jürgen Messensee, zwei großformatige Gemälde von Florentine Pakosta und eine Skulptur von Annemarie Avramidis.

An Dauerleihgaben (insgesamt 86) sind besonders hervorzuheben: Werke von Donald Judd, Egon Schiele, Alberto Giacometti, Gustav Klimt und Damian Hirst.

Die Sammlung von Herbert und Rita Batliner wurde um wichtige Werke erweitert. Es handelt sich um Gemälde von Anselm Kiefer, Alexander Rodtschenko und Arnulf Rainer. Eine Gruppe von Unikat-Keramiken ergänzt nun den großen Werk-Komplex von Pablo Picasso.

Für die Architektursammlung wurde 2011 eine Ansicht des Albrechtsplatzes von Franz Hoffelner angekauft.

Gustav Klimt, Bildnis einer Dame
1916-17 © Albertina



Die Fotosammlung weist für das Berichtsjahr 379 Neuzugänge auf. Als wichtigste Neuerwerbung ist eine 361 historische Fotografien des 19. Jahrhunderts umfassende Privatsammlung zu nennen. Über die Galerienförderung wurden fünf Objekte von Anita Witek sowie sieben Arbeiten von Liddy Scheffknecht erworben.

Ausstellungen

Im Jahr 2011 wurden insgesamt neun Sonderausstellungen eröffnet, die jeweils von einem umfangreichen Ausstellungskatalog begleitet wurden.

Das Ausstellungsjahr begann mit *Roy Lichtenstein Black & White*. Ab 1961 wandte sich Roy Lichtenstein der Schwarzweißzeichnung zu. Inspiriert von der Werbe- und Medienillustration und Comic Strips, schuf Lichtenstein zwischen 1961 und 1968 etwa siebenzig eindrucksvolle Schwarzweißzeichnungen, die in puncto Thema und Stil völlig neuartig waren. Der Künstler schuf in der gleichen Periode auch zahlreiche Schwarzweißgemälde, die vom Sujet her den Zeichnungen sehr nahe stehen. Letztere sind jedoch nicht als Vorstudien für die Leinwandwerke zu verstehen, sondern bilden eine eigenständige, unabhängige Werkgruppe.

Von Februar bis Mai zeigte die Albertina mit *Der Blaue Reiter. Ein Tanz in Farben* eine umfassende Ausstellung mit Zeichnungen und Aquarellen des Blauen Reiters aus dem Lenbachhaus in München. *Der Blaue Reiter* war eine lose Gruppierung von KünstlerInnen, benannt nach dem Almanach, den Wassily Kandinsky und Franz Marc 1912 in München erstmals herausgaben. Sie organisierten in den Jahren 1911 und 1912 zwei Ausstellungen, die mit Werken von Künstlern bestückt waren, die eine ähnliche künstlerische Absicht wie die beiden Künstler-Redakteure vertraten. Das Münchner Lenbachhaus kam 1957 durch den Nachlass Gabriele Münters, langjährige Lebensgefährtin von Kandinsky, in den Besitz von über 400 Werken der Künstlerin und Wassily Kandinskys.

Einen faszinierenden Einblick in die Anfangszeit der österreichischen Fotografie bot die Albertina-Ausstellung *Die Explosion der Bilderwelt*. Anhand von zirka 260 herausragenden Exponaten vergegenwärtigte die Präsentation Breite und Qualität der Bildproduktion der Mitglieder der 1861 gegründeten *Photographischen Gesellschaft in Wien*.

In der Ausstellung vermittelten Beispiele aus Kunst, Wissenschaft und innovativen Anwendungen der kommerziellen Fotografie ein aufregendes Bild des Aufbruchs zur Bilderflut der Gegenwart.

Ende 2011 bot die Albertina ihrem Publikum ein Ausstellungshighlight: *René Magritte*, einer der bekanntesten und beliebtesten Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts, wurde umfassend gewürdigt. Mehr als 150 Werke aus aller Welt und aus allen Stadien seines künstlerischen Werdegangs wurden in der Ausstellung gezeigt. Die in Kooperation mit der Tate Liverpool konzipierte Schau beschäftigte sich mit bislang wenig erforschten Aspekten in Magrittes Leben und künstlerischer Praxis. Im Zentrum standen seine künstlerischen Methoden: der Gebrauch immer wiederkehrender Gegenstände, das allgegenwärtige Thema der Ver- und Enthüllung sowie die Auseinandersetzung mit dem alltäglich Banalen und Erotischen. Ein wesentlicher Aspekt ist die Beziehung seiner Malerei zu seiner frühen Tätigkeit als Werbegrafiker, was anhand von Hauptwerken und frühen Werbearbeiten des Künstlers sowohl im Inhalt als auch im formalen Einfluss nachvollziehbar wurde.

Neben den zahlreichen Sonderausstellungen wurde die Schausammlung *Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner* in zwei unterschiedlichen Versionen zuerst in den Kahn Galleries und anschließend in der Propter Homines Halle gezeigt.

Ausstellungen 2011

Roy Lichtenstein Black & White
28. Jänner – 15. Mai 2011

Der Blaue Reiter. Ein Tanz in Farben
Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik aus dem Lenbachhaus
4. Februar – 29. Mai 2011

Mel Ramos. Girls, Candies & Comics
18. Februar – 29. Mai 2011

Max Weiler. Der Zeichner
10. Juni – 9. Oktober 2011



Die Explosion der Bilderwelt
Die Photographische Gesellschaft in Wien 1861 – 1945
17. Juni – 2. Oktober 2011

Zwischentöne. Die Sammlung Forberg
21. Oktober 2011 – 22. Jänner 2012

Monet bis Picasso (Sammlungspräsentation VII)
21. Oktober 2011 – 26. Februar 2012

Magritte. Das Lustprinzip
9. November 2011 – 26. Februar 2012

Surrealismus. The Gilbert Kaplan Print Collection
30. November 2011 – 15. Jänner 2012

Magritteausstellung © Albertina Foto
Christian Wachter

Ausstellungen der Albertina, die 2011 auf Tournee gingen:

Alex Katz Prints
Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall
23. September 2010 – 3. April 2011
Jüdisches Museum Frankfurt
14. September 2011 – 8. Jänner 2012

Heinrich Kühn – Die vollkommene Fotografie
Musée d'Orsay Paris
5. Oktober 2010 – 24. Jänner 2011
Museum of Fine Arts Houston
6. März – 29. Mai 2011

Egon Schiele
Lenbachhaus München
3. Dezember 2011 – 4. März 2012

Kulturvermittlung

Die Kunstvermittlung der Albertina begleitet alle temporären Ausstellungen, die Habsburgischen Prunkräume und die Schausammlung *Monet bis Picasso* für alle BesucherInnen mit zielgruppenorientierten Kunstvermittlungsprogrammen.

Neben der personell begleiteten Betrachtung der Originale wird vor allem bei Kindern und Jugendlichen auch der praktischen Erprobung künstlerischer Techniken und Ideen in den Ateliers großer Stellenwert eingeräumt. 2011 wurden zur Unterstützung der Führungen aller Altersgruppen zwölf i-pads angeschafft, um interdisziplinäres Vermitteln der Inhalte zu ermöglichen. So können nicht nur statische Ver-

gleichsbeispiele gezeigt werden, sondern auch beispielsweise Musikeinspielungen oder Videos von Theater- oder Tanzperformances die Kunstbetrachtung vor dem Original unterstützen.

Die Kunstvermittlung betreute außerdem die Erstellung der Audioguides für Erwachsene und Kinder, deren Angebot um die Sprachen Russisch und Japanisch und um eine Neuproduktion der Prunkräume erweitert wurde.

Programme für Kinder und Jugendliche

Für junge BesucherInnen im Kindergarten- oder Schulklassenverband bot die Albertina altersgerechte, interaktive Führungen mit wahlweise darauf abgestimmten Workshops in den Ateliers an. Dieser praktische Teil, bei dem die SchülerInnen zuvor Gesehenes in eigene Arbeiten umsetzen können, wurde auf Kundenwunsch um ein 60-Minuten Format erweitert. Für die ständige Sammlung *Monet-Picasso* wurden neun neue Themenführungen für Kindergarten bis Oberstufe ausgearbeitet und angeboten.

Den BesucherInnen in der Altersgruppe unter 19 Jahren, welche die Albertina privat besuchten, standen monatliche Familiensonntage, Ferienspieltermine in den Wiener Schulferien, kostenfreie Rätselrallyes zu allen Ausstellungen, Junior-Audioguides, sowie das Angebot der Meisterklasse (Kunstkurse für Kinder von sechs bis zwölf Jahren) und Kunstworkshops zur Auswahl.

Projekte und Kooperationen

Besonders hervorzuheben ist die Abschlusspräsentation des Projektes *Vielfalt zum Miteinander*, das in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien realisiert wurde. Dabei wurde im Rahmen einer Studie untersucht, inwiefern ein gemeinsamer Museumsbesuch von Jugendlichen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft interkulturelles Lernen und Integration fördert und kognitive Fähigkeiten verbessert. Bei der Abschlusspräsentation zeigten die SchülerInnen der sechsten Schulstufe der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Strassergasse Wien und des Sacre Coeur Wien ihre Arbeiten, die von bildnerischen Werken, einem Menü für den Frieden á la Picasso bis zu einem Theaterstück in deutscher und englischer Sprache ein breites Spektrum abdeckten.

Im Rahmen des im Wintersemester 2010/11 begonnenen Lehrganges *kunst.ac*, der auf Initiative der Albertina Kunstvermittlung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien umgesetzt wurde, absolvierten die TeilnehmerInnen weitere zwei Module, die sowohl theoretische Inhalte wie Kunstgeschichte oder pädagogische Ansätze vermittelten, andererseits aber auch stark praxisorientiert waren und auf die Anforderungen des täglichen Unterrichtes eingingen.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine öffentliche, wissenschaftliche Spezialbibliothek. Sie umfasst mit einem Gesamtbestand von derzeit über 150.000 Medien die Schwerpunkte Grafik, Malerei, Architektur und Fotografie, einen wertvollen Bestand an Werkkatalogen und Künstlermonografien sowie eine große Sammlung an Katalogen nationaler und internationaler Ausstellungen, darunter auch jene der 50 ständigen TauschpartnerInnen der Albertina. Besonders hervorzuheben sind der wertvolle Bestand an historischen internationalen Auktionskatalogen und die Bestände der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2011 um 2.974 Medien ergänzt; 1.610 Monografien (825 durch Kauf, 377 als Geschenk, 301 im Tausch, 107 Belegexemplare) und 172 Auktionskataloge.

Zusätzlich zur Katalogisierung der Neuaufnahmen wurden 6.259 Datensätze des Zettelkataloges in digitale Daten umgewandelt, sodass mit Jahresende 66.237 Datensätze über den *Webopac* abrufbar sind.

Das rund 30.000 Bände umfassende Konvolut der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien (Dauerleihgabe an die Albertina) wird ab Jänner 2012 von einer Projektmitarbeiterin des Photoinstituts *BONARTES* in den Österreichischen Bibliothekenverbund katalogisiert.

Mit Ende 2011 wurden 2.370 historisch wertvolle Auktionskataloge in Kooperation mit der Buchbinderin der Albertina gesäubert, repariert und neu aufgestellt (Beginn des Projekts November 2008).

2011 besuchten im Schnitt 59 Personen pro Monat die Bibliothek über den öffentlich zugänglichen Studiensaal. Die Zahl aller Entlehnungen belief sich 2011 auf 3.046.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2011 betreuten die MitarbeiterInnen der Albertina insgesamt zwölf Forschungsprojekte. Davon besonders hervorzuheben sind:

Josef Maria Eder 1855-1944: ein vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) in Kooperation mit der Albertina als Standort gefördertes Forschungsprojekt (Projektleitung Maren Gröning, Beginn 2009)

Die Raphael-Zeichnungen in der Albertina: Forschungsprojekt im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung für *Raphael und sein Kreis* im Teylers Museum in Haarlem (Achim Gnann)

Die Französischen Zeichnungen des 18. Jahrhunderts in der Albertina. Forschungsarbeiten für die Publikation eines weiteren Bestandskataloges zu den französischen Zeichnungen der Albertina (Christine Ekelhart)

Mitarbeit am Forschungsprojekt *Die Wiener Hofburg. Forschungen zur Bau- und Funktionsgeschichte* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften / Kommission für Kunstgeschichte, mit Unterstützung des FWF (Projektmitarbeit von Christian Benedik)

Max Weiler als Zeichner: ein Projekt zur Erfassung und wissenschaftlichen Bearbeitung von 3.400 Objekten, dessen Daten werden im Rahmen des Projektes *Albertina Online* öffentlich zugänglich gemacht werden. Gefördert wird das Projekt vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank. (Martina Doppelbauer)

Die Forschungstätigkeit für den Œuvrekatalog der *Druckgrafik von Alex Katz* von Marietta Mautner Markhof und Gunhild Bauer wurde 2011 abgeschlossen. Als Resultat erschien die Publikation *Alex Katz Prints. Catalogue Raisonné 1947-2011* im Verlag Hatje-Cantz.

Weitergeführt wurden unter anderem das interdisziplinäre Forschungsprojekt *Die Triumphzugsminiaturen von Albrecht Altdorfer und Werkstatt* (Eva Michel, Maria Luise Sternath-Schuppanz, Elisabeth Thobois), die Erstellung des Supplementbandes des Catalogue Raisonné der Zeichnungen Gustav Klimts (Marian Bisanz-Prakken), sowie die Provenienzforschung gemäß dem novellierten Rückgabegesetz (Bearbeitungszeitraum von 1933 bis heute; Julia Lenz und Pia Schölnberger)

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-MitarbeiterInnen wider. An erster Stelle zu nennen sind dabei die Kataloge zu den Ausstellungen der Albertina und für Ausstellungsk Kooperationen mit anderen Institutionen. Eine Reihe von Publikationen beschäftigte sich mit Sammlungsbeständen der Albertina, wie etwa *B. Markus Kristan, Hubert Gessner. Architekt zwischen Kaiserreich und Sozialdemokratie*.

Zudem verfassten die KuratorInnen zahlreiche Aufsätze für Fachpublikationen. Insgesamt wurden dafür 30 Beiträge veröffentlicht; darunter *Marian Bisanz-Prakken, Gustav Klimt, Beethoven frieze 1901-02*, erschienen 2011 im Ausstellungskatalog *Vienna and Design, National Gallery of Victoria*.

Auf nationalen und internationalen Symposien und im Rahmen von Vortragsreihen hielten MitarbeiterInnen der Albertina über 20 Vorträge. So referierte etwa Eva Michel im Rahmen der in Regensburg abgehaltenen Tagung *Albrecht Altdorfer. Kunst als zweite Natur* zum Thema *Der Triumphzug Kaiser Maximilians I. in der Albertina*.

MitarbeiterInnen der Albertina waren auch 2011 wieder lehrend tätig. Maren Gröning hielt von November 2011 bis April 2012 an der Schule für künstlerische Fotografie in Wien eine Vortragsreihe zur *Geschichte der Fotografie*.

Achim Gnann betreute am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Raphael Rosenberg die Lehrveranstaltung *Michelangelo als Zeichner*. Es war dies eine Übung vor Originalen, die im Wintersemester 2010/2011 auch am Institut für Kunstgeschichte der Universität Graz abgehalten wurde.

Der komplette Zeichnungsbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die gesamte Fotosammlung sowie große Teile der Architektursammlung sind in der internen TMS-Datenbank mit rund 243.000 Datensätzen bzw. 590.000 Objekten erfasst. In der öffentlich zugänglichen Bilddatenbank der Albertina sind zurzeit 33.000 Werke online abrufbar.

Als Folge der Rahmenzielvereinbarung ist geplant, annähernd 50.000 Werke mit erweiterten Grunddaten ins Netz zustellen. Davon sollen 5.000 Datensätze mit wissenschaftlichen Kommentaren versehen werden.

Die gute Auslastung und das positive Feedback der BesucherInnen sprechen für diese wichtige Forschungseinrichtung der Albertina. Der Studiensaal der Albertina wird sowohl von nationalen und internationalen ForscherInnen und Studierenden aber auch vom interessierten Publikum konsultiert. Der Zugang zu den internen Datenbanken der Sammlungen und der Bibliothek ermöglicht eine besonders rasche und besucherfreundliche Betreuung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Gesamtprogramm der Albertina war die Herbstausstellung *René Magritte* das herausragende Kommunikationsereignis des Jahres 2011. Die Präsentation wurde von einer breit angelegten Außenwerbungs- und Printkampagne, verstärktem Tourismus- und Online-Marketing sowie einer Reihe von Medien- und Vertriebskooperationen begleitet. Auch für die inzwischen 4.700 Mitglieder des Vereins der Freunde der Albertina gab es spezielle Angebote und Aktionen im Rahmen dieser Ausstellung.

Als „Must-see“ des Wiener Ausstellungserbstes wahrgenommen, löste die Schau ein beeindruckendes Medienecho im In- und Ausland aus. Sie trug erheblich dazu bei, dass die Albertina auch 2011 wieder das meistbesuchte Museum Österreichs war.

Insgesamt lud die Presseabteilung der Albertina im Jahr 2011 zu zehn Pressekonferenzen und zwei Fototerminen ein. 1.236 gezählte Artikel in nationalen Magazinen, Tageszeitungen und TV-Sendern spiegeln die Resonanz der Pressearbeit wieder.

Die in den vorangegangenen Jahren entwickelten Vermarktungsstrategien im Bereich Tourismus wurden 2011 weiter ausgebaut. Die Teilnahme an 20 touristischen Fachmessen, Verkaufsworkshops und Verkaufsreisen ergab eine Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie weitreichende Vertriebskooperationen. Die Zusammenarbeit mit heimischen und internationalen Multiplikatoren (ReiseveranstalterInnen, Busunternehmen, Hotels, Tourismusverbänden/-organisationen und Fachmedien) ermöglichte es, neue Zielgruppen zu erschließen und Wienreisende besser über das umfangreiche Angebot der Albertina zu informieren.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Albertina lag im Jahr 2011 in der Akquise neuer, vornehmlich jüngerer Zielgruppen. Neue Medien wie Facebook kamen insbesondere bei der Kommunikation der Ausstellungen *Albertina Contemporary* und *René Magritte* verstärkt zum Einsatz. Anlässlich dieser zwei Ausstellungen wurden Kunstevents für ein junges Publikum veranstaltet, die ausschließlich über das Web 2.0 beworben wurden. Die Anzahl der Fans der Albertina Facebook-Seite wuchs im Laufe des Jahres von 4.000 auf über 10.000.

Reges Medieninteresse fanden auch zwei Marketingaktionen des Sommers 2011, die das Leitmotiv der Albertina Schausammlung, den Seerosenteich Monets ins Zentrum rückten: Eine besonders gelungene Werbestrategie für die Sammlung Batliner wurde auf der Freitreppe der Albertina umgesetzt. Hier wurden die Sichtflächen der Stufen mit dem Sujet *Seerosenteich* von Claude Monet beklebt, was sowohl von den BewohnerInnen Wiens als auch von den TouristInnen besonders positiv aufgenommen wurde. Die Außentreppe der Albertina wurde so zum Fotomotiv von vielen TouristInnen und WienerInnen. Eine breit angelegte Presseaktion machte die Stiege österreichweit bekannt. Zum Einweihungsfest am Abend kamen rund 600 Gäste.

Die erfolgreiche Kooperation mit der Firma *Spar*, die Spar-KundInnen einen ermäßigten Eintritt in die Albertina ermöglichte, wurde ebenfalls mit dem Sujet *Seerosenteich* von Claude Monet beworben: Das Motiv war auf den 80.000 Gutscheinen abgebildet, die in allen Sparfilialen in Wien und Niederösterreich an die Kunden ausgegeben wurden. Flugblätter in einer Auflage von 300.000 wurden als Postwurfsendung verteilt und zusätzlich wurden mit dem Motiv ganzseitige Inserate in den großen österreichischen Tageszeitungen geschaltet. Der Rücklauf lag bei 5,25 %. 4.205 BesucherInnen; 30 % davon kamen dank des Gutscheins erstmals in die Albertina.

Veranstaltungen

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 195 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 71 Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt fünf Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina.

Die Veranstaltungsreihe *Albert + Tina* lockte an sechs aufeinander folgenden Mittwohabenden im Sommer vor allem junges Publikum in die Ausstellungen und auf die Terrasse der Albertina, wo DJ-Musik und Getränke zum Verweilen einluden.

In der vom ORF organisierten Langen Nacht der Museen am 1. Oktober stand die Albertina den BesucherInnen von 18:00 bis 1:00 Uhr früh offen. In den Prunkräumen konnten sich interessierte BesucherInnen im Rahmen eines besonderen Programmpunktes von KunststudentInnen an extra für diesen Zweck gefertigten Fotowänden fotografieren lassen, und sich so passend zur derzeitigen Ausstellung *Die Explosion der Bilderwelt* in die Bilderwelt von 1861-1945 einschreiben. 9.529 Nacht- und KunstschwärmerInnen führte ihr Weg zu *Max Weiler. Der Zeichner, Die Explosion der Bilderwelt, Albertina Contemporary* und Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner. Damit war die Albertina auch 2011 in dieser Nacht wieder einer der am besten besuchten Kunstmuseen Österreichs.

Lange Nacht der Museen © Albertina
Foto Christian Wulz



BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	486.692	230.745	255.947	168.906	94.245	655.598
2011	418.399	211.428	206.971	156.341	81.247	574.740

Im Berichtsjahr verzeichnete die Albertina einen Rückgang der BesucherInnen um 12 % im Vergleich zum Vorjahr: rund 575.000 Personen nützten das attraktive Ausstellungsangebot der Albertina.

Die Besuchszahlen der Albertina sind noch stärker als in den anderen Bundesmuseen vom Ausstellungsprogramm abhängig. Natürlich bringt die Schausammlung *Von Monet bis Picasso* eine gewisse Konstanz, ausschlaggebend sind dann aber doch die Sonderausstellungen.

Bis Ende des 3. Quartals 2011 lagen die Gesamtbesuchszahlen kumuliert mit 398.661 noch über jenen des Vorjahres (350.283). Ab Oktober konnte die Albertina die Vorjahreszahlen (*Michelangelo* und *Picasso* als Höhepunkte 2010) nicht mehr halten. Verstärkt wurde dies auch durch den späten Start der großen Herbstausstellung 2011 (*Magritte*) erst Anfang November. Die großen Ausstellungen im Jahr 2010 hatten bereits im September bzw. im Oktober begonnen. Im letzten Quartal 2011 verzeichnete die Albertina daher 176.079 BesucherInnen im Vergleich zu 305.315 im selben Zeitraum des Jahres 2010.

Im Jahr 2011 kamen knapp 72 % der BesucherInnen aus dem Ausland (65,5 % im Jahr 2010). Deutschland stellte weiterhin den Hauptanteil des internationalen Publikums und blieb mit 28,7 % im Vergleich zu 2010 (28,7 %) unverändert.

Die USA belegten nach Österreich und Deutschland Platz drei in der Länderstatistik und erreichten mit 9,1 % eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (8,9 %).

Die stärksten Zuwächse waren neben der klassischen europäischen Städtetourismus-Nation Italien (+10 %), bei den BesucherInnen aus Russland (+15 %) und Frankreich (+10 %) zu verzeichnen.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr blieb der Anteil der BesucherInnen unter 19 Jahren mit 16,26 % konstant hoch im Vergleich zu 2010 (16,22 %). Im Jahr 2011 kamen insgesamt rund 81.200 BesucherInnen dieser Altersgruppe in die Albertina; gestützt unter anderem durch ein umfangreiches, dem Alter der jungen BesucherInnen angepasstes Vermittlungsprogramm.

Die „Verjüngung“ in der BesucherInnen-Struktur zeigte sich auch im Anteil der StudentInnen, der von 5,5 % auf 7,5 % gesteigert werden konnte.

Budget Albertina

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	17.200,24	15.365,12
davon:		
Basisabgeltung	7.684,00	7.684,00
Eintritte	3.563,63	3.257,12
Spenden	1.321,44	525,76
Shops, Veranstaltungen etc.	4.631,17	3.898,23
Sonstige betriebliche Erträge	2.103,78	1.160,71
Personalaufwand	5.547,22	5.845,95
sonstige Aufwendungen	11.361,90	9.963,51
davon:		
Material	7.125,77	6.030,54
Sammlung	144,75	59,75
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.091,38	3.873,23
Abschreibungen	831,25	745,21
Betriebserfolg	1.563,66	- 28,84
Jahresüberschuss	1.674,82	- 23,17

* Prüfung des Jahresabschlusses zum Zeitpunkt der Drucklegung durch den Wirtschaftsprüfer abgeschlossen; aber noch nicht vom Kuratorium noch nicht zur Genehmigung vorgelegt

Die Albertina weist 2011 ein annähernd ausgeglichenes Jahresergebnis aus. Da sowohl die Eigenerlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Ein BesucherInnenminus, ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge und ein Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr waren die wesentlichen Gründe dafür. Dagegen konnten die sonstigen Aufwendungen in Relation zum Umsatzrückgang angepasst werden.

Der Anstieg der Personalkosten geht im Wesentlichen auf verpflichtend anfallende Erhöhungen von BeamtInnen-Bezügen zurück. Die Personalkapazität blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Perspektiven

Als das führende Museum Österreichs für Arbeiten auf Papier steht die Präsentation von Zeichnungen und Aquarellen sowie Druckgrafiken weiterhin dezidiert im Zentrum der Ausstellungen der Albertina. Ausstellungen, die allein oder weitestgehend Arbeiten auf Papier zum Gegenstand haben, wechseln mit solchen, in denen programmatisch die Unteilbarkeit des Künstlerischen durch die gemeinsame Präsentation von Zeichnungen und Druckgrafiken mit Gemälden verwirklicht wird.

Monographische -, Themen- und Epochenausstellungen wie jene zu *Max Ernst*, *Matisse* und *die Fauves* sowie die *Niederländischen Zeichnungen der Albertina* entsprechen naturgemäß auch zukünftig diesen Vorgaben.

Ein wichtiges strategisches Ziel der nächsten Jahre ist neben der konsequenten Weiterverfolgung der neuen Präsentationslinie der Albertina die Etablierung der Sammlung Batliner in Österreich als führende Kollektion an Malerei der internationalen Klassischen Moderne. Die mit der Übergabe der Sammlung Batliner verbundenen Möglichkeiten, die Malerei der Moderne zwischen 1880 und 1935 in Frankreich, Deutschland und Russland auszustellen, soll noch stärker als bisher ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Die einzigartigen Bestände an Malerei des französischen Impressionismus, der Russischen Avantgarde oder der Gemälde von Pablo Picasso sollen die Identität der Albertina erweitern und komplexer präsentieren als dies durch das Image einer „reinen“ Grafischen Sammlung möglich ist.

Ebenso soll die Fotosammlung der Albertina in den kommenden Jahren stärker in den Vordergrund gerückt werden. Zugleich wird der Präsentationsschwerpunkt der Sammlung des 20. Jahrhunderts gegenüber den Sammlungen des 19. Jahrhunderts ein größeres Gewicht erhalten.

Ein eigenes, langfristiges und auf Nachhaltigkeit angelegtes Projekt ist das Portal *Albertina online*. Dieses stellt auch den Hauptgegenstand der Rahmenzielvereinbarung dar. *Albertina online* soll in unterschiedlicher Form mit Onlinedatenbanken, digitalen Sammlungskatalogen, elektronischen Publikationen, virtuellen Ausstellungen und Onlineveröffentlichung von Forschungsergebnissen in Zukunft die Sammlungen sowohl einer internationalen Forschungsgemeinschaft als auch einer breiten Öffentlichkeit elektronisch leicht zugänglich machen. Dem logistisch, personell und technisch aufwendigen sowie kostenintensiven Projekt *Albertina online* wird in den nächsten Jahren ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Österreichische Galerie Belvedere

www.belvedere.at

Dr. Agnes Husslein-Arco, Geschäftsführerin

Kuratorium 2011

Dkfm. Hans Wehsely, Vorsitzender
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer, stv. Vorsitzender
DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
Mag. Simone Gartner-Springer
Dr. Viktor Lebloch
Mag. Manfred Mautner-Markhof
Ing. Stefan Schweitzer
Ingrid Streibel-Zarfl
Dr. Manfred Wimmer

Oberes Belvedere © Belvedere Wien



Profil

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14. – 16. Jahrhundert), des Hochbarocks (18. Jahrhundert), des Biedermeiers, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des Belvedere, BGBl.II, Nr. 397 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- 21. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten

Im Berichtsjahr konnte das Belvedere mit dem 21er Haus, das mit einem Festakt durch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in Anwesenheit von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied eröffnet wurde, einen maßgeblichen Ausbau im Bereich der zeitgenössischen Kunst verzeichnen. Die zeitgenössische österreichische Kunst im internationalen Kontext erhält damit einen gebührenden Rahmen, der in Zukunft auf vielfältige Weise etabliert werden wird.

BM Dr. Claudia Schmied, HBP Dr. Heinz Fischer, Dir. Dr. Agnes Husslein-Arco
Eröffnung 21er Haus © Belvedere
Wien



Unter dem Titel *544 Meisterwerke neu entdecken* wurde im Oberen Belvedere im Zuge der fertiggestellten Vollklimatisierung der oberen Stockwerke und parallel zur restaurierten Prunkstiege die Schausammlung neu präsentiert. Die Umhängungen stellen nicht nur neue Zusammenhänge und Bezüge zwischen verschiedenen kunsthistorischen Strömungen her, sondern bieten auch erstmalig der Kunst der klassischen Moderne und der Zwischenkriegszeit eine Plattform im Erdgeschoss. Die Sammlung des Barock kann nun im Zusammenwirken mit der Architektur des Piano Nobile ihre ganze Pracht entfalten. Der Kunst um 1900 mit der Secession und dem frühen Expressionismus wurde gemeinsam mit den Sammlungen zu Egon Schiele und Gustav Klimt der gesamte Westflügel gewidmet. Die weltgrößte Sammlung von Gemälden Gustav Klimts erhielt einen neuen repräsentativen Platz, der es möglich macht, mehr Werke des Künstlers als je zuvor an einem Ort zu genießen.

Im Berichtsjahr konnten 809 Neuzugänge verzeichnet werden. Der größte Teil der 258 Ankäufe sind Arbeiten zeitgenössischer KünstlerInnen wie Peter Weibel, Gerhard Rühm, Tillman Kaiser, Sasha Pirker, Constanze Ruhm oder Lisl Ponger, was auf die Eröffnung des 21er Haus und die Schließung wichtiger Lücken im Sammlungsbestand ab 1960 zurückzuführen ist. Mit je einem Werk von Emil Orlik, Richard Teschner und Rudolf Bacher konnten aber auch im Sammlungsbereich der Kunst um 1900 zentrale Positionen hinzugewonnen werden. 108 Dauerleihgaben wurden in die Obhut des Belvedere übertragen, darunter Werke von Christian Ludwig Attersee und Elisabeth Peyton sowie mit mehreren Arbeiten von Rudolf Wacker wunderbare Positionen der Zwischenkriegszeit. Unter den 266 sehr großzügigen Schenkungen befinden sich u. a. Konvolute von Roland Goeschl und Curt Stenvert, aber auch eine Zeichnung von Franz von Matsch.

Die Restaurierungsabteilung konnte im Berichtsjahr neben ihren kontinuierlichen Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten u. a. Hans Makarts *Venedig huldigt Caterina Cornaro* wieder ausstellungsfähig machen.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr präsentierte das Belvedere in den Räumlichkeiten des Unteren und des Oberen Belvedere, des Augarten Contemporary und des 21er Hauses zwölf Sonderausstellungen.

Mit *DYNAMIK! Kubismus / Futurismus / KINETISMUS* wurde eine umfangreiche Werkschau zu dem international noch wenig beachteten Phänomen des Wiener Kinetismus und zur Abstraktion in Wien zwischen 1919 und 1929 im Kontext der europäischen Moderne präsentiert. Die Einzelausstellung zu *Egon Schiele* stellte erstmals die Entwicklung seiner Selbstporträts und Porträts in den Mittelpunkt. Mit der großen Ausstellung *MAKART. MALER DER SINNE* und der zeitgleich im Wien Museum gezeigten Präsentation zu Makart legten beide Häuser im Sommer einen Ausstellungsschwerpunkt auf den auch zu Lebzeiten international gefragten Malerfürsten. *Gustav Klimt / Josef Hoffmann. Pioniere der Moderne* beleuchtete die Zusammenarbeit dieser beiden zentralen Protagonisten der österreichischen Kunst und Architektur erstmals in einer Ausstellung und läutete zugleich das Klimt-Jahr 2012 ein. Und schließlich konnte unter dem Titel *Schöne Aussichten!* im November das neue 21er Haus eröffnet werden.

Ausstellungen 2011

DYNAMIK! Kubismus / Futurismus / KINETISMUS

Unteres Belvedere

10. Februar – 29. Mai 2011

EGON SCHIELE – SELBSTPORTRÄTS UND PORTRÄTS

Orangerie, Unteres Belvedere

17. Februar – 13. Juni 2011

Ouyang Chun – Painting The King

Augarten Contemporary

2. März – 12. Juni 2011

Aktuell restauriert: Der Abtenauer Altar von Andreas Lackner

Prunkstall, Unteres Belvedere

15. April – 17. Juli 2011

MAKART. MALER DER SINNE

Unteres Belvedere
9. Juni – 9. Oktober 2011

Meisterwerke im Fokus: Josef Danhauser – Bilderzählungen

Orangerie, Unteres Belvedere
22. Juni – 25. September 2011

544 MEISTERWERKE NEU ENTDECKEN

Oberes Belvedere
ab 12. Juli 2011

Intervention: Marianna Gartner. An Eye For An Eye

Oberes Belvedere
15. September – 18. Dezember 2011

BostonConsulting & BelvedereContemporary Art Award 2011

Augarten Contemporary
22. September – 20. November 2011

Curt Stenvert. NEODADAPOP

Orangerie, Unteres Belvedere
5. Oktober 2011 – 15. Jänner 2012

Gustav Klimt/Josef Hoffmann. Pioniere der Moderne

Unteres Belvedere
25. Oktober 2011 – 4. März 2012

Eröffnung 21er Haus: Schöne Aussichten!

21er Haus
15. November 2011 – 8. Jänner 2012

Künstlerweihnachtsbaum: „Hang in tree“ von Fabian Seiz

Oberes Belvedere
ab 5. Dezember 2011

Gustav Klimt-Josef Hoffmann.
Austellungsansicht © Belvedere Wien



Kulturvermittlung

Im Jahr 2011 wurden 2.640 Führungen und Sonderprogramme mit rund 30.400 TeilnehmerInnen abgehalten. Der Fokus der Vermittlungsaktivitäten lag auf der Neuaufstellung *544 Meisterwerke neu entdecken* und dem 21er Haus. Um einheimischen wie internationalen Gästen die zahlreichen Facetten der Sammlung näherzubringen, wurden neue Strategien entwickelt, darunter die *Schnellkurse Kunst*, die objektbezogene Reihe *Bilder erzählen ihre Geschichte* und der epochenübergreifende Zyklus *Crossover*.

Die vielseitige Kunstvermittlung im 21er Haus lädt seit der Eröffnung BesucherInnen aller Altersgruppen zu einem lebendigen Dialog über zeitgenössische Kunst ein. Die Palette reicht von kindgerechten Mitmachführungen bis hin zu Workshops sowie ExpertInnen- und KünstlerInnen-Gesprächen. Auf enorme Resonanz stieß das Programm *am Tag der offenen Tür* mit mehr als 1.500 TeilnehmerInnen. Im Unteren Belvedere und in der Orangerie wurden zehn Ausstellungen von einem umfassenden Rahmenprogramm begleitet – darunter musikalische Darbietungen, Fachvorträge und die beliebten Kunst & Kulinarik-Veranstaltungen. Vier Ausstellungen – *DYNAMIK! Kubismus / Futurismus / KINETISMUS*, *Egon Schiele – Selbstporträts und Porträts*, *MAKART. MALER DER SINNE* und *Gustav Klimt/Josef Hoffmann. Pioniere der Moderne* – konnten mittels Audioguides akustisch erschlossen werden. Einschließlich der bestehenden Audioguides im Oberen Belvedere nützten dieses Angebot 62.955 BesucherInnen. Darüber hinaus konnte das Belvedere im Berichtsjahr durch die Einführung des Multimedia-Guides in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) als erstes Kunstmuseum Österreichs einen wichtigen und nachhaltigen Schritt hin zu einem barrierefreien Zugang zu Kultureinrichtungen vollziehen.



Multimedialguide in Gebärdensprache
© Belvedere Wien

Bibliothek und Archiv

Bibliothek und Archiv des Belvedere sind in das im Jahr 2009 eröffnete Research Center für österreichische Kunst im Unteren Belvedere eingegliedert. Die umfangreichen Bestände von Bibliothek und Archiv dokumentieren in einzigartiger Weise das österreichische Kunstschaffen vom 14. bis zum 21. Jahrhundert.

Die Bibliothek erwirbt und erschließt möglichst lückenlos die für das Museum relevante Fachliteratur und arbeitet alle Literaturbestände in die Bibliotheksdatenbank *Bibliotheca 2000* (OCLC) ein. Im Berichtsjahr konnte der Bibliotheksbestand um 3.156 Medien (ohne Zeitschriften) erweitert werden. Davon entfielen 1.016 auf Ankäufe, 1.509 Publikationen gingen der Bibliothek als Schenkung zu, durch Schriftentausch wurden 565 neue Titel erworben. Archiv und Bibliothek erhalten regelmäßig interessante und wertvolle Schenkungen aus dem Kunsthandel und von Privatpersonen. So konnten Zuwächse u. a. durch das Kunstarchiv von Werner J. Schweiger, einen Teilnachlass von Franz Matsch, die Dokumentation und das Archiv zur Art Brut der Galerie Altnöder (Salzburg), das Geschäftsarchiv der Galerie Grita Insam (Wien) und die Bibliothek von Dr. Walter Frodl (Wien), verzeichnet werden.

Ziel des Research Center ist es, durch die enge Zusammenarbeit mehrerer wissenschaftlicher Abteilungen neue Synergien zu schaffen und die Museumsaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln dadurch optimal erfüllen zu können. Besonders großen Stellenwert nimmt seit der Schaffung des Research Center im Jahr 2009 der Bereich der Vermittlung ein: BenützerInnen werden so umfassend wie möglich betreut. Ein vor allem wissenschaftliche Inhalte vermittelndes Veranstaltungsprogramm (Veranstaltungsreihe *Research After Work*) richtet sich an alle Inter-

essierten, im Speziellen aber an angehende KunsthistorikerInnen (Workshops zu den Themen *Wissenschaftliches Arbeiten* und Berufsorientierung für Studierende).

Forschung und Publikationen

Die Veröffentlichung der Forschungstätigkeit im Haus ist dem Belvedere ein zentrales Anliegen. Dies wird außer über die Ausstellungstätigkeit und Vorträge vor allem über die Herausgabe von Publikationen umgesetzt.

2011 hat das Belvedere zwölf Publikationen veröffentlicht, sechs sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache. Dies sind zum einen die Kataloge zu den großen Ausstellungen im Berichtsjahr wie *Egon Schiele – Selbstporträts und Porträts*, *Makart – Maler der Sinne* und *Gustav Klimt/Josef Hoffmann – Pioniere der Moderne*. Darüber hinaus wurden die Publikation zur Geschichte des neu eröffneten 21er Haus unter dem Titel *21er Haus – Zurück in die Zukunft. Ein retrospektiver Blick auf ein Museum*, der Katalog zu den drei nominierten KünstlerInnen des *BC21 Art Award*, der im vergangenen Jahr vergeben wurde, sowie die Publikation anlässlich der Intervention in der Schausammlung des Belvedere durch die kanadische Künstlerin Marianna Gartner zweisprachig produziert. In deutscher Sprache erschienen die Kataloge zu den Ausstellungen *DYNAMIK! Kubismus / Futurismus / KINETISMUS*, *Aktuell restauriert: Der Abtenauer Altar von Andreas Lackner, Curt Stenvert*, *NEODADAPOP* und *230 Jahre Belvedere – Genese eines Museums* und das Werkverzeichnis *Josef Danhauser. Biedermeierzeit im Bild. Monografie und Werkverzeichnis*. Durch die gute Verlagsszusammenarbeit sind die Publikationen des Belvedere weltweit im Buchhandel erhältlich.

Das Belvedere gewährleistet daneben mit dem 2010 eingerichteten *Institut für die Erstellung von Werkverzeichnissen* eine wesentliche Voraussetzung für die Etablierung und die Anerkennung wichtiger österreichischer KünstlerInnen innerhalb der internationalen Forschungs- und Museumslandschaft. Die systematische Aufarbeitung entspringt dem Anliegen, der österreichischen Kunst in der zentraleuropäischen Kulturlandschaft eine adäquate Wertschätzung und Positionierung zukommen zu lassen. Im Berichtsjahr ist das erste Werkverzeichnis in der Reihe erschienen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Mittelpunkt der ausstellungsbezogenen Werbung stand die – in Kooperation mit dem Wien Museum – als Sommerausstellung konzipierte Schau zu Hans Makart. Sie wurde mit einem Fundraising-Dinner zum Thema *Bal Belle Époque* begonnen und von zahlreichen Vermittlungs- und Marketingaktionen begleitet. Besonders erfolgreich erwies sich die Zusammenarbeit mit dem Wien Museum, die sogar bis hin zu einer gemeinsamen Entwicklung der Werbemittel reichte. Ein weiterer wesentlicher Aspekt lag in den Kommunikationsaktivitäten rund um die Ausstellung *Gustav Klimt/Josef Hoffmann. Pioniere der Moderne*, die bereits im Oktober das Klimt-Jahr 2012 einläutete und auch bei internationalen Medien große Beachtung fand.

Der Schwerpunkt von Öffentlichkeitsarbeit und Marketingtätigkeit im Bereich der Dauerausstellung des Oberen Belvedere lag 2011 auf der Neuaufrstellung der Sammlung unter dem Titel *544 Meisterwerke neu entdecken*. Eine dreistufige Plakatkampagne und intensive Kooperationen mit Tages- und Wochenmedien dienten der Vermittlung und Vertiefung der Bekanntheit der Sammlung.

2011 wurde die umfangreiche Kommunikation zur Neueröffnung des 21er Hauses fortgesetzt. Hierbei galt es, bereits vor der Eröffnung im November durch Architekturführungen, Pressereisen, Einzelinterviews und die BC21 Art Award-Verleihung Wiens neues Museum für zeitgenössische österreichische Kunst im internationalen Kontext in den nationalen und internationalen Medien zu verankern. Für die Bewerbung des neuen Hauses wurde ein komplett neu und eigenständig gestaltetes Corporate Design entwickelt. Anlässlich der Eröffnung wurde besonders das neue Logo als Marke positioniert.

Neben Konferenzen zur ständigen Sammlung und zu den laufenden Sonderausstellungen fanden u. a. Pressetermine zu *Rückblick – Ausblick Belvedere 2007–2011*, zur Einführung der Multimedia-Guides in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) sowie zur Fertigstellung und Eröffnung des 21er Haus statt. Über 45 nationale und internationale Filmteams und Fotografinnen wurden in den Sammlungsbereichen des Belvedere betreut. Die mehr als 3.000 Erwähnungen und Berichte im Jahr 2011 in Print-, Hörfunk- und TV-Medien spiegeln die erfolgreiche Pressearbeit wider.

Veranstaltungen

Wie schon in den Jahren davor waren das Obere und das Untere Belvedere, der Augarten Contemporary und das neue 21er Haus auch 2011 attraktive Anziehungspunkte für insgesamt 85 interne und 72 externe Veranstaltungen. Neben den Ausstellungseröffnungen wurden vom Belvedere Lesungen, Vorträge und Künstlergespräche bis hin zum Fundraising-Dinner *Bal Belle Époque*, aber auch 48 Kinderveranstaltungen organisiert. Als externe Veranstaltungen wurden u. a. das Fest zum 250. Firmenjubiläum von *Faber-Castell*, die Feier anlässlich des sechsten Firmenjubiläums von *Gazprom Österreich* und ein Empfang des Bundesministeriums für auswärtige und europäische Angelegenheiten abgehalten.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2010	2011
Oberes Belvedere	514.127	542.957
Unteres Belvedere	294.698	328.339
Augarten	3.575	1.732
21er Haus	0*	15.605
Gesamt	812.400	888.633

* 2010 war das Haus noch nicht eröffnet

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	617.674	335.146	282.528	194.726	126.316	812.400
2011	669.208	369.793	299.415	219.425	139.711	888.633

Im Berichtsjahr kamen um 9,37 % mehr BesucherInnen ins Belvedere als 2010. Damit wurde das besonders erfolgreiche Jahr 2010 noch übertroffen. Grund für die gestiegenen Besuchszahlen waren vor allem die qualitativ hochwertigen Sonderausstellungen.

Freier Eintritt bis 19

Der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren hat im Belvedere auch in diesem Jahr zu einem Anstieg dieser BesucherInnen-Gruppe geführt. Insgesamt wurde das kostenlose Angebot von 139.711 BesucherInnen unter 19 Jahren genutzt. Gegenüber 2010 bedeutet dies einen Anstieg um 10,6 %.

Mit 14.099 Kindern und Jugendlichen entfiel knapp die Hälfte aller TeilnehmerInnen an Vermittlungsprogrammen auf das junge Publikum unter 19 Jahren. Im Bereich *Museum & Schule* wurden didaktische Programme für Kinder und SchülerInnen zwischen drei und 19 Jahren zu den Hauptausstellungen konzipiert. Großen Anklang fand der *Museumsdetektiv*, ein kostenloser Juniorguide für Kinder bis 12 Jahre, der zu eigenständigen Entdeckungen der Meisterwerke des Belvedere anregt. Die Familiensonntage waren fast durchwegs ausgebucht, ebenso die *Belvedere-Sommerakademie* und die *Kinderfreunde-Wissensakademie*. Kindergeburtstagsfeste, Jugendworkshops und das Magazin *Kids-News* rundeten die Aktivitäten ab. Dank der finanziellen Unterstützung des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur konnten im Rahmen der Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* vier Projekte realisiert werden: *Vom Sehen zum Sprechen. DaZ im Museum. Begleitmaterialien für den Unterricht*; *Blick-Kontakt. Berufsvorbereitung im Belvedere*; *Zusammen.Wachsen. Fortbildungsworkshops für PädagogInnen* sowie *Ornament oder Ordnung*, ein inklusives Projekt in Zusammenarbeit mit SchülerInnen des Bundes-Blindenerziehungsinstituts (BBI).

Budget Belvedere

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	15.285,90	15.665,20
davon:		
Basisabgeltung	6.907,00	6.907,00
Eintritte	4.251,70	4.549,20
Spenden	648,30	875,70
Shops, Veranstaltungen etc.	3.508,90	3.333,30
Sonstige betriebliche Erträge	555,70	783,80
Personalaufwand	6.258,40	6.911,10
sonstige Aufwendungen	8.806,70	9.284,20
davon:		
Material	1.545,00	1.312,40
Sammlung	458,40	503,40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.803,30	7.468,40
Abschreibungen	764,40	777,90
Betriebserfolg	12,00	-524,20
Jahresüberschuss	45,00	-498,40

Die Umsatzerlöse haben sich bei gleichbleibender Basisabgeltung von € 15,3 Mio. auf € 15,7 Mio. erhöht. Der Eigenleistungsanteil (Anteil des Belvedere am Gesamtumsatz ohne Basisabgeltung) konnte auf dem bisherigen hohen Niveau gehalten bzw. sogar leicht verbessert werden und lag 2011 bei 58 %. Die Erträge aus den Eintritten konnten gegenüber 2010 um 7 % gesteigert werden. Bei den Spenden konnte eine Steigerung von 35 % erzielt werden, und in den Sammlungsausbau wurde weiterhin verstärkt investiert.

Perspektiven

Nachdem 2011 viele große Hausforderungen erfolgreich bewältigt wurden, gilt es jetzt, diese neu hinzugewonnenen Potenziale weiter auszubauen und zu etablieren. Ab Mitte des kommenden Jahres wird im 21er Haus zum ersten Mal eine Schausammlung für österreichische zeitgenössische Kunst in Österreich präsentiert werden, die, beginnend bei den 1950er-Jahren, einen vielseitigen und aufschlussreichen Überblick über die österreichische Kunstszene auffächern wird. Mit der Eröffnung des Kinos im Frühjahr 2012 wird auch das Bewegtbild in einem kontinuierlichen Begleit- und Sonderprogramm ein fester Bestandteil des Museums werden. Darüber hinaus wird der Skulpturengarten und die Artothek des Bundes im Laufe des Jahres eingerichtet und in Betrieb genommen werden.

Das Obere Belvedere wird ab Mitte des Jahres mit einer vielseitigen Aufarbeitung des Phänomens Gustav Klimt unter dem Titel *150 Jahre Gustav Klimt* ganz im Zeichen des Klimt-Jahres 2012 stehen. Mit der Verlegung des zeitgenössischen Schwerpunkts des Belvedere in das 21er Haus wurde mit Beginn 2012 der Augarten Contemporary auf zunächst vier Jahre an die *TB-A 21* unter der Leitung von Francesca von Habsburg vergeben, wodurch die vielschichtige Bespielung dieses wunderbaren Ortes auch in Zukunft gewährleistet ist. Im 2011 neu etablierten Curator-in-Residence-Programm werden sich 2012 zwei internationale KuratorInnen in Forschungsprojekten dem Sammlungsbereich der Kunst um 1900 zuwenden. Sie werden hierfür einige Monate im Belvedere arbeiten und damit einen Fokus von außen auf die Sammlung des Belvedere, aber auch auf das österreichische Kunstschaffen legen.

Die weitere Etablierung der Marke *21er Haus* wird neben verschiedenen Kommunikationsaktivitäten zum Klimt-Jahr 2012 den Schwerpunkt der kommunikativen Maßnahmen des Belvedere 2012 bilden. Die Tourismus-Marketingstrategie des Belvedere, die Schlossanlage und die Sammlungen bei Reiseveranstaltern und Agenturen zu positionieren, wird fortgesetzt. Hauptziele sind die Ausweitung bereits vorhandener Märkte in Europa sowie die Erschließung neuer Märkte – besonders in Asien und Südamerika.

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

www.khm.at

Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin, wissenschaftliche Geschäftsführerin
Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2011

Dkfm Peter Püspök, Vorsitzender
em. Univ Prof Dr Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender
Dr. Brigitte Borchhardt-Birbaumer
Dr. Roswitha Denk
Dr. Rudolf Ertl
Dr. Josef Kirchberger
MMag. Bernhard Mazegger
Johann Pauxberger
DI Wolfgang Polzhuber

Alle Fotos © Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM



Profil

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung für Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Kernkompetenz des KHM sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 14 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa

Um der Vielfalt der Sammlungen und den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Konservierung besser zu entsprechen wurde seit 2008 ein neues Depotkonzept entwickelt. Ein seit den frühen 1990er Jahren angemietetes Außendepot diente als Übergangslösung nahezu für 20 Jahre. Die Geschäftsführung entschloss sich 2010 zum Grundstücksankauf und Bau eines neuen Zentraldepots in Himberg. Der Spatenstich erfolgte im September 2010 und nach nur acht Monaten Bauzeit konnte das Gebäude am 6. Juli 2011 von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied feierlich eröffnet werden. Es bietet auf vier Stockwerken 12.000 m² reine Kunstlagerfläche. Die Übersiedelung aus dem alten Depot begann im August 2011 und war mit Jahresende abgeschlossen. Das neue Depot verzichtet weitgehend auf maschinelle Klimatisierung und setzt auf Erdwärme. Das hat eine Verringerung der Betriebskosten zur Folge und stellt eine Besinnung auf Nachhaltigkeit und Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte im Bereich der Konservierung und Materialkunde dar.



Neues Depot © KHM

Fortgesetzt wurden 2011 die Arbeiten zur Sanierung und Neuaufstellung der Kammer. Das wissenschaftlich-inhaltliche Konzept der Neuaufstellung wurde mit dem Fokus auf museumsdidaktische Aspekte nachgeschärft. Vom Büro *hg merz Stuttgart* wurden die Details der Ausstellungsgestaltung in Abstimmung mit den Anforderungen des Raumklimas und der Sicherheits- und Lichtplanung erarbeitet. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Planung der benötigten 300 Vitrinen gelegt, die in enger Abstimmung inhaltlicher und ästhetischer wie konservatorischer und funktionaler Anforderungen erfolgte. Die Lichtplanung berücksichtigt die Beleuchtung der historischen Räume mit ihrer eindrucksvollen Architektur und ihrem Dekor ebenso wie die frei stehenden bzw. hängenden Objekte. Die lusterartigen Lichtkörper gehen auf den Entwurf des bekannten Künstlers Olafur Eliasson zurück. Ein präzise aufbereitetes Text- und Medienkonzept gewährleistet die Vermittlung der Sammlungsinhalte an die BesucherInnen.

Ein Drittel der rund 2.200 Sammlungsobjekte, die zur Aufstellung kommen werden, ist bereits umfassend restauriert.

Eine breit angelegte Spendenkampagne mit prominenter Unterstützung ist seit September 2011 im Gange.

Ausstellungen

Im Jahr 2011 bot das KHM seinen BesucherInnen wieder ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm. Insgesamt wurden in den verschiedenen, zum kunsthistorischen Museum zählenden Institutionen 22 Ausstellungsprojekte realisiert.

Die Abteilung *Ausstellungsmanagement* war im Jahr 2011 für die organisatorische Abwicklung und Realisierung von 14 Ausstellungen sowie den Abbau und die Rückführung der Leihgaben von bereits im Jahre 2010 eröffneten Ausstellungen zuständig. Mehrere dieser Ausstellungsprojekte, wie *Hans von Aachen, Dürer – Cranach – Holbein, Wintermärchen* oder *African Lace* waren Kooperationen mit einer oder mehreren ausländischen Partnerinstitutionen in Deutschland, Tschechien, der Schweiz und Nigeria. Für die Ausstellung *Venedig. Seemacht, Kunst und Karneval* stellte das KHM den Ausstellungskurator und trat als Generalunternehmer auf. Insgesamt wurden mehr als 5.000 Leihgaben bei über 400 LeihgeberInnen im In- und Ausland angesucht. Letztlich konnten knapp 4.500 Objekte für Projekte des KHM gesichert werden; davon kamen an die 1.500 Leihgaben von rund 250 LeihgeberInnen, rund 3.000 aus den eigenen Sammlungen.

Im Haupthaus des KHM wurden 2011 acht Ausstellungen gezeigt, beginnend mit der Ausstellung *Schaurig schön. Ungeheuerliches in der Kunst*. Anhand zahlreicher Objekte aus verschiedenen Sammlungen des Hauses wurde versucht, Dämonen, Drachen und anderen Fabelwesen in Mythologie und Kunst nachzuspüren und den Wandel in ihrer Bedeutung und Symbolik im Laufe der Geschichte aufzuzeigen und zu erklären.

Kunst der islamischen Welt aus der Sammlung *al-Sabah* in Kuwait, einer der bedeutendsten Sammlungen islamischer Kunst weltweit, stand vom März bis Juni 2011 im Bassanosaal und im Umgang des zweiten Stockwerks des KHM im Mittelpunkt einer vielbeachteten Sonderausstellung. Mehr als 300 Objekte vom 8. bis zum 18. Jahrhundert gaben einen Einblick in die Kulturen der islamischen Welt.

Die in Kooperation mit der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München verwirklichte und im Anschluss an Wien auch in München gezeigte Ausstellung *Dürer – Cranach – Holbein* hat erstmals die frühe deutsche Porträtkunst um 1500 thematisiert.

Mehr als 200 Werke aus internationalen Sammlungen veranschaulichten das in dieser Zeit hervortretende starke Interesse am Menschen und an seiner Darstellung in der Kunst. Die umfangreichste Ausstellung des Jahres 2011 war *Wintermärchen. Winter-Darstellungen in der europäischen Kunst von Bruegel bis Beuys*. Sie wurde am 17. Oktober, dem 120. Jahrestag der Öffnung des Kunsthistorischen Museums für das Publikum, feierlich eröffnet. Ausgehend von mittelalterlichen Monats- und Jahreszeitendarstellungen und der Entstehung der Winterlandschaft in der Kunst Flanderns im 16. Jahrhundert wurde die Entwicklung des Winter-Genres bis in die Gegenwart veranschaulicht.

Mit der Ausstellung *Jan Fabre. Die Jahre der Blauen Stunde* wurde einmal mehr zeitgenössische Kunst im Kontext mit Alten Meistern präsentiert, um auf diese Weise dem Publikum auch neue Zugänge zur Kunst zu ermöglichen.

Ausstellungen 2011

Schaurig schön. Ungeheuerliches in der Kunst (Intermezzo 03)
15. Februar – 1. Mai 2011

al-Fann. Kunst der islamischen Welt aus der Sammlung al-Sabah, Kuwait
22. März – 19. Juni 2011

Jan Fabre. Die Jahre der Blauen Stunde.
4. Mai – 28. August 2011

Dürer – Cranach – Holbein. Die Entdeckung des Menschen: Das deutsche Porträt um 1500
31. Mai – 4. September 2011

Götter, Menschen und das Geld der Griechen
21. Juni – 26. Oktober 2011

„... Alles ist sehr schön ausgefallen“ (Kaiser Franz Joseph I.) 120 Jahre Kunsthistorisches Museum
18. Oktober 2011 – 8. Jänner 2012

Wintermärchen. Winter-Darstellungen in der europäischen Kunst von Bruegel bis Beuys
18. Oktober 2011 – 8. Jänner 2012

Renessanz. Facetten der Renaissance
8. November 2011 – 15. April 2012



Wintermaerchen © KHM

Neue Burg

„Der Himmel hängt voller Geigen“. Die Violine in Biedermeier und Romantik
14. April – 25. September 2011

Schloss Ambras

Trinkfest! Bacchus lädt ein
7. April – 31. Mai 2011

All'Antica. Götter & Helden auf Schloss Ambras
23. Juni – 25. September 2011

Das Eigene & das Fremde
28. September 2011 – 29. Februar 2012

Die Zerstörung des Tempels in Jerusalem von Nicolas Poussin
Ein Meisterwerk aus dem Kunsthistorischen Museum (Zu Gast in Ambras 01)
30. September – 1. November 2011

Ausstellungen des KHM im Ausland

Elfenbein
Barocke Pracht am Wiener Hof
3. Februar – 26. Juni 2011
Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt/Main

Fürstlich gesammelt
Van Eyck / Gossaert / Bruegel – Meisterwerke des Kunsthistorischen Museums Wien
5. Oktober 2011 – 15. Jänner 2012
Groeningemuseum, Brügge

Masters of Venice
Renaissance Painters of Passion and Power from the Kunsthistorisches Museum, Vienna
29. Oktober 2011 – 12. Februar 2012
De Young Fine Arts Museum, San Francisco

Glanz der Macht
Kaiserliche Pretiosen aus der Wiener Kunstkammer
16. April – 24. Juli 2011
Stiftung Moritzburg – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle/Saale

Splendour & Power
Imperial Treasures from Vienna
15. August 2011 – 15. Jänner 2012
The Fitzwilliam Museum, Cambridge

Kulturvermittlung

66.492 BesucherInnen nahmen 2011 an den 3.614 von der Abteilung *Museum und Publikum* veranstalteten Führungen, Vorträgen, Atelier-Workshops und Ferienspielaktionen teil. 2010 waren es 59.627 BesucherInnen in 3.183 Gruppen. Diese Steigerung um rund 12 % ließ sich vor allem bei den jugendlichen Gästen unter 19 Jahren (+ ca. 14 %) aber auch bei den erwachsenen BesucherInnen (+ ca. 10 %) feststellen. Das neue Kreativ-Atelier wurde ab dem 19. Februar von rund 4.400 Kindern und Jugendlichen genutzt; das sind rund 15 % des Publikums der unter 19-jährigen 2011.

Die Spezialführungen, Mittagszyklen, Abendführungen und Kunstkontext-Vorträge stießen auch 2011 auf großen Publikumszuspruch.

Im Rahmen des bereits 2010 initiierten, vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten und von Kulturkontakt Austria beratend begleiteten Lehrerarbeitskreis *Das Kunsthistorische Museum als Partner für den Unterricht* wurden 2011 drei Publikationen veröffentlicht:

- Rotraut Krall, Ilona Neuffer-Hoffmann: Das Kind und sein Alltag im Wandel der Jahrhunderte
- Rotraut Krall, Ilona Neuffer-Hoffmann: Kunst und Werbung
- Konrad Friedrich Schlegel: Die Metamorphosen des Ovid in der Gemäldegalerie des KHM

Neu waren 2011 die Projekte *Play Ganymed*, und *Sondereinsatz KHM, eine Rätsel-Rallye durch die Kultur von Jahrtausenden*. Erstmals erstellte das KHM auch einen eigenen Kinder-Audioguide für die Sammlungen des Hauses am Burgring und für die Schatzkammer in der Hofburg.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstelle Schloss Ambras.

2011 lag der Gesamtbestand bei 261.432 Bänden. Neu hinzugekommen sind im Berichtsjahr 1.252 Bände; davon 230 durch Kauf, 401 durch Geschenke und 249 durch Tausch. 297 waren Belegexemplare, 75 Exemplare von LeihgeberInnen und 530 entfielen auf Zeitschriften und Periodika.

In Vorbereitung der Gustav Klimt-Ausstellung 2012 wurden externe Restaurierungen von sechs Übertragungsskizzen Gustav Klimts zu den Zwickel- und Interkolumnienbildern im Stiegenhaus des KHM durchgeführt, die sich in der Bibliothek des KHM erhalten haben.

Die Bibliothek war 2011 mit 16 Leihgaben an fünf Ausstellungen im Inland beteiligt.

Im Archiv wurde wie schon in den vergangenen Jahren auch 2011 die Erschließung und Inventarisierung des Schriftguts aus der Registratur fortgesetzt. Der inventarmäßig erfasste Bestand betrug mit 31. Dezember 2011 insgesamt 21.286 Inventarnummern; dies bedeutet einen Zuwachs von 1.436 Inventarnummern im Vergleich zu 2010. Zu den bedeutendsten Übernahmen zählten 2011 die Korrespondenz der Gemäldegalerie sowie die Schenkungen der Teil-Nachlässe von Dr. Fritz Dworschak, Dr. Leopold Ruprecht und Univ.-Prof. Dr. Heinrich Georg Franz.

Im Jahr 2011 hat das Archiv die Überführung seiner Datenbank in TMS (The Museum System) fortgesetzt und ist mit der Bestandsgruppe *Karten und Pläne* neu vertreten. Insgesamt hat das Archiv 7.034 Datensätze angelegt; 2.654 davon alleine im Berichtszeitraum. Das Archiv hat im 2011 zudem 40 wissenschaftliche Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet. In 11 Fällen wurde zusätzlich Akteneinsicht gewährt.

Im Zuge der Provenienzforschung konnten neben der Bearbeitung laufender Anfragen die Recherchen zu Jan Vermeer van Delfts *Die Malkunst* abgeschlossen werden. Der Kunstrückgabebeirat entschied in seiner Sitzung vom 18. März 2011, keine Rückgabe zu empfehlen.

In der Bibliothek des Kunsthistorischen Museums wurde außerdem für die Erstellung eines Werkstattberichts eine Teilautopsie der 1933 bis 1945 erworbenen Bücher vorgenommen. Im April 2011 wurde der Kommission für Provenienzforschung eine Sachverhaltsdarstellung zu Objekten der Sammlung Valentine Springer übergeben sowie im Dezember 2011 ein Nachtragsdossier zu Objekten aus der Sammlung Siegfried Fuchs. Im Sommer 2011 begannen die Provenienzforschungsarbeiten in der Kunstkammer.

Forschung und Publikationen

Im Berichtszeitraum wurden am KHM 14 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt.

Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum

Dr. Regina Hölzl, Mag. Michaela Hüttner, Prof. Helmut Satzinger

Antike Porträts in Wien. Erarbeitung eines wissenschaftlichen Bestandskataloges der Porträtskulptur der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums

Projektleitung: Dr. Manuela Laubenberger. Finanzierung: KHM; Förderprogramm forMuse – Forschung an Museen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung

Der Erosfries des Theaters von Ephesos

Projektleitung: Dr. Georg Plattner, Dr. Maria Aurenhammer [ÖAI]

Finanzierung: KHM, ÖAI

Corpus Vasorum Antiquorum KHM Band 6: Attisch geometrische, protoattische und attisch schwarzfigurige Vasen

Projektleitung: Dr. Alfred Bernhard-Walcher, Finanzierung: FWF, Projekt-Nr. P21171-G19; KHM

Naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians im KHM

Projektleitung: Dr. Sylvia Ferino-Pagden, Finanzierung: FWF (Projekt-Nr. P19032-G13)

Catalogue raisonné der italienischen Barockmalerei im KHM

Projektleitung: Dr. Gudrun Swoboda

Katalog der deutschen Gemälde 1500–1540 im Kunsthistorischen Museum

Projektleitung: HR Dr. Karl Schütz, Finanzierung: FWF (Projekt-Nr. P19829-G13)

Die Gemälde von Francesco und Leandro Bassano in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien

Projektleitung: Dr. Sylvia Ferino-Pagden, Finanzierung: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank (Projekt-Nr. 12838)

Zur Geburt der Kunstgeschichte aus dem Geist des Museums – Transformationen der kaiserlichen Gemäldegalerie in Wien um 1800

Projektleitung: Dr. Gudrun Swoboda, Finanzierung: forMuse – Forschung an Museen

Die Münzprägung der Iranischen Hunnen und ihrer Nachfolger in Zentralasien und Nordwest-Indien

Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Michael Alam, Finanzierung: Nationales Forschungsnetzwerk (NFN) The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th Century: Pre-Islamic Numismatic History (FWF Projekt-Nr. S9806–G21)

Documentation of the Numismatic Collection of the National Museum of Afghanistan

Finanzierung: UNESCO (Projekt-Nr. 4500147351)

Imagebased Classification of Ancient Coins – Computergestützte Bestimmung von Münzen der Römischen Republik

Finanzierung: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), Translational Research Programm, Projekt-Nr. TRP 140-N23

Die geätzte Dekoration deutscher Rüstungen der Renaissance

Projektleitung: Dr. Christian Beaufort-Spontin, Dr. Stefan Krause, Finanzierung: Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf (Projekt-Nr. AZ 43/F/09)

Die Einführung von Fahrzeugen in das kaiserliche Hofzeremoniell

Projektleitung und -durchführung: Dr. Mario Döberl, Finanzierung: FWF (Projekt-Nr. P20316)

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem zwei Symposien zu folgenden Themen statt:

Das Alte Ägypten in der Reiseliteratur

16. Juni 2011

Eine sichtbare Geschichte der Kunst. Europäische Museumskultur um 1800

24. – 26. November 2011

2011 wurden elf Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Dürer – Cranach – Holbein*, *Wintermärchen*, *Schaurig schön*, *Kunst der islamischen Welt aus der Sammlung al-Sabah*, *Götter, Menschen und das Geld der Griechen* und *Jan Fabre*.

Im Rahmen der periodisch aufgelegten Publikationen erschien Band sieben der Sammlungskataloge des KHM mit dem Titel *Die Zinken und der Serpent der Sammlung Alter Musikinstrumente* von Beatrix Darmstädter. Ebenfalls erschienen sind die Bände sieben und acht der Reihe *Technologische Studien* sowie diverse Kurzführer durch das KHM.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2011 wurde der im Jahr davor von den Abteilungen *Corporate Design und Kommunikation* und *Marketing* begonnene Markenentwicklungs-Prozess erfolgreich fortgesetzt. Ziel ist es, für alle Museen des KHM eine neue, zukunftsweisende Corporate Identity zu entwickeln. Der Prozess beinhaltet die Ausarbeitung einer Markenstrategie sowie daran anschließend deren visuelle Umsetzung. Die Umsetzung der Ergebnisse dieses Re-Branding-Prozesses erfolgt im Laufe des Jahres 2012.

Auch 2011 wurden die künstlerischen und kulturpolitischen Ziele der Institution KHM einer breiten Öffentlichkeit kommuniziert. 31 Pressekonferenzen und -termine wurden veranstaltet und 27 Presseaussendungen verschickt. Nationale und internationale Medienpräsenz konnte vor allem mit der Pressearbeit zu den großen Ausstellungen *Wintermärchen* und *Dürer – Cranach – Holbein* erzielt werden, ebenso rund um die große Informations- und Spendenkampagne zur Kunstkammer-Wiedereröffnung 2012 sowie zur Neuhängung der Gemäldegalerie unter deren neuer Direktorin Dr. Sylvia Ferino. Die Präsentation der neuen Contemporary-Reihe im KHM mit Adjunct Curator Jasper Sharp und die Bilanzpressekonferenz im Frühjahr waren ebenfalls wesentliche Schritte in der Öffentlichkeitsarbeit des Berichtsjahres.

Durch die gezielte Positionierung der Themen in allen wichtigen österreichischen Onlinemedien, Tageszeitungen und Wochenmagazinen, in den Fernseh- und Radioprogrammen des ORF sowie in vielen relevanten internationalen Medien (insgesamt waren es über 6.200 Clippings) konnte eine umfangreiche, quantitativ und qualitativ hervorragende Berichterstattung erzielt werden. So wurde in einzelnen Vergleichsmomenten die Anzahl der erschienenen Medienberichte auf bis zu 50 % gegenüber dem Jahr 2010 gesteigert. Die bewährten Medienkooperationen mit Tageszeitungen, Magazinen, Radio- und Fernsehsendern wurden 2011 fortgesetzt und weiter ausgebaut.

Neben der Organisation von insgesamt 19 Ausstellungseröffnungen und Pressekonferenzen sowie der damit verbundenen medialen und werblichen Kommunikation betreute die Abteilung *Kommunikation und Marketing* im Jahr 2011 wichtige Kooperationen und Marketingprojekte, wobei die Strategie des „Öffnens“ erfolgreich umgesetzt wurde.

Veranstaltungen

Zwei sehr erfolgreiche Marketingaktivitäten wurden im Sommer 2011 organisiert: das Open House in der Wagenburg am 21. Juni 2011 mit mehr als 8.000 BesucherInnen und das Open House in der Neuen Burg am 11. September mit über 6.000 BesucherInnen. An letzterem beteiligte sich auch die benachbarte Österreichische Nationalbibliothek als Co-Veranstalter. Beide Veranstaltungen boten den BesucherInnen bei freiem Eintritt ein umfangreiches und speziell auf den Tag abgestimmtes Programm. Mit Musicalauftritten und Ponyreiten, Backstageführungen und Spezialvorträgen bis hin zu spannenden Kinderworkshops war für alle BesucherInnen etwas dabei.

Im September startete das KHM unter dem Motto *Bauen Sie mit uns die Kunstkammer!* eine groß angelegte Info- und Spendenkampagne zur Kunstkammer-Wiedereröffnung. Mit einer Sneak Preview-Party am Maria Theresien-Platz wurde in Anwesenheit von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied der goldene Info-Container vor dem Museum eröffnet. Dieser wird bis zur Wiedereröffnung der Kunstkammer mittels innovativer 3D-Filme alle Interessierten über die Fortschritte der Bauarbeiten auf dem Laufenden halten.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2010	2011
Kunsthistorisches Museum / Burgring 5	559.150	528.040
Schatzkammer	269.214	254.288
Neue Burg	57.687	65.805
Wagenburg	97.826	92.508
Österreichisches Theaternuseum	36.760	28.873
Theseustempel	0	23.000
Museum für Völkerkunde in Neuer Burg	36.716	46.993
Schloss Ambras	96.072	89.247
Gesamt	1.194.101	1.128.754

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	790.471	413.353	377.118	403.630	225.751	1.194.101
2011	789.537	395.946	393.591	339.217	190.715	1.128.754

Im Jahr 2011 wurde im Vergleich zu 2010 ein Besucherrückgang von rund 5 % verzeichnet. Ein gleichbleibender Erfolg blieb die Jahreskarte: bis Ende 2011 wurden rund 60.000 Stück verkauft. Durch die strategische Bearbeitung des touristischen Marktes konnte bei den Reisegruppen eine Steigerung erzielt und ihr Anteil an den Gesamtbesuchszahlen 2011 um rund 12 % angehoben werden.

Durch die Jahreskarte konnte die BesucherInnen-Frequenz sowie auch die KundInnenbindung nachhaltig positiv beeinflusst werden. Mehr als die Hälfte der 60.000 JahreskartenbesitzerInnen war vier Mal oder öfter in den Museen und Ausstellungen des KHM, des Museums für Völkerkunde (MVK) und des Österreichischen Theatermuseums (ÖTM). Rund 22 % der JahreskartenbesitzerInnen kamen sogar öfter als elf Mal. Auch von touristischen IndividualbesucherInnen wurde die Jahreskarte gut angenommen. Mit einem Anteil von rund 20 % der Jahreskarten-BesitzerInnen gelang eine Optimierung der Standortsynergien.

Freier Eintritt bis 19

BesucherInnen unter 19 Jahren nach Standort (im Vergleich zu den GesamtbesucherInnen)

Standort	2011	U 19	%
KHM Haupthaus	528.040	74.324	7
Schatzkammer	254.288	52.265	5
Neue Burg	65.805	15.754	1
Wagenburg	92.508	14.697	1
Österreichisches Theatermuseum	28.873	6.590	1
Theseustempel	23.000	0	0
Museum für Völkerkunde	46.993	9.886	1
Schloss Ambras	89.247	17.199	2
Gesamt	1.128.754	190.715	17

Im Berichtsjahr haben insgesamt 190.715 BesucherInnen unter 19 Jahren die Standorte des KHM besucht; das waren 17 % der Gesamtbesuchszahlen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 18 %. Der Grund für diesen Rückgang ist die Stabilisierung der BesucherInnenzahlen nach der erfolgreichen und stark genutzten Ersteinführung des Freien Eintritts im Jahr 2010 – vor allem auch ausländischer BesucherInnen-Gruppen unter 19 Jahren.

Budget KHM

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	35.722,27	36.937,21
davon:		
Basisabgeltung	23.779,00	23.779,00
Eintritte	7.105,03	6.843,22
Spenden	446,24	498,54
Shops, Veranstaltungen etc.	4.392,00	5.816,44
Sonstige betriebliche Erträge	515,47	1.162,53
Personalaufwand	22.210,00	22.523,56
sonstige Aufwendungen	12.884,53	13.919,69
davon:		
Material	3.418,57	4.009,38
Sammlung	106,12	72,03
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.359,85	9.838,28
Abschreibungen	1.052,11	1.197,38
Betriebserfolg	118,11	459,12
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	97,02	175,25

Das KHM hat das geplante Jahresergebnis erreicht. Der Rückgang der Eintrittserlöse konnte durch eine Erhöhung der Shopperlöse ausgeglichen werden, die gestiegenen Personalaufwände konnten durch sonstige betriebliche Erträge kompensiert werden.

Die größten Investitionen des Jahres 2011 betrafen den Neubau des Depots, der im Juni 2011 abgeschlossen werden konnte, sowie den Umbau und die Neugestaltung des Vestibüls, die Einrichtung eines neuen Kinderateliers sowie die Wiedereinrichtung der Kunstkammer.

Perspektiven

2011 wurden im Rahmen eines Strategiefindungsprozesses und einer KHM Markenentwicklung die Basisvoraussetzungen geschaffen, eines der bedeutendsten Museen der Welt als Museumsbetrieb des 21. Jahrhunderts neu zu positionieren.

Der Start der Positionierungsarbeit und Launch der neuen Marke *KHM* ist für Herbst 2012 geplant. Die Geschäftsführung wird dafür die organisatorischen Voraussetzungen schaffen und überprüfen, ob die derzeitige Organisationsstruktur diesen Anforderungen entspricht. Koordination und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Vermittlung, Ausstellungsinszenierung und Kommunikation sollen optimiert werden.

Strukturelle Verbesserungen, die Ausweitung des Besucherservices, ein einheitliches Leitsystem, welches den BesucherInnen Orientierung vom Eingangsbereich bis zu (zweisprachigen) Saal- und Objektbeschriftungen gibt, eine neue Dienstkleidung, die Fortsetzung der Neugestaltung der Gemäldegalerie (Neuhängung, Beleuchtung, Wandbespannung, Beschriftung) und die Wiedereröffnung der Kunstkammer Anfang 2013 stehen damit in Zusammenhang.

Die Ausstellungstätigkeit wird sich auf weniger aber besser inszenierte Ausstellungen beschränken, die gleichzeitig zielgruppenorientierter und in der Vermittlung durchdachter sein sollen.

Ab 2012 wird das Kunsthistorische Museum eine neue Veranstaltungs- und Ausstellungsserie für moderne und zeitgenössische Kunst verwirklichen. Für das Programm verantwortlich zeichnet ein seit 2011 für das KHM tätiger Adjunct Curator für moderne und zeitgenössische Kunst. Das Programm ist zunächst auf drei Jahre angelegt, wobei die Sammlungen des KHM Bezugspunkt international etablierter KünstlerInnen sein wird.

Ab Jänner 2012 beginnt zudem eine Reihe von monatlich stattfindenden Gesprächen und Diskussionen mit KünstlerInnen, KuratorInnen und KritikerInnen.

Die Ausstellungspräsenz im Ausland wird weiterhin forciert: 2012 sind größere Ausstellungsprojekte in der Bundesrepublik Deutschland und in China und in den Folgejahren in Australien, den USA und Japan geplant.

Im Zusammenhang mit einem möglichst weit gefassten Vermittlungsbegriff fördert die Geschäftsführung weiterhin grenzüberschreitende interdisziplinäre Projekte wie etwa *Play Ganymed*.

Mit der Räumung von Depots der Gemäldegalerie und der Kunstkammer im zweiten Stock des KHM ist ab Ende 2012 eine Neuordnung und Neugestaltung dieses Gebäudebereichs erforderlich. Hier entsteht ein neues Raumnutzungskonzept, das

Ausstellungsräume sowie eine redimensionierte Sekundärgalerie und Bereiche für Museumsdidaktik enthalten wird.

Mit dem Naturhistorischen Museum, dem MuseumsQuartier, der Burghauptmannschaft, den Bundesgärten und dem Bundesdenkmalamt finden weiterhin regelmäßige Gespräche über ein neues Nutzungskonzept des Maria Theresien Platzes statt.

Die Erhaltung des KHM als führende Forschungseinrichtung, die intensive Einwerbung von Drittmitteln zur Finanzierung von Forschungsprojekten, die internationale Vernetzung, Veranstaltung von Symposien und intensive Publikationstätigkeit werden weiterhin verfolgt.

Ab Februar 2013 wird nach zehnjähriger Schließzeit und mehrjähriger Vorbereitungs- und Bauzeit die bedeutendste Kunstkammer der Welt wieder zugänglich sein: Die Wiedereröffnung der Kunstkammer Wien und die zeitgemäße Präsentation dieser einzigartigen Sammlung stellen eines der wichtigsten Kulturprojekte Österreichs dar und sind für das kulturelle Erbe des Landes von großer Bedeutung.



Kunstkammer, Baustelle © KHM

Museum für Völkerkunde

www.ethno.museum.ac.at

Dr. Sabine Haag, interimistische Leitung
vertreten durch Dr. Barbara Plankensteiner

Kuratorium 2011

Siehe Kunsthistorisches Museum

Voelkerkundemuseum Aussenansicht © KHM



Profil

Das Museum für Völkerkunde (MVK) ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz des MVK ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kulturanthropologischer Forschung (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 15 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien, Australien
- Nord- und Mittelamerika
- Südamerika
- Museumsarchiv
- Fotografie
- Bibliothek

Ausstellungen

Die Großausstellung, *Die Kultur der Kulturrevolution. Personenkult und politisches Design im China von Mao Zedong*, kuratiert von Helmut Opletal, wurde am 17. Februar 2011 eröffnet und nach ihrem Abbau Ende November 2011 von Zürich übernommen, wo sie ab Ende Jänner 2012 im Völkerkundemuseum der Universität Zürich gezeigt wird.

Am 6. September 2011 wurde die große Ausstellung *Wald / Baum / Mensch* eröffnet, die auf 1.200 m² in einem Parcours durch 150 Themen und mit einer Auswahl von über 800 Objekten die vielfältigen und kulturell bedingten Umgangsformen der Menschen mit Wald und Baum beleuchtete.

Im Jahr 2011 wurde auch wieder die Tradition aufgenommen, regelmäßig kleinere Ausstellungen in unserem Mezzanin-Bereich zu zeigen, die sich mit Spezialthemen der Sammlung befassen. Den Anfang machte *Bali. Kunst im Wandel*, eine Schau, in der zum ersten Mal die wichtigsten Bestände des Hauses zum balinesischen Jugendstil aufgearbeitet und präsentiert wurden.

Ende Mai konnte die von Anette Hofmann kuratierte Ausstellung *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Repräsentation. Zur Kritik einer anthropometrischen Sammlung aus dem südlichen Afrika* übernehmen, die zuvor in Basel und Kapstadt zu sehen war.

Die Ausstellung *Abenteuer Wissenschaft. Etta Becker-Donner in Afrika und Lateinamerika*, die Mitte November 2011 eröffnet wurde, befasste sich mit einem prägenden Kapitel der Geschichte des Hauses und stellte das Lebenswerk der ehemaligen Direktorin und ihrer Sammlungen in den Blickpunkt.



Kulturrevolution © KHM

Ausstellungen 2011

Die Kultur der Kulturrevolution. Personenkult und politisches Design im China von Mao Zedong

18. Februar – 21. November 2011

Wald / Baum / Mensch

7. September 2011 – 28. Mai 2012

Bali. Kunst im Wandel

2. Februar – 2. Mai 2011

Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Repräsentation. Zur Kritik einer anthropometrischen Sammlung aus dem südlichen Afrika

25. Mai – 19. September 2011

Abenteuer Wissenschaft. Etta Becker-Donner in Afrika und Lateinamerika

16. November 2011 – 19. März 2012

Kulturvermittlung

Neben allgemeinen Überblicksführungen für Erwachsene (sonntags und mittwochs), regelmäßigen Führungen für Kinder (mittwochs) und Sonderführungen für angemeldete Gruppen, KooperationspartnerInnen und bei Raumvermietungen wurden von der Vermittlungsabteilung des MVK zahlreiche Programme durchgeführt.

In der Ausstellung *Die Kultur der Kulturrevolution* wurde ausgehend vom Beispiel der politischen Propaganda Chinas in der Zeit von 1966 bis 1976 unter anderem für die Schulfächer Geschichte, politische Bildung, bildnerische Gestaltung, Deutsch und Latein Phänomene der politischen Beeinflussung, deren Werbestrategien und Intentionen sowie Beispiele demagogischer Manipulation und Plakatkunst in Vergangenheit und Gegenwart erarbeitet.

Ab Herbst stand die Ausstellung *Wald / Baum / Mensch* im Zentrum der Vermittlungstätigkeit.

Wald / Baum / Mensch © KHM



Neujahrsbäume, Wunschbäume und Glücksbringer waren das Thema beim Winterferienspiel. Dabei wurden verschiedene Wahrsagespiele ausprobiert, Neujahrsbräuche aus diversen Ländern – auch alte, fast vergessene aus Österreich – vorgestellt und allerlei Glücksbringer gebastelt.

Vorträge, Ausstellungsgespräche und künstlerische Darbietungen wurden als Rahmenprogramm zu allen Sonderausstellungen organisiert und veranstaltet – sofern sie nicht vom Verein Freunde der Völkerkunde angeboten wurden.

Im Jahr 2011 wurden zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen und Workshops für LehrerInnen, KuratorInnen und KulturvermittlerInnen angeboten.

Im November fand im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* die zweite Seminartagung für die KulturvermittlerInnen der Österreichischen Bundesmuseen statt. Das Thema der Tagung war *Jugendliche im Museum: Zugänge und Methoden*. Nach Einführungsvorträgen wurden in Workshops die vorgestellten Anstöße praktisch angewandt und bearbeitet.

Bibliothek und Archiv

Dem Museum für Völkerkunde in Wien ist seit seiner Gründung eine wissenschaftliche Bibliothek angeschlossen. Aufgrund ihrer großen Zahl an historischen Büchern wurde ihr 2001 der Status einer eigenständigen Museumssammlung zuerkannt. Die öffentlich zugängliche Bibliothek deckt mit ihren Beständen sämtliche für die Ethnologie bzw. die Kultur- und Sozialanthropologie relevanten Regionalgebiete ab.

Der Bibliotheksbestand umfasst nicht nur „traditionelle“ Medien wie Bücher, Zeitschriften, Atlanten etc., sondern zunehmend auch DVDs, Videos, CD-ROMs und Audiokassetten.

Im Jahr 2011 wurde die Sammlung der Bibliothek durch Kauf, Tausch und Schenkung um insgesamt 1.478 Medien erweitert. Der Gesamtbestand lag 2011 bei 144.572 Medien.

Das Archiv recherchierte zum altmexikanischen Federkopfschmuck und suchte nach Hinweisen auf eine Restaurierung sowie auf die Anfertigung einer in Mexiko befindlichen Kopie.

Das Projekt *Der schriftliche Nachlass von Etta Becker-Donner* wurde 2011 in Vorbereitung auf die Ausstellung *Abenteuer Wissenschaft. Etta Becker-Donner in Afrika und Lateinamerika* abgeschlossen.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurde das laufende Projekt *Biographische Separata* ergänzt und erweitert. Ziel ist eine Dokumentation biographischer Hinweise und weiterführender Informationen zu Sammlern und Forschungsreisenden.

Die weitgehend von Dr. Gabriele Anderl betreute Provenienzforschung stand 2011 im Zeichen der Arbeiten an einem vorläufigen Endbericht über die Erwerbungen der Jahre 1933 bis 2010 (Fall Ludwig von Höhnelt; Sammlung Friedrich Wolff- Knize).

Forschung und Publikationen

2011 konnte gemeinsam mit KollegInnen vom Museo Nazionale Preistorico *Etnografico Luigi Pigorini* in Rom, dem Musée du quai Branly in Paris und dem Königlichen Afrikamuseum in Tervuren, Belgien, erfolgreich das EU-Projekt *ReadMe II* gestartet werden, in dem sich das MVK mit aktiver Beteiligung von VertreterInnen migrantischer Communities kritisch mit der Einbeziehung des Themas *Migration* in die ethnographische Museumsarbeit befasst.

Die Zusammenarbeit mit Museen und Communities in den Herkunftsländern der Sammlungen wurde fortgeführt. Seit drei Jahren ist das MVK auch gemeinsam mit neun europäischen Partnermuseen Teil des Projektes *RIME* (Internationales Netzwerk ethnographischer Museen), das sich mit Zukunftsperspektiven in der ethnographischen Museumslandschaft auseinandersetzt.

Folgende Ausstellungskataloge wurden im Berichtsjahr aufgelegt: *Die Kultur der Kulturrevolution, Wald / Baum / Mensch* und *Abenteuer Wissenschaft. Etta Becker-Donner in Afrika und Lateinamerika*.

2011 wurden zudem drei Symposien abgehalten:

Erinnerungen an die Kulturrevolution und ihre internationalen Auswirkungen: Im Rahmen der Ausstellung „Die Kultur der Kulturrevolution“ veranstaltete das MVK gemeinsam mit dem Institut für Ostasienwissenschaften/Sinologie der Universität Wien eine Tagung zu den sehr unterschiedlichen Erinnerungen an die chinesische „Kulturrevolution“ (1966–1976) und zu den Auswirkungen, die die Politik des Revolutionsführers Mao Zedong damals im Land selbst, aber auch in Europa hatte.

31. Mai 2011

Ausstellung Wald / Baum / Mensch
©KHM



Wa(h)re „Kultur“? Kulturelles Erbe, Revitalisierung und die Renaissance der Idee von Kultur:

organisiert gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde, dem Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien und dem Institut für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV).

15. – 17. September 2011

Der philippinische Nationalheld Dr. José Rizal und seine Beziehungen zu Österreich:

veranstaltet in Kooperation mit der Philippinischen Botschaft

21. Oktober 2011

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Vier Veranstaltungen fanden im Berichtsjahr statt zu folgenden Themen:

Benefizveranstaltung für die Opfer der Atomkatastrophe und des Tsunami in Japan, veranstaltet vom MVK

1. Mai 2011

Open House in der Neuen Burg, veranstaltet gemeinsam mit der Österreichischen Nationalbibliothek

11. September 2011

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) im MVK

15.–17. September 2011

Feier des National Day der Botschaft von Panama im MVK

28. November 2011

BesucherInnen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Am 24.10.2011 wurde eine neue Leitung des MVK bestellt: Mit 1. Mai 2012 wird der neue Direktor des MVK, Dr. Steven Engelsman (bisher Direktor des Völkerkundemuseums in Leiden; Niederlande) eine Neupositionierung des Hauses und dessen Umwandlung in ein modernes und zeitgemäßes Museum für Ethnologie einleiten, dies auch unter Berücksichtigung der aus dem Arbeitsprozess zum *Museum^{Neu}* gewonnenen musealen und didaktischen Erkenntnisse.

Das Museum in einer zeitgemäßen Form zu präsentieren und seine Inhalte innovativ zu vermitteln, wird eine der Hauptaufgaben der nächsten Jahre sein.

Österreichisches Theatrumuseum

www.theatrumuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Leitung

Kuratorium 2011

Siehe Kunsthistorisches Museum

Theatrumuseum Aussenansicht © KHM



Profil

Das Österreichische Theatrumuseum (ÖTM) ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext. Kernkompetenz des ÖTM sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 16 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Autographen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgraphik, Programme, Plakate
- Fotos und Dias
- Kostüme und Modelle
- Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater
- Bibliothek
- Archiv

2011 stand das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) ganz im Zeichen seines 20. Geburtstags, nachdem es am 26. Oktober 1991 im Palais Lobkowitz erstmals seine Pforten geöffnet hatte. Seitdem konnte es durch vielfältige Aktivitäten seinen Ruf als Dokumentationsstätte österreichischer und internationaler Theatergeschichte sowie als Ort viel besprochener Ausstellungen in der österreichischen Museumslandschaft und über die Grenzen des Landes hinaus festigen.

Ausstellungen

Das ÖTM präsentierte 2011 vier Ausstellungen. Mit *Verkleiden – Verwandeln – Verführen* wurde eine Auswahl aus etwa 2.000 Theaterkleidern, Hüten, Schuhen und Requisiten der bestehenden Sammlung von Bühnenkostümen gezeigt.

Die im Sommer präsentierte Ausstellung *Ungezähmte Natur. Bühnenbilder aus drei Jahrhunderten* belegte, wie oft und facettenreich die Phantasie der Theaterschaffenden in die wilde Natur flüchtete.

Aus der Zusammenarbeit auf internationaler Ebene resultierten neue und oft gemeinsame Projekte, so zum Beispiel die Ausstellung *Mantel der Träume. Ungarische Schriftsteller erleben Wien 1873–1936*, die in Kooperation mit dem Literaturmuseum Petőfi, Budapest, entstand.

Zum 200sten Todestag Heinrichs von Kleists zeigte das ÖTM eine gemeinsam mit dem Kleist-Museum Frankfurt/Oder konzipierte Ausstellung.

Das ÖTM war 2011 mit 267 Leihgaben an 26 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.



Mantel der Träume © KHM

Ausstellungen 2011

Mantel der Träume. Ungarische Schriftsteller erleben Wien 1873–1936
3. März – 2. Mai 2011

Ungezügelter Natur als Schauplatz. Bühnenbilder aus drei Jahrhunderten
26. Mai – 26. September 2011

Heinrich von Kleist. 1777–1811
20. Oktober 2011 – 9. April 2012

Zauber des bunten Schattens. Das chinesische Schattentheater.
17. November 2011 – 5. März 2012

Kulturvermittlung

2011 konnte sowohl die Anzahl der Vermittlungsprogramme wie auch die Anzahl der TeilnehmerInnen gesteigert werden. Insgesamt fanden 559 Aktivitäten für 11.410 BesucherInnen statt; davon 2.629 Erwachsene sowie 8.781 Kinder und Jugendliche. Das vielfältige Angebot wurde durch zwei längerfristig angelegte Projekte bereichert, die im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung für Schulen in Bundesmuseen* 2011 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert und von KulturKontakt Austria beratend begleitet werden. Beide stehen in engem Zusammenhang mit den Ausstellungen.

Das Projekt *Über den eigenen Schatten springen* wurde begleitend zur Ausstellung *Der Zauber des bunten Schattens* für SchülerInnen von sieben bis 14 Jahren entwickelt. Vier Schulklassen mit SchülerInnen verschiedenster Muttersprachen nahmen daran teil. Nach dem Besuch einer Schattentheateraufführung bauten die Kinder eigene Figuren, entwickelten eine Geschichte und experimentierten mit Sprache und Klanginstrumenten. Für Schulklassen, denen ein Museumsbesuch nicht möglich ist, wird ein Museumskoffer mit Repliken von Originalschattenfiguren und einer Anleitung für die praktische Arbeit entwickelt.

Das Interesse an Theaterworkshops für Kindergärten, Schulen und Horte ist ungebrochen. Die bewährten Workshop-Angebote *Alles Zirkus*, *Jahreszeitenspiel*, *Die Zauberflöte zum Mitspielen*, *Schattentheater*, *Improvisationstheater*, *Puppenspiel*, *Tanztheater*, *Maskentheater* oder *Faust* wurden durch einen Figurenschatten-, einen Bühnenbild- und einen Nestroy-Workshop ergänzt.

Das Angebot an Theateraufführungen wurde wesentlich erweitert. Das Puppenspiel *Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein* wurde drei Mal, *Hänsel und Gretel* sieben Mal, *Die Regenbogenblume* drei Mal, das Singspiel *Die träumende Schneiderin* zwei Mal, das chinesische Schattentheater *Schildkröte und Kranich* drei Mal für insgesamt 30 Gruppen gegeben.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des ÖTM, eine der großen europäischen wissenschaftlichen Fachbibliotheken für alle Bereiche der *performing arts*, verdankt ihren Weltruf als internationale Forschungsstätte vor allem ihren Sammlungsbeständen, die vom Barock bis in die Gegenwart reichen, auch zahlreiche nur hier vorhandene Unikate umfassen, und daher von namhaften internationalen Theater- und MusikhistorikerInnen als Fundort einzigartigen Quellenmaterials bevorzugt genutzt werden.

Der internationalen Tendenz, Bibliotheken nicht bloß als Fundorte von in Büchern und Zeitschriften gespeichertem Wissen, sondern als multimedial zu organisierende Institutionen zu betrachten, kann und will sich auch die Bibliothek des ÖTM nicht entziehen. Das Internet als globaler Raum ermöglicht immer mehr den Zugang zu Bibliotheksmaterialien in digitalisierter Form. Die Bibliothek des ÖTM beteiligt sich daher gemeinsam mit anderen Wiener Bibliotheken an den Vorbereitungen für ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt, das nach und nach den intensiv genutzten Bestand an im Haus vorhandenen Theaterzetteln in einer online-Version zugänglich machen soll. Bislang ist die Finanzierung dieses Projekts, dessen Verwirklichung sich über Jahre erstrecken wird, allerdings noch nicht gesichert.

Die Bibliothek des ÖTM wurde im Jahr 2011 von 1627 Personen genutzt.

Im Archiv wurde 2011 der gesamte numerisch erfasste Schriftverkehr der Theater-sammlung der Nationalbibliothek der Jahre 1942–1960 in das TMS (The Museum System) aufgenommen sowie bereits vorhandene Datensätze entsprechend ergänzt oder korrigiert. Es handelt sich hierbei um mehr als 5.000 Datensätze.

Die Arbeit der Provenienzforschung focussierte sich neben der Recherche diverser neuer Fälle und der Rückseitendokumentation der Gemälde auf die Objekte der Sammlungen Matthilde und Oskar Strnad sowie Eva Henriette und Margarethe Sonnen-thal. Zudem wurde eine Datenbank zur Dokumentation, Verwaltung und Suche von Provenienzmerkmalen entwickelt.

In der Fotosammlung wurde die Aufnahme und Bearbeitung des Altbestandes wei-ter geführt. Insgesamt wurden 7.400 Fotos aufgenommen und bearbeitet.

Im Bereich der Handzeichnungen wurden im Berichtszeitraum 600 Mappen durch-gesehen und rund 4.800 Objekte erfasst.

Forschung und Publikationen

Die gedeihliche Kooperation mit dem Kleist Museum Frankfurt/Oder lässt auf eine Fortsetzung hoffen und die Zusammenarbeit mit den Instituten für Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien wie auch an der Universität Köln/ Schloss Wahn, mit den Theatern in Laibach und Hannover, dem Muse-um der Mailänder Scala, dem Stadtmuseum München, der Mac Noy Collection/San Antonio, Texas sowie dem Bakrushin Museum Moskau konnte auch 2011 erfolg-reich fortgesetzt werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Neben der umfangreichen Ausstellungstätigkeit ist das ÖTM mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auch 2011 zu einem Ort des Austausches auf dem Gebiet Theater und Musik geworden. So waren Konzerte, Theateraufführungen, Buchpräsentatio-nen, Vorträge und Symposien Teil eines auf die jeweiligen Ausstellungen abgestimm-ten Rahmenprogramms.

BesucherInnen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Nicht nur wegen seiner Ausstellungstätigkeit, sondern auch wegen der Vielzahl der Veranstaltungen und deren hoher Qualität konnte das ÖTM seinen Ruf als Ort des Austausches, vor allem auf den Gebieten Theater und Musik, bekräftigen. Die Fortführung von Konzerten, Theateraufführungen, Buchpräsentationen und Vorträgen als Teil eines auf die jeweilige Ausstellung abgestimmten Rahmenprogramms wird auch künftig fortgesetzt. Mit diesen Veranstaltungen, die inzwischen zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten des Hauses geworden sind, gelingt es, die Bedeutung des Österreichischen Theatermuseums in der österreichischen Museumslandschaft hervorzuheben. Auch künftig soll das Bewusstsein für die Bedeutung des ÖTM in der österreichischen und internationalen Museumslandschaft gestärkt werden.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

www.MAK.at

Peter Noever, Geschäftsführer bis 23. Februar 2011

Mag. Martina Kandeler-Fritsch, interimistische Geschäftsführerin bis 31. August 2011

DDr. Christoph Thun-Hohenstein, Geschäftsführer seit 1. September 2011

Kuratorium 2011

Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender

Dr. Johannes Sereinig, stellvertretender Vorsitzender

Claudia Biegler

Dkfm. Heinz Hofer-Wittmann

Georg Mayer

Claudia Oetker

DI Wolfgang Polzhuber

Univ.-Prof. Dr. August Ruhs

Mag. Alexander Zeuner

MAK Aussenansicht © Gerald Zugmann MAK



Profil

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) ist das Bundesmuseum für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst. Die Kernkompetenz des MAK besteht in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur. Ergänzende Kompetenzen des MAK betreffen den internationalen Austausch kultureller Strömungen und den Dialog mit DesignerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen auf künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MAK, BGBl. II, Nr. 396, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Schausammlung

- Romanik Gotik Renaissance
- Renaissance Barock Rokoko
- Barock Rokoko Klassizismus
- Empire Biedermeier
- Historismus Jugendstil
- Jugendstil Art déco
- Wiener Werkstätte
- 20./21. Jahrhundert Architektur
- Gegenwartskunst
- Orient
- Asien

Studiensammlung

- Glas
- Keramik
- Metall
- Textil
- Sitzmöbel
- Frankfurter Küche
- Möbel im Blickpunkt
- Design-Info-Pool
- Kunstblättersammlung

MAK-Exposituren

- *MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark*
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, 1030 Wien
- *MAK-Expositur Geymüllerschloß (Sammlung Franz Sobek)*
Khevenhüllerstraße 2, 1180 Wien
- *MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles*
Schindler House
835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, USA
Mackey Apartments
MAK Artists and Architects-in-Residence Program
1137 South Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
Fitzpatrick-Leland House
MAK UFI – Urban Future Initiative
Mullholland Drive/8078 Woodrow Wilson Drive, Los Angeles, CA 90046, USA
- *Josef Hoffmann Museum, Brtnice*
Eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien
Národní Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik

1864 als *k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie* gegründet, verfügt das MAK über eine einzigartige Sammlung angewandter Kunst, die Objekte von der Romanik über die Renaissance oder den Jugendstil bis zur Gegenwartskunst vereint. Die Bestände umfassen wertvolle orientalische Teppiche, liturgische Textilien, Porzellan und Gläser, Möbel aus acht Jahrhunderten sowie herausragende Objekte der Wiener Werkstätte, deren Nachlass sich im Besitz des MAK befindet, und des Jugendstils, darunter die jüngst restaurierten Entwurfszeichnungen Gustav Klimts zum *Stoclet Fries*.

Das MAK konnte im Jahr 2011 € 97.711,12 in Ankäufe investieren, davon € 83.500,– im Rahmen der österreichischen Galerienförderung. Unter anderem wurde die Sammlung um Objekte der österreichischen Künstler Josef Dabernig (*Ohne Titel*, 1988), Andreas Fogarasi (*Untitled (Wise Corners)*, 2010) und Rudi Stanzel (*rise/fall*, 2011) er-

weitert. Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung konnte 2.445 Publikationen ankaufen. Ein Großteil der Neuzugänge beruht auf Donationen, insgesamt wurden dem MAK im Jahr 2011 1.771 Objekte im Wert von zirka € 2.842.221,10 geschenkt. Die größte Schenkung des Jahres 2011 stammt von Helmut Lang, der die MAK-Sammlung mit der Übergabe seines Spezialarchivs mit 1.500 Objekten und Dokumentationsmaterialien bereicherte. Dank großzügiger Donationen konnte die MAK-Sammlung Gegenwartskunst bedeutende Zuwächse verzeichnen, darunter: Franz West, *Moon Project*, 1997 (zwei Objekte); Erwin Wurm, *Doppelbank für Trinker*, 2011; Erwin Wurm, *Kredenza*, 2011; Erwin Wurm, *Ladenstuhl*, 2011, und nochmals das gleichnamige Werk *Ladenstuhl*, 2011; Heimo Zobernig, *ohne Titel*, 2003; Hans Weigand, *3 Türen*, 1988, sowie Franz West, *Doku-Stühle* (10 Stück, 1997–2003). Weitere Donationen 2011 waren auszugsweise mischertraxlers (Katharina Mischer, Thomas Traxler) *Till you Stop – How much is enough?*, 2010, in der MAK-Sammlung Design, Nina Levetts Arbeit *FEMME FATALE No.4, Tableware Box for 6*, 2011, für die MAK-Sammlung Glas und Keramik sowie 15 Keramiken aus China, Japan und Vietnam, die der MAK-Sammlung Asien von der Sammlung Heinz Slunecko nach der ersten großen Schenkung im Jahr 2008 als zweite Tranche übergeben wurden.

Ausstellungen

Die Ausstellungsstrategie des MAK spiegelt seine Positionierung als Labor für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst wider. Mit seinem Ausstellungsprogramm setzt sich das MAK insbesondere für eine entsprechende Anerkennung und Positionierung von angewandter Kunst ein und erarbeitet immer wieder neue Sichtweisen auf seine reichhaltige Sammlung, die verschiedene Epochen, Materialien und künstlerische Disziplinen umfasst.

Mit 19 Ausstellungen im Haupthaus am Stubenring, acht weiteren in den MAK-Exposituren Josef Hoffmann Museum, Brtnice (einer gemeinsamen Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien) und im MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles sowie der Ausstellung *AUSTRIA DAVAJ! Der Gipfel des kreativen Österreich* (21. Mai – 28. August 2011) im Schusev State Museum of Architecture in Moskau (eine Kooperation von MAK Wien, Schusev State Museum of Architecture Moscow und dem Österreichischen Kulturforum Moskau) bot das MAK im Jahr 2011 einmal mehr ein vielschichtiges Programm.

Unter anderem präsentierte die Ausstellung *RUDOLF STEINER. Die Alchemie des Alltags* (MAK-Ausstellungshalle, 22.6.–25.9.2011) die vom Vitra Design Museum, Weil am Rhein, in Kooperation mit dem Kunstmuseum Wolfsburg und dem Kunstmuseum Stuttgart und unter Miteinbeziehung der MAK-Sammlung anlässlich des 150. Geburtstags von Rudolf Steiner (1861–1925) konzipiert wurde, die erste große Retrospektive Steiners in Österreich.

Im Rahmen der Reihe *Künstler im Fokus* eröffnete das MAK mit *#10 ERWIN WURM. Schöner Wohnen* (MAK-Schausammlung Gegenwartskunst, 22.3.–4.9.2011) und *#11 WALTER PICHLER. Skulpturen Modelle Zeichnungen* (MAK-Schausammlung Gegenwartskunst, 27.9.2011 – 26.2.2012) Einblicke in zwei wesentliche Positionen der österreichischen Gegenwartskunst.

Ideen für das Kaffeehaus der Zukunft konnten in einer *Versuchsanordnung* (5.–16. Oktober 2011) in der MAK-Säulenhalle getestet werden. Als Höhepunkt des mehrstufigen Forschungsprojekts *DAS GROSSE WIENER KAFFEEHAUS-EXPERIMENT*, das auch zwei Ausstellungen implizierte, wurde temporär ein regulärer Kaffeehausbe-

Wiener Kaffeehaus-Experiment
© Wolfgang Woessner MAK



trieb mit benutzbaren Prototypen der innovativsten Entwürfe junger DesignerInnen für das Kaffeehaus des 21. Jahrhunderts eingerichtet.

Die MAK-Galerie zeigte mit *SPAN. Architecture & Design* (30.3.–11.9.2011) und *MICHAEL WALLRAFF. looking up. vertical public space* (5.10.2011 – 4.3.2012) zwei wesentliche architektonische Positionen.

Neben den genannten Ausstellungen gelang es auch, ein anspruchsvolles Programm für den MAK-Kunstblättersaal, die MAK-Studiensammlung, das Josef Hoffmann Museum, Brtnice sowie das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles zu entwickeln.

In kürzester Zeit wurde unter neuer Direktion die Ausstellung *ERSCHAUTE BAUTEN. Architektur im Spiegel zeitgenössischer Kunstfotografie* (MAK-Ausstellungshalle, 7.12.2011–22.4.2012) realisiert, die sich mit zeitgenössischer Kunstfotografie und ihrer Wirkung auf das Verständnis von Architektur beschäftigt.

Im Rahmen der MAK NITE© gab es im Jahr 2011 insgesamt 19 Veranstaltungen mit den Schwerpunkten performative Kunstformen, Neue Medien, Netzkunst, Mode und Sound. 2012 wird die seit mehr als zehn Jahren bestehende Veranstaltungsreihe unter dem Titel MAK NITE Lab neu positioniert.

MAK-Ausstellungshallen

RUDOLF STEINER. Die Alchemie des Alltags
22. Juni – 25. September 2011

2 X 100 BESTE PLAKATE IM MAK
30. November 2011 – 15. Jänner 2012

ERSCHAUTE BAUTEN. Architektur im Spiegel zeitgenössischer Kunstfotografie
7. Dezember 2011 – 22. April 2012

MAK-Galerie

SPAN (MATIAS DEL CAMPO & SANDRA MANNINGER). Formations
30. März – 11. September 2011

MICHAEL WALLRAFF. looking up. vertical public space

5. Oktober 2011 – 4. März 2012

MAK-Kunstblättersaal

BRUNO. Bruno Kreisky porträtiert von Konrad Rufus Müller

22. Jänner – 29. Juli 2011

ARTISTS' BOOKS ON TOUR. Artist Competition and Mobile Museum

12. Oktober 2011 – 22. Jänner 2012

MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

KÜNSTLER IM FOKUS #10 ERWIN WURM. Schöner Wohnen

22. März – 4. September 2011

KÜNSTLER IM FOKUS #11: WALTER PICHLER. Skulpturen Modelle Zeichnungen

27. September 2011 – 26. Februar 2012

Künstler im Fokus_Walter Pichler
© Wolfgang Woessner MAK



MAK-Schausammlung Asien

GÔM SÚ. 2000 Jahre Keramik aus Việt Nam

19. Oktober 2011 – 20. Mai 2012

MAK-Studiensammlung Möbel

APPLY! Taste Art

16. März – 20. März 2011

KURT RYSLAVY, SAMMLER, WEINHÄNDLER, SONNTAGSMALER. Eine konzeptuell-skulpturale Intervention in der MAK-Studiensammlung Möbel

6. April – 1. Mai 2011

INDUSTRIEMÖBEL – Prototypen der Moderne

25. Mai – 30. Oktober 2011

MAK-Studiensammlung Metall

DIE ZWEITE HAUT. Objekte zum Verpacken und Bewahren

13. April 2011 – 1. April 2012

MAK-Studiensammlung Textil

ALLERHAND! Fächer und Handschuhe aus der MAK-Sammlung
9. November 2011 – 1. April 2012

MAK-Studiensammlung Textil / MAK-Schausammlung Asien

DES KAISERS NEUE FARBEN. Chinesische Kunst des 19. Jahrhunderts aus der MAK-Sammlung
13. April – 18. September 2011

MAK DESIGN SPACE

DAS GROSSE WIENER KAFFEEHAUS-EXPERIMENT. Phase I
2. März – 21. August 2011

DAS GROSSE WIENER KAFFEEHAUS-EXPERIMENT. Phase II
5. Oktober – 13. November 2011

MAK-Säulenhalle

DAS GROSSE WIENER KAFFEEHAUS-EXPERIMENT. Die Versuchsanordnung
5. Oktober – 16. Oktober 2011

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

JOSEF HOFFMANN – OSWALD OBERHUBER: Allgestaltung und Entwurf
14. Juni – 30. Oktober 2011

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

91 92 93 PART ONE: Warren Niesluchowski in Residence
5. Jänner – 11. Februar 2011

SCHINDLER LAB, ROUND ONE: Olivia Booth and Thurman Grant
5. März – 24. April 2011

Final Projects, Group XXXI
11. – 13. März 2011

91 92 93 PART TWO: Simon Leung, Andrea Fraser and Lincoln Tobier
11. Mai – 31. Juli 2011

LIGHT PAVILION
17. Juni – 6. August 2011

Final Projects, Group XXXII
9. – 11. September 2011

SYMPATHETIC SEEING: Esther McCoy and the Heart of American Modernist Architecture and Design
28. September 2011 – 29. Jänner 2012

Ausstellungen des MAK national / international:

AUSTRIA DAVAJ! Der Gipfel des kreativen Österreich
Schusev State Museum of Architecture Moscow
21. Mai – 28. August 2011
Kooperation von MAK Wien, Schusev State Museum of Architecture Moscow und Österreichischem Kulturforum Moskau

Kulturvermittlung

Das Vermittlungsangebot des MAK spannt einen Bogen von der permanenten Schau- und Studiensammlung und den Sonderausstellungen bis zu den Exposituren Geymüllerschloss und MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark. Jeweils einmal im Monat werden mit MINI MAK, MAK4FAMILY und MAK SENIOREN spezielle Zielgruppen angesprochen. Zusätzlich kann jederzeit das MAK-Schulprogramm gebucht werden. 2011 wurden zirka 8.000 BesucherInnen, inklusive Schulklassen, geführt.

Den Auftakt des Kinderferienprogramms in Zusammenarbeit mit wienXtra bildete das Semesterferienspiel *Die Stadtbaustelle lebt*, in dessen Rahmen innerhalb von vier Tagen eine große Kinderstadt in der Säulenhalle entstand. 213 Kinder „arbeiteten“ an diesem Projekt.

Im Sommer erwartete die jungen BesucherInnen während des Sommerferienspiels mit dem Programm *Farben – so bunt war es noch nie*, an dem 312 Kinder teilnahmen, ein „Farbenrausch“. Ergänzt wurde das Sommerprogramm mit der Teilnahme an der Kinderunikunst und der Kinderuniwissenschaft, deren angebotene Workshops komplett ausgebucht waren. *Verrückt verpackt* war das Motto für MINI MAK im Advent, das an drei Samstagen über 150 InteressentInnen ins MAK führte.

Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek mit Literatur zu angewandter Kunst, bildender Kunst, Kunsttheorie und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute, insgesamt über 250.000 Bände. Darunter findet sich eine Sammlung wertvoller Künstlerbücher und aufwendig illustrierter Werke von der Inkunabelzeit bis in die Gegenwart. Der Bestand wurde im Jahr 2011 um 3.506 Publikationen erweitert, 2.445 davon durch Ankauf, 696 über Schenkungen sowie 365 im Schriftentausch. Die der Bibliothek angeschlossene Kunstblättersammlung umfasst mit ihren 400.000 Exponaten Handschriften, Ornamentstiche, Fotografien und Originalentwürfe weltberühmter österreichischer Manufakturen, darunter etwa 17.000 Entwurfszeichnungen aus dem Archiv der Wiener Werkstätte und das Archiv der Danhauser'schen Möbelfabrik. Eine Vorreiterrolle nimmt die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung im Bereich Künstlerplakate ein. Über 17.000 nationale und internationale Beispiele finden sich in dieser bedeutenden Sammlung. Das weltweit älteste Archiv für angewandte Kunst mit 200.000 Archivalien kann wie die Bücher und Kunstblätter im Lesesaal eingesehen werden. Dieser ist gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich. Im Jahr 2011 wurde der Lesesaal von 10.292 Interessierten frequentiert. Das Service wurde um einen A2-Public-Buchscanner erweitert.

Forschung und Publikationen

Die SammlungsleiterInnen des MAK verfolgten im Jahr 2011 mehr als 30 Forschungsprojekte. Unter anderem wurden herausragende Sammlungsbereiche wie die Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts, die Spitzen der Wiener Werkstätte, die Sammlung Bugholzmöbel, oder die Textilien des Balkans wissenschaftlich bearbeitet. Im Rahmen des EU-geförderten Forschungsprojekts *ARTISTS' BOOKS ON TOUR. Artist Competition and Mobile Museum* führte das MAK in Kooperation mit dem MGLC Ljubljana und dem UPM Prag einen paneuropäischen Künstlerbuchwettbe-

werb durch und nahm eine wissenschaftliche Bearbeitung seiner wertvollen Sammlung von rund 1.900 künstlerisch gestalteten Büchern des 19. und 20. Jahrhunderts vor, die anschließend online zugänglich gemacht wurden. Ein einzigartiges Projekt zur gesamten MAK-Sammlung startete MAK-Direktor Christoph Thun-Hohenstein zu Beginn seiner Direktion. Unter dem Titel *MAP – Memory and Progress* initiierte er eine breit angelegte museumsinterne wie öffentliche Auseinandersetzung mit dem Profil und konzeptuellen Auftrag des MAK in seinem historischen Kontext. Die Ergebnisse dieses diskursiven Prozesses, im Rahmen dessen auch zu frei zugänglichen Diskussionsveranstaltungen in die MAK-Säulenhalle geladen wurde, werden in die künftige Herangehensweise des MAK an die Bereiche angewandte Kunst und Design, Gegenwartskunst sowie Architektur einfließen.

MAK-Publikationen 2011

IN THE ABSENCE OF RAIMUND ABRAHAM. Vienna Architecture Conference 2010

Herausgegeben von Peter Noever und Wolf D. Prix, mit Beiträgen von Vito Acconci, Peter Cook, Kenneth Frampton, Peter Kubelka, Andrea Lenardin Madden, Thom Mayne, Jonas Mekas, Peter Noever, Eric Owen Moss, Wolf D. Prix, Alexis Rochas, Michael Rotondi, Elfie Semotan und Lebbeus Woods, englisch, mit beigelegter DVD, 128 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, MAK Wien / Hatje Cantz Ostfildern 2011.

EXPLORING NORTH KOREAN ARTS

Herausgegeben von Rüdiger Frank, mit Texten von Koen De Ceuster, Aidan Foster-Carter und Kate Hext, Rüdiger Frank, Marsha Haufler, Sonja Häußler, James E. Hoare, Frank Hoffmann, Keith Howard, Ross King, Brian R. Myers, Peter Noever, Jane Portal, Dafna Zur, englisch, 304 Seiten, zahlreiche Farbbabbildungen, MAK Wien / Universität Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2011.

Publikation zum internationalen Symposium im MAK Wien, anlässlich der MAK-Ausstellung *BLUMEN FÜR KIM IL SUNG: Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea* (19.5.–5.9.2010). Internationales Symposium *EXPLORING NORTH KOREAN ARTS* der Universität Wien in Kooperation mit dem MAK, 3.–4. September 2010.

AUSTRIA DAVAJ! Der Gipfel des kreativen Österreich

Herausgegeben von Martina Kandeler-Fritsch, Irina Korobina und Simon Mraz, mit Beiträgen von Martina Kandeler-Fritsch, Irina Korobina, Anna Matveeva, Markus Mittringer und Simon Mraz, deutsch/englisch/russisch, 104 Seiten, zahlreiche Farbbabbildungen, MAK Wien / Schusev State Museum of Architecture Moscow / Österreichisches Kulturforum Moskau / Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2011.

RUDOLF STEINER. Die Alchemie des Alltags

Herausgegeben von Mateo Kries und Alexander von Vegesack, mit einem Vorwort von Martina Kandeler-Fritsch, und Texten von Philip Ursprung, Paul Virilio, Mateo Kries, Walter Kugler, Markus Brüderlin, Wolfgang Pehnt, Wolfgang Zumdick und anderen, deutsch, 336 Seiten, ca. 550 Farb- und SW-Abbildungen, Vitra Design Museum, Weil/Rhein 2011.

WALTER PICHLER. Skulpturen Modelle Zeichnungen

Herausgegeben vom MAK Wien, mit Texten von Peter Noever, Walter Pichler, Christoph Thun-Hohenstein und Bärbel Vischer, deutsch/englisch, 128 Seiten, 98 zumeist farbige Abbildungen, MAK Wien / Jung und Jung Verlag, Salzburg 2011.

MICHAEL WALLRAFF. Vertikaler öffentlicher Raum

Herausgegeben vom MAK Wien, mit Beiträgen von Klaus Bollinger/Arne Hofmann, Brigitte Felderer, Bart Lootsma, Christoph Thun-Hohenstein und Bärbel Vischer sowie mit Projekttexten und programmatischen Texten von Michael Wallraff Architekten, deutsch/englisch, 176 Seiten, ca. 190 Farb- und SW-Abbildungen, MAK Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2011.

INDUSTRIEMÖBEL – Prototypen der Moderne

Herausgegeben vom MAK Wien, mit Textbeiträgen von Sebastian Hackenschmidt, Martina Kandeler-Fritsch und Monika Wagner, MAK Studies 20, deutsch/englisch, 128 Seiten, 230 Farabbildungen, MAK Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2011.

MAK/ZINE

Applied Arts/Architecture/Design #1/2011

Herausgegeben von Christoph Thun-Hohenstein, Redakteur Simon Rees, mit Beiträgen von Annette Emde, Hal Foster, Simon Rees, Laurence A. Rickels und Barry Schwabsky sowie Texten der Künstler, Buchrezensionen von Paul Foss, Frank Hartmann und Ernst Strouhal, deutsch/englisch, 145 Seiten, zahlreiche Farabbildungen, MAK Wien / Volltext Verlag, Wien 2011.

SYMPATHETIC SEEING: Esther McCoy and the Heart of American Modernist Architecture and Design

Texte von Kimberli Meyer und Susan Morgan, Interview von Makoto Shin Watanabe mit Esther McCoy, englisch, 144 Seiten, zahlreiche Farabbildungen, MAK Center / Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2012.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen zählte im Jahr 2011 zu den vorrangigen Schwerpunkten der Marketingaktivitäten des MAK. Im Zuge dessen wurde das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt *APPLY!* mit einem Fokus auf junge Besucher ausgerichtet. Mit einer gleichnamigen Ausstellung, in der von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Projekts gestaltete Arbeiten gezeigt wurden, sowie einer großen Veranstaltung im Rahmen einer MAK NITE© fand *APPLY!* seinen Abschluss.

Ebenfalls durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt und in Kooperation mit KulturKontakt Austria wurde das Projekt *Spurensuche* initiiert, das teilnehmenden SchülerInnen durch offene Vermittlungsstrategien ermöglichte, aktiv und interaktiv angewandte Kunst zu erleben.

Große Beachtung fand das Rahmenprogramm zur Ausstellung *RUDOLF STEINER. Die Alchemie des Alltags*, das sich aus Gesprächsreihen, Führungen, Eurythmieveranstaltungen und Filmscreenings zusammensetzte. Eine weitere Kernaufgabe der Marketing-Abteilung im Jahr 2011 stellte die Neudefinierung der Social Media-Strategien für das MAK dar.

Rudolf Steiner – Die Alchemie des Alltags © Wolfgang Woessner MAK



Die MAK-Abteilung *Presse und PR* begleitete im Jahr 2011 alle im MAK und seinen Exposituren stattgefundenen Ausstellungen, Vorträge und sonstigen Aktivitäten mit gezielten, auf die jeweils speziellen Zielgruppen zugeschnittenen Aktivitäten im In- und Ausland. Ein besonderer Schwerpunkt der medialen Kommunikation lag auf der Übernahme der MAK-Direktion durch Christoph Thun-Hohenstein. Als wesentlicher Schritt der Optimierung der Pressearbeit wurde in den Sommermonaten der MAK-Presserverteiler komplett überarbeitet und um 1.500 auf mehr als 4.000 Adressen ergänzt. Die Kunstschrift *ARTPAPER*, eine Kooperation des MAK mit dem Standard, wurde im zweiten Jahr ihres Bestehens im Markt etabliert. Resümierend ist es gelungen, eine hohe Medienresonanz mit 5.735 dokumentierten Erwähnungen in Printmedien, Radio, Fernsehen und Internet im In- und Ausland zu erzielen.

Veranstaltungen

Auch im Jahr 2011 bot das MAK ein breites Spektrum von Veranstaltungen. Neben umfassenden Rahmenprogrammen zu den Großausstellungen und einer Fortführung der Kulturreise MAK ON TOUR zum Josef Hoffmann Museum in Brtnice, fand die Vortragsreihe *changing architecture* einen Höhepunkt mit Kazuyo Sejimas gut besuchter Lecture zum Wechselspiel von *Architecture and Environment*. Einen Fixpunkt bildete 2011 wieder der sogenannte MAK DAY am Österreichischen Nationalfeiertag. Der *Tag der offenen Türen* konnte mit seinem Programmreichtum eine Vielzahl an BesucherInnen ins MAK locken. Im Rahmen der Vienna Art Week im November präsentierte der deutsche Philosoph Christoph Menke seine Thesen zu *Kunst – Experiment – Leben*.

Im Rahmen des Projekts *MAP – Memory and Progress* gelang es, mit vierzehn Diskussionsveranstaltungen im Zeitraum Oktober bis Dezember 2012 eine offene Diskussions-Plattform für hochkarätige ExpertInnen und ein interessiertes Publikum zu etablieren.

BesucherInnen

Das MAK konnte im Jahr 2011 insgesamt 156.212 BesucherInnen verzeichnen. Das bedeutet ein Minus von 18,1 % im Vergleich zum Jahr 2010. Dieser Rückgang gründet in der Umbruchssituation, in der sich das MAK nach dem vorzeitigen Abgang von Direktor Peter Noever im Frühjahr 2011 befand.

BesucherInnen nach Standort

Standort	2010	2011
MAK Hauptgebäude	185.602	154.056
Geymüller Schlössel	2.097	1.302
Gefechtsturm Arenbergpark	2.930	854

BesucherInnen nach Kartenkategorie:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßig	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	73.665	22.481	51.184	116.964	7.619	190.629
2011	65.523	20.081	45.442	90.689	6.174	156.212

Freier Eintritt bis 19

Seit Mai 2011 lädt das MAK Oberstufenklassen und Berufsschulen ein, in von KünstlerInnen und KunstvermittlerInnen geleiteten Workshops, ausgehend von der MAK-Schausammlung und den MAK-Ausstellungen, ihr kreatives Potenzial zu entwickeln. Unter anderem diente das MAK-Forschungsprojekt *DAS GROSSE WIENER KAFFEEHAUS-EXPERIMENT. PHASE II & Die Versuchsanordnung* als Anlass, die Kommunikationskultur des typischen Wiener Kaffeehauses zu hinterfragen. Insgesamt besuchten im Jahr 2011 9.616 Jugendliche unter 19 Jahren das MAK. Gegenüber 2010 bedeutet dies einen Rückgang von 19 % in dieser BesucherInnen-Gruppe; dies entspricht der allgemeinen BesucherInnen-Entwicklung 2011.

Budget MAK

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	10.681,15	10.842,68
davon:		
Basisabgeltung	9.598,00	9.598,00
Eintritte	227,54	203,55
Spenden	146,88	420,74
Shops, Veranstaltungen etc.	708,73	620,38
Sonstige betriebliche Erträge	1.772,56	1.594,24
Personalaufwand	5.287,12	5.500,54
sonstige Aufwendungen	6.008,33	5.705,90
davon		
Material	285,63	287,99
Sammlung	80,84	125,21
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.641,86	5.292,70
Abschreibungen	352,61	342,38
Betriebserfolg	805,64	888,09
Jahresüberschuss	883,42	922,55

*Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Das MAK erreicht neuerlich ein positives Jahresergebnis. Wesentlich erhöht haben sich die Spenden, die insbesondere mit der in Moskau gezeigten Ausstellung *AUSTRIA DAVAJ! Der Gipfel des kreativen Österreich* zusammenhängen, für die das MAK auch Subventionen lukrieren konnte. Der Eigendeckungsgrad (gerechnet im Verhältnis der Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge zur Basisabgeltung) betrug im Jahr 2011 30 %.

Der Personalaufwand (exkl. Fremdpersonalkosten), der den mit Abstand größten Kostenfaktor darstellt, ist um rd. 4 % angestiegen und erreicht im MAK 57 % der Basisabgeltung. Den zurückgegangenen Aufwand ist insbesondere auch auf den geringeren Ausstellungsaufwand zurückzuführen, der sich im Jahr 2011 auf € 1,505 Mio, also um rd. € 223.000,- verringerte.

Perspektiven

Unter dem neuen Leitthema *Veränderung durch angewandte Kunst* hat Christoph Thun-Hohenstein eine umfassende Neupositionierung des MAK eingeleitet. Ein Kernanliegen des neuen MAK-Direktors ist es, die Sammlungen auszubauen und

einer größeren Sichtbarkeit zuzuführen. Die MAK-Schausammlung soll etappenweise durch KünstlerInnen, ArchitektInnen und DesignerInnen neugestaltet werden. Vor allem im Bereich *Wien um 1900* wird das MAK, das hier unschätzbare Ressourcen besitzt, unter anderem mit einer grundlegend neukonzipierten, großzügig angelegten Schausammlung als spartenübergreifendes Kompetenzzentrum positioniert. Diese Schausammlung wird Ende 2012 eröffnet und mit Ausstellungen zeitgenössischer Einzelpositionen ergänzt. Darüber hinaus ist eine grundlegende Neupositionierung der MAK-Studiensammlung im Tiefgeschoß des Museums geplant.

In der künstlerischen Strategie konzentriert sich das MAK künftig auf das Potenzial der angewandten Kunst als Motor für einen positiven Wandel unserer Gesellschaft in sozialer, ökologischer und kultureller Hinsicht. Dieses Bekenntnis zum positiven Wandel durch angewandte Kunst wird im Ausstellungsprogramm 2012 insbesondere mit der Ausstellung *MADE4YOU. Design für den Wandel* (MAK-Ausstellungshalle, 6. Juni – 7. Oktober 2012) deutlich und erfährt im Jahr 2014 ihren vorläufigen Höhepunkt: Unter dem Titel *Europäische Triennale für positiven Wandel* (4. Juni – 5. Oktober 2014) initiiert das MAK eine europäische Triennale, die wesentliche zeitgenössische europäische Positionen aus angewandter Kunst, insbesondere Design und Architektur, sowie aus Gegenwartskunst zum Thema *Change* versammeln wird.

Als prioritäre Aufgabe erachtet es Christoph Thun-Hohenstein, durch Fundraising die finanziellen Spielräume des MAK wesentlich zu erweitern. Er hat dafür eine neue Stabsstelle gegründet, die seit Anfang Februar intensiv an der Entwicklung neuer Fundraising-Konzepte arbeitet. Darüber hinaus wird auch der MAK ART SOCIETY (MARS) künftig eine zentrale Rolle im Bereich des Sponsorings zukommen.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok

www.mumok.at

Mag. Karola Kraus, Direktorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2011

Dr. Wolfgang Zinggl, Vorsitzender (bis November 2011)

Mag. Dr. Johannes Attems (ab November 2011)

Univ.-Prof. DI Dr. Franz Wojda, stv. Vorsitzender

Dr. Alfred Fogarassy

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann

Dr. Sylvia Eiblmayr

Mag. Dr. Tomas Blazek

DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein

Mag. Christian Rubin

Rudolf Speckl

mumok Aussenansicht © mumok



Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) ist das Bundesmuseum für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Kernkompetenz des mumok sind Werke der Klassischen Moderne, der objekt- und gesellschaftsbezogenen, konzeptuellen und performativen Kunst der 1960er und 1970er Jahre und zeitgenössische Werke der internationalen bildenden Kunst aller Medien. Ergänzende Kompetenzen des mumok betreffen Werke österreichischer Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des mumok, BGBl.II, Nr. 401, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Die Sammlung des mumok wurde 2011 vor allem in seinen Kernbereichen Kunst der 1960er-Jahre (Nouveau Réalisme, Fluxus, Pop Art, Wiener Aktionismus, Wiener Gruppe) sowie der Foto-, Video- und Medienkunst erweitert. Die Sammlungsstrategie ging mit dem Ausstellungsprogramm parallel, indem das *Museum der Wünsche* nicht nur eine umfassende Neupräsentation der Eigenbestände war, sondern als Sammlungsoffensive 37 Wünsche integriert. Ziel war es, das Profil der Sammlung zu schärfen, Lücken zu schließen und Fehlstellen zu korrigieren. Von diesen Werken konnten 19 erfolgreich erworben werden, darunter Hauptwerke von Franz West, Isa Genzken, Fred Sandback, Geta Bratescu, Phil Collins oder Henrik Olesen. Eine große Installation von Christian Mayer konnte mit Mitteln der Galerieförderung erworben werden, zwei Werke von Tomasz Kowalski und Marzena Nowak mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste. Den Ankauf des Archivs des *museum in progress* ermöglichten Gertraud und Dieter Bogner. Von der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden für das *Museum der Wünsche* Hauptwerke von Cy Twombly und André Cadere angekauft.

Weitere Werke konnten durch Privatschenkungen von Gertraud und Dieter Bogner (Judith Barry), von Philipp Konzett (Nitsch) und Christine König (Sandback) erworben werden. Unter den Schenkungen von KünstlerInnen sind 2011 namhafte Werke von Florian Pumhösl, Otto Zitko, Heimo Zobernig und Brigitte Kowanz zu erwähnen.

Ausstellungen

Das Ausstellungsprogramm 2011 widmete sich in medien- und themenübergreifenden Projekten sowohl der Klassischen Moderne wie auch den konzeptuellen und performativen Kunstrichtungen seit den 1960/70er-Jahren. Im Bereich der Sammlungspräsentation setzte Direktorin Karola Kraus erfolgreiche sammlungspolitische Akzente, indem sie zahlreiche Sponsoren dafür gewinnen konnte, im Rahmen des *Museums der Wünsche* zentrale Werke zu erwerben.

Museum der Wuensche © mumok



Die Vertiefung interdisziplinärer Ansätze als museumspolitische Zielsetzung erfolgte in den Präsentationen der Klassischen Moderne durch Florian Pumhösl, in dessen Einzelausstellung und in jener von Tacita Dean. Auf unterschiedliche Weise reflektierten diese Ausstellungen einen kritisch analytischen Dialog mit der Kunstgeschichte in interdisziplinären Präsentationsweisen.

Pumhösl (geb. 1971) schenkte in seiner Sicht auf die Klassische Moderne neben der speziellen Fokussierung auf abstrakte und konstruktive Bild- und Formerfindungen auch jenen Entwicklungen der ersten Jahrhunderthälfte besonderes Augenmerk, die sich nicht in den Ländern ereignet haben, die später als der „Westen“ zusammengefasst wurden. In seiner Personale thematisierte der Künstler im Rahmen von drei neuen Arbeiten Methoden der Aufzeichnung und der Übertragung, die sich sowohl auf die Geschichte der Malerei wie auch auf jene des Films der Moderne bezogen.

Die in Berlin lebende Tacita Dean (geb. 1965) zeigte eine neue Werkgruppe, die thematisch um die Prozesshaftigkeit von Aufzeichnungssystemen kreist. Dabei spielte der Begriff der Linie, der sich sowohl auf das Zeichnen wie auch auf den Verlauf des Lebens und die Linearität der filmischen Erzählung und Bilderfolge bezog, eine zentrale Rolle.

Dass die Ursprünge der grenzüberschreitenden und geschichtsreflexiven Kunstformen weitgehend in den 1960er-Jahren liegen, verdeutlichte die Ausstellung des *Aktionsraums 1*, dessen Geschichte anhand des Archivs aus der Sammlung Egidio Marzona rekonstruiert wurde. In diesem, 1969 in München gegründeten Vorläufer der off-spaces, wurden alternative, gesellschafts- und institutionskritische Kunstformen erprobt, die wesentlich zur revolutionären Aufbruchsstimmung der späten 1960er-Jahre beitrugen.

Den Stadtraum nutzte auch Isa Genzken für ihre Plakataktion *Wer hilft Wem?*, die damit während der drei monatigen Umbau- und Schließzeit des mumok dessen Präsenz im Außenraum garantierte und auf die öffentlich gesellschaftliche Funktion der Kunst anspielte.

Sein Engagement für junge Kunst setzte das mumok mit Ausstellungen von Maks Cieślak (geb. 1983) und Claire Hooper (geb. 1978) sowie mit seiner Filmreihe im neuen mumok kino fort. Der in Polen lebende Henkel Preisträger Cieslak zeigte filmische Arbeiten, die mit den Mitteln des Stummfilms, mit der Ästhetik von Amateurmovies auf Youtube ebenso wie mit Elementen des Found Footage medienanalytische und satirische Betrachtungen der Kunstgeschichte ermöglichten. Die Britin Claire Hooper setzte das Lebensgefühl einer jungen Generation mit ihren sozialen Konflikten in Beziehung zu antiken Mythen.

Im *Museum der Wünsche* wurde der analytisch kreative Umgang mit der Sammlung an zukunftsweisende sammlungspolitische Strategien geknüpft. Der mit der Ausstellung verbundene Wunsch an Sponsoren und Förderer, durch Schenkungen das Museum zu unterstützen, war als angemessene Reaktion wie auch als innovativ-offensives Engagement des mumok im Hinblick auf die angespannte Situation schwindender Sammlungsbudgets zu verstehen und wurde sehr erfolgreich eingelöst. Gleichzeitig wies diese Ausstellung mit ihrer Verbindung von zentralen externen Positionen und Hauptwerken der Sammlung auf die zukünftige Strategie hin, groß angelegte monografische Einzelausstellungen oder thematische Gruppenausstellungen in einen Dialog mit der Sammlung treten zu lassen.

Im Rahmen des neu errichteten mumok kinos forcierte das Museum den kontinuierlichen Ausbau seiner Medienschiene und präsentierte Filmprogramme, die kunstrelevante Beiträge dieses Mediums vermitteln. Es wurden externe ExpertInnen und KünstlerInnen eingeladen Filme auszuwählen, die wichtige Bezugspunkte für ihre Arbeit bilden (u.a. Phil Collins, Dani Gal, Patricia Esquivias, Dorit Margreiter, Joachim Koester).

Ausstellungen 2011

Abstrakter Raum – Formationen der Klassischen Moderne

11. Februar – 29. Mai 2011

Florian Pumhösl – 6 7 8

4. März – 29. Mai 2011

Tacita Dean – The Line of Fate

4. März – 29. Mai 2011

Aktionsraum 1

4. März – 29. Mai 2011

Maks Cieslak – Art is a Forbidden Fruit Marmelade

4. Mai – 29. Mai 2011

Isa Genzken – Wer hilft Wem? (Billboards)

15. Juni – 15. August 2011

Museum der Wünsche

10. September 2011 – 8. Jänner 2012

Claire Hooper – Nyx, Aoide, Eris

18. November 2011 – 8. Jänner 2012

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Kunstvermittlung im mumok liegt in der Aufbereitung der vielschichtigen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der modernen und zeitgenössischen Kunst erschließen lassen. Das Team der Kunstvermittlung entwickelt für alle Ausstellungen altersspezifische Konzepte, vor allem die intensive Arbeit in Kleingruppen bildet die Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Kunstgespräche ermöglichen die aktive Teilnahme an Gestaltung und Ablauf und fordern die kritisch reflexive Annäherung von Kindern und Jugendlichen heraus. Workshops im Rahmen eines Atelierprogramms stellen einen experimentellen Zugang zu den Techniken und Inhalten bildender Kunst dar.

Insgesamt nahmen 2011 über 17.500 Personen das Angebot der Kunstvermittlung in Anspruch, 9.183 Kinder und Jugendliche nutzten die Programmschienen für Schulen. 2011 wurde das bereits bestehende Angebot für Familien an Sonntagen um samstägliche Workshops mit KünstlerInnen erweitert. Mit *Lilli kleckst* wurde ein weiteres Museumsbuch für Kinder im Residenz Verlag publiziert.

Während der durch Umbaumaßnahmen bedingten Schließzeit des mumok im Sommer, standen KunstvermittlerInnen in einer Info-Box an insgesamt 48 Terminen BesucherInnen des MQ Areals für Fragen zur Verfügung und luden zu Kurzpräsentationen über Werke der Sammlung ein.

Die Umbauarbeiten standen auch im Zentrum des Sommerateliers für Kinder, das sich unter dem Titel *Baustelle!* dem Thema Architektur widmete. Messen, wägen, kalkulieren, planen und verzeichnen als künstlerische Strategien waren Thema des viertägigen Workshops im Rahmen der Kinderuni Kunst unter dem Titel *Ganz schön vermessen!*

Kinderaktion © mumok



Anlässlich der Neueröffnung des Museums startete der Kinderclub, der bis zum Ende des Jahres mehr als 300 Mitglieder verzeichnete. Am 15. Mai war im Rahmen des Aktionstag Kinderclub nicht nur das Atelier für Familien ganztägig geöffnet, sondern auf allen Ausstellungsebenen fanden Programme für Kinder statt, als BesucherIn wurde man bereits an der Kassa von Kindern begrüßt, die sich in den unterschiedlichen Berufen (von der Aufsicht bis zum Shopverkauf) versuchten. Gemeinsam bauten Familien riesige Wunschlandschaften in der Lounge des Museums.

Als neues „Tool“ wurde der *Kinderkunsttransporter* im Herbst vorgestellt, mit dem Familien mit kreativen Vorschlägen für einen lustvollen Museumsbesuch im Museum unterwegs sein können.

Die Workshopreihe des Jugendclubs *Overpainted* erfreute sich großer Beliebtheit. In regelmäßigen Abständen begeisterten kreative Menschen wie bspw. die Slampoe-try-Künstlerin Mieke Medusa oder die Soundframemacherin Eva Fischer mit Poesie und Visuals junge BesucherInnen im mumok.

Im Rahmen der Vermittlungsinitiative des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurden mehrere Projekte eingereicht und mit Herbst 2011 gestartet: *Deine Ohren werden Augen machen. Willkommen. Hoşgeldiniz. Dobrodošli.*

Zwei oder dreistündige Workshops für Volksschulklassen, die sich intensiv mit Musik, Sprache und bildender Kunst beschäftigten. Die vielfältigen Muttersprachen, die Kunstwerke unserer Sammlung sowie verschiedenste Instrumente inspirierten die SchülerInnen zu Gedichten, Klanggeschichten, Musikstücken und großflächigen

Malereien. Das Projekt *Frage-Zeichen?* basierte auf dem gemeinsamen Austausch zwischen Gehörlosen und Hörenden und stellte die Frage, ob und wie (über) Kunst kommuniziert werden kann. Gehörlose SchülerInnen erprobten gemeinsam mit einer gehörlosen Künstlerin und hörenden KunstvermittlerInnen performative Kommunikationsformen als Zugang zur modernen Kunst. *Hier, da und dazwischen* verknüpfte den Museumsbesuch und Kunstwerke mit der Schule und dem städtischen Raum durch schrittweise aufgebaute Übungen des Kartierens. Zunächst wurde das mumok erkundet, in einem zweiten Termin gemeinsam die Schule erforscht.

Als mediale Vermittlung konzipierte die Kunstvermittlung einen Multimediaguide für IndividualbesucherInnen zu Ausstellungen und Sammlungspräsentationen, der die Inhalte mit Bild- und Filmmaterial unterstützend aufbereitete. Für Erwachsene veranstaltete die Vermittlungsabteilung ab Herbst ein intensiviertes Programm. Themenführungen, Ausstellungsgespräche und Lesungen finden im mumok an Sonntagen statt, Überblicksführungen donnerstagabends, samstags und sonntags. Jeden Freitag bot eine Kurzführung in Kombination mit Mittagslunch einen niederschweligen Einstieg in die Themen der Ausstellungen (*Was auf den Tisch kommt...*), samstags führten Touren durch das Museum, bei denen zur Kunstbetrachtung die Disposition der BesucherInnen spielerisch zum Leitmotiv gemacht wurde (*Touren für Faule, Eilige und Andere*). Daneben boten monatliche Workshops für Erwachsene im Atelier des mumok Einblick in künstlerische Techniken. Als neues Angebot wurden in monatlichen Kunstgesprächen für SeniorInnen, gemeinsam mit ZeitzeugInnen, entsprechend den Themen der Ausstellungen die Kunst und Lebenssituation der Epoche diskutiert.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des mumok versteht sich als öffentliche Bibliothek für alle Interessierten. Die attraktiven Räume der Bibliothek, die kostenlos zu den Öffnungszeiten besucht werden können, sind mit 12 Leseplätzen für BesucherInnen ausgestattet. Ca. 30.000 Bücher und Kataloge zur modernen und zeitgenössischen Kunst lassen sich online in der Bibliothek und über die Website des Museums recherchieren. Die Bibliothek verfügt über eine ständig wachsende Sammlung der jeweils aktuellen Ausstellungskataloge aus dem intensiven Austausch mit internationalen Kunstmuseen, ein strukturiertes Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne in vorwiegend deutscher und englischer Sprache sowie über eine ansehnliche Schwerpunktsammlung an Literatur aus den 1960er- und 1970er-Jahren, bestehend aus Künstlerbüchern, seltenen Katalogen und Zeitschriften.

Die Erwerbsstrategie der Bibliothek ist konzeptionell auf die Sammlung des Museums sowie dessen Aufgaben im Bereich von Forschung, Diskurs und Vermittlung abgestimmt. Kernaufgabe ist der Auf- und Ausbau eines hochwertigen Medienbestandes mit dem Ziel, eine homogene und zugleich vielfältige Sammlung zu schaffen. Neben der Erfüllung vielfältiger bibliothekarischer Aufgaben sowie der notwendigen Neuorganisation des Archivs ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, als lebendiger Studienort für Fragen zur zeitgenössischen Kunst wahrgenommen zu werden. Zur Positionierung der Bibliothek als sichtbares Informations- und Kompetenzzentrum innerhalb der Kulturlandschaft Wiens sind diverse Konzepte und Strategien in Entwicklung.

Forschung und Publikationen

Auch 2011 ging die wissenschaftliche Forschung weitgehend mit dem Ausstellungsprogramm parallel. Insgesamt gab das mumok acht Publikationen heraus. So wurde für die Einzelausstellung von Florian Pumhösl ein umfassender Katalog erarbeitet, der dessen Stellung in der Kunst seit den 1990er-Jahren beleuchtet. Für die Ausstellung *Aktionsraum 1* wurde in Ergänzung zur historischen Publikation von 1971 eine Dokumentation der Präsentation mit einführenden Texten publiziert.

Nach dem Umbau setzte sich die Eröffnungsausstellung *Museum der Wünsche* zum Ziel, das Profil der Sammlung zu schärfen, Lücken zu schließen und Fehlstellen zu korrigieren. Um schließlich eine Auswahl von 37 Werken herauszufiltern, die maßgeblich die Sammlung bereichern sollten, waren umfassende Recherchen nötig. Die ausgewählten Werke wurden alle in der Ausstellung gezeigt und mit Texten ausführlich in der begleitenden Publikation kommentiert.

Einen Schwerpunkt bildeten auch 2011 die Forschungen zum Wiener Aktionismus. Aufgrund weiterer erforderlicher inhaltlicher Recherchen wurde die Forschung erst im Herbst 2011 abgeschlossen und die Drucklegung auf März 2012 verschoben. Das Buch ist ein Standardwerk, das die erste umfassende Aufarbeitung des Wiener Aktionismus darstellt, der einen Schwerpunkt der Sammlung des mumok bildet.

Fortgesetzt wurde auch die Aufarbeitung der Sammlung Gertraud und Dieter Bogner, die dem Museum von dem Sammlerehepaar 2008 als Geschenk übergeben wurde. Die Publikation, die eine kritische Analyse ebenso wie eine Zusammenfassung der konstruktiven Kunst in Österreich ist, wird 2012 erscheinen.

In Hinblick auf den Sammlungsschwerpunkt Pop Art und die Retrospektive des Frühwerks von Claes Oldenburg 2012 wurden vor allem die Werke von Claes Oldenburg nicht nur einer umfassenden restauratorischen Revision unterzogen, sondern auch wissenschaftlich neu untersucht. Es wurde eine neue Fotodokumentation sowie detaillierte kunsthistorische Analysen erstellt, die in Texten und Bildern in den Ausstellungskatalog Eingang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das mumok präsentierte im Jahr 2011 insgesamt acht Ausstellungen, die beworben und in der Pressearbeit betreut wurden. Die größten Projekte der ersten Jahreshälfte waren die Ausstellung von Florian Pumhösl mit dem Titel *6 7 8*, die der britischen Künstlerin Tacita Dean *The Line of Fate* sowie eine Hommage an den Vorläufer der heutigen off-spaces, dem *Aktionsraum 1*. Ab Juni wurden sowohl die Ausstellungsebenen als auch der Eingangsbereich und das Café des Museums unter Einbindung von KünstlerInnen wie Cindy Sherman, Franz West, Joseph Zehrer, Otto Zitko und Heimo Zobernig saniert und umgebaut.

Während der Schließzeit blieb das mumok im Stadtbild durch eine Plakataktion auf 400 Werbewänden mit der Arbeit *Wer hilft wem?* von Isa Genzken präsent. Die Wiedereröffnungsausstellung *Museum der Wünsche* wurde national und international intensiv rezipiert und besprochen, das Medienecho zur Neugestaltung des Hauses und der neuen programmatischen Ausrichtung des mumok nach Vorstellungen der Direktorin Karola Kraus war ebenfalls außerordentlich groß.

Neuer Eingangsbereich © mumok



Veranstaltungen

Zu Beginn des Jahres fand ein international hochkarätig besetztes Symposium (*The Moderns – Dialogues*) zur auslaufenden Ausstellung *The Moderns* statt. Von Cathrin Pichler konzipiert, widmete es sich den Verbindungen von Kunst und Wissenschaft. In Kooperation mit dem Tanzquartier Wien fand im Februar 2011 die vielbeachtete Österreichische Erstaufführung der Performance *the fault lines* in der Factory statt. Im Mai 2011 fand im Rahmen des Ausbaus der Kunstvermittlungsaktivitäten für Kinder und Familien ein Kinderaktionstag mit intensivem Programm statt, in dessen Rahmen Kinder Berufe im Museum ausprobieren konnten.

Im Symposium *Der Abstrakte Raum*, konzipiert von Sabeth Buchmann in Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste, standen periphere, marginale Figuren in den historischen Avantgarden im Vordergrund, die in den Geschichtsschreibungen bislang wenig berücksichtigt wurden, aber oft wichtige Impulsgeber waren. Darüber hinaus wurden im Rahmen dieses Symposiums als neue Forschungsperspektive Fragen avantgardistischer Ausstellungsgestaltung und Rauminstallation nachgegangen.

2011 wurde zudem im Untergeschoß das mumok kino, ein multifunktionaler Veranstaltungsraum, errichtet, der von Heimo Zobernig und Michael Wallraff konzipiert und umgesetzt wurde. Dieser Raum dient in erster Linie als Kino, in dem die in den letzten Jahren umfangreich erweiterte Filmsammlung des mumok sowie kuratierte Filmprogramme gezeigt werden. Des Weiteren dient dieser Raum als Vortragssaal sowie als Bühne für Tanz-, Musik- und Performanceveranstaltungen. In der renovier-

ten mumok Hofstallung wurde ein Deckengemälde von Otto Zitko als Dauerinstallation angebracht, der historische Raum somit aufgewertet und für Veranstalter attraktiver gemacht.

Im Oktober gelangte in der Langen Nacht der Museen das interaktive Theaterstück *Xenophobie Vergnügungspark* von Julius Deutschbauer und dem Theater des Verhinderns zur Aufführung.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	143.691	47.229	96.462	93.837	31.579	237.528
2011	86.589	38.678	47.911	61.630	18.168	148.219

Das mumok hatte im Berichtsjahr 148.219 BesucherInnen: gegenüber 2010 war dies ein Minus von 37,60 %, bedingt vor allem durch die Schließzeit des mumok wegen Renovierungsarbeiten.

Zum einen führte die dreimonatige Schließzeit im Sommer zu rückläufigen Zahlen im ersten Halbjahr. Zudem lag der Fokus des Ausstellungsprogramms in den ersten Monaten auf vielversprechenden österreichischen und internationalen Künstlerpersönlichkeiten einer jüngeren Generation, die im mumok ihre ersten großen Museumsausstellungen hatten. Hier ist anzuführen, dass die Präsentation aktueller Positionen nicht nur Kernaufgabe des Museums mit einem expliziten bildungspolitischen Auftrag ist, sondern zum innovativen Profil eines Museums für zeitgenössische Kunst gehört, generell jedoch weniger Besucherschichten anspricht.

Der Anteil der zahlenden BesucherInnen sank entsprechend um 39,74 % von 143.691 auf 86.589 Personen. Der Anteil der nicht zahlenden BesucherInnen und VermietungsbesucherInnen ging von 93.837 auf 61.630 zurück, was einem Rückgang von 34,33 % entspricht. Nicht unerwähnt sei die erfolgreiche Bilanzierung der Antrittsausstellung *Museum der Wünsche*, die insgesamt 71.000 BesucherInnen verzeichnen kann.

Kontinuierliche BesucherInnen-Forschung lieferte umfangreiche Daten zum Besucherverhalten des Museums und zeigte Möglichkeiten zur gezielten Ansprache neuer Publikumsschichten auf.

Freier Eintritt bis 19

Die Zahl der das mumok besuchenden Kinder und Jugendlichen reduzierte sich 2011 um 42,47 % von 31.579 auf 18.168. Dieser Rückgang ist auf die dreimonatige Schließzeit und das Ausstellungsprogramm der ersten Jahreshälfte zurückzuführen.

Budget mumok

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	11.659,16	11.610,24
davon:		
Basisabgeltung	8.725,00	8.725,00
Eintritte	763,83	480,46
Spenden	965,00	1.672,99
Shops, Veranstaltungen etc.	1.205,33	731,79
Sonstige betriebliche Erträge	1.120,00	593,16
Personalaufwand	4.720,93	4.891,06
sonstige Aufwendungen	6.716,16	6.726,55
Davon:		
Material	259,56	181,91
Sammlung	379,80	711,32
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.076,68	5.833,32
Abschreibungen	366,97	392,50
Betriebserfolg	975,20	193,18
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	989,98	218,24

Aufgrund der umbaubedingten dreimonatigen Schließzeit im Sommer 2011 sank die Betriebsleistung. Erfreulich war das hohe Spendenvolumen von € 693.881,- das vor allem im Rahmen der Ausstellung *Museum der Wünsche* erzielt werden konnte.

Der Überschuss nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen fließt zur Gänze in die Rücklagen des Museums. Die Veränderung im Personalaufwand resultiert neben den verpflichtenden Gehaltserhöhungen vor allem aus der Verschiebung der Kosten für das Kunstvermittlungspersonal vom Fremdaufwand in das eigene Personal.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten wie mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Forschungsprojekten möchte das mumok auch in Zukunft den Anspruch auf Themenführerschaft in den Bereichen gesellschaftsbezogener diskursiver Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne behaupten, um sich damit national und international weiter zu profilieren.

Ein Schwerpunkt unserer Ausstellungsaktivitäten 2012 bildet die Ausstellung *Claes Oldenburg. The Sixties*, die bisher umfangreichste Retrospektive des Frühwerks einer der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten der 1960er-Jahre, für die das mumok weltweit führende Museen als Kooperationspartner gewinnen konnte. Im Anschluss an die Präsentation im mumok wird die Ausstellung im Museum Ludwig Köln, im Guggenheim Museum in Bilbao, im Museum of Modern Art in New York und schließlich im Walker Art Center in Minneapolis gezeigt.

Als weiteren zentralen Künstler präsentiert das mumok erstmals in Österreich Dan Flavin, der zu den wichtigsten VertreterInnen der amerikanischen Minimal Art zählt. Die thematische Ausstellung *Reflectig Fashion*, welche die Wechselwirkungen zwischen Kunst und Mode von der Klassischen Moderne bis heute aufzeigt, bietet den Auftakt zum *Summer of Fashion* im MuseumsQuartier.

Im Rahmen einer Personalberatung wurden zusammen mit einer externen Beratungskompetenz und unter Beteiligung der Beschäftigten die Potentiale des Museums ermittelt und darauf aufbauend die Umsetzung notwendiger Veränderungsschritte in die Praxis begleitet. Mit Hilfe dieser Beratung, die zum Jahresende 2012 abgeschlossen sein wird, werden Veränderungen mit einem überschaubaren Aufwand gezielt initiiert, systematisch durchgeführt und erfolgreich umgesetzt.

Die Digitalisierung unseres kompletten Sammlungsbestandes wird bis Ende 2012 abgeschlossen sein.

Naturhistorisches Museum Wien

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian Köberl, Generaldirektor
Dr. Herbert Kritscher, wirtschaftlicher Geschäftsführer

Kuratorium 2011

Mag. Christian Cap, Vorsitzender
Univ. Prof. Dr. Renée Schröder, stv. Vorsitzende
Ao. Univ. Prof. Dr. Roland Albert
Mag. Christa Bock
Gerhard Ellert
Monika Gabriel
Ing. Walter Hamp
Dr. Gerhard Hesse
DI Michael Hladik

Aussenansicht © NHM



Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Anthropologische Abteilung
- Abteilung für Archiv und Wissenschaftsgeschichte
- Botanische Abteilung
- Geologisch-Paläontologische Abteilung
- Abteilung für Karst- und Höhlenkunde
- Mineralogisch-Petrographische Abteilung mit Staatl. Edelsteininstitut
- Abteilung für Ökologie mit Nationalparkhaus Petronell-Carnuntum
- Prähistorische Abteilung mit Außenstelle Hallstatt
- 1. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere)
- 2. Zoologische Abteilung (Insekten)
- 3. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)

Am 22. September 2011 wurde entlang der kleinen Feststiege des Naturhistorischen Museums die neue Dauerausstellung *Dem Reiche der Natur und seiner Erforschung* eröffnet, deren Thema die mehr als 250-jährige Geschichte des NHM und dessen naturwissenschaftlicher Sammlungen ist. Erstmals in der Geschichte des Hauses wird dabei auch die Zeit von 1938 bis 1945 näher beleuchtet. Vier Vitrinen werfen kurze Streiflichter auf die Arbeit und Entwicklung des Naturhistorischen Museums in verschiedenen Epochen: Vom kaiserlichen Naturalienkabinett um 1750 und der Erstellung des ersten Sammlungskataloges spannt sich der Themenbogen über den Bau des neuen Gebäudes an der Ringstraße zwischen 1871 und 1881, bis hin zum Museum, wie wir es heute kennen.

Seit 4. Oktober 2011 gilt im NHM: *The Dinos are back* – der Saurier-Saal, der zu den wichtigsten Attraktionen des Hauses zählt, wurde nach Renovierung wieder eröff-

Sauriersaal © NHM



net. Architektonisches Hauptelement des neu gestalteten Saales ist ein zentrales Podium auf dem die großen Skelette von *Diplodocus*, *Allosaurus* und *Iguanodon* von allen Seiten bestaunt werden können. „Belebt“ wird das Podium durch ein Animatronics-Modell eines Allosauriers als Pendant zu dem Skelettabguss eines 150 Millionen Jahre alten *Allosaurus fragilis* aus Utah. Den Luftraum des Saales beherrscht ein lebensgroßes Modell eines *Pteranodon* mit sieben Metern Flügelspannweite. Besondere Highlights der Ausstellung sind außerdem das Skelett der Riesenschildkröte *Archelon ischyros* – der größten bekannten Schildkröte der Welt, ein weiblicher Fischeosaurier mit erhaltenen Embryonen und mehrere Flugsaurierskelette. Die Themenführung versucht, die wichtigsten Errungenschaften der Dinosaurier und verwandter Reptilien zu vermitteln. Durch aufwändige Computeranimationen werden die Skelette und Fossilien nicht nur „wieder belebt“, sondern auch ihr Umfeld und ihre Lebensweisen, und ihr Aussterben als Folge eines Asteroideneinschlags, erklärt.

Ausstellungen

Im NHM wurden 2011 insgesamt elf Sonderausstellungen organisiert. Von 16. Februar bis 31. Dezember des Berichtsjahres wurden unter dem Motto *Forschungspfad – Wege des Wissens* in den Schausälen des NHM zwölf „Forschungssäulen“ verteilt, die sich durch ihr modernes Design auf den ersten Blick von den traditionellen Ausstellungsvitrinen unterscheiden. Jede Säule stellte mit einem charakteristischen Objekt sowie mit Kurztexten, Postern und Grafiken ein wissenschaftliches Projekt vor. Zusätzliche Information boten interaktive Elemente und als Besonderheit Audio- und Videobeiträge, die von zwei Schulklassen im Rahmen einer Projektwoche erarbeitet und gestaltet wurden und für eine unkonventionelle Annäherung an das jeweilige Thema sorgten.

Unter dem Titel *Kleine Monster ganz groß* fand 2011 bereits zum sechsten Mal eine Kooperation zwischen dem NHM und der Volksbank Wien eine Sonderausstellung in der Geschäftsstelle der Volksbank Schottentor statt. Dafür hielten Gespenstschrecken, Buckelzikaden, Nashornkäfer, Fauchschaben und andere exotische Insekten Einzug in den Schauraum der Bankfiliale. Die Ausstellung gab den SchülerInnen der Wiener Volksschulen die Möglichkeit, gratis an speziellen Kinderführungen teilzunehmen, die von MitarbeiterInnen der Museumspädagogik des NHM angeboten wurden.

Grundlage der Natur – der belebten wie der unbelebten – sind chemische Prozesse. Ohne Chemie keine Natur, ohne Chemie kein Leben. Im Rahmen des Internationalen Jahres der Chemie 2011 wurde im Naturhistorischen Museum Wien ein Ausstellungspfad installiert, der durch alle Schauräume führte und die chemischen Wurzeln vieler natürlicher Phänomene enthüllte und erklärte. Der vielfältige Parcours der Ausstellung *Alles Natur, alles Chemie*, die von 26. März 2011 bis 9. Jänner 2012 zu sehen war, führte den BesucherInnen des NHM einprägsam vor Augen, dass Chemie mehr ist als Strukturformeln und Konservierungsmittel, nämlich der kleinste gemeinsame Nenner in der Natur, die täglich erprobte Grundlage unseres Lebens.

Eine Kooperation des NHM mit der Kunsthalle Wien war die Ausstellung *Weltraum. Die Kunst ein Traum*. Der Meteoritensaal des NHM wurde dafür in das Ausstellungskonzept der Kunsthalle integriert und stand per Livestream mit der dortigen Weltraum-Ausstellung in Verbindung. Der Schausaal wurde auch zum Rahmen für ein künstlerisches Exponat, das sich mit dem Thema Weltraum auseinandersetzte: Das *First Spaceship on Venus* von Sylvie Fleury aus dem Jahr 1997 schuf einen interessanten Kontrast zu den extraterrestrischen Gesteinen des Schausaales. Ein weiteres

Kunstwerk wurde direkt in die Eingangshalle des NHM projiziert. Die Verbindung von künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Mythos Weltraum und der Präsentation nach wissenschaftlichen Kriterien im Naturhistorischen Museum Wien war ebenso reizvoll wie nahe liegend, werden im NHM doch seit mehr als 200 Jahren Meteoriten gesammelt und wissenschaftlich untersucht; der Meteoritensaal des NHM zeigt die älteste und größte Meteoriten-Schausammlung der Welt.

Die Ausstellung *Parasiten – Life undercover* bot von 1. Juni bis 12. September 2011 spektakuläre Einblicke in die Welt der Parasiten. Auch wenn schon der bloße Gedanke an Bandwurm, Zecke, Bettwanze und Floh unwillkürlichen Juckreiz hervorzurufen vermag, sind die kleinen Plagegeister aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit nicht nur für Biologen faszinierend. Parasiten führen ein Leben in extremer Umgebung; da sie bei ihrem Nahrungserwerb und ihrer Fortpflanzung vollkommen von ihren Wirtsorganismen abhängig sind, haben sie oft erstaunliche Überlebensstrategien entwickelt. Doch die Bedeutung von Parasiten liegt nicht nur in ihrer Biologie; ihre Ausbreitung ist auch Indikator für Klimawandel und Globalisierung. Die Ausstellung wurde vom Naturkundemuseum Berlin als Wanderausstellung konzipiert. Sie beschränkte sich nicht auf brillante Fotos von Parasiten, sondern umfasste auch stark vergrößerte Modelle, Präparate und sogar lebende Parasiten.

Xtremes – Leben in Extremen war der Titel einer von 28. Oktober 2011 bis 26. April 2012 gezeigten Ausstellung, die sich mit ausgeklügelten Anpassungsstrategien einer erstaunlichen Vielfalt an Lebewesen auseinandersetzte. Diesen „Überlebenskünstlern“ gelingt es, auch extreme, durch Trockenheit, Kälte, Licht- oder Sauerstoffmangel geprägte Lebensräume zu besiedeln. Der Bogen der vorgestellten Lebewesen spannte sich von Oryxantilope, Rentier und Kamel über Murmeltier, Yak und Streifengans bis zum antarktischen Seehecht, umfasste Eisbären, Seehunde und blinde Höhlenfische genauso wie Frösche und Regenwürmer. Durch Spiele und interaktive Stationen bot sich AbenteuerInnen jeden Alters Gelegenheit, eine virtuelle Reise zu den gefährlichsten und unwirtlichsten Plätzen der Welt zu unternehmen und zu entdecken, wie Leben und Überleben in Extremen möglich ist. Auch Geschicklichkeit war gefragt, wenn es beispielsweise darum ging, wie eine Fledermaus Insekten im Dunkeln zu fangen oder ein durstiges Kamel zu tränken. Eindrucksvolle Fotoaufnahmen, Filme und eine ungewöhnliche Geräuschkulisse sorgen zusätzlich für Abwechslung.

Im Rahmen der Vienna Art Week im November 2011 wurde der Masterlehrgang Art & Science an der Universität für angewandte Kunst eingeladen, eine Ausstellung im Naturhistorischen Museum Wien zu gestalten. Diese trug den Titel *Things that talk* und widmete sich der Frage, wie Gegenstände zueinander in Beziehung stehen und mit uns kommunizieren. Die Studierenden stellten Nachforschungen zu Geschichte, Platzierung und Qualität von Gegenständen verschiedenster Art an und warfen Fragen auf, die sich aus ihrer Perspektive ergaben. Aus dieser Auseinandersetzung resultierten die gezeigten Arbeiten, die eine spezielle Sicht auf die Dinge zum Ausdruck brachten.

Im Rahmen der Ausstellung *Alte Meister – Dinosaurier und Meteoriten* (2. Dezember 2011 bis 9. April 2012) setzte sich Künstlerin Barbara Anna Husar auf eigenwillige Weise mit Vorzeit und Universum auseinander. Sie vermittelte mit ihren *Cross Creatures* einen fantasievollen alternativen Zugang zu den versteinerten Resten der Dinosaurier. Die Urzeitriesen, die vor 65 Millionen Jahren durch einen Meteoriteneinschlag ausgelöscht wurden, erfuhren in Form ihrer auf Salz- und Saatgutsäcke gemalten, farbenfrohen *Cross Creatures* ein kreatives Revival. Seit 2010 empfängt außerdem eine von der vielseitigen Künstlerin aufgestellte „Meteoritenfalle“ extraterrestrische Informationen, die für die Ausstellung im NHM aufbereitet und anlässlich deren Eröffnung am 1. Dezember 2011 erstmals öffentlich präsentiert wurden.

Ausstellungen 2011

Forschungspfad – Wege des Wissens

16. Februar – 21. Dezember 2011

Kleine Monster ganz groß

Volksbank Schottenring 1, 1010 Wien

28. Februar – 30. Juni 2011

Alles Natur, alles Chemie

26. März 2011 – 9. Jänner 2012

Weltraum. Die Kunst ein Traum

Kooperation mit der Kunsthalle Wien

1. April – 15. August 2011

Fauna und Flora zur Zeit der Römer – und heute

Kooperation mit der NÖ Landesausstellung 2011, Wasserturm Hainburg

18. März – 15. November 2011

Synth-etic – Kunst und Synthetische Biologie

14. Mai – 26. Juni 2011

Parasiten – Life undercover

1. Juni – 12. September 2011

Dolomiten – Das steinerne Herz der Welt

2. September – 26. Oktober 2011

Xtremes – Leben in Extremen

28. Oktober 2011 – 26. April 2012

Things that talk

Kooperation mit der Vienna Art Week

14. November – 20. November 2011

Alte Meister – Dinosaurier und Meteoriten

2. Dezember 2011 – 9. April 2012

Kulturvermittlung

Die Abteilung *Museumspädagogik* des NHM plante, organisierte und koordinierte im Berichtsjahr rund 4.500 Veranstaltungen wie:

- Führungen und Vorträge im Rahmen des öffentlichen Programms (Monatsprogramm) in Zusammenarbeit mit den WissenschaftlerInnen des Museums und mit externen Fachleuten
- Kinderprogramme an den Wochenenden und in den Ferien
- Öffentliche Mikrotheatervorstellungen an den Wochenenden
- Veranstaltungen für Schulklassen
- Veranstaltungen für Kindergartengruppen
- Veranstaltungen für private Kindergruppen
- Veranstaltungen für Erwachsenengruppen
- Organisation von Vorträgen
- Buchpräsentationen
- Organisation der *Langen Nacht der Museen* am 1. Oktober.

Als besondere Projekte entstanden im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen* in Bundesmuseen, die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wurde, *Rohstoffkoffer – Was steckt alles im Handy?* (April bis Dezember 2011) und *Explaining Xtremes : SchülerInnen entdecken extreme Lebensräume* (September 2011 bis März 2012). Für ersteres wurde den Schulen ein vom NHM konzipierter Rohstoffkoffer zur Verfügung gestellt, der den LehrerInnen ein

Unterrichtstool in die Hand geben sollte, mit dem sie Geowissenschaften auch abseits des Museums auf spannende Weise vermitteln können. Bewusst wurde ein Thema mit einem hohen aktuellen Stellenwert und mit Bezug zum Alltag der SchülerInnen gewählt. Die SchülerInnen konnten Handys in ihre Einzelteile zerlegen und so die chemischen Bestandteile, deren Herkunft und Entstehung „hands-on“ kennen lernen. Dabei kamen zwangsläufig die Themen Rohstoffknappheit und Nachhaltigkeit sowie die Wichtigkeit von Recycling und Wiederverwertbarkeit zur Sprache.

Im Rahmen des Projekts *Explaining Extremes* wurde erstmals für eine Ausstellung im NHM die Explainer-Methode angewandt. Eine professionelle Vorbereitung des Konzepts und eine profunde Einschulung des Vermittlungsteams wurden durch die Kooperation mit dem ScienceCenter-Netzwerk ermöglicht. Das Netzwerk ist in Österreich der wichtigste Ansprechpartner im Bereich Hands-On-Didaktik und bot Workshops zu diesem Thema an.

Die *Außenstelle Petronell-Carnuntum* des NHM widmete sich 2011 dem Schwerpunkt *Ökologie und Umweltbildung*. 17 Projektwochen wurden in der Sommersaison betreut, und da die Zahl der SchülerInnen die Schlafkapazitäten des Ökohauses übertraf, wurde in einem nahegelegenen Hotel ein zweiter Stützpunkt eingerichtet. MitarbeiterInnen der Abteilung konnten 2.500 SchülerInnen die ökologischen Besonderheiten der Donauauen näherbringen.

Neben den Projektwochen gab es 68 eintägige Besuche von Schulklassen und 48 Bootsexkursionen für angemeldete Erwachsenengruppen. Insgesamt genossen mehr als 1.000 BesucherInnen das Erlebnis einer von der Abteilung Ökologie organisierten und begleiteten Schlauchbootfahrt.

25 Jugendliche verbrachten im Sommer zwei Wochen im Feriencamp der Abteilung Ökologie, das 2011 zum ersten Mal in Kooperation mit dem World Wildlife Fonds (WWF) stattfand. Ebenfalls eine Premiere war 2011 ein Projekt mit der Zielsetzung, SchülerInnen aus der Slowakei mit Unterstützung von slowakischen BiologInnen die Biologie der Auen in ihrer Muttersprache näherzubringen; vor allem Mikroskopierkurse erfreuten sich in diesem Rahmen größter Beliebtheit.

GeschäftsführerInnen namhafter, in Österreich angesiedelter Unternehmen buchten außerdem Exkursionen und Seminare, ebenso wie MitarbeiterInnen des Landesgerichts Graz, der NÖ Landesregierung und des NÖ Landesmuseums. Sogar im Spätherbst und im Winter wurden vereinzelt Gruppen im Rahmen von Spezialprogrammen wie *Spurensuche* oder *Überwinterungsstrategien* im Nationalparkinstitut betreut. Auch ein Seminar in Kooperation mit WWF fand im Dezember 2011 statt.

Bibliothek und Archiv

Die Abteilung *Bibliotheken* stellt den WissenschaftlerInnen des Hauses unverzichtbare Arbeitsbehelfe in Form von Periodika und Monographien zur Verfügung, ist aber auch für alle interessierten Externen zugänglich. Der Bibliotheksbestand umfasst rund 500.000 Titel. Ein Viertel davon ist historisch, also vor 1900 entstanden, und stammt zum Teil aus Sammlungen der Habsburger. Die Arbeitsschwerpunkte 2011 bestanden vornehmlich in der elektronischen Katalogisierung. 1.600 neue Datensätze wurden in die Micro-CDS-ISIS-Datenbank aufgenommen. Somit hat die Datenbank bereits über 60.000 Einträge; es sind alle Zeitschriftentitel erfasst, außerdem die Monographien, die seit 1991 erworben wurden. Für die älteren Titel muss noch in den Karteien recherchiert werden.

Die MitarbeiterInnen des *Archivs für Wissenschaftsgeschichte* sind neben einem ihrer Hauptaufgabengebiete im Ausstellungs- und Vortragswesen laufend mit einer Vielzahl von speziellen Anfragen interessierter BesucherInnen sowie aus diversen Fachkreisen konfrontiert. 2011 wurden insgesamt 4.243 derartiger Anfragen beantwortet. Dafür waren oft umfangreiche Recherchen erforderlich. Das Fragenspektrum erstreckte sich von der Geschichte der Naturwissenschaften allgemein bis hin zu bestimmten Forschungsreisen, Biographien und Illustrationen, von der Geschichte des Museums und dessen Sammlungen bis hin zu speziellen Fragestellungen betreffend Fotogeschichte, Kulturgüterschutz, spezifische Theorien der Naturwissenschaften etc. Darüber hinaus wurden Gutachten erstellt und Projekte anderer Organisationseinheiten unterstützt. Viel Zeit nahmen die Recherchen zur Überprüfung der Provenienz der Sammlung E. M. Kronfeld in Anspruch, die 1988 im guten Glauben angekauft wurde, ebenso wie die Überprüfung der Biografiensammlung Kronfeld im Zuge der Erarbeitung von Dossiers für den Kunstrückgabebeirat. Zahlreiche in Kurrentschrift verfasste Schriftstücke, darunter etwa 500 Briefe, wurden transkribiert.

Zudem wurden im Jahr 2011 von MitarbeiterInnen der Abteilung Archiv 518 FachkollegInnen persönlich wissenschaftlich betreut.

Forschung und Publikationen

Meist werden mit einem naturkundlichen Museum lediglich dessen Schausäle, Vitri-
nen und Ausstellungen assoziiert. Doch das NHM Wien ist viel mehr, nämlich eine
der größten Forschungseinrichtungen Österreichs mit mehr als 60 wissenschaftli-
chen MitarbeiterInnen. Die wichtigsten Forschungsprojekte des Berichtsjahres wer-
den im Folgenden für die einzelnen Abteilungen dargestellt.

Forschungsprojekte 2011 nach Abteilungen

Anthropologische Abteilung

Euphorischer Anfang – dysphorische Gegenwart: Anthropologische Sammlungen im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Ethik: das Projekt befasste sich mit der Rekonstruktion der Provenienz, der Erwerbsumstände sowie der Objekt- und Rezep-
tionsgeschichte des rezenten Teilbestandes der Osteologischen Sammlung.

Botanische Abteilung

Global Plants Initiative: von der A.W. Mellon-Stiftung finanziertes Projekt, im Rah-
men dessen die Typusbelege der Botanischen Sammlung in eine Datenbank aufge-
nommen, gescannt und dann im Internet verfügbar gemacht werden.

SYNTHEsys: beschäftigt sich mit Forschung, Vernetzung (Sammlungsqualität und –
management und IT-Strukturen) und Zugang zu den Sammlungen (Finanzierung von
Besuchen von Forschern).

BHL-Europe: soll einen mehrsprachigen Zugang zu Biodiversitätsliteratur über ein
globales, frei zugängliches Internetportal anbieten.

openup: erschließt Multimedia-Objekte aus den naturwissenschaftlichen Disziplinen
für das Europäische Kulturportal EUROPEANA.

Geologisch-Paläontologische Abteilung

*Hochfrequente Vegetationsdynamik und Oberflächenwasser-Produktivität im späten
Miozän rund um den Pannonischen See:* detaillierte Untersuchung des Klimagesche-
hens des Miozäns.

3D Modellierung eines Ammoniten-Massenvorkommen als Schlüssel zur Karnischen Krise (Taurus, Türkei): Ein Massenvorkommen von bis zu 200 Millionen Ammoniten, die während der Karnischen Krise vor etwa 225 Millionen Jahren abgelagert wurden, soll in den nächsten drei Jahren im Taurus Gebirge detailliert untersucht werden. Die Analyse des Ammoniten-Massenvorkommens bildet die Basis für geodynamische, paläoozeanographische und paläobiologische Rekonstruktionen.

Das Dolomitenprojekt – Klima und Ozeanographie der Tethys in der Kreidezeit: In diesem internationalen Projekt, einer Kooperation zwischen dem Naturhistorischen Museum und dem Naturmuseum Südtirol, werden das Klima zur Kreidezeit und die Lebewelt eines Ozeans rekonstruiert, dessen Ablagerungen heute Teile der Dolomiten bilden.

Integrierte Faziesanalyse und Stratigraphie im Oligo-Miozän des Nördlichen Alpenvorlandbeckens: Das Alpenvorland zählt zu den wichtigsten Erdgasgebieten Österreichs. Über Millionen von Jahren war die Region zwischen dem Rhône-Becken im Westen und dem Wiener Becken im Osten von einem Meer bedeckt. Als sich die Alpen allmählich hochschieben, wurde dieser Meeresarm immer weiter eingeengt und die dort vorhandenen Ablagerungen kompliziert verformt. Für die Ölindustrie ist es daher von Wert, verschiedene, oft weit voneinander entfernte Bohrungen zu korrelieren. Für Paläontologen ist dieser tektonisch erzwungene Rückzug eines Meeres als geologischer Prozess von großem Interesse.

Die Rudisten aus dem Jurakalk in Österreich und Tschechien: Seit August 2011 beschäftigt sich ein einjähriges Forschungsprojekt, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, schwerpunktmäßig mit der Muschel *Epidiceras* und ihren Verwandten aus der reichen fossilen Fauna des Ernstbrunner Kalks (entstand gegen Ende der Jurazeit). Dabei kommen mehrdimensionale Messmethoden und moderne Statistik zur Anwendung. Darüber hinaus sollen die Lebensumstände der Muscheln rekonstruiert werden. Dazu wird die Biodiversität in der tropischen Lagune von Ernstbrunn so genau wie möglich erfasst.

Klima und Faunenwandel im Oligozän und Miozän der Mongolei: Um die Entwicklung der eurasiatischen Säugetierfaunen zu verstehen, spielt das Gebiet der heutigen Mongolei eine wesentliche Rolle. Durch die allmähliche Hebung des Tibetischen Plateaus im Rahmen der Himalaja-Auffaltung war dieses Areal besonderen klimatischen Umstellungen ausgesetzt. Im Rahmen des Projekts werden besonders reiche Fossilfundstellen in der Mongolei aufgesucht und gezielt besammelt. Aus der Zusammensetzung der fossilen Böden erhoffen sich die Wissenschaftler klare Hinweise auf Feuchtigkeit und Temperatur. Im besten Fall lässt sich sogar die Zusammensetzung der Atmosphäre vor 40-20 Millionen Jahren rekonstruieren.

Geologische Entwicklung und Klimageschichte Südosteuropas: Im Rahmen von zwei Projekten ist die Geologisch-Paläontologische Abteilung am Balkan und besonders in den Dinariden aktiv. Gefördert durch das kroatische Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Sport wurden in Kooperation mit der Universität Zagreb 37 Lokalitäten im Adriatischen Küstengebiet zwischen der Insel Pag in Kroatien und Ulcinj in Montenegro beprobt. Ziel ist es, das genaue Alter dieser Ablagerungen zu erfassen, um dadurch die tektonische Entwicklung dieses Gebietes besser zu verstehen, das die Grenze zwischen dem noch jungen Mittelmeer und einem allmählich austrocknenden Binnenmeer im Norden darstellte. Im Rahmen der Geländearbeit wurden auch detaillierte sedimentologische und geophysikalische Aufnahmen in NE Bosnien und Herzegowina durchgeführt.

The World Echinoidea Database – Version 2.0: Die *World Echinoidea Database* ist Teilprojekt der internationalen Initiative *WoRMS* („World Register of Marine Species“). Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Namen (wissenschaftliche Namen ebenso wie umgangssprachliche) aller marinen Organismen zu erfassen und kostenfrei der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Datenbanken der Geologisch-Paläontologischen Abteilung (GPA): Das Ziel der Datenbanken der GPA ist die möglichst effiziente Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlung der GPA und die Mobilisierung dieser Daten für den Zugriff durch die Scientific Community. Die Forschungssammlung mit 3,5 Millionen Fossilien ist als Archiv für die Geschichte der Erde von globaler Bedeutung.

Abteilung für Karst- und Höhlenkunde

Karsthöhlendokumentation im Einzugsgebiet der Wiener Wasserversorgung: Dokumentation von Höhlen und Karsterscheinungen im für die Wasserversorgung relevanten Einzugsgebiet.

Quelltuffuntersuchungen/Atlas der Quelltuffe Österreich: Projekt mit dem Ziel einer monographischen Zusammenfassung über die österreichischen Quelltuffe in digitaler oder auch in gedruckter Form.

Stollenlabor Rudolfstollen: regelmäßige Probenahmen und Messungen des Untertageklimas im „Stollenlabor Rudolfstollen“ in Linz-Urfahr, Beobachtung der Entwicklung von in Österreich sehr seltenen Wurzelstalagmiten und Serienmessungen der Kalkausfällung.

Höhleneis-Untersuchungen: Untersuchungen und Dokumentationen des Eisstandes in verschiedenen alpinen Eishöhlen, die an historische, mittlerweile besonders wertvolle Messungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts anschließen. Solche Messungen erfolgen in den Dachsteinhöhlen, im Untersberg und im Hochschwabgebiet sowie vereinzelt auch in anderen Eishöhlen. Neben den Eisstandsmessungen stehen auch Untersuchungen des Alters von Höhleneis über eingeschlossene organische Reste (vor allem Holz) im Mittelpunkt. Der gegenwärtige Eisrückgang wird dabei ebenso dokumentiert wie Fakten, die auf eine weitgehende Eisfreiheit der alpinen Höhlen im Spätmittelalter hindeuten.

Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten (gemeinsam mit dem Verband Österreichischer Höhlenforscher): Abschluss des Kartenblatts „Wilhelmsburg“.

Mineralogisch-Petrographische Abteilung

Eisenmeteorite: erfolgreich abgeschlossen. Hauptziel des Projekts war eine detaillierte mineralogische und chemische Charakterisierung der Einschlüsse in ausgewählten Typen von Eisenmeteoriten. Die im Projekt erzielten Ergebnisse erlauben Rückschlüsse auf die Entstehung der untersuchten Eisenmeteorite und auf Parallelen zwischen der Genese von Eisenmeteoriten und jener von anderen Meteoritentypen.

Gravettienzeitliche Freilandfundstelle Krems-Wachtberg: Röntgendiffraktionsanalysen an ca. 400 Proben, die Art und Herkunft der anorganischen Farbpigmente eingrenzen sollen.

Projekt zur Erarbeitung von analytischen Methoden zur Unterscheidung von natürlichen und künstlichen Gläsern für Edelsteingutachten.

Impaktforschung: Im Rahmen des Projekts führte L. Ferrière 2010 als Projektleiter in der Demokratischen Republik Kongo geologische Feldstudien im Bereich der Luizi

„Impakt-Struktur“ durch. Im Verlauf der durch die National Geographic Society (*grant #69-09*) unterstützten Expedition wurden zahlreiche Gesteinsproben aufgesammelt. Nachfolgende Untersuchungen belegten eindeutig, dass die Luizi-Struktur mit einem Durchmesser von ca. 17 Kilometern einen Meteoriten-Einschlagskrater darstellt. Die Untersuchungsergebnisse wurden 2011 in der Fachzeitschrift *Geology* publiziert. Darüber hinaus konnten im Luizi-Krater Gesteinsproben mit gut ausgebildeten „Strahlenkegeln“ (Deformationsstrukturen, die ausschließlich in Einschlagskratern vorkommen) für die Gesteinssammlung des NHM geborgen werden. Von 2. bis 26. Juli 2011 unternahm L. Ferrière eine Forschungsreise zur Omeonga-Struktur in die Demokratische Republik Kongo. Die mit einem Durchmesser von ca. 38 Kilometern auf Satelliten-Aufnahmen deutlich erkennbare Struktur weist jene typische Morphologie auf, die man von einem erodierten Impaktkrater dieser Größe erwarten würde. Hauptziel der von der National Geographic Society (*grant #179-11*) und dem Verein der Freunde des NHM unterstützten Reise war der Nachweis, ob es sich bei der ca. 1000 km östlich von Kinshasa gelegenen Struktur tatsächlich um einen Meteoriteneinschlagskrater handelt oder nicht.

Meteoritendatenbank: Im Rahmen eines Digitalisierungsprojekts zur speziellen Erfassung der Bestände der Meteoritensammlung wurde eine Microsoft Access Datenbank erstellt. Diese wird erstmals 2012 beim Umordnen der Sammlungsbestände im Zuge der Neugestaltung des Meteoritensaals zum Einsatz kommen, wobei alle Inventarangaben (Gewicht, Abmessungen, etc.) nachgemessen und überprüft werden. Mittelfristig sollen alle Einzelobjekte der Sammlung auch fotografisch erfasst werden. In einem weiteren Schritt ist außerdem vorgesehen, alle Objekteinträge mit relevanten Informationen (Archivmaterial, Fachliteratur, Analysen, etc.) zu verknüpfen.

Prähistorische Abteilung

Hall-Impact: Mensch, Landschaft, Umwelt in einer Salzregion: Das Projekt befasst sich mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der prähistorischen Salzbergwerke im Hallstätter Hochtal und in dessen Umgebung (Salzkammergut, Niedere Tauern, Voralpenland). Das Projekt ist stark interdisziplinär ausgerichtet.

Projekt HallTexFWF: Das Projekt HallTex FWF beschäftigt sich mit Farbstoffanalysen an Geweben aus dem Salzbergwerk Hallstatt sowie mit der Reproduktion von Rips- und Brettchenwebbändern. Von der BOKU werden Färbeversuche durchgeführt, um sich dem ursprünglichen Aussehen der Gewebe anzunähern. Aufgabe von Dr. Kari-

Publikumswochenende in Hallstatt
© NHM



na Grömer im Projekt waren heuer Experimente zur Faseraufbereitung, zum Spinnen und zu den Webtechniken sowie die Herstellung der Bandrepliken.

Projekt DressID: Das internationale Forschungsprojekt (Leitung: Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim) wird 2007-2012 vom EU-Culture-Programm gefördert. Es beschäftigt sich mit Textilien aus dem Römischen Reich und mit der Frage, wie diese die Identität der Menschen widerspiegeln. Der österreichische Projektpartner analysiert dabei prähistorische bis frühmittelalterliche Textilien, um eine Datenbasis mit Bezug auf das römische Textilschaffen zu erhalten. Weiters werden die Funde von den einzelnen Studiengruppen nach verschiedenen Gesichtspunkten interpretiert.

Projekt CinBA: (2010-2013): Creativity and Craft Production in Middle and Late Bronze Age Europe. Das Projekt wird von der Universität Southampton geleitet und wurde Mitte 2010 gestartet. Es beschäftigt sich mit dem Aspekt der Kreativität, die jedem handwerklichen Prozess zugrunde liegt. Behandelt werden die Materialgruppen Metall, Keramik und Textilien. Bronzezeitliche Textilien aus ganz Europa sollen dabei untersucht und mittels Datenbank erfasst werden. Als zentrales Fundmaterial dient der Studiengruppe ‚Textil‘ das Fundmaterial aus den bronzezeitlichen Bergbauen von Hallstatt.

1. Zoologische Abteilung

City Slickers – Erfolgsstrategien des Turmfalken als Großstadtjäger: Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Überlebensstrategien des Turmfalken im urbanen Raum den in ländlich geprägten Lebensräumen gegenüberzustellen und zu analysieren. Mögliche Gründe dafür, dass diese kleine Falkenart in der Großstadt Wien europaweit die höchste dokumentierte Häufigkeit aufweist, werden im Detail untersucht. Im Fokus stehen neben den Lebensraumsansprüchen vor allem die Nahrungszusammensetzung, eine Vielzahl von Daten.

„Born to be wild“- Satellitentelemetry und Greifvögel: im Zentrum des Forschungsinteresses steht der Wespenbussard; bisher konnten sieben Individuen dieser Art mit solarbetriebenen GPS-Satellitensendern ausgestattet werden. Erfreulicherweise gab es bislang nur einen einzigen technisch bedingten Ausfall. Mit Hilfe der Satellitentelemetry ist es gelungen, erstmals die kompletten Zugwege dieser kaum erforschten Art während der ersten Lebensjahre zu ergründen.

Genetic variation of widespread Palaearctic species: Ein Forschungsschwerpunkt, der seit zehn Jahren im Forschungslabor für Molekulare Systematik verfolgt wird, beinhaltet die phylogeographische Untersuchung verschiedener weit verbreiteter paläarktischer Wirbeltiere, unter anderem verschiedener Vertreter der Rabenvögel sowie der Kurzschwanzmäuse. Es werden Arten untersucht, die über die gesamte Paläarktis verbreitet sind und trotz ihres recht einheitlichen Erscheinungsbildes eine hohe innerartliche genetische Diversität aufweisen.

Genetische Differenzierung höhlenbewohnender und freilebender Populationen der Fischart Garra barreimiae im Sultanat Oman: Die bisherigen Ergebnisse dieses Projekts, das in Zusammenarbeit mit der 3. Zoologischen Abteilung (Dr. Helmut Sattmann) durchgeführt und über das Programm „Speleoman“ des Osmanischen Tourismusministeriums finanziert wurde, wurden in einer internationalen Fachzeitschrift publiziert. Untersuchungsgegenstand war die Evolution höhlentypischer Merkmale bei Fischen der Art *Garra barreimiae*, die im Al Hoota Höhlensystem in der Jabal Shams Region leben. Diese Fische sind, im Gegensatz zu Populationen in Oberflächengewässern, blind und kaum pigmentiert. Die molekulargenetischen Untersuchungen lieferten Hinweise auf eine Entstehung höhlentypischer Merkmale in relativ kurzer Zeit und auf weitere, bisher unentdeckte, Höhlenpopulationen.

Archäologisch-Zoologische Studie Pichl-Kainisch: Beim Ausheben eines Fischteichs bei Bad Aussee wurden prähistorische Kulturschichten angeschnitten, die unter anderem zahlreiche Tierknochen freigaben. Die seitens des Bundesdenkmalamts/Bodendenkmale durchgeführte Grabung erbrachte den Nachweis einer gewerblich ausgerichteten, spätbronzezeitlichen Siedlung, die sofort in direkten Zusammenhang mit zeitgleichen Funden vom Hallstätter Salzberg gebracht wurde. Die Untersuchung des umfangreichen Tierknochen-Fundkomplexes durch Dr. Erich Pucher von der Archäologisch-Zoologischen Sammlung bestätigte diese Einschätzung. Die Einbeziehung bereits vorliegender Ergebnisse aus Hallstatt und von weiteren Fundkomplexen ermöglichte neue Einblicke in die überraschend gut organisierte und großflächig vernetzte Wirtschaftslogistik bronzezeitlicher Bergbauunternehmen im Ostalpenraum.

2. Zoologische Abteilung

Kopfanatomie der Netzflügler(Neuroptera). Die neue Methode der Microcomputertomographie erlaubt es, anhand virtueller Schnitte einen Blick ins Innere der Tiere zu werfen, ohne diese mechanisch zu beschädigen und das „Innenleben“ dreidimensional zu rekonstruieren.

Borolinus dietmarleutzi: Dieser spektakuläre Kurzflügler wurde während einer Forschungsreise in die Provinz Guizhou (S-China) von Dr. Harald Schillhammer entdeckt und beschrieben. Die ungewöhnlich große Art (ca. 2 cm lang) bewohnt die intakten Bergwälder des Leigongshan. Die Art wurde im Rahmen des Namenpatenschaftsprogramms nach einem Unterstützer der Käferforschung benannt.

3. Zoologische Abteilung

Phylogeografie alpiner Landschnecken. Kooperation mit 1. Zoologischer Abteilung. Im Zentrum des Interesses standen bei diesem Projekt ausgewählte Schnecken der Ostalpen: die Art *Cylindrus obtusus* (Zylinderfelsenschnecke) sowie Vertreter der Gattungen *Orcula* (Tönnchenschnecken) und *Trochulus* (Haarschnecken). Besonderes Augenmerk wurde auf Formen gerichtet, die als Bewohner alpiner Hochlagen beschrieben sind. Hier stellen sich besonders Fragen nach deren eiszeitlichen Refugien, nach Dauer und Auswirkung geographischer Isolierung und nach Ursachen für morphologische Differenzierungen.

Von den WissenschaftlerInnen des Hauses wurden 2011 rund 150 Monografien bzw. Beiträge in Monografien und Peer-reviewte Artikel verfasst. Der Verlag des Naturhistorischen Museums Wien gab 2011 folgende Werke heraus:

- *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien*, Serie B, Band 112, E. Vitek (Hrsg.)
- *Jahresbericht des Naturhistorischen Museums Wien*, C. Köberl & H. Kritscher (Hrsg.)
- *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien*, Serie A, Band 113, A. Kroh (Hrsg.)
- *Jakob Friedrich van der Nüll*, Großbürger und Sammler in Wien an der Wende zum 19. Jahrhundert (Sachbuch), H.W. Flügel et al.
- *Dinosaurier – Die schrecklichen Echsen der Urzeit* (Saalführer), M. Harzhauser et al.
- *Dinosaurs – The terrible reptiles of the past* (Saalführer, M. Harzhauser et al.
- *NHM Top 100*, deutsche Ausgabe, (Koproduktion mit Verlag Edition Lammerhuber), I. Ott et al.
- *NHM Top 100*, englische Ausgabe, (Koproduktion mit Verlag Edition Lammerhuber), I. Ott et al.
- *Natural History Museum Vienna. A guide to the collections* (Museumsführer), S. Jovanović-Kruspel (Hrsg.)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr war das Naturhistorische Museum Wien insgesamt 1271-mal in Printmedien, 59-mal im Radio, 68-mal im Fernsehen und 759-mal im Internet medial vertreten.

Wie schon in den Vorjahren bot das NHM auch 2011 wieder die sogenannte *Sommeraktion* an, um jeweils am Mittwoch durch einen vergünstigten Abendeintritt an Mittwochen (€ 7,-- statt € 10,--) der abendlichen „Museumsflaute“ in den Monaten Juli und August entgegen zu wirken.

Das NHM Wien beteiligte sich auch 2011 an einer Marketingkooperation von sieben Wiener Museen, den *Museumshighlights Wien*. Diese Kooperation von Albertina, KHM, Leopold Museum, MAK, mumok, NHM und TMW ermöglicht eine breite Präsenz bei touristischen Marketingaktivitäten.

Veranstaltungen

37 Vermietungen dokumentieren, dass das NHM Wien auch 2011 ein beliebter Veranstaltungsort war. Geschätzt werden sowohl das Ambiente, der stilvolle architektonische Rahmen und die Gastronomie, besonders aber das attraktive, nach individuellen Wünschen zusammengestellte Begleitprogramm wie Mikrotheater, Dach- und Highlight-Führungen. Beispiele für solche Vermietungsevents waren im Berichtsjahr der *MobileMonday*, die Verleihung des *WerbeEDwards* und die Ökomodenschau des Wiener Tierschutzvereins.

Neben den Vermietungen erstreckte sich das Veranstaltungsprogramm des NHM vom täglichen museumspädagogischen Führungsprogramm über Vorträge und Spezialveranstaltungen des Vereins Freunde des NHM bis hin zu wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, Seminaren, Tagungen und Workshops. Beispiele dafür sind die Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (21. – 23. Jänner 2011), der internationale Workshop zum Thema *Molecular Phylogeny and Microevolution in Rodents* (7. – 12. Februar 2011), ein internationaler Workshop mit dem Titel *Agents in Archaeology: Agent-based Simulations in Archaeology* (3. und 4. März 2011), eine Tagung über Wildkatzenforschung (16. März 2011), die Tagung der Archive zum Thema *Profilbildung in Archiven wissenschaftlicher Einrichtungen* (24. und 25. März 2011), ein Workshop zu den *Feld- und Labormethoden der Paläoanthropologie und prähistorischen Anthropologie* (1. Oktober 2011) und viele ähnliche mehr.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	243.622	138.351	105.271	284.122	225.771	527.744
2011	259.928	148.247	111.681	293.069	232.332	552.997

Mit einer Gesamtbesuchszahl von 552.997 konnte das NHM einen Zuwachs von 4,79 % erzielen und damit im Jahr 2011 nicht nur erneut die Marke von einer halben Million BesucherInnen überschreiten, sondern auch das Ergebnis von 2010 noch deutlich übertreffen. Der hohe Anteil an „U19“-BesucherInnen – also an Kindern

und Jugendlichen unter 19 Jahren – bestätigte einmal mehr den Erfolg der Initiative von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied für freien Eintritt dieser Altersgruppe seit 2010. Die Gesamtwerte für die einzelnen Monate spiegeln deutlich die Attraktivität des Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms im jeweiligen Zeitabschnitt wider. Neben den Saisonspitzen im Sommer und zu Weihnachten schlagen sich die großen Sonderausstellungen und das Ende der Renovierungsarbeiten im Dauerausstellungsbereich in den Ergebnissen nieder. So zeichnen für die hohen Besucherzahlen von Jänner bis März 2011 zweifellos die bereits 2010 eröffnete Ausstellung *Körperwelten der Tiere* verantwortlich. Im Herbst schlugen die Eröffnung des Dinosauriersaals sowie die Sonderausstellung *Xtremes* mit Rekordzahlen zu Buche.

Freier Eintritt bis 19

Bei den Besuchszahlen der sogenannten „U19“-Gruppe, also Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre, konnte im Jahr 2011 mit 232.139 Personen noch eine leichte Steigerung von 2,93 % gegenüber dem Vorjahreswert erzielt werden. Es waren rund 7.000 jugendliche BesucherInnen mehr, die dieses Angebot in Anspruch nehmen konnten. Über das Jahr verglichen ist der mit Abstand besucherstärkste Monat der Dezember. Für 2011 bedeutet dies neben der hohen Frequenz in der Vorweihnachtszeit vor allem auch durch in- und ausländische Schulklassen ein großes Publikumsinteresse für die neu eröffneten Dauerausstellungsbereiche – allen voran für den Dinosauriersaal, der beim jungen Publikum eine besonders positive Wirkung erzielt.

Budget NHM

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	16.274,37	17.113,18
davon:		
Basisabgeltung	13.739,00	13.739,00
Eintritte	2.211,37	2.446,02
Spenden	25,35	92,42
Shops, Veranstaltungen etc.	1.382,64	946,45
Sonstige betriebliche Erträge	738,86	881,64
Personalaufwand	12.138,25	12.365,94
sonstige Aufwendungen	4.513,36	5.279,61
Davon:		
Material	573,15	1.025,15
Sammlung	83,38	69,47
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.856,83	4.184,99
Abschreibungen	1.122,47	1.092,89
Betriebserfolg	323,15	-623,92
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	467,33	-507,66

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert

Das NHM erzielte im Jahr 2011 zwar einen Jahresfehlbetrag von € 508.000,- Dieser ist jedoch deutlich geringer ausgefallen als die ursprünglichen Planungen. Grund dafür ist die positive Entwicklung der Besuche durch gut angenommene Ausstellungen, wodurch sich besucherbezogene Erlöse verbesserten. Aber auch die veran-

schlagten Umbaukosten für den neuen Eingangsbereich des Museums konnten unterschritten werden. Auch die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen insbesondere auf Grund des Einlangens von Projektgeldern in diesem Jahr stärker an.

Der Personalaufwand stieg entsprechend der geringfügig angestiegenen Beschäftigungskapazität und bedingt durch Indexanpassungen und Biennien um rund € 219.000,- oder 1,8 % an.

Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich 2011 um rund € 766.000,- wobei ein Hauptgrund die höheren Aufwendungen für Sonderausstellungen waren. Der Abschreibungsaufwand veränderte sich kaum, wird jedoch auf Grund der zuletzt getätigten Investitionen im Jahr 2012 wieder ansteigen.

Perspektiven

Das Naturhistorische Museum Wien definiert sich als Österreichisches Kompetenzzentrum zur Vermittlung moderner Naturwissenschaften sowie als eines der bedeutendsten außeruniversitären Forschungsinstitute auf diesem Gebiet und präsentiert sich als solches in der Öffentlichkeit. Durch die Einrichtung eines elektronenmikroskopischen und mikroanalytischen Labors wurde Ende 2011 bereits ein erster effizienter Schritt in Richtung Erneuerung der Forschungsinfrastruktur des NHM gesetzt. Nach außen hin wurde der neuen Linie durch ein neues Corporate Design, einen neuen Webauftritt, ein breit gefächertes Vermittlungsprogramm, durch Kooperationen mit verschiedensten kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen, verbesserte Public Relations-Aktivitäten sowie durch ein dichtes, äußerst attraktives Ausstellungsprogramm Rechnung getragen.

Zwei Großprojekte konnten im Rahmen eines allgemeinen Erneuerungskonzeptes bereits 2011 realisiert werden: Die Renovierung und Neugestaltung der Eingangshalle inklusive Garderobenerweiterung und Errichtung eines neuen, großflächigen Museumsshops sowie die Renovierung und Neugestaltung des Dinosauriersaals

Neuer Museumsshop © NHM



(Schausaal 10). Für Ende 2012 ist die Fertigstellung des neuen, komplett umgestalteten Meteoritensaals (Schausaal 5) geplant. Zeitgemäße Vermittlungsmethoden wie Animationen und interaktive Stationen werden die technisch, inhaltlich und wissenschaftlich veraltete Präsentation einer der bedeutendsten Meteoritensammlungen der Welt ablösen.

Im Jänner 2013 soll zum Thema *Spuren der Menschwerdung* eine neue Dauerausstellung zur Anthropologie in den Schausälen 14 und 15 eröffnet werden. Nach langer Zeit wird die Evolution des Menschen im NHM wieder thematisiert werden; vor allem sollen Schlüsselereignisse auf dem Weg zur Menschwerdung allgemein verständlich dargestellt werden. Einzigartige Objekte wie menschliche Fossilien aus der frühen Menschheitsgeschichte sollen erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

2013 wird auch zu den Ausgrabungen in Hallstatt und den sensationellen Funden aus dem Hallstätter Gräberfeld ein eigener Schausaalbereich gestaltet werden. Nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mitteln ist außerdem die Errichtung einer „Schatzkammer“ für die stilvolle Präsentation besonders wertvoller Erzeugnisse urgeschichtlicher Gold- und Kupferschmiedekunst vorgesehen (Saal 12A). Auch die Venus von Willendorf als eines der kostbarsten und bekanntesten Objekte im Naturhistorischen Museum Wien soll ab 2013 in einem „Neuen Tempel für die Venus“ in einzigartigem Rahmen gezeigt werden (Saal 11A).

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die ab 1. Jänner 2012 geplante Eingliederung des Pathologisch Anatomischen Bundesmuseums (PAM) in das NHM. Das PAM wird ab diesem Zeitpunkt unter der Leitung des Naturhistorischen Museums Wien als eigene Abteilung an seinem Standort im sogenannten Narrenturm geführt.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

HR Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2011

Thomas Jozseffi, Vorsitzender
Dr. Doris Rothauer, stv. Vorsitzende
Dr. Ilsebill Barta
Ewald Bilonoha
O. Univ. Prof. i. R. DI Dr. Peter Fleissner
Mag. Manfred Claus Lödl
Präsident Dkfm. Dr. Claus Raidl
Dr. Brigitte Sandara
Dr. Michael Stampfer

Alle Fotos © Technisches Museum Wien



Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Im Berichtszeitraum waren von insgesamt 750 Sammlungsneuzugängen 188 Objekte Geschenke. 561 Objekte wurden um € 27.342,50 angekauft. Die höhere Anzahl der Objekt-zugänge ergab sich unter anderem durch die Übernahme einer Sammlung von Super-8 Filmkameras aus Privatbesitz.

Das im Jahre 2003 begonnene Projekt der General-Depotinventur wurde fortgesetzt und konnte für das Depot in Floridsdorf abgeschlossen werden. Im Depot Breitensee wurde die Einräumung der warenkundlichen Sammlung in die neue fahrbare Regalanlage fortgesetzt. Ebenso wurde die Neuaufstellung der Radiosammlung und der Objekte des ehemaligen Elektropathologischen Museums abgeschlossen. Für die geplante Erfassung und Neuaufstellung der Musiksammlung konnte ein Geschoss mit einer Innenschale zur Erreichung der notwendigen klimatischen Bedingungen ausgestattet werden.

Zu den interessantesten Neuerwerbungen zählen neben den Super-8 Filmkameras, eine Sammlung von Kinder-Dreirädern und Tretrollern, ein Piano aus der späten Produktionszeit der Werkstatt von Streicher in Wien (um 1890), ein Leichtmofa mit Vorderradnabenmotor der Fa. Silent Motors der Technischen Universität Wien (um 1990), und ein Christbaumständer mit Spieldose der Fa. Johannes Carl Eckhardt in Stuttgart (um 1900).

Ausstellungen

Das Technische Museum Wien setzt mit den Sonderausstellungen thematische Jahres-Schwerpunkte: Naturwissenschaftliche und technische Themen werden in kulturhistorische Entwicklungen eingebettet und vielseitig umgesetzt. Sowohl die Auseinandersetzung mit den Sammlungen als auch aktuelle Entwicklungen und gesellschaftspolitische Fragestellungen stehen im Mittelpunkt der interdisziplinären Ausstellungsstrategie. Durch die Einbindung von interaktiven und partizipativen Elementen werden die Besucher aktiv in Ausstellungen eingebunden. Die Jahres-Schwerpunkte werden durch ein vielfältiges Führungs-, Workshop- und Begleitprogramm ergänzt.

Im Frühjahr 2011 wurde die Sonderschau *Unter Strom* im Wechselausstellungsbe- reich Energie eröffnet. Auf 100m² wird die lebenslange Forschungsarbeit des Wie- ner Arztes Stefan Jellinek präsentiert, der sich dem Gefahrenpotential der Elektro- technik widmete. An vier ausgewählten Beispielen werden typische Elektro-Unfälle

aus dem frühen 20. Jahrhundert dargestellt und gezeigt, welche Rolle seine Arbeit in der Dokumentation und Unfallprävention spielt.

Der thematische Schwerpunkt *Arbeit* (2011/2012) wurde im Oktober mit dem großen Ausstellungsprojekt *IN ARBEIT – Die Ausstellung zur Dynamik des Arbeitslebens* eingeleitet. In zwei Ausstellungsteilen wurde das Thema für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und umgesetzt: Der kulturhistorische Ausstellungsteil zeigt historische Verankerungen und Entwicklungen, technische Veränderungen, soziale Wechselwirkungen und räumliche Grenzen von Arbeit. Das Arbeitsleben verändert sich laufend und rasant. Doch was ist ausschlaggebend für diese Dynamik? Technische Entwicklungen? Wirtschaftliche Rahmenbedingungen? Gesellschaftlicher Wandel? Auf 800m² und mit über 350 teils noch nie gezeigten Objekten aus den Sammlungen des Museums werden einige Aspekte von Arbeit auf interdisziplinäre Weise aufgearbeitet. Geschichten zur Dynamik des Arbeitslebens laden die BesucherInnen ein, sich mit dem eigenen Arbeitsleben auseinanderzusetzen.



In Arbeit © Klaus Pichler

Die 500m² große Mitmachausstellung zum Thema *Traumberuf und Arbeitsleben* wurde für Familien und Kinder konzipiert. Klassische Ausstellungselemente und Mitmachstationen vermitteln spielerisch, was es mit dem Berufsleben auf sich hat. Ziel ist es, sich mit unterschiedlichen Fragestellungen zu Aspekten von Arbeit auseinanderzusetzen: Wie finde ich meinen Traumberuf? Warum bekommt man fürs Arbeiten Geld? Was ist das Besondere am Arbeitsleben? Was passiert auf einer Baustelle oder in der Teddybärenfabrik? Was ist Arbeitssicherheit? Und warum muss man überhaupt arbeiten?

Ausstellungen 2011

Unter Strom

2. Juni 2011 – 31. Mai 2012

IN ARBEIT – Die Ausstellung zur Dynamik des Arbeitslebens

ab 21. Oktober 2011

Kulturhistorische Ausstellung: Laufzeit: 4 Jahre

Mitmachausstellung: Laufzeit: bis 24. Juni 2012

Kulturvermittlung

Im Jahr 2011 nahmen 72.400 BesucherInnen an 33.166 Angeboten des TMW teil. Der Kleinkinderbereich *Mini* wurde von 21.761 Kleinkindern besucht.

Die Angebote waren vor allem Führungen, Museumspädagogische Aktionen und Kindergeburtstage in der Schausammlung und den Sonderausstellungen sowie laufende Vorortangebote und Sonderveranstaltungen, wie etwa *Macht Musik – Inter-generationelles Lernen* und *In Arbeit*.

Im Kleinkinderbereich Mini wurde im Schneckenzyklus das Thema *In Arbeit* im Zusammenhang zur Sonderausstellung aufgegriffen. Gemeinsam mit einem Sponsor wurde für weitere zehn Volksschulklassen das Vermittlungsprojekt *Hereinspaziert* ermöglicht.

Zusätzlich wurden folgende Museumspädagogische Aktionen und Sonderveranstaltungen abgehalten: PädagogInnenführungen, Fortbildungsveranstaltungen für Kirchlich Pädagogische Hochschule Krems, Girls Day, Leonardino+Galilea Contest, Ferienspiele und Familientage in Kooperation mit wienXtra, Kinderuni Technik, Kinderuni Kunst, 19 Camp-In Übernachtungen, Technik- und Tiere Erlebniscamp (sechs Wochen zu fünf Tagen in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn), Kids Day – funken um die Welt, Familienfest am Nationalfeiertag sowie der Langen Nacht der

BM Schmied und Dir. Zuna-Kratky mit jungen BesucherInnen © APA Thomas Preiss



Museen, Teilnahme am Wiener Stadtfest, Kulturwandertag gemeinsam mit Ö1, Donauinselfest.

Folgende Vermittlungsinitiativen wurden mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und KulturKontakt Austria im Rahmen der *Kulturvermittlung mit Schulen in Österreichischen Bundesmuseen* abgeschlossen: *Herein-spaziert – Museumskompetenz für Kinder nichtdeutscher Erstsprache* und der *Rätselrallyegenerator*. Über 640 Fragen und Aufgaben können je nach Altersstufe und Schwierigkeitsgrad individuell von den PädagogInnen auf der Website des Technischen Museum zusammengestellt werden.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 110.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen wie etwa jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge. Der Zuwachs für 2011 betrug 2.323 Bände, davon wurden 417 Bände angekauft. Der restliche Zuwachs umfasst Geschenke, Tausch- bzw. Belegexemplare sowie die Katalogisierung bisher nicht erfasster Bestände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 30.000,-- aufgewendet.

Vor zwei Jahren wurde vom Museum ein Teilbestand der Bibliothek des Städtischen Gaswerkes Wien übernommen. 2011 konnte nun die Aufarbeitung dieses Bestandes in der Größenordnung von 851 Büchern und 27 Zeitschriftentiteln abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr wurde die Generalinventur, verbunden mit einer Neuorganisation des Bibliotheksspeichers, fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden etwa 12.000 Signaturen überprüft und kontrolliert. Ziel ist es, ein aktuelles Bestandsverzeichnis zu erstellen, das auch z.B. Veränderungen in der Signaturvergabe oder beim Standort widerspiegelt.

Ein wichtiges Projekt für die Bestandserhaltung war die Erstellung eines Konzeptes durch eine externe Buchrestauratorin für die Restaurierung unserer Libri-Rari Bestände. Der gesamte Libri-Rari Bestand wurde gesichtet und ein Zustandsprotokoll angelegt, welches die Dringlichkeit und den Umfang der Restaurierungsarbeiten dokumentiert.

Das rund drei Regalkilometer umfassende Archiv bewahrt Schriftgut, Bilddokumente und Planmaterial zur Technik- und Naturwissenschaftsgeschichte Österreichs. Das Forschungsprojekt *Motorsport in Österreich*, welches die Digitalisierung der Nachlässe der Motorsport-Fotografen Artur Fenzlau und Erwin Jelinek zum Ziel hatte, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das Ergebnis umfasst rund 160.000 Bildmotive und über 400 digitalisierte Rennprogramme und Siegerlisten.

Im Rahmen der Depotinventur wurden rund 270 Schautafeln aus der Sammlung des Elektropathologischen Museums dem Archiv übergeben und konservatorisch versorgt. Diese sind nun gemeinsam mit den schon vorhandenen Archivalien des EPM im Depot Breitensee untergebracht.

Im Fotoarchiv wurden insgesamt 2.784 neue Datensätze mit hochau aufgelösten, reprofähigen Digitaldateien in die Datenbank eingearbeitet.

Im Postarchiv wurde das 2009 gestartete Projekt *Groberschließung des Postarchivs* abgeschlossen. Die Definition und Neuordnung der Bestände sind die Voraussetzung für die Erstellung einer Bestandstektonik. Es liegen nun eine Liste aller historischen „Findmittel“ sowie ein neuer Stellplan für das Postarchiv im Tiefspeicher vor.

Im Herbst 2011 wurde mit der Konservierung einer wertvollen Sammlung von ca. 3.500 Stereo-Fotografien aus dem Museums- und Eisenbahnarchiv begonnen.

Der gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde von 186 BesucherInnen genutzt. 2011 betreute das Archiv 328 Anfragen.

Forschung und Publikationen

Im Rahmen der Provenienzforschung wurde die Überprüfung der Bestände des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen fortgesetzt. Untersucht werden auch die Erwerbungen des Museums von 1933 bis 1938 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten. Im Zuge der Untersuchung der Bestände des ehemaligen Eisenbahnmuseums wurde das Dossier Karl Banhans dem Kunstrückgabebeirat übermittelt, der auf Grund einer entsprechenden Widmung im Testament von Karl Banhans keine Empfehlung zur Rückgabe aussprach. Abgeschlossen werden konnten die Restitutionsfälle Ernst Sonnenschein sowie Hans Kollner mit Hilfe der Erbensuche der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Damit wurden bisher sieben Restitutionsfälle abgeschlossen, bei neun weiteren Fällen läuft die Erblinnsuche.

Im Zuge der im forMuse- Forschungsprojekt *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* gewonnenen Ergebnisse wurde es notwendig, einige Erwerbungen der Verkehrsabteilung im Rahmen der Provenienzforschung erneut zu untersuchen. Ein Dossier zu einem in der NS-Zeit entzogenen Kraftfahrzeug ist in Ausarbeitung.

Folgende Forschungsprojekte konnten im Laufe des Jahres 2011 erfolgreich abgeschlossen werden:

Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930–1955
forMuse-Projekt des BMWF 2009 bis 2011

Motorsport in Österreich – Die Fotobestände Erwin Jelinek und Artur Fenzlauer. Aus dem großen Gesamtbestand mit über 700.000 Fotos wurde eine Auswahl von über 150 Rennserien mit rund 500 einzelnen Rennveranstaltungen aus den Jahren 1927 bis 1977 getroffen. Zu dieser Auswahl an Rennen werden rund 160.000 Fotos und rund 350 Rennprogramme digital öffentlich zur Verfügung gestellt. Dieser Bestand ist über die Rennserien und Rennen sowie ein Personenregister erschlossen. (www.technischesmuseum.at/motorsport-in-oesterreich).
Digitalisierungsauftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur 2009 bis 2011

Central European Science Adventure (CESA)
EU-Projekt im Rahmen der Mitteleuropäischen Union technischer Museen (MUT) 2009 bis 2011

Noch in Bearbeitung befand sich 2011 das forMuse-Projekt *Die Wiener Warenkundesammlung – Herkunft und Bedeutung.*

Insgesamt veröffentlichte das TMW drei in Kooperation erstellte bzw. eigenständige Publikationen:

Fotografie Motorsport in Österreich
© Artur Fenzlau TMW



IN ARBEIT – Die Ausstellung zur Dynamik des Arbeitslebens. Herausgegeben von Bernadette Dechristofo u. a. Wien 2011.

Blätter für Technikgeschichte 72 (2010). Textil. Wien 2011.

Abenteuer Spielplatz. Entdecke die Kräfte der Bewegung. Von Susanne Hämmerle und Dorothea Tust, Wien, München 2011 (mit einer DVD des TMW).

Des Weiteren publizierten MitarbeiterInnen des Museums 13 Beiträge in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Publikationen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im ersten Halbjahr 2011 stand noch die bereits 2010 eröffnete Ausstellung *Macht Musik* im Zentrum der Marketingaktivitäten. Ab Oktober folgte die große Herbstausstellung *IN ARBEIT* sowie die dazugehörige interaktive Ausstellung für Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Für *IN ARBEIT* konnten eine außergewöhnlich große Anzahl an Sponsoren gewonnen werden: fünf HauptsponsorInnen, drei SponsorInnen und zwei Co-SponsorInnen zeugen von der großen Relevanz und der gelungenen Aufbereitung des Themas.

Die beiden Schulwettbewerbe *Hereinspaziert – ein interkulturelles Projekt zum Thema Fliegen* sowie *Mission X – Train like an Astronaut* bildeten in Hinblick auf Konzeption, Finanzierung und Kommunikation einen weiteren Schwerpunkt in diesem Arbeitsbereich.

Insgesamt stand das Jahr 2011 ganz im Zeichen der Neugestaltung der Website des Museums. Im Oktober 2011 hieß es *Willkommen auf der neuen Website des Technischen Museums Wien!* Mehr als acht Jahre hatte die alte Website des Technischen Museums Wien gute Dienste geleistet. Eine Vielzahl an geplanten neuen Features und die technischen Entwicklungen der letzten Jahre machten eine vollkommene Neugestaltung von www.technischesmuseum.at jedoch unumgänglich. Das TMW sieht es als seine Aufgabe, in der heutigen Wissensgesellschaft auch über den Webaufttritt einen starken Platz in der Kulturvermittlung einzunehmen, die inhaltliche Komponente der Seite stark auszubauen und das reale Besuchserlebnis im Museum über die Website stärker nach außen zu tragen. Seit Anfang Oktober 2011 ist die neue Seite mit ihren Grundfunktionen online und wird auch laufend erweitert. In

diesen ersten drei Monaten seit Onlinegang konnten die Besuche auf der Website erfreulicherweise um ca. 30 % gesteigert werden und auch die durchschnittliche Anzahl der Seiten pro Besuch von 4,5 auf 7,7 erhöht werden. Die durchschnittliche Besuchszeit stieg von 2:50min auf 4:30min.

Im Jahr 2011 wurden 20 Presseveranstaltungen zu Sonderausstellungen und Spezialthemen des Hauses durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Pressearbeit des TMW lag auf verstärkter Präsenz der Angebote des Hauses und der permanenten Schausammlung. Hier konnte die redaktionelle Berichterstattung in den elektronischen Medien mit Schwerpunkt *Fernsehen* um etwa 25 % ausgebaut werden.

Das zweite Halbjahr stand im Zeichen der öffentlichen Platzierung der Sonderausstellung *IN ARBEIT* und dem vielfältigen Rahmenprogramm. Hier wurden neben der Pressekonferenz auch viele Sonderführungen für MedienvertreterInnen abgehalten.

Das Museumsmagazin *Forum* erschien 2011 in vier Ausgaben mit aktualisiertem Layout.

Veranstaltungen

Im Jahr 2011 wurden im TMW insgesamt 100 Veranstaltungen ausgerichtet, wobei rund die Hälfte davon Eigenveranstaltungen des Museums (teilweise in Kooperation mit Institutionen, Betrieben und Vereinigungen) waren. Die inhaltliche Bandbreite reichte von Side-Events wie Vorträgen, Eröffnungen, Tanzabenden zu aktuellen Sonderausstellungen, bis zur *Langen Nacht der Museen* die 2011 unter dem *Motto Stauen, Verblüffen und Ausprobieren* stand.

Anlässlich des Jahres der Chemie entstanden in Kooperation mit den ChemikerInnen der Universität für Bodenkultur zwei Chemie-Shows wie auch ein chemisches Versuchslabor und eine Science Lounge.

Weiterhin gab es zahlreiche teils sehr aufwändige Fremdveranstaltungen, die ungefähr zwei Drittel der Gesamtanzahl ausmachten und die für das Museum aus werblicher ebenso wie aus finanzieller Perspektive von Bedeutung waren.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standorten

Standort	2010	2011
TMW Haupthaus	327.401	295.734
Mediathek	1.990	1.612

BesucherInnen nach Kartenkategorien:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	110.918	60.146	50.772	216.483	176.662	327.401
2011	96.815	50.044	46.771	198.919	156.827	295.734

Im Jahr 2011 zählte das Technische Museum Wien insgesamt 295.734 BesucherInnen; das entspricht einem Rückgang von 9,67 % gegenüber 2010. Hauptgrund für den Rückgang war die außergewöhnliche Schönwetterphase in den Monaten August und September, die potentielle BesucherInnen eher zu Aktivitäten im Freien als zum Museumsbesuch anregte. Dies schlägt sich auch im Rückgang bei den U19 BesucherInnen nieder.

96.815 Personen oder rund 33 % waren zahlende BesucherInnen. 198.919 Personen haben das Museum unentgeltlich besucht, ein Teil davon im Rahmen von Veranstaltungen.

Freier Eintritt bis 19

Der größte Teil der nicht zahlenden BesucherInnen, nämlich 156.827, waren unter 19 Jahre alt und profitierten damit vom Angebot des freien Eintritts für diese Altersgruppe. Gegenüber dem Vorjahr den ersten Jahr der Aktion *Freier Eintritt bis 19* sind die Besuchszahlen in dieser Altersgruppe um 11,2 % zurückgegangen gegenüber 2009.

Budget TMW

	€ Tsd.	
	2010	2011*
Umsatzerlöse	13.563,00	13.233,00
davon:		
Basisabgeltung	11.551,00	11.551,00
Eintritte	769,00	678,13
Spenden	15,00	
Shops, Veranstaltungen etc.	1.229,00	
Sonstige betriebliche Erträge	1.759,00	1.505,00
Personalaufwand	8.062,00	8.266,00
sonstige Aufwendungen	6.283,00	6.916,00
Davon:		
Material	140,64	126,00
Sammlung	65,44	65,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.076,63	6.725,00
Abschreibungen	1.374,00	1.140,00
Betriebserfolg	396,00	-1.527,00
Jahresfehlbetrag	-280,00	-1.422,00

* Budgetdaten bei Drucklegung noch nicht vom Wirtschaftsprüfer testiert

Die Umsatzerlöse sind 2011 zurückgegangen, was auf die sinkenden Einnahmen aus Eintritten und bei den externen Veranstaltungen zurückzuführen ist. Der Personalaufwand stieg um rund 3 %. Durch konsequente Einsparungsmaßnahmen konnten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen trotz steigender Preise stabil gehalten und so der geplante Jahresverlust nahezu halbiert werden.

Perspektiven

Technische Innovation und naturwissenschaftlicher Fortschritt prägen in hohem Maß die Gegenwart. Die daraus resultierenden Veränderungen stellen auch Technische Museen vor neuen tiefgehenden Fragestellungen: Wie positioniert man sich in einer globalen Wissensgesellschaft, welche Rolle nehmen Sachmuseen in virtuellen Präsentationskonzepten ein, welche neuen Zugänge findet man zu medienaffinen und -versierten BesucherInnen? Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde etwa die Website des Museum 2011 komplett neu gestaltet. Sie ermöglicht nun der Öffentlichkeit einen tieferen Einblick in das Museum als bisher und stärkt die so wichtige Interaktion zwischen Publikum und MuseumsmitarbeiterInnen. Neben der Intensivierung des Austausches zwischen Museum und seinen BesucherInnen, der Vertiefung der Einsichtsmöglichkeiten in die Sammlung (Präsentation von nicht ausgestellten Objekten im Netz) und der intensiven Nutzung neuer Medien soll auch der Servicecharakter verstärkt werden. Grundlage für das Betreten neuen Terrains bildet die Fortsetzung der langfristig eingeleiteten Prozesse. Darunter zählen der Ausbau des Riskmanagements für Objekte, Gebäude sowie MitarbeiterInnen und BesucherInnen, die Generalinventur, die Fortführung der Forschungsprojekte, die Neuanpassung der Datenbank, die Unterbringung der Fahrzeuge des Schienenverkehrs und die Vorbereitung für ein neues Depot.

Die gesellschaftliche Akzeptanz von Museen wird sich am „Lackmustest“ entscheiden, inwieweit sie es schaffen, ihre traditionellen Aufgaben der Bewahrung und Dokumentation in Einklang mit den neuen Herausforderungen einer sich radikal umwälzenden Medien- und Wissensgesellschaft zu bringen. Für technische Museen gilt dies in besonderem Ausmaß.

Österreichische Mediathek

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale *Sammlung Österreich* zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Sammlung

Im Jahr 2011 erweiterte sich die Sammlung um 19.650 Medien, wobei für 2.195 angekaufte Träger € 8.025,76 aufgewendet wurden. Schwerpunkte der Ankaufspolitik waren – gemäß dem Sammlungsauftrag – Hörbücher zur österreichischen Literatur und historische Dokumentationen, im musikalischen Bereich – neben aktuellen Neuerscheinungen – u. a. Einspielungen mit zeitgenössischer österreichischer Musik.

Wie schon in den letzten Jahren, entfiel auch 2011 der größte Teil des Zuwachses auf Schenkungen: Mit der Übernahme des Tonarchivs der Firma Preiser konnte eine wesentliche Sammlung zur österreichischen Kabarettgeschichte, deren Anfänge bis in die 1950er Jahre zurückreichen, dauerhaft gesichert werden, darunter Aufnahmen mit Gerhard Bronner, Helmut Qualtinger, Kurt Sowinetz, Georg Kreisler u. a. Sammlungszugänge wie diese sind typisch für die Entwicklung der letzten Jahre: Aufgrund des laufenden Formatewandels, aber vor allem auch aufgrund der Obsoleszenz der notwendigen Abspielgeräte, werden der Mediathek vermehrt bedeutende Sammlungen angeboten. Die dauerhafte Archivierung, die Zugänglichmachung und die Kompetenz in den Bereichen Digitalisierung und Langzeitarchivierung machen die Mediathek hier zu einem interessanten Ansprechpartner – und in vielen Fällen zu einem singulären: Würden die Sammlungen nicht übernommen, würde audiovisuelles Kulturerbe dem Verfall preisgegeben sein und künftige Generationen könnten nicht auf jene Medien zugreifen, die heute im großen Ausmaß unseren Alltag prägen. Die Eingliederung privater Sammlungen in den Bestand ermöglicht, die audiovisuelle Überlieferung der Alltagskultur zu dokumentieren. Eigenaufnahmen (hier v. a. Rundfunk- und Fernsehmitschnitte in exemplarischer Auswahl) und Leihgaben anderer Kulturinstitutionen runden den Sammlungsbestand ab.

Die Archivkapazität der Österreichischen Mediathek ist 2011 durch die dem gesetzlichen Sammlungsauftrag entsprechende Erweiterung der Bestände erschöpft. Mit Hilfe einer Sonderfinanzierung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur konnte Ende 2011 mit der Planung eines Archivumbaus begonnen werden.

Digitalisierung und Katalogisierung

Digitalisierung audiovisueller Medien (AV-Medien) ist ein in den letzten Jahren sehr breit diskutiertes Vorhaben. Die digitale Revolution im Archivsektor ermöglicht die Bestandserhaltung und eröffnet neue Dimensionen der Zugänglichkeit.

Bei Audio-Materialien herrscht Konsens über die Notwendigkeit der Digitalisierung und über das zu verwendende Zielformat. Die Österreichische Mediathek spielt schon seit einigen Jahren eine Vorreiterrolle im Bereich digitaler Audio-Systeme. Das digitale System der Österreichischen Mediathek gilt im Verband internationaler AV-Archive als beispielgebend und auch national wird die Kompetenz der Institution genützt, was sich u. a. an Aufträgen zur Digitalisierung zeigt.

Bei Video gibt es eine Übereinstimmung in dem Punkt, dass Digitalisierung zur Bestandserhaltung unumgänglich ist, ein einheitliches Zielformat ist allerdings derzeit noch nicht in Verwendung. Im Zuge des wissenschaftlichen Projekts *Österreich am Wort* wurde eine auch international richtungsweisende Free Software Lösung zur Video-Digitalisierung entwickelt, die allen interessierten AnwenderInnen online zur Verfügung steht.

DVA-Profession ist eine Gesamtlösung für die Digitalisierung von Video-Material für den Archivgebrauch. Sie verwaltet den gesamten Workflow von der Digitalisierung – über Analyse, Erstellen von Vorschaubildern und einer Sichtungskopie, manueller Qualitätsüberprüfung, Dokumentation aller anfallenden Metadaten bis hin zum Ablegen in einen digitalen Massenspeicher. Die Arbeitsschritte sind auf ökonomischen Betrieb und Vorbereitung für die Langzeit-Archivierung hin entworfen und optimiert. Dieses Produkt steht unter einer Freien Software Lizenz und kann von interessierten AnwenderInnen kostenfrei heruntergeladen werden: <http://www.dva-profession.mediathek.at>.

Im Jahr 2011 wurden rund 9.300 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 sind 2011 um ca. 7.200 Einheiten gestiegen. Die Digitalisierungsaufträge für andere Kultureinrichtungen wurden auch 2011 weitergeführt. Hauptauftraggeber ist hier – wie schon in den vergangenen Jahren – die Österreichische Nationalbibliothek, ein neuer Auftraggeber konnte in der Donauuniversität Krems gefunden werden.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2011 einen Zuwachs von rund 51.000 Einzeleinträgen (Darunter fallen: ca. 13.000 Importe von Katalogisaten aus der Datenbank des ORF betreffend die digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1).

Die in die Katalogdatenbank integrierte Inventurdatenbank wurde 2011 um 33.500 Inventardatensätze erweitert; 36.000 Inventardatensätze wurden überarbeitet und ergänzt.

Auch 2011 wurden weitere Metadaten an die Europeana, die europäische digitale Bibliothek, geliefert.

Ausstellung

2011 wurde die umfangreiche Webpräsenz der Österreichischen Mediathek – mehr als 6.000 Stunden Audio- und Videodokumente online – um die Ausstellung zum 100jährigen Todestag von Gustav Mahler erweitert. Die Österreichische Mediathek hat zu diesem Anlass eine Webausstellung mit Einspielungen von Sängerinnen und Sängern des Hofopernensembles der Ära Mahler zu gestaltet: Schellack-Aufnahmen der Jahre 1902 – 1912 mit Leo Slezak, Anna von Mildenburg, Selma Kurz u.a.m.: www.mediathek.at/mahler.

Die Schellackaufnahmen wurden für die neue Webausstellung der Mediathek digitalisiert und behutsam restauriert. Ergänzt werden sie durch die Biografien der Sängerinnen und Sänger sowie durch zeitgenössische Briefe und Kritiken.

Forschung und Publikationen

Die wissenschaftlichen Projekte der Österreichischen Mediathek sind den Bereichen Sammlungsauflistung, Quellensicherung und Quellenedition sowie Quellenproduktion relevanter zeithistorischer Dokumente zuzuordnen. Im Berichtsjahr waren dies folgende Projekte:

Österreich am Wort

Ziel der Webplattform *Österreich am Wort* ist der Zugriff auf audiovisuelles Quellenmaterial der Österreichischen Mediathek. Mit Projektabschluss sollen rund 5.000 Dokumente in Form einer wissenschaftlichen Quellenedition online zugänglich sein. 2011 lag, neben der laufenden Metadatenerfassung und Digitalisierung, der Schwerpunkt in den Bereichen der Planung und Gestaltung der Webpräsentation sowie der Frage nach der Methodik einer wissenschaftlichen Quellenedition von AV-Materialien.

Mit einer zusätzlichen Projekterweiterung 2011 stehen nun auch Möglichkeiten zur Verfügung, mittels themenzentrierter Module (Ausstellungen) auch auf jene UserInnen abzielen, die nicht über eine konkrete Suchanfrage in die Plattform einsteigen wollen bzw. keine Dokumente in voller Länge suchen. Diese zielgerichtete Darstellung mittels thematischer Schwerpunkte und die Fokussierung auf zentrale Aussagen der Audio- und Videoquellen (Clips) ermöglicht, je nach Interessensgebiet, einen direkten und raschen Zugriff, aufbereitet mit ausführlicher textlicher Hintergrundinformation und Bildmaterial.

**Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Laufzeit 2009 – 2012**

MenschenLeben

Dieses mehrjährige Oral-History-Forschungsprojekt, dessen Fortsetzung bis 2014 fixiert werden konnte, zielt auf die Schaffung eines Bestandes an ausführlichen lebensgeschichtlichen Interviews. Bisher konnten rund 600 dieser Interviews durchgeführt werden, die in der Österreichischen Mediathek fachgerecht archiviert werden, was ihre zukünftige Verwendung für wissenschaftliche und biografische Forschung sowie für volksbildnerische, pädagogische und mediale Nutzung sicherstellt. Weiters wurden Schulungen zur Interviewführung im Bereich Oral History abgehalten und konnten Kooperationen hinsichtlich der Übernahme von Beständen zum Thema Oral History mit wissenschaftlichen Institutionen und Projekten abgeschlossen werden.

**Gefördert von einem privaten Mäzen
Laufzeit: 2009 – 2014**

Journale – The Radio News of ORF 1990 – 1999

Das Projekt widmet sich – in Fortsetzung der Aufarbeitung der Hörfunkjournale der 1970er und 1980er Jahre (bereits online unter: www.journale.at) – den in der Österreichischen Mediathek archivierten Hörfunkjournalsendungen der 1990er Jahre. Zu den

Hauptanliegen des Projektes gehört, diesen für die zeithistorische Forschung wichtigen Quellenbestand so aufzuschließen, dass eine weitere wissenschaftliche Forschung mit diesem Material möglich ist und angeregt wird. Im Zentrum des Projekts standen 2011 die Metadatenerfassung der Journalsendungen des Österreichischen Rundfunks sowie die Digitalisierung der Sendungsmitschnitte. Diese Arbeit ist Basis der folgenden wissenschaftlichen Auswertung sowie der Präsentation der gesamten Projektergebnisse auf einer Onlineplattform.

Gefördert vom FWF

Laufzeit: 2010 – 2013

Publikationen

Please like us! Archive und das soziale Web von Gabriele Fröschl und Johannes Kapeller, in: Reale Probleme und virtuelle Lösungen. Eine Bestandsaufnahme anlässlich 50 Jahre Österreichische Mediathek und des UNESCO-World-Day for Audiovisual Heritage 2010. Hrsg: Gabriele Fröschl, Rainer Hubert, Elke Murlasits, Siegfried Steinlechner, Wien, 2011

Reale Probleme und virtuelle Lösungen. Eine Bestandsaufnahme anlässlich 50 Jahre Österreichische Mediathek und des UNESCO-World-Day for Audiovisual Heritage 2010. Gabriele Fröschl / Rainer Hubert / Elke Murlasits / Siegfried Steinlechner (Hrsg), Wien, 2011

Video Digitization at the Austrian Mediathek von Hermann Lewetz: In: iasa journal No 36, 2011.

Long Term Preservation: The Time After von Hermann Lewetz: In: JTS 2010, <http://www.jts2010.org/> (erschienen: 2011)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Siehe Technisches Museum

BesucherInnen

Siehe Technisches Museum

Budget

Siehe Technisches Museum

Perspektiven

Künftige Aufgaben der Mediathek liegen nicht nur in der fachgerechten Langzeitar Archivierung digitalen AV-Kulturguts, sondern auch in der längerfristigen Erhaltung und regelmäßigen Adaptierung bestehender Online-Umsetzungen. Fremdfinanzierte wissenschaftliche Projekte haben sich in den letzten Jahren für diese Vorhaben als wichtige Impulsgeber erwiesen.

Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum

www.narrenturm.at

Dr. med. Beatrix Patzak, Direktorin

Kuratorium

Das PAM untersteht direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Es gibt daher kein Kuratorium.

Alle Fotos © Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum



Profil

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) ist im so genannten Narrenturm untergebracht, der 1784 unter Kaiser Josef II. errichtet wurde. Der Narrenturm war Teil der psychiatrischen Anstalt des Allgemeinen Krankenhauses und ist gleichzeitig eines der architektonisch einzigartigen Gebäude dieser Zeit. 1866 wurde der Spitalsbetrieb eingestellt und im Gebäude ein Wohnheim für Krankenschwestern und Ärztewohnungen untergebracht. Später diente es als Depot der Universitätsklinien und wurde als Werkstätte genutzt. Seit 1971 ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Narrenturm eingerichtet. Eigentümer des Gebäudes ist die Universität Wien.

Das PAM sammelt medizinische Präparate und Objekte. Es gilt zurzeit als umfangreichstes Museum seiner Art. Durch die 200 jährige Sammlungstätigkeit stellen die Präparate ein gut dokumentiertes Bioarchiv dar, das weltweite Anerkennung findet. Im Vordergrund steht dabei der Respekt vor den Körperteilen jener Menschen, die der Wissenschaft und der Dokumentation und Lehre dienen.

Sammlung

- Menschliche und tierische Präparate
- Moulagen
- Modelle, Geräte und Dokumente mit medizinischem Kontext

Die Sammlung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums geht auf das Jahr 1796 zurück, als unter Kaiser Franz I. das Museum des Pathologisch-anatomischen Instituts gegründet wurde. In den Jahren 1811 bis 1829 wurde unter dem damaligen Instituts- und Museumsvorstand Laurenz Biermayer der erste handschriftliche Katalog der Sammlung erstellt. Das Museum sammelt menschliche und tierische Präparate, dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile, medizinische Geräte und medizinische Darstellungen. Der Bestand umfasst rund 50.000 Objekte. Objekte der Sammlung werden auch regelmäßig zu Ausstellungszwecken als Leihgaben an in- und ausländische Museen gegeben.

Ausstellungen

Die ständige Schausammlung wird immer wieder verändert und umfasst die Darstellung der Geschichte des Gebäudes, des Apothekenwesens sowie der verschiedenen Themenbereiche der Medizin wie *Tuberkulose, sexuell übertragbare Krankheiten, Orthopädie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Kontrazeption* sowie *Alkohol und Krankheit*.



Schädelschnitt © PAM

Präsentiert wird unter anderem eine an eine Arztpraxis angeschlossene Landapothek aus dem Jahr 1820, die bis 1970 in Betrieb war. Neben der Schausammlung erlaubt die Studiensammlung einen tieferen Einblick in die Materie der Medizingeschichte. Die Studiensammlung umfasst unter anderem die großen Bereiche der Berufskrankheiten, Tumor- und Infektionskrankheiten.

Ausstellungen 2011

Geburtshilfe

13. Oktober 2011 – 30. Juni 2012

Kulturvermittlung

War das Museum ursprünglich nur ein Ort der Lehre für MedizinerInnen, so sind die Sammlungen heute auch medizinischen Laien zugänglich, was weltweit betrachtet keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt. Die Vermittlung von Wissen über Krankheiten sowie die bewusste Auseinandersetzung mit diesem oft verdrängten Aspekt des täglichen Lebens sind ein wichtiges Anliegen der Vermittlungsarbeit im PAM. In den ständigen Schausammlungen, Sonderausstellungen und in der Studiensammlung werden daher Führungen angeboten, die sich spezifisch mit den medizinischen Fachthemen rund um den Sammlungsbestand auseinandersetzen.

Die Sonderführungen im PAM sind meist keine Frontalführungen mehr, sondern vertiefende Vermittlung medizinischer Inhalte. Hier werden den BesucherInnen Kurzvorträge mit Powerpointpräsentation und die Präsentation von ausgewählten Präpa-

raten gezeigt. Eine Steigerung der Anfragen dazu kommt aus den Schulen. Daraus ergeben sich wiederum Anfragen für Facharbeiten und Projekte. Ebenfalls steigende Tendenz ist bei den Anfragen von Studierenden und Diplomanden zu verzeichnen.

Die museumspädagogischen MitarbeiterInnen des Hauses sind mehrheitlich MedizinstudentInnen und promovierte JungärztInnen, die die Inhalte der Sammlungen fachlich kompetent präsentieren. Der Weg durch die Schausammlung ist barrierefrei gestaltet. Für architekturhistorisch interessierte BesucherInnen stehen auch Führungen zur Architektur des Hauses auf dem Programm.

Im Juni 2011 startete ein Vermittlungsprogramm speziell für die vierten Klassen von Volksschulen unter dem Thema: *Wie sieht mein Körper innen aus*. Im Lehrplan der vierten Volksschulklassen ist die Einführung in die Anatomie des Menschen vorgesehen. Das PAM bietet zur Vertiefung ein spezielles Vermittlungsprogramm an. Anhand von Lehrmodellen wird das Aussehen der verschiedenen Organe gezeigt und mit kleinen unterstützenden Vorführungen deren Funktion beschrieben. Abgesehen von einem Skelett werden dabei keine menschlichen Präparate gezeigt. Die Erklärungen erfolgen anhand von Lehrmodellen in einer dem Alter der SchülerInnen angepassten Form.

Informationsmaterialien und Skripten zu den Inhalten des PAM stehen dem interessierten Publikum auf der Homepage des Museums unter www.narrenturm.at zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Bibliothek und Archiv

Das Museum verfügt über eine umfangreiche Fachbibliothek mit medizinischem Schwerpunkt und ein Archiv.

Forschung und Publikationen

Die Forschungs- und Publikationsaktivitäten haben vor allem den Schwerpunkt Medizin, sind aber auch im Bereich Anthropologie und Geschichte vertreten. Vom Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum wird auch die Arbeit von StudentInnen medizinischer Berufe unterstützt. Im Berichtsjahr wurde ein Forschungsprojekt über *Tuberkulose Trapping* begonnen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

In Ergänzung zu den Veranstaltungen und Ausstellungen des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums wurden Interviews und Artikel in Radio, Fernsehen und Printmedien platziert.

Veranstaltungen

Im Jahr 2011 wurden wieder zahlreiche Veranstaltungen vom Museum und MitorganisatorInnen im Narrenturm veranstaltet. Der Schwerpunkt lag auf Lesungen, Vorträgen und Buchpräsentationen. Im Laufe des Berichtsjahres fanden zudem mehrere Führungen im Rahmen des internationalen Modellierkurses für Chirurgen statt.

Veranstaltungen 2011 (Auswahl)

Gedenkfeier für Prof. Georg Kletter
2. Februar 2011

Buchpräsentation: Ludwig II
15. April 2011

Szenische Lesung „PHASE II“
Thriller über Pharmastudien, Ehrgeiz, PatientInnen und ÄrztInnen.
Theaterstück von Wolfgang Pokieser, Regie: Thomas Fröhlich
15. Juni, 29. Juni und 7. Juli 2011

Lesung im PAM © PAM



Die Sammlungen des Pathologischen Museums im Narrenturm
Vortrag: Dr. Beatrix Patzak
7. Juli 2011

My Sweet after Dark: Objekt, Malerei und Grafik.
Auseinandersetzung der Künstlerinnen Helga Petrau-Heinzel, Mag. Edith Richter und Christine Todt mit Exponaten des PAM
30. Juni – 15. August 2011

Gedenkfeier für Präparator Edgar Nerad
29. September 2011

Konzert für Oboe und Klavier. Prof. Ibrahim Abraham und Akiko Takahashi anlässlich des Nationalfeiertags.
Mit Vortrag von Dr. Beatrix Patzak
26. Oktober 2011

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2010	4.879	4.879	0	14.893	5.055	19.772
2011	6.433	6.433	0	20.695	3.043	27.128

Im Berichtsjahr konnte das PAM mit insgesamt 27.128 BesucherInnen seine Besuchszahlen um 37,2 % steigern. Der hohe Anteil nicht zahlender BesucherInnen des PAM ist darin begründet, dass die TeilnehmerInnen einschlägiger Fachkongresse das Haus im Rahmen von Führungen besuchten. Dabei war ein Entgelt für die Führungen, nicht jedoch für den allgemeinen Eintritt ins Museum zu entrichten.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr haben insgesamt 3.043 Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren das PAM besucht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 39,8 % in dieser Altersgruppe. Begründet wird dies damit, dass die 2010 neu aufgestellte elektropathologische Präsentation mehr Schulklassen anzog; der Besuch von Schulklassen im Berichtsjahr dann jedoch zurückging.

Budget PAM

	€	
	2010	2011
Erlöse	9.786,03	12.483,77
Aufwendungen	361.697,19	388.077,94
davon:		
Personal	162.528,41	161.202,92
Sammlung	0,00	1.077,00
Aufwand	199.168,78	225.798,02

Durch die Rechtsgrundlage FOG untersteht das PAM unmittelbar dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das auch den Aufwand für das Museum trägt.

Perspektiven

Die Tätigkeit des Museums basierte bis Ende 2011 auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG). Das PAM war damit nicht vollrechtsfähig, sondern eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Mit Jänner 2012 wird das PAM in das Naturhistorische Museum Wien eingegliedert und wird damit ab diesem Zeitpunkt den Regelungen des Bundesmuseumsgesetzes 2002 unterliegen.

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2011

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender

Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender

Dr. Barbara Damböck

Dr. Felix Hammerschmidt

Dir. Christine Gubitzer

Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner

Bernhard Kurz (bis Juni 2011); Beate Neunteufel-Zechner (ab Juni 2011)

DI Wolfgang Polzhuber

Mag. Heidemarie Ternyak

Prunksaal ÖNB © ÖNB



Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung und digitale Bibliothek) acht nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv
- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyruseum
- Sammlung für Plansprachen
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Im Jahr 2011 startete die operative Phase des Projekts *Austrian Books Online*. In dem Gemeinschaftsprojekt mit dem Internetunternehmen Google, das im Juni 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, digitalisiert die Österreichische Nationalbibliothek ihren gesamten historischen, urheberrechtsfreien Buchbestand vom frühen 16. Jahrhundert bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Jahr 2011 wurden nach aufwändiger konservatorischer und administrativer Vorarbeit mehr als 50.000 Werke digitalisiert, die größtenteils bereits über Google Bücher (www.books.google.at) kostenfrei verfügbar sind.

Daneben lag 2011 der Fokus auf der Erweiterung des Digitalen Lesesaals um weitere Bestände an historischen Tageszeitungen, Gesetzestexten, Plakaten, Papyri und Fotos.

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten musikalisch-poetischer und tänzerischer Äußerungen. Für 2011 ist die Integration der Liedflugblätter in den Online-Katalog hervorzuheben.

Die *Bildarchiv und Grafiksammlung* ist Österreichs größte Bilddokumentationsstelle mit einem Bestand von rund zwei Millionen Objekten. Ihr Schwerpunkt 2011 war die wissenschaftliche Erforschung der Privatbibliothek Kaiser Franz I. im Rahmen eines vom FWF geförderten Projekts sowie die Katalogisierung der kaiserlichen Fideikommissbibliothek und des dazugehörigen Archivs. An wichtigen Erwerbungen zu nennen sind Pressefotografien aus den Jahren 1985 – 2005 (Archiv Willibald Haslinger) und die fotografische Dokumentation *Zeitenwende* von Heinz Tesarek.

Der *Kartensammlung*, deren Bestand auch Atlanten und geografisch-topografische Ansichten umfasst, ist das weltweit einzigartige Globenmuseum angeschlossen. 2011 ist mit *Wilson's New Thirteen Inch Celestial Globe*, herausgegeben 1850 von Cyrus Lancaster, wieder eine bemerkenswerte Erwerbung für das Globenmuseum gelungen.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. Mit dem Vorlass von Gerhard Rühm

kam 2011 eine der wichtigsten Sammlungen zur österreichischen Literatur nach 1945 ans Literaturarchiv. Darüber hinaus konnten der Nachlass von Reinhard Federmann und der sehr umfangreiche Vorlass des israelisch-jüdischen Schriftstellers Elazar Benyoëtz erworben werden.

Die *Musiksammlung* ist Österreichs größtes Musikarchiv, zugleich eine moderne wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek und der Aufbewahrungsort wertvollster musikalischer Originalhandschriften. 2011 konnte eine bedeutende Originalhandschrift Anton Bruckners zur Komplettierung der umfassenden Bruckner-Sammlung erworben werden: die Chorkomposition *Mitternacht* nach einem Gedicht von Joseph Mendelssohn.

Die *Papyrussammlung* zählt mit etwa 180.000 Objekten weltweit zu den größten ihrer Art und wurde in ihrer Gesamtheit in die UNESCO-Liste *Memory of the World* aufgenommen. 2011 wurden zwei spätantike Textilien mit außergewöhnlich qualitätvollen figürlichen Darstellungen (Kampfszene und Frauenportrait) erworben. Die Papyrussammlung ist jährlich Veranstalterin der *International Summer School*, in deren Rahmen führende SpezialistInnen an der Sammlung arbeiten und unterrichten.

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenem Esperantomuseum dokumentiert an die 500 Plansprachen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2011 lag auf der Digitalisierung des Fotobestandes und dessen Neukatalogisierung in der Datenbank Gideon, in der nun 15.000 Scans und Katalogisate zu Beständen der Sammlung online abrufbar sind.



Mainzer Psalter, ONB © ONB

Die Sammlung von *Handschriften und alten Drucken* ist die älteste Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und beherbergt, neben einem der weltweit bedeutendsten Handschriftenbestände, Autografen und Nachlässe sowie den Bestand an alten Drucken ab dem Erscheinungsjahr 1500. 2011 konnte die umfangreiche Ludwig-Wittgenstein-Sammlung um eines der seltenen Exemplare des Typoskripts des *Blue Book* bereichert werden. Hervorzuheben ist auch die Aufnahme des *Mainzer Psalters*, des ältesten Zeugnisses eines gedruckten Textes mit mehrfarbigem Buchschmuck, in die UNESCO-Liste des Weltdokumentenerbes.

Ausstellungen

Neben den drei ständigen Schausammlungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum zeigte die ÖNB 2011 im Prunksaal und im Papyrusmuseum sowie, gemeinsam mit internationalen Partnern im Ausland, sechs Sonderausstellungen, die primär der Bekanntmachung ihrer Bestände und der Erweiterung des Kreises ihrer BesucherInnen verpflichtet waren.

Besonders großer Resonanz erfreuten sich die Ausstellungen *Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen*, mit berühmten Tierdarstellungen des 16. Jahrhunderts, gemalt u.a. vom Friulaner Giorgio Liberale, sowie *Altösterreich. Menschen, Länder und Völker der Habsburgermonarchie*, in deren Zentrum eine umfassende Bildersammlung der Volksgruppen und Landschaften der Habsburgermonarchie stand.

Neben der Gestaltung eigener Ausstellungen aus den reichhaltigen Beständen unterstützt die ÖNB als gefragte Leihgeberin Fremdausstellungen: 2011 wurden 233 Leihgaben für externe Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen 2011



Plakat Alt Österreich © ONB

Altösterreich. Menschen, Länder und Völker der Habsburgermonarchie
Prunksaal

6. Mai – 30. Oktober 2011

Die Legionäre des Kaisers. Soldatenleben im römischen Ägypten

Papyrusmuseum

17. Juni 2011 – 14. Jänner 2012

Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen

Prunksaal

23. November 2011 – 29. Jänner 2012

Interkultureller Dialog im Spiegel alter Schriften

Wechselausstellung im Prunksaal

Mai 2011 – Dezember 2011

Die Ernst Jandl Show

Literaturhaus, München (Kooperation mit dem Wien Museum)

3. März – 1. Mai 2011

Die Ernst Jandl Show

Literaturhaus Berlin (Kooperation mit dem Wien Museum)

14. Mai – 17. Juli 2011

Internationale Ausstellungen 2011

Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften

Gulustan Palast, Baku, Aserbeidschan

7. April – 9. April 2011

Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften

Nationalbibliothek von Aserbeidschan, Baku

12. April – 12. August 2011

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied und Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger bei der Eröffnung der Ausstellung: *Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen* © ONB



Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger und Stadtschulratspräsidentin Dr. Susanne Brandsteidl bei einer Führung für VolksschülerInnen im Rahmen von *Wissenswelten* © ONB



Kulturvermittlung

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 1.596 Führungen durch die ÖNB organisiert. Sie vermittelten den BesucherInnen sowohl die Bandbreite an Serviceleistungen im Bereich der Modernen Bibliothek, als auch die historischen und musealen Bereiche. Im Mittelpunkt des Interesses stand auch in diesem Jahr der barocke Prunksaal am Josefsplatz, der sich vor allem durch die wechselnden Sonderausstellungen großen Interesses von Seiten der BesucherInnen und der Medien erfreute.

In der Gesamtzahl der Führungen enthalten sind die unter dem Titel *Wissenswelten* lancierten speziellen Führungsangebote für Schulklassen. Thematisch wechselnde Angebote gibt es in diesem Rahmenprogramm für Volksschulen, Hauptschulen, Allgemeinbildende Höhere Schulen, Neue Mittelschulen und seit Frühjahr 2011 zudem Workshops für BerufsschülerInnen und Lehrlinge. Seit Herbst 2011 werden außerdem Führungsmodule für Sonderschulen und Sonderpädagogische Zentren angeboten, in denen sich die ÖNB als idealer außerschulischer Lernort bewährt, der barrierefrei zugänglich ist. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und fachlicher Begleitung durch KulturKontakt Austria wurden 2011 insgesamt 160 *Wissenswelten*-Veranstaltungen durchgeführt.

Im Rahmen der österreichweiten Aktionswoche *Österreich liest* gestaltete die ÖNB 25 kostenlose Workshops und Kurse zu verschiedensten Themen, vor allem in den Benützungsbereichen der Modernen Bibliothek am Heldenplatz. Einen Schwerpunkt bildeten 2011 wieder die Angebote der Digitalen Bibliothek und Behind-the-Scenes-Führungen, bei denen die TeilnehmerInnen auch jene Bereiche besuchen konnten, die für die Öffentlichkeit normalerweise unzugänglich sind.

Auch die Nutzung des digitalen Angebots steigt weiterhin enorm: Die Zugriffe auf die Homepage der ÖNB erhöhten sich von 53 Mio. Seitenzugriffen 2010 auf 55 Mio. im Jahr 2011.

Archiv

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten 1575. Die Aktenbestände umfassen die Periode der Hofbibliothek bis 1919, der Nationalbibliothek 1920 bis 1945 und schließlich die Akten der heutigen Institution ab 1945. Weitere Archivmaterialien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand der Generaldirektion.

Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 in der Datenbank *ÖNB-Archiv* im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. Derzeit sind die Akten der Jahre 1575 – 1924 und 1938 – 1948 zur Gänze erfasst und in der Archivdatenbank recherchierbar. Zu jedem Akt steht ein kurzes, den Inhalt zusammenfassendes Abstract online zur Verfügung. 2011 konnten die Jahre 1943 bis 1948 vollständig erfasst werden. Zudem wurden weitere Sonderbestände zu Einzelthemen wie Kriegssammlung, Bauangelegenheiten, Verband wissenschaftlicher Beamter Österreichs (1920 – 1932), Gastgeschenke etc. erschlossen. Das ÖNB-Archiv wurde wieder zahlreichen ForscherInnen und Interessierten präsentiert, so unter anderem bei der Archivmesse an der Universität Wien.

Forschung und Publikationen

Im Rahmen der strategischen Planung 2012 – 2016 befasste sich eine eigene Arbeitsgruppe mit dem Thema *Wissenschaftliche Forschung an der Österreichischen Nationalbibliothek*. Die eingebrachten und teilweise bereits umgesetzten Vorschläge bezogen sich unter anderem auf die Formulierung eines eigenen Forschungsleitbildes, die Einsetzung einer Steuerungsgruppe wissenschaftliche Forschung als beratendes und koordinierendes Gremium sowie auf die verbesserte Präsentation der Forschungstätigkeit auf der ÖNB-Homepage.

2011 arbeitete die ÖNB an insgesamt neun EU-Projekten mit, darunter fünf in diesem Jahr neu angelaufene (*Europeana Version 2*, *Europeana 1914 – 18*, *SCAPE*, *Enumerate* und *Aparsen*).

Die beiden im Rahmen des Forschungsprogramms *forMuse* laufenden Projekte *Kupferfraßschäden an illuminierten Handschriften und Karten: Evaluierung von präventiven und aktiven Konservierungsmethoden* (Institut für Restaurierung, 2009 – 2012) sowie *Papyrusmuseum: Museum der Kulturen in Ägypten. Neue Aspekte in einem Museum mit besonderem Potential* (Papyrussammlung, 2010 – 2012) wurden planmäßig weitergeführt.

Das vom FWF finanzierte Projekt zur *Privatbibliothek Kaiser Franz I.* von Bildarchiv und Grafiksammlung (Laufzeit 2010 – 2013) erschließt die Geschichte dieser historisch bedeutenden Familien-Fideikommissbibliothek von ihren Ursprüngen in den 1780er Jahren bis zum Tod ihres Gründers Franz I. 1835 und dokumentiert auch, wie die politischen Schlüsselereignisse dieser Epoche sich in der Sammlung widerspiegeln.

Wiener Ausgabe des
Gesamtwerks von Ödön von
Horváth © ONB



Angelaufen ist weiters das ebenfalls vom FWF finanzierte Projekt *Forschungsplattform Peter Handke* (Laufzeit 2011 – 2013), das, ausgehend vom Vorlass des Autors, die Quellen zur Entstehung seiner Werke auf einer digitalen Online-Forschungsplattform dokumentieren wird. Ein weiteres Projekt im Literaturarchiv beschäftigt sich mit dem Nachlass von Univ.-Prof. Wendelin Schmidt-Dengler als einem der wichtigsten Mentoren der österreichischen Gegenwartsliteratur (Laufzeit 2010 – 2012). Auch das FWF-Projekt zur *Wiener Ausgabe* des Gesamtwerks von Ödön von Horváth wurde erfolgreich fortgesetzt (Laufzeit 2011 – 2015).

Die MitarbeiterInnen der ÖNB publizieren jährlich etwa 100 selbstständige und unselbstständige wissenschaftliche Publikationen. Hervorzuheben sind im Berichtsjahr die wissenschaftlichen Kataloge zu den genannten Prunksaalausstellungen sowie zur Ausstellung des Papyrusmuseums.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2011 wurden vier Pressekonferenzen abgehalten. Die erste fand im Mai im Rahmen der Eröffnung der großen Sommerausstellung im Prunksaal – *Altösterreich. Menschen, Länder und Völker der Habsburgermonarchie* – statt. Im Juni lud die ÖNB zur Eröffnung der Ausstellung *Die Legionäre des Kaisers. Soldatenleben im römischen Ägypten* ins Papyruseum und im November kamen zahlreiche Prominente und Journalisten zur Pressekonferenz, die anlässlich *Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen* am Josefsplatz gegeben wurde.

Im Dezember ließ Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger die wichtigsten Stationen der vergangenen zehn Jahre im Rahmen einer großen Zwischenbilanz-Pressekonferenz Revue passieren: Die wesentlichsten Entwicklungsschritte unter ihrer Leitung waren:

- Restitution und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit,
- verbesserte BenutzerInnenservices mit erweiterten Öffnungszeiten,
- der Aufbau einer umfassenden digitalen Bibliothek,
- der Abschluss der Public Private Partnership mit Google zur Digitalisierung des urheberrechtsfreien Buchbestands,
- die Generalsanierung aller Lesesäle und öffentlichen Bereiche,
- die Stärkung der wissenschaftlichen Forschung und
- die Etablierung eines vielfältigen Veranstaltungsprogramms.

Im Zuge dieser Veranstaltung wurde auch ein knapp 15-minütiger Image-Film präsentiert, der diese wesentlichen Meilensteine in Wort, Bild und Ton eindrucksvoll vermittelte.

Insgesamt erschienen 2011 2.252 Artikel über die ÖNB in österreichischen und internationalen Medien.

Im Rahmen der Aktion *Buchpatenschaft* zur Erhaltung der einzigartigen Bestände der ÖNB konnten 2011 zahlreiche neue PatInnen, darunter Kardinal Dr. Christoph Schönborn und eine Schulklass des Strebersdorfer de la Salle-Gymnasiums, gewonnen werden. Einen weiteren Fundraising-Schwerpunkt bildete die Spendenaktion zur Digitalisierung der herausragendsten Musikhandschriften aus dem Bestand der ÖNB. Mit deren Erlös können im kommenden Jahr 2012 90.000 Seiten wertvoller Musikhandschriften digitalisiert werden.

Auch der Vorstand der *Gesellschaft der Freunde der ÖNB* engagierte sich bei der Musikdigitalisierung; er lud anlässlich des 90-jährigen Bestandsjubiläums der Gesellschaft zu einem Fundraising-Dinner für dieses Projekt. Das Einnahmenplus des Freundeskreises betrug 2011 beachtliche 14,4 %, die Anzahl der Mitglieder wuchs um überdurchschnittliche 9,6 % dank aktiver Betreuung und attraktiver Programme. Erstmals wurde auch die neue Zielgruppe *Junge FreundInnen* (bis 27 Jahre) beworben.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Reihe *ÖNB-Literatursalons* wurden 2011 sechs Abende gestaltet: im Frühjahr lasen Evelyn Grill, Alfred Goubran und Ilir Ferra aus ihren Romanen, die Herbstsaison eröffnete dann niemand Geringerer als Dietmar Grieser. Zum 25. Todestag von Jörg Mauthe las Martin Haidinger aus dessen zwei Romanen *Die große Hitze* und *Die Vielgeliebte*. Zum Abschluss des Veranstaltungsreigens stellte im November Claudia Sikora ihren Roman *Der Rittmeister* vor. Zudem gab es wieder zwei

Archivgespräche, für die die Tageszeitung *Der Standard* als Kooperationspartner gewonnen werden konnte.

Das Palais Mollard war auch 2011 wieder Bühne für die *ÖNB-Musiksalons*. Den Start machte ein Konzertabend mit Moderation zum Thema *Ernst Vogel und seine Schüler*. Die zweite Veranstaltung rief aus Anlass seines 200. Todestages *Heinrich Joseph von Collin* in Erinnerung: Der heute weitgehend vergessene Dichter regte mit seinen Texten große Musiker zu eigenen Werken an, prominentestes Beispiel ist sicher sein Schauspiel *Coriolan*, zu dem Ludwig van Beethoven die Ouvertüre schrieb. Im Juni wurde *Thomas Wally* vorgestellt, ein junger österreichischer Geiger. Der erste Abend im Herbst galt der ältesten Musikinstitution Österreichs, die bis heute existiert, der *Wiener Hofmusikkapelle*. Dem 1953 geborenen *Maximilian Kreuz* wurde das Komponistenporträt im Oktober gewidmet. Anlässlich des 100. Todestages von Gustav Mahler kam es schließlich zu einer spannenden Konfrontation: *Mahler versus Freud*. Rudolf Maegle las Texte des Komponisten und stellte sie Texten von Sigmund Freud gegenüber; zu hören waren dabei Werke Mahlers und seiner Zeitgenossen.

2011 nahm die ÖNB an zahlreichen regionalen und überregionalen Kulturvermittlungssaktionen und Events teil: u. a. im Mai am *Wiener Stadtfest*, im September am *Tag des Denkmals*, der diesmal unter dem Motto „Aus Holz“ stand, im Oktober an der *Langen Nacht der Museen* und am *Tag der offenen Tür*, an dem rund 12.000 Kulturinteressierte den Prunksaal, das Papyrus-, Globen- und das Esperantomuseum bei freiem Eintritt besuchten.

Mehr als 33.000 BesucherInnen verzeichnete im November 2011 die Messe *Buch Wien* und die *Lesefestwoche*, ein beeindruckendes Plus von 20 % gegenüber dem Vorjahr. Auch die Österreichische Nationalbibliothek nahm wieder mit großem Erfolg an der Messe teil und bot an ihrem Stand ein vielfältiges Programm, von Präsentationen des Instituts für Restaurierung über Vorführungen des digitalen Bildarchivs bis hin zu Informationsveranstaltungen zum Kulturvermittlungsprogramm für Schulklassen. Als prominentes Testimonial konnte auch 2011 der beliebte Schauspieler, Künstler und Autor Erich Schleyer gewonnen werden.

BesucherInnen

Die Gesamt-BesucherInnenzahl der ÖNB entwickelte sich – nach der markanten Steigerung von 2010 (+ 10,2 %) – auch 2011 positiv. 516.042 erfasste BesucherInnen insgesamt bedeuten ein Plus von 1,4 %.

In den Museen und Ausstellungen wurde auch 2011 wieder eine sehr deutliche Steigerung verzeichnet (+ 7,1 %), während die Zahl der LesesaalbenutzerInnen etwas zurückging (- 3,2 %). Der Prunksaal weist eine Steigerung von 8,6 %, das Esperantomuseum von 29,3 %, das Globenmuseum von 12,6 % und das Papyrumuseum von 10,6 % im Vergleich zu 2010 auf.

Lesesäle

Benützung Lesesäle	2010	2011
Gesamt	283.791	274.686

Museen

Besuche Museen	2010	2011
Gesamt	225.295	241.356
Prunksaal	156.154	169.551
Globenmuseum	15.071	16.964
Papyrusmuseum	15.509	17.152
Esperantomuseum	7.523	9.729
AURUM	15.750	13.880
Sonstige	15.288	14.080

MuseumsbesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend*	U19 von nicht zahlenden	Gesamt
2010	124.629	40.895	83.734	100.666	28.885	225.295
2011	147.258	45.199	102.059	94.098	29.734	241.356

* inkl. VeranstaltungsbesucherInnen

Freier Eintritt bis 19

Die Besuchszahlen im Segment der Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahren betragen im Berichtsjahr 29.734 Personen. Gegenüber 2010 bedeutet dies eine Steigerung von 2,9 % oder 849 Personen. Der Freie Eintritt für unter 19jährige hat sich damit auch 2011 positiv entwickelt.

Budget ÖNB

	€ Tsd.	
	2010	2011
Umsatzerlöse	26.532,22	25.809,61
davon:		
Basisabgeltung	23.028,00	23.028,00
Eintritte (museal)	608,60	642,70
Spenden	1.112,09	895,27
Shops, Veranstaltungen, etc.	1.783,53	1.243,64
Sonstige betriebliche Erträge	364,40	391,59
Personalaufwand	16.415,99	16.787,74
sonstige Aufwendungen	8.550,21	9.253,39
davon:		
Sammlung	1.548,74	2.095,70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.001,47	7.157,69
Abschreibungen	1.191,47	1.300,86
Betriebserfolg	738,95	-1.140,79
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	953,68	-932,79

Die Österreichische Nationalbibliothek weist 2011 einen Jahresfehlbetrag von € 932.793,23 aus, der erfreulicherweise gegenüber den Planungen verbessert werden konnte.

Die ÖNB steht vor der Herausforderung, die Betriebskosten für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur sowie den verpflichtenden Sammlungsankauf und Digitalisierungsauftrag nicht gleichermaßen durch weitere Effizienzsteigerungen und höhere

Eigenerlöse abdecken zu können. Dazu kommen steigende Personalaufwendungen (+2,3 % im Vergleich zu 2010), die im Jahr 2011 insbesondere durch die jährliche Gehaltsvalorisierung sowie die zusätzliche Aufnahme von MitarbeiterInnen für ein zeitgemäßes und erweitertes Leistungsspektrum und die für die dienstzugeteilten BeamtInnen vorgeschriebenen Dienstgeberbeiträge zur Bundespensionskasse verursacht waren.

Der Jahresfehlbetrag von € 932.793,23 kann mit der in den Vorjahren dotierten Deckungsvorsorge abgedeckt werden, damit kann die ÖNB im Jahr 2011 ausgeglichen bilanzieren.

Perspektiven

Die ÖNB als zentrale Archivbibliothek des Landes sichert das kulturelle Gedächtnis Österreichs, was speziell in einer zunehmend von Online-Medien dominierten Informationslandschaft zu neuen Aufgabenstellungen, so etwa im Bereich der Langzeitarchivierung digitaler Medien, führt.

In der gegenwärtigen politischen wie auch technologischen Entwicklung verlieren nationale Abgrenzungen auch innerhalb der Bibliothekswelt immer mehr an Bedeutung. Die ÖNB beteiligt sich daher bereits seit einigen Jahren maßgeblich an europäischen Großprojekten, wie etwa dem Aufbau des gesamteuropäischen Kulturportals *Europeana*.

Eine möglichst breite Öffnung des Hauses, die Bekanntmachung der herausragenden Sammlungen an historischen Schrift- und Bilddokumenten in den Museen, aber auch digitale Angebote im Internet, sind ein bleibender Schwerpunkt der ÖNB.

2011 wurden die Strategischen Ziele der Bibliothek für den Zeitraum 2012 – 2016 neu definiert. Dieser mittelfristigen Planung folgt 2012 eine Vorstellung der langfristigen Ziele bis zum Jahr 2025. Mit diesen Strategiekonzepten positioniert sich die ÖNB in einem dynamischen nationalen und internationalen Bibliotheks-Umfeld innerhalb einer zunehmend vernetzten Wissensgesellschaft und zeigt, dass sie die neuen Chancen und Herausforderungen in einer immer stärker an Online-Medien orientierten Informationslandschaft bewusst aufnimmt und neue Angebote und Services entwickelt, die den geänderten Erwartungen der BenutzerInnen entsprechen.

Ein zentrales Thema 2012 im Rahmen des Konzepts zur Erweiterung des BesucherInnen- und LeserInnenservices ist der Einstieg des Hauses in das Web 2.0. Eine breite Palette an Angeboten sowie Auftritten in sozialen Netzwerken werden die Dienstleistungen der ÖNB ergänzen. Der Kommunikation der vielfältigen bibliothekarischen und musealen Serviceangebote ist auch die Neukonzeption des bisherigen *Newsletters* gewidmet. Der Newsletter wird inhaltlich zu einem Magazin erweitert und durch eine Online-Ausgabe ergänzt werden.

Konsequent verfolgt die ÖNB den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg zur Erweiterung ihrer Digitalen Bibliothek.

Die Lesesäle der Modernen Bibliothek erfreuen sich – gerade auch bei jüngeren LeserInnen – sehr großer Beliebtheit. Hinsichtlich der BesucherInnenzahl ist in diesem Bereich die Kapazitätsgrenze erreicht, weswegen 2011 die Entscheidung getroffen wurde, einen neuen Lesesaal, den *Ludwig-Wittgenstein-Forschungslesesaal*, einzurichten. Der 64 Plätze umfassende Saal wird exklusiv für WissenschaftlerInnen reser-

viert sein und 2012 eröffnen. Daneben wurden 2011 zahlreiche Maßnahmen zum weiteren Ausbau der BenutzerInnenservices konzipiert und geplant. Mit Anfang 2012 werden die Informationsservices, speziell zur Unterstützung für studierende LeserInnen, präsenter positioniert und erweitert, die Öffnungszeiten der Orts- und Fernleihe an die allgemeinen Öffnungszeiten von 9.00 bis 21.00 Uhr angeglichen und die gesamte Moderne Bibliothek auch an Sonntagen geöffnet.

Im Bereich der Pflichtablieferung österreichischer Publikationen strebt die ÖNB – neben der Weiterführung der möglichst vollständigen Sammlung analoger Dokumente – den Ausbau des Webarchivs sowie der Sammlung österreichischer Online-Publikationen an.

Die ÖNB steckt sich das ambitionierte Ziel, 2012 weitere 1,5 Mio Seiten in den Digitalen Lesesaal zu integrieren. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei im Bereich Historisches Österreich. Als wichtigstes Projekt zur Bestandsdigitalisierung werden 2012 bereits digitalisierte Bestände aus dem Projekt *Austrian Books Online* über die Katalogdatenbank der ÖNB zur Verfügung gestellt. 2012 werden zudem die Bestände des *Bildarchiv Austria* in die elektronische Gesamtsuche integriert.

Im Bereich der EU-Projekte plant die ÖNB ihre Rolle als wichtige Bibliothekspartnerin im europäischen Umfeld weiter zu festigen und nimmt an den diesbezüglichen Projekten und an jenen zur digitalen Langzeitarchivierung teil. Darüber hinaus werden neue Projekte in den Bereichen *Volltextliche Durchsuchbarkeit* und *Digital Humanities* starten.

Große Bauvorhaben 2012 betreffen neben der Fertigstellung des Ludwig-Wittgenstein-Forschungslesesaals die Architektenausschreibung und -beauftragung für die Einrichtung des Literaturmuseums.

Bundestheater

Bundestheater Holding

- Burgtheater GmbH
- Wiener Staatsoper GmbH
- Volksoper Wien GmbH
- Wiener Staatsballett
- ART for ART Theaterservice GmbH

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at



links: Burgtheater © Burgtheater GmbH / Georg Soulek
 mitte: Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Axel Zeiningner
 rechts: Volksoper Wien
 © Volksoper Wien / Dimo Dimov

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater nunmehr als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH, den drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH – und der Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100 % Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L. ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100 % im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Tochtergesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1 %) der Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9 % sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3 %) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome *Wiener Staatsballett* ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer

Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2011

Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)

Mag. Bettina Glatz-Kremsner (Stellvertreterin des Vorsitzenden)

Dr. Ingrid Kapsch-Latzer

BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek

Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiassek

SC Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger

SC Dr. Manfred Matzka

Dr. Herwart Ankershofen (bis 19. Dezember 2011)

Dr. Victor Valent (ab 19. Dezember 2011)

Josef Luftensteiner

Prof. Fritz Peschke (bis 28. Jänner 2011)

Christian Becker (ab 28. Jänner 2011)

Michael Bladerer

Walter Tiefenbacher

Publikumsforum

12 Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

Vertreten durch den Eigentümervertreter im

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SC Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2010/2011:

- 1.288.333 BesucherInnen
- 1.527 Vorstellungen
- 45 Neuproduktionen
- 139 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.037 KünstlerInnen
- 1.150 technische MitarbeiterInnen
- € 229,3 Mio. ertragsseitiges Budget
- € 57,6 Mio. Umsatz
- € 144,4 Mio. Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind das Grundprinzip des Handelns der Bundestheater-Holding GmbH. Das gilt in erster Linie für die Verwendung der sogenannten Basisabgeltung, die der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften von der Republik Österreich bereitgestellt wird.

Diese Basisabgeltung ist die finanzielle Grundlage für die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages. Wesentliche Rechtsgrundlagen dafür sind das BThOG und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999. Organ der Bundestheater-Holding ist schließlich auch ein Publikumsforum, das die Interessen der BesucherInnen der Bühnengesellschaften wahrnimmt.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude.

Die Bundestheater-Holding bietet ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen an. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften, also auf konsensualem Wege, erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater, Staats- und Volksoper). Die Bundestheater-Holding investierte dafür im Geschäftsjahr 2010/2011 zusammen mit den einzelnen Etappen eines mehrjährigen Sonderinvestitionsprogramms insgesamt € 2,5 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

In diesem Sinne wurde auch im Geschäftsjahr 2010/11 das Bonusprogramm der Bundestheater.at-CARD weiter ausgebaut und die Internetseite www.bundestheater.at um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose Bundestheater.at-CARD ermöglicht als Kundenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u.a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Die Kooperation mit der Gerstner Catering Betriebs GmbH ermöglicht Bundestheater.at-CARD-KundInnen die

Ausstellung von Gutscheinen, die bei den Gerstner Buffets in der Wiener Staatsoper, der Gerstner K & K Hofzuckerbäcker in der Kärntner Straße und bei La Cité Gerstner bei Peek & Cloppenburg in der Mariahilferstraße.

Die Internetseite www.bundestheater.at stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften benutzerfreundlich als Flipbook bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, der *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie die *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als bundestheater.at-Newsletter versandt.

Für große mediale Aufmerksamkeit sorgte ein außergewöhnliches Projekt der Bundestheater-Holding GmbH. Anlässlich des Internationalen Jahres der Artenvielfalt und im Rahmen der Kampagne *vielfaltleben* im Frühjahr 2010 wurde in Zusammenarbeit mit der Plattform Imkerinnen Österreich, den Bienenfreunden und dem Lebensministerium ein Bienenstock am Dach der Wiener Staatsoper angebracht, 2011 folgte ein Bienenstock am Dach des Burgtheaters. Der Honig der Österreichischen Bundestheater in limitierter Stückzahl wird in den Pausenfoyers der Wiener Staatsoper und des Burgtheaters, im Arcadia Opera Shop sowie in der Gerstner K&K Hofzuckerbäckerei angeboten.

Budget

	€ Tsd 2009/2010	€ Tsd 2010/2011
Umsatzerlöse	56.498	57.597
davon:		
Karteneinnahmen	43.705	44.804
sonstige Umsatzerlöse	12.792	12.793
Bestandsveränderung	39	26
aktivierte Eigenleistungen	15.956	17.666
sonstige betriebliche Erträge	153.704	153.648
davon:		
Basisabgeltung	145.645*	144.436**
sonstige betriebliche Erträge	8.059	9.212
Personalaufwand	-159.543	-165.898
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-45.286	-43.080
Abschreibungen	-26.882	-25.261
Betriebsergebnis	-5.514	-5.303
Finanzergebnis	109	173
Steuern	-36	-19
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-5.441	-5.149
Veränderung Rücklagen	301	2.880
Gewinnvortrag	9.231	4.091
Bilanzgewinn	4.091	1.822

* Mit dem Finanzjahr 2009 wurde die jährliche Subvention nachhaltig um € 3,5 Mio. auf € 142,1 Mio. erhöht. Da der Erhöhungsbetrag von je € 3,5 Mio. für die Finanzjahre 2009 und 2010 für die Saison 2009/2010 verwendet wurde, betrug die Basisabgeltung der Österreichischen Bundestheater für das Geschäftsjahr 2009/2010 einmalig € 145,6 Mio.

** Ab dem Finanzjahr 2011 leistet der Bund zusätzlich zur jährlichen Basisabgeltung in der Höhe von € 142,145 Mio. einen – zweckgebunden – Betrag von 2,291 € Mio. zur Finanzierung des neuen Kollektivvertrages des Orchesters der Wiener Staatsoper GmbH.

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2010/2011 – dem zwölften Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern das hohe künstlerische Niveau der Bundestheater nur durch sparsame und wirtschaftliche Gebarung sowie durch die erfolgreiche Umsetzung laufender und umfassender Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- und Sachbereich aufrechterhalten. Für das Geschäftsjahr 2010/2011 stand dem Bundestheaterkonzern eine Basisabgeltung in der Höhe von € 144,436 Mio. zur Verfügung. Nur durch die Auflösung der letzten Rücklagen und Gewinnvorträge wird es den Bühnengesellschaften und damit auch dem Bundestheaterkonzern im Geschäftsjahr 2011/12 gelingen, ausgeglichen zu bilanzieren.

Was die darauffolgenden Geschäftsjahre anlangt, wird der Bundestheaterkonzern – auf Basis der Ergebnisse der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Auftrag gegebenen Evaluierung – die planmäßige Umsetzung der festgelegten Maßnahmen konsequent fortführen.

Dennoch wird es für die Bühnengesellschaften – insbesondere im Hinblick auf die letztendlich von generellen Gehaltsabschlüssen des Bundes ganz wesentlich beeinflussten Personalkostensteigerungen – trotz aller durchgeführten und weiter durchzuführenden Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen mit jedem Geschäftsjahr schwieriger, den bestehenden kulturpolitischen Auftrag weiterhin und so wie bisher im vollen Umfang zu erfüllen. Die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags im bisherigen – vom Bundestheaterorganisationsgesetz abstrakt vorgesehenen sowie von Eigentümer und Publikum konkret erwarteten und geforderten – Ausmaß sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht wird jedoch auch weiterhin unverändertes Ziel der Österreichischen Bundestheater sein und bleiben.

Als Bestätigung und Anerkennung der erfolgreichen Arbeit der Österreichischen Bundestheater verstehen sich auch die folgenden Vertragsverlängerungen: Der ursprünglich bis 31. August 2012 laufende Vertrag des Geschäftsführers der Bundestheater-Holding GmbH Dr. Georg Springer wurde bis zum 31. Dezember 2014 verlängert. Der derzeit mit 31. August 2014 befristete Vertrag von Burgtheater-Direktor Matthias Hartmann wurde um weitere fünf Jahre bis 31. August 2019 verlängert. Der bis 31. August 2015 laufende Vertrag von Staatsopern-Direktor Dominique Meyer wurde ebenfalls um weitere fünf Jahre bis 31. August 2020 verlängert. Eine wesentliche Konsequenz dieser Verlängerung ist, dass Franz Welser-Möst die Funktion des Generalmusikdirektors jedenfalls bis 31. August 2018 – mit einer Verlängerungsoption um weitere zwei Jahre – ausüben wird.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

Matthias Hartmann, Direktor
Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin

Aufsichtsrat 2011

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
Dr. Josef Schmidinger
Dr. Heide Schmidt
Dr. Karl Stoss
Dr. Christian Strasser, MBA
Dagmar Hölzl
Christian Becker

Burgtheater Aussenansicht © Burgtheater GmbH / Georg Soulek



Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige K. K. Hoftheater nächst der Burg mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül zu den größten Sprechbühnen Europas und spielt in der deutschsprachigen Theaterlandschaft eine unbestrittene Führungsrolle.

Spielplan

Mit der zweiten Spielzeit unter Leitung von Direktor Matthias Hartmann konnte nahtlos an den großen Erfolg der Eröffnungssaison angeschlossen werden. Das Haus am Ring eröffnete am 11. September 2011 mit Grillparzers *Die Jüdin von Toledo* in der Regie von Stephan Kimmig, das Akademietheater kurz davor mit Matthias Hartmanns erfolgreicher *Phädra*-Inszenierung, koproduziert mit den Salzburger Festspielen. Neben den Produktionen des Direktors – William Shakespeares *Was ihr wollt* wurde mittlerweile auch im TV-Programm des ORF ausgestrahlt – prägten Regiearbeiten von Andrea Breth (*Zwischenfälle*), Alvis Hermanis (*Platonov*, eingeladen zum Berliner Theatertreffen), Claus Peymann (*Einfach kompliziert*) und der jungen Generation wie Stefan Bachmann (*Die Beteiligten*, ebenfalls eingeladen zum Berliner Theatertreffen) und David Bösch (*Stallerhof*) die Spielzeit.

In nur einem Jahr ist aus dem Kasino am Schwarzenbergplatz eine dritte, gleichwertige Spielstätte des Burgtheaters geworden. Die hier gezeigten Produktionen, die besondere Beschaffenheit des Raumes und nicht zuletzt derselbe Qualitätsanspruch wie in den beiden großen Häusern sorgten für durchgehend positive Kritiken und einen extrem hohen Besucherandrang. Die öffentlichen Proben von Tolstois *Krieg und Frieden* in der Inszenierung von Matthias Hartmann waren zu nahezu 100 % ausgelastet. Insgesamt umfasste die zweite Spielzeit der Direktion 25 Premieren und zahlreiche Sonderveranstaltungen.

Premieren 2010/11

Burgtheater

Die Jüdin von Toledo (Franz Grillparzer)
11. September 2010

Die heilige Johanna der Schlachthöfe (Bertolt Brecht)
30. Oktober 2010

Was ihr wollt (William Shakespeare)
22. Dezember 2010

Der Parasit (Friedrich Schiller nach Louis-Benoît Picard)
31. Dezember 2010

Das blinde Geschehen (Botho Strauß)
11. März 2011, Uraufführung

Was ihr wollt © Burgtheater GmbH /
Reinhard Werner



Phädra © BurgtheaterGmbH / Tanja Dorendorf

Burgporträts (Michael Laub)

26. März 2011

Professor Bernhardt (Arthur Schnitzler)

16. April 2011

Akademietheater

Phädra (Jean Racine)

Wiener Premiere 8. September 2010

Die Beteiligten (Kathrin Röggla)

16. Oktober 2010, Österreichische Erstaufführung

Rasmus, Pontus und der Schwertschlucker (Astrid Lindgren)

20. November 2010

Peggy Pickit sieht das Gesicht Gottes (Roland Schimmelpfennig)

19. Dezember 2010, Österreichische Erstaufführung

Rausch (August Strindberg)

14. Jänner 2011

Zwischenfälle (Szenen von Courteline, Cami, Charms)

5. Februar 2011

Einfach kompliziert (Thomas Bernhard)

Wiener Premiere: 12. Februar 2011

Die Kunst der Unterhaltung: Needcompany spielt den Tod von Michael König (Jan Lauwers & Needcompany)

5. März 2011, Uraufführung

Platonov (Anton Čechov)

7. Mai 2011

Kasino

lieber schön (Neil LaBute)

17. September 2010, Deutschsprachige Erstaufführung

Life and Times – Episode 2 (Nature Theater of Oklahoma)

5. November 2010, Uraufführung

Stallerhof (Franz Xaver Kroetz)

10. Dezember 2010

Der Boxer oder Die zweite Luft des Hans Orsolics (Franzobel)

19. Februar 2011, Uraufführung

JUNGE BURG Alice im Wunderland (nach Roland Schimmelpfennig)

12. Mai 2011

Zwischenfälle © Burgtheater GmbH /
Bernd Uhlig



Vestibül

Stroszek (Nach einem Film von Werner Herzog)
18. September 2010

JUNGE BURG Bonnie und Clyde (Thomas Richhardt)
13. November 2010

Eine Sommernacht (David Greig/Gordon McIntyre)
3. Dezember 2010, Österreichische Erstaufführung

JUNGE BURG tricky love/tristan & isolde (Peter Raffalt)
18. Februar 2011

Die mit der neuen Direktion begonnene Zusammenarbeit mit alternativen internationalen Produktionsmodellen wurde in dieser Spielzeit intensiviert: Sowohl Arbeiten von Jan Lauwers' Needcompany als auch des Nature Theater of Oklahoma aus New York wurden in Wien realisiert. Auch die neu etablierten diskursiven Formate *Kakani* und *Reflektorium* sprachen ihr ausgesuchtes Publikum nachhaltig an. Mit *Burg in Concert* öffnet sich das Burgtheater – nach sporadischen Exkursen in den vergangenen Jahren – nun systematisch einem gänzlich neuen Genre: der Pop- und Rockmusik.

Gastspiele

Besonders hoch war das Publikumsinteresse an Gastspielen des Burgtheaters. Insgesamt 41 Vorstellungen im Rahmen von 21 Gastspieleinladungen (2009/2010 waren es 26 Vorstellungen im Rahmen von 14 Einladungen) – nach Amsterdam, Berlin, Bochum, Bozen, Duisburg, Hamburg, Hermannstadt (Rumänien), Liechtenstein, Meran, München, Paris, Saarbrücken, Wiesbaden, Winterthur und Zürich – erreichten eine Besucherzahl von 22.286 bei einer Auslastung von 84,7 %.

Kulturvermittlung

Nach nur einem Jahr hat sich ein ganz besonders engagiertes Projekt in die Programmatik des Burgtheaters eingeschrieben: Die Junge Burg.

Sie entwickelt vielfältige Projekte und Programme für und mit jungen TheaterbesucherInnen. So möchte das Burgtheater ein Ort sein, an dem junge Menschen vom Schulkindalter an intensive Eindrücke bekommen, andererseits ihnen aber auch Freiräume für Kreativität, Phantasie und Eigeninitiative geboten werden. Der enorme Zuspruch und die Begeisterung für das Theater gerade durch die *jüngsten* BesucherInnen sind der beste und schönste Beweis für den Wert und die Sinnhaftigkeit dieser Unternehmung.

Dieses engagierte und ambitionierte Programm wurde in Wien von der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen selbst, deren Eltern und LehrerInnen und nicht zuletzt von einer breiten Medienberichterstattung positiv angenommen.

Die Anzahl der SchülerInnen- und StudentInnenkarten stieg von 20.968 auf 22.717 um acht Prozent. In Summe mit weiteren sozialen Ermäßigungen für Arbeitslose, Zivil- und Präsenzdienste, für das Theater der Jugend, für Kinder, LehrerInnen und SchülerInnengruppen bedeutet dies einen Netto-Einnahmenentgang von rund € 876.000,-- der als Investition in zukünftiges Publikum und als Erfüllung des gesellschaftspolitischen Auftrags gesehen wird.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der neue, viel diskutierte visuelle Auftritt des Burgtheaters zog 2011 eine Reihe von erfreulichen Ergebnissen nach sich. Neben nationalen Auszeichnungen für die Werbekampagne des Burgtheaters wurde die Marke *Burg* im Oktober 2011 in Berlin als *Beste Kulturmarke 2011* im deutschsprachigen Raum von einer ExpertInnenjury ausgewählt. Nach nur zwei Jahren hat es die Marke *Burg* geschafft, ein eigenständiges, konsequent umgesetztes und unverwechselbares Profil in der Stadt zu entwickeln.

Die systematische Intensivierung relevanter Marketing- und PR-Maßnahmen (*Alles unter einem Dach*, Regelkommunikation mit allen Abonnenten, etc.) hat ebenfalls beachtliche Erfolge nach sich gezogen. Während das Wahlabonnement ausverkauft ist, konnten im Bereich der Festabonnements und der Zyklen – entgegen dem internationalen Trend im Sprechtheater – Zuwächse erzielt werden.

BesucherInnen

In der Saison 2010/2011 wurden in 880 Vorstellungen 399.986 ZuschauerInnen gezählt, davon im Burgtheater 253.639, im Akademietheater 117.225, im Kasino 17.751 und im Vestibül (inkl. Sonderveranstaltungen in den Pausenfoyers) 11.371. Die Gesamtsitzplatzauslastung über alle Bühnen beträgt damit 84,6 %.

Budget

	€ Tsd 2009/2010	€ Tsd 2010/2011
Umsatzerlöse	8.105	8.625
davon:		
Karteneinnahmen	6.011	6.705
sonstige Umsatzerlöse	2.094	1.920
aktivierte Eigenleistungen	2.287	2.548
sonstige betriebliche Erträge	50.871	49.045
davon:		
Basisabgeltung	48.247	46.710
sonstige betriebliche Erträge	2.624	2.335
Personalaufwand	-40.300	-39.201
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.139	-12.581
Abschreibungen	-8.834	-8.316
Betriebsergebnis	-10	120
Finanzergebnis	-63	-109
Jahresfehlbetrag	-73	11
Veränderung Rücklagen	73	0
Bilanzgewinn	0	11

Perspektiven

Das Burgtheater hat unter der Direktion von Matthias Hartmann zu einem eigenen künstlerischen Profil gefunden. Entstanden auch aus der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit RegisseurInnen wie Thomas Vinterberg, Roland Schimmelpfennig, Michael Thalheimer, Luc Bondy, Dieter Giesing, Jan Bosse, Stephan Kimmig, Barbara

Frey, Stefan Bachmann oder Jan Lauwers & Needcompany als Artists in Residence, die das Gesicht des Spielplans auch in der kommenden Saison prägen werden. Das Unbekannte neben dem Vertrauten – Matthias Hartmanns Anliegen wird es sein, RegisseurInnen, Stücke und Ensemble immer wieder in ungewohnten Konstellationen zusammenzuführen, sei es, dass der junge Regisseur David Bösch den Theaterklassiker Ibsen mit den „Altstars“ Kirsten Dene und Martin Schwab inszeniert oder Schauspieler Martin Wuttke erstmals als Regisseur auftritt. Siebenundzwanzig Premieren, darunter sieben Uraufführungen und drei Erstaufführungen, sind geplant, zudem ungewöhnliche Theaterprojekte wie das große Antikenstück *Troja*, das Matthias Hartmann im Kasino erarbeiten wird. Mit drei weiteren Premieren wird die JUNGE BURG den Spielplan bereichern, deren Angebote von Workshops bis zum Schülertheatertreffen für den steten Anwachs des Publikums von morgen sorgt. International wird die Burg mit zahlreichen Gastspielen unterwegs sein, u.a. reist *Krieg und Frieden* nach St. Petersburg, *Der zerbrochne Krug* zum Theaterfestival in Omsk in Sibirien, *Platonov* zum Berliner Theatertreffen, *Dorian Gray* nach Mexiko. In der neugestalteten Reihe *Kakanien – neue Heimaten* beschäftigt sich das Burgtheater als österreichisches Nationaltheater mit dem historischen und aktuellen, kulturellen und politischen Spannungsfeld im östlichen Europa.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

Dominique Meyer, Direktor
Franz Welser-Möst, Generalmusikdirektor
Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2011

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Monika Hutter
Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner
Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek
Mag. Susanne Moser
Dr. Walter Rothensteiner
Dr. Christian Strasser
Michael Dittrich
KS Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Axel Zeining



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Die Spielzeit geht von September bis Juni und bietet über 300 Vorstellungen von etwa 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatsopernorchester / die Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SängerInnenensemble und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -TänzerInnen und -DirigentInnen. Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 feste MitarbeiterInnen (inklusive Technik, Direktion und Verwaltung).

Spielplan

Seit 1. September 2010 ist Dominique Meyer Direktor, Franz Welser-Möst Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper und Manuel Legris Direktor des Wiener Staatsballetts.

Ein zentrales Anliegen der neuen Staatsoperndirektion ist die Repertoire-Pflege und Repertoire-Erneuerung sowie eine systematische Repertoire-Erweiterung durch zahlreiche Erstaufführungen. Neben der Erstaufführung von Donizettis *Anna Bolena* wurde 2010/2011 etwa mit Händels *Alcina* erstmals seit fast 50 Jahren wieder eine Barockoper im Haus am Ring gezeigt.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2010/2011 standen 47 Opern, eine Operette, drei Kinderopern, acht Ballettwerke, ein Konzert und 15 Matineen auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.

Premieren 2010/2011

Lucrezia Borgia | konzertant (Donizetti)

2. Oktober 2010

Cardillac (Hindemith)

17. Oktober 2010

Ballett: *Juwelen der neuen Welt* (Balanchine | Forsythe | Tharp)

24. Oktober 2010

Alcina (Händel)

14. November 2010

Don Giovanni (Mozart)

11. Dezember 2010

Ballett: *Schritte und Spuren* (Bubeniček | Elo | Kylián | Lightfoot, León)

9. Jänner 2011

links: *Alcina* © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn
rechts: *Cardillac* © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Le nozze di Figaro (Mozart)

16. Februar 2011

Ballett: *Don Quixote* (Nurejew nach Petipa)

28. Februar 2011

Anna Bolena (Donizetti)

2. April 2011

Ballett: *Hommage an Jerome Robbins* (Robbins)

3. Mai 2011

Kátja Kabanová (Janáček)

17. Juni 2011

Ballett: *Nurejew Gala 2011*

28. Juni 2011

Musikalische Neueinstudierung 2010/2011

Così fan tutte (Mozart)

19. Jänner 2011

Wiederaufnahmen 2010/2011

La Bohème (Puccini)

6. September 2010

Der Rosenkavalier (Strauss)

16. Dezember 2010

Billy Budd (Britten)

5. Februar 2011

Jenůfa (Janáček)

9. Mai 2011

Pünktchen und Anton (Eröd)

im A1 Kinderopernzelt

19. September 2010

Das Traumfresserchen (Hiller)

im A1 Kinderopernzelt

27. November 2010

Wagners Nibelungenring für Kinder (Misawa nach Wagner)

im A1 Kinderopernzelt

19. März 2011

Konzert 2010/2011

Gustav Mahler: IX. Symphonie, D-Dur

18. Mai 2011

Das Konzert fand als Benefiz zugunsten des Japanischen Roten Kreuzes statt. Die Wiener Philharmoniker und Dirigent Daniele Gatti verzichteten auf ihr Honorar wie auch die Firma Group4, die den Publikumsdienst im Haus am Ring stellt. Neben der Spende der Einnahmen wurden auch vor Ort Spenden gesammelt. Insgesamt konnten € 140.000,- an die Japan-Hilfe des Roten Kreuzes überwiesen werden.

Gastspiel 2010/2011

Così fan tutte (Mozart)

Konzertante Aufführungen im *Megaron*, Athen

29., 30. April 2011

Kulturvermittlung

Mit hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung mit sechs HD-Kameras setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen auf den Herbert von Karajan-Platz fort. In den Monaten September und Oktober 2010 sowie April, Mai und Juni 2011 wurden insgesamt 83 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die SponsorInnen präsentiert.

Im Staatsopernmuseum wird seit Mai 2009 die Dauerausstellung *140 Jahre Haus am Ring* gezeigt, die die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1968 dokumentiert. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und anderen Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. An drei Info-Terminals können die Besetzungen und Bühnenbilder zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. In der Saison 2010/2011 wurde im Staatsopernmuseum außerdem die Sonderausstellung *Hilde Zadek: O namenlose Freude* gezeigt, anlässlich der Ballettpremiere *Don Quixote* wurden Kostümentwürfe von Eduard Erlikh ausgestellt.

Zum Saisonauftakt 2010/2011 veranstaltete die Wiener Staatsoper am 4. September 2010 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen, anderen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum gesperrt sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite. Großen Zuspruch erhielten die Technik-Show von einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein für den Tag der offenen Tür produzierter Kurzfilm.

Mit 42 Vorstellungen von drei Kinderopern und sieben Tanzdemonstrationen der Ballettschule der Wiener Staatsoper im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2010/2011 wieder bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- bis zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 4. März 2011 kostenlos die zwei geschlossenen Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die organisatorische Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien.

In der Spielzeit 2010/2011 wurden sechs Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des Weiteren gab es die Matinee *Musik kommt zu Wort*, gestaltet von Kammersängerin Christa Ludwig (Rezitation), Friedrich Kleinhapl (Cello) und Andreas Woyke (Klavier) sowie sieben Matineen der in der Saison 2010/2011 neu eingeführten Reihe *Junge Stimmen – Das Ensemble stellt sich vor*.

Darüber hinaus fanden zwei Publikumsgespräche mit dem Direktor, dem Kaufmännischen Geschäftsführer und dem Publikumsforum statt.

Vor den Vorstellungen von 13 ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum ermäßigten Preis von StudentInnen-Karten zu besuchen. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn wurden die Jugendlichen von einem Mitarbeiter der Opern- oder der Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen (inklusive einer technischen Führung auf der Bühne), nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren.

Zusätzlich gab es mit dem Wiener Konzerthaus anlässlich des Mahler-Jahres eine Zusammenarbeit: SchülerInnen besuchten die Generalprobe für Gustav Mahlers IX. *Symphonie* mit den Wiener Philharmonikern.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit Schulen aus den Bundesländern, wurden Schulprojekte zu den Neuproduktionen veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und die Gelegenheit, mit Regisseur bzw. Choreograph und anderen künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von € 15,- (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2010/2011 wurden 3.799 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Operschule für Kinder seit September 2001 einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Der Grundkurs dauert zwei Jahre, kann jedoch je nach Begabung für einzelne Kinder ausgedehnt werden. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. In der Saison 2010/2011 wirkten die Kinder der Operschule in 58 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit dem Ballettzwerg des Bundesrealgymnasiums mit musischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaave-gasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Der Unterricht beinhaltet Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation/Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in drei Vorbereitungsklassen, acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. In der Saison 2010/2011 wirkten die ElevInnen der Ballettschule in 96 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien sowie beim Neujahrskonzert 2011 mit.

2010/2011 wurden im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper Ausstellungen über Jussi Björling, Gustav Mahler und die Da Ponte-Opern Mozarts gezeigt.

Zum 100. Todestag des Komponisten, Dirigenten und Direktors der Wiener Hofoper, Gustav Mahler, veranstaltete die Wiener Staatsoper am 18. Mai 2011 einen Gustav Mahler-Schwerpunkt mit einem Symposium sowie einer Ausstellungseröffnung im Gustav Mahler-Saal, einem Vortrag im Großen Haus und einem Konzert von Gustav Mahlers IX. *Symphonie*.

In der Saison 2010/2011 nahmen 174.372 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2010 bis 31. August 2011 fanden über 900 Führungen in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Portugiesisch) statt.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* (Safety Curtain) realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2010/2011 gestaltete der im Sommer 2011 verstorbene US-Künstler Cy Twombly das 13. Großbild für den Eisernen Vorhang.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden drei Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2010/2011 erschien zudem die Publikation *Spielplan der Direktion Gustav Mahler 1897-1907*.

Außerdem wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht; diese war für das Publikum kostenlos erhältlich. Darüber hinaus erschien das Buch *Passion – Wiener Staatsopernorchester, Wiener Philharmoniker* von Lois Lammerhuber mit Texten von Dominique Meyer, Franz Welser-Möst und Clemens Hellsberg – Fotos: Lois Lammerhuber (Edition Lammerhuber).

Der Webauftritt www.wiener-staatsoper.at bietet eine Fülle an Informationen, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Daneben besteht die Möglichkeit, über die Webseite Karten direkt im Saalplan zu kaufen.

Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Seit April 2011 bietet die Wiener Staatsoper eine Web-App für iPhone, iPad sowie sämtliche handelsüblichen Android-Smartphones an. Über diese App können der gesamte Spielplan (einschließlich Tagesbesetzung, Inhaltsangabe, Bildergalerie) und Neuigkeiten (wie etwa aktuelle Umbesetzungen) der Wiener Staatsoper abgerufen werden. Weiters bietet die App die Möglichkeit, ausgewählte Publikationen, wie etwa Programmhefte, zu lesen.

Anna Bolena © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Die Neuproduktion von *Alcina* wurde von Arthaus Musik aufgezeichnet und am 6. Jänner 2011 auf Servus-TV sowie am 28. Februar 2011 auf Mezzo-TV ausgestrahlt. Die Neuproduktion von *Anna Bolena* wurde im Auftrag der Unitel vom ORF aufgezeichnet und am 5. April 2011 live-zeitversetzt in ORF 2 und auf ARTE übertragen. Überdies wurde diese Produktion in 11 Ländern in über 100 Kinos übertragen. Daneben wurden Wiederholungen von Opernaufzeichnungen auf Classica Sky, NHK und ARTE sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und Portraits gesendet.

Radio Ö1 hat in der Saison 2010/2011 alle Opernpremieren sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zehn

Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union (EBU) – insgesamt 251 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2010/2011 sechs neue CDs mit Archivaufnahmen und SängerInnen-Portraits sowie zwei DVDs von Produktionen der Wiener Staatsoper.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2010/2011 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 282 Vorstellungen vor insgesamt 570.283 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 98,33 %. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 8 Matineen statt, die von 7.143 Gästen besucht wurden sowie 7 Matineen im Gustav Mahler-Saal, die von 1.091 Gästen besucht wurden. Im A1 Kinderopernzelt wurden 49 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 6.489 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2010/2011 betrug 585.006.

Budget

	€ Tsd	€ Tsd
	2009/2010	2010/2011
Umsatzerlöse	35.642	36.298
davon		
Kartenvertrieb	29.335	29.706
sonstige Umsatzerlöse	6.307	6.592
andere aktivierte Eigenleistungen	510	591
sonstige betriebliche Erträge gesamt	57.956	63.087
davon		
Basisabgeltung	51.486	56.447
sonstige betriebliche Erträge	6.470	6.640
Personalaufwendungen	-66.123	-71.051
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.980	-22.535
Abschreibungen	-9.454	-10.535
Betriebsergebnis	-4.449	-4.146
Finanzergebnis	108	188
Jahresverlust	-4.341	-3.958
Auflösung von Gewinnrücklagen	0	2.750
Gewinnvortrag	5.550	1.209
Bilanzgewinn	1.209	1

Perspektiven

Für 2011/2012, die zweite Spielzeit der neuen Staatsoperndirektion, sind fünf Opernpremierer angesetzt: Leoš Janáček's *Aus einem Totenhaus*, mit dem der Janáček-Zyklus fortgesetzt wird, Kurt Weills und Bertolt Brechts *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*, Giuseppe Verdis *La traviata* und *Don Carlo* (ital.) sowie Wolfgang Amadeus Mozarts *La clemenza di Tito*. Weitere Höhepunkte dieser Spielzeit sind die Wiederaufnahmen und Neueinstudierungen von Richard Strauss' *Daphne* und *Die Frau ohne Schatten*, Johann Strauß' *Die Fledermaus*, Modest Mussorgskis *Boris Godunow*, Giuseppe Verdis *Don Carlos* (franz.) und Gaetano Donizettis *Roberto Devereux*.

Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premieren: Pierre Lacottes *La Sylphide*, den dreiteiligen Abend *Meisterwerke des 20. Jahrhunderts* sowie die *Nurejew Gala 2012*. Wiederaufgenommen werden Marius Petipas und Peter Wrights *Dornröschen* sowie Boris Eifmans *Anna Karenina*.

Im A1 Kinderopernzelt auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper stehen die Premiere von Richard Wagners *Die Feen* (Fassung für Kinder) sowie die Wiederaufnahme von Nino Rotas *Aladdin und die Wunderlampe* auf dem Programm.

Ein konzertantes Gastspiel führt die Wiener Staatsoper unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst mit Ludwig van Beethovens *Fidelio* an die Mailänder Scala (umgekehrt gastiert die Mailänder Scala mit Verdis *Messa da Requiem* unter Daniel Barenboim im Haus am Ring), das Wiener Staatsballett gastiert mit *Hommage an Jerome Robbins* in Monaco, mit *Marie Antoinette* in Versailles sowie mit *Die Fledermaus* und einer Wiener Gala in Japan.

Das Programm mit insgesamt 52 Opern- und 9 Ballettwerken wird ergänzt mit der Matinee-Reihe *Das Ensemble stellt sich vor*, bei der sich an insgesamt 8 Terminen abseits des Vorstellungsbetriebes junge Ensemblesängerinnen und -sänger präsentieren. Darüber hinaus bietet die Wiener Staatsoper 2011/2012 folgende Neuerungen:

- SolistInnenkonzerte: International herausragende InterpretInnen präsentieren attraktive Konzertprogramme.
- Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker: In elf Matineen präsentieren Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles unterschiedliche Kammermusik-Programme.
- *Positionslichter* – Gesprächsmatineen von und mit Franz Welser-Möst: Der Generalmusikdirektor leitet drei Gesprächsrunden mit ausgesuchten, international gefragten Persönlichkeiten. Erörtert werden handlungsbestimmende Themen zu Neuproduktionen sowie musikalische Fragen.

Für den *Wiener Opernball* am 16. Februar 2012 wird die Wiener Staatsoper zum 56. Mal in der Geschichte des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag wieder insgesamt 7.000 Kinder *Die Zauberflöte für Kinder* erleben können.

Volksooper Wien GmbH

www.volksooper.at

Robert Meyer, Direktor
Mag. Christoph Ladstätter, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2011

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
Dr. Hans Michel Piëch
Dr. Leo Wallner
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
Rudolfine Steindling
Dr. Christian Strasser, MBA
Peter Gallaun
Georg Schuster

Volksooper Wien © Volksooper Wien / Dimo Dimov



Profil

Die Volksooper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbige, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksooper.

Spielplan

Mit einem großen Open-Air-Konzert vor über 5.000 BesucherInnen bei freiem Eintritt im Arne-Carlsson-Park wurde der Saisonstart 2010/11 gefeiert. Bereits vier Tage später fand die erste Premiere auf der Bühne der Volksoper statt, die *Lehár, Straus & Stolz*, drei Meistern der leichten Muse, gewidmet war.

Mit *Marie Antoinette* in der Choreographie von Patrick de Bana zeigte der neue Direktor des Wiener Staatsballetts, Manuel Legris, seine erste Premiere an der Volksoper, mit *Junge Talente des Wiener Staatsballetts* und dem Ballettkrimi *Le Concours* folgten noch zwei weitere Ballettpremieren in der Saison 2010/11.

Zwei große Erfolge konnten mit der Musical-Premiere *Hello, Dolly!* und mit der tschechischen Volksoper *Rusalka* verbucht werden. Auf die große Kartennachfrage reagierte die Volksoper mit zwei zusätzlichen Vorstellungen von *Hello, Dolly!* Der 200. Geburtstag von Otto Nicolai wurde mit einer Neuinszenierung seiner Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* begangen. Puccinis Einakter *Der Mantel* und *Gianni Schicchi* verzeichneten beim Volksoepernpublikum einen Wiedererfolg. Auch die Wiederaufnahme von *La Cenerentola* und *Die Csárdásfürstin* wurden von den BesucherInnen sehr gut angenommen.

Japan ist das Ziel der nächsten großen Tournee der Volksoper im Mai 2012. Es ist bereits die achte Japan-Tournee, weshalb sich die MitarbeiterInnen der Volksoper dem Land sehr verbunden fühlen. Die große Betroffenheit über die Katastrophe von Fukushima veranlasste die Volksoper 2011 dazu, knapp ein Monat nach dem Tsunami ein Benefizkonzert unter dem Titel *Kibo – Hoffnung, Konzert für Japan* zu veranstalten. Alle KünstlerInnen und MitarbeiterInnen stellten sich in den Dienst der guten Sache und so konnte dem Japanischen Roten Kreuz ein Scheck in der Höhe von € 53.9991,96 überreicht werden.

In Hinblick auf die Japan-Tournee 2012 fand auch die letzte Premiere der Saison *Die lustige Witwe* statt. Diese Produktion wird neben *Die Fledermaus* und *Die lustigen Weiber von Windsor* in Japan gezeigt werden. Neben *La Cenerentola* und *Die Csárdásfürstin* war eine weitere Wiederaufnahme Kienzls *Evangelimann* gewidmet. Für die Verdienste um das Werk Alexander Zemlinskys und als Ausdruck der Verbundenheit des Hauses mit dem bedeutenden Musiker wurde der Volksoper vom Alexander-Zemlinsky-Fonds der Zemlinsky-Preis 2011 zugesprochen und im Rahmen der Wiederaufnahme-Vorstellung von *Der König Kandaules* überreicht.

Werkeinführungen, Foyerkonzerte, das Weihnachtskonzert und eine Veranstaltung für *Licht für die Welt*, sowie die Mitarbeit bei der Ausstellung im Technischen Museum *Macht Musik*, und das Schulprojekt zur Premiere der *Lustigen Witwe* rundeten das Programm ab.

Hello Dolly © Volksoper GmbH /
Dimo Dimov



Premieren 2010/11

Lehár, Straus & Stolz
7. September 2010

Hello, Dolly! (Herman)
25. September 2010

Rusalka (Dvořák)
23. Oktober 2010

Marie Antoinette (de Bana)
20. November 2010



Der Mantel © Volksoper GmbH / Dimo Dimov

Die lustigen Weiber von Windsor (Nicolai)

18. Dezember 2010

Junge Talente des Wiener Staatsballetts

29. Jänner 2011

Der Mantel / Gianni Schicchi (Puccini)

26. Februar 2011

Le Concours (Béjart)

17. April 2011

Die lustige Witwe (Lehár)

21. Mai 2011

Neueinstudierung

Die Csárdásfürstin (Kálmán)

12. März 2011

Wiederaufnahmen

La Cenerentola (Rossini)

23. Jänner 2011

Turandot (Puccini)

21. März 2011

Der König Kandaules (Zemlinsky)

5. Mai 2011

Der Evangelimann (Kienzl)

29. Mai 2011

Kulturvermittlung

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet daher ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche an.

In der Saison 2010/11 standen drei Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: die Pop-Oper *Antonia und der Reißteufel*, die Märchenoper *Hänsel und Gretel* sowie das Ballettstück *Max und Moritz*. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbesuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zu Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2010/11 die beliebten Workshops für Kinder von acht bis 14 Jahren an. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Zahl der Termine abermals erhöht. Neun Kinderworkshops fanden zu folgenden Produktionen statt: *Hello, Dolly!*, *Rusalka*, *La Cenerentola*, *Die Zauberflöte*, *Die Fledermaus* und *Die lustige Witwe*, sowie ein *Maskenbildner-Workshop*. Zwei weitere Kinderworkshops wurden außerdem gemeinsam mit dem *Orchester der Volksoper Wien* gestaltet. Die teilnehmenden Kinder wurden spielerisch an die einzelnen Werke im Speziellen und an den Theaterbetrieb im Allgemeinen herangeführt und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen und TänzerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst kreativ Musiktheater zu erfahren.

In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper und Musical durch aktive Teilnahme besonders intensiv gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei sieben ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel angeboten, bei dem die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken ange-

Die lustige Witwe © Volksoper GmbH /
Dimo Dimov



regt wurden: *Hello, Dolly!*, *Das Land des Lächelns*, *Guys and Dolls*, *Die Blume von Hawaii*, *Turandot*, *Die Zauberflöte* und *Die lustigen Nibelungen*.

Zahlreiche Schulklassen nutzten zudem die Möglichkeit, Bühnenproben der Volksoper zu besuchen. Im Rahmen von Backstage-Führungen ermöglichte die Volksoper neben Erwachsenen auch Kindern und Schulklassen Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Insgesamt nahmen 1.313 Kinder und Jugendliche sowie 232 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch. Ein umfassendes Schulprojekt zur Neuproduktion der Operette *Die lustige Witwe* wurde zu einem großen Erfolg sowohl für die SchülerInnen der fünf teilnehmenden Schulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 Mädchen und Knaben im Alter von 7 bis 15 Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. Zudem werden mit den Kindern stückbezogene Choreographien und Solorollen erarbeitet. Nach einem Eignungstest werden jede Saison 20 neue Kinder in den Chor aufgenommen. In der Spielzeit 2010/11 trat der Volksopern Kinderchor in 58 Vorstellungen folgender Produktionen auf: *Tosca*, *Antonia und der Reißteufel*, *Max und Moritz*, *Carmen*, *Der Mantel/Gianni Schicchi*, *South Pacific*, *Turandot*, *Der Evangelimann* sowie im *Weihnachtskonzert*.

Neben diesem Vermittlungsprogramm für junge ZuseherInnen wendeten sich Werk-einführungen und Soireen an ein erwachsenes Publikum. Werkeinführungen zu den Opernpremierern *Rusalka* sowie *Der Mantel/Gianni Schicchi* durch den Pianisten Stefan Mickisch sowie die beiden Soireen von Helene Sommer und Christoph Wagner-Trenk-witz – ein *Otto Nicolai Kammerkonzert* zum 200. Geburtstag und eine Soiree zur Premiere von *Die lustige Witwe* – rundeten das Angebot an abendfüllenden Einfüh-rungsveranstaltungen ab. Bei folgenden Produktionen fanden außerdem Kurzeinfüh-rungen durch die Dramaturgie im Galerie-Foyer jeweils vor der Vorstellung statt: *Ru-salka*, *Der Mantel/Gianni Schicchi*, *Der König Kandaules* und *Der Evangelimann*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, bleibt ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten. Eine besondere Herausforderung war es, *Kibo*, das Benefizkonzert für Japan zu promoten, das aufgrund der Kurzfristigkeit in keinem der Volksopermedien kommuniziert werden konnte. Mit speziellen PR-Veranstaltungen wie der DVD-Präsentation von *Max und Moritz* in der Bäckerei Felber wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Medienkooperationen mit Ö1, ORF Wien und Radio Stephansdom unterstützten die Pressearbeit.

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild.

Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnengruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen. SeniorInnen wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmesse sowie an der *Bleib Aktiv!* Seniorenmesse in St. Pölten gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Das Konzept der direkten Ansprache wichtiger BesucherInnengruppen mittels Messen wurde in der Saison 2010/11 erweitert: Erstmals nahm die Volksoper Wien im März 2011 an der Messe *UniLeben* in der Universität Wien teil, auf der speziell StudienanfängerInnen über das Studentenangebot der Volksoper Wien informiert wurden.

Das Kinderheft, mit dem Kinder und Familien gezielt angesprochen werden, wurde einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen und inhaltlich erweitert. Dies mit der Zielsetzung, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

In der Saison 2010/11 wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien hinsichtlich einer Publikumsbefragung weitergeführt.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Facebook-Seite der Volksoper Wien trägt der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung. Um auch auf den immer breiter vertretenen mobilen Geräten präsent zu sein, hat die Volksoper ein WebApp gestaltet, das für iPhone und Android-Handys alle Informationen zu Spielplan, Service und Kartenkauf optimiert kommuniziert.

BesucherInnen

Die Auslastung in der Saison 2010/11 betrug 81,13 %. Die insgesamt 301 Vorstellungen (inkl. der Reihe *Heute im Foyer...*) wurden von 303.341 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe beinhaltet 45.205 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zyklenskarten.

Budget

	€ Tsd	€ Tsd
	2009/10	2010/11
Umsatzerlöse	8.849	8.877
davon:		
Karteneinnahmen	8.360	8.393
sonstige Umsatzerlöse	489	484
Aktivierte Eigenleistungen	403	397
Sonstige betriebliche Erträge	40.071	39.443
davon:		
Basisabgeltung	39.170	37.870
Sonstige betriebliche Erträge	901	1.573
Personalaufwand	-33.476	-35.341
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.750	-10.436
Abschreibungen	-5.456	-3.779
Betriebsergebnis	-359	-839
Finanzerfolg	72	109
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-287	-730
Auflösung von Rücklagen	22	22
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.374	1.109
Bilanzgewinn	1.109	401

Perspektiven

Den Saisonstart 2011/2012 wird die Volksoper mit einem Fest vor und in der Volksoper feiern, wobei mit Hüpfburg, Kinderzelt, Open-Air-Bühne, Kostümversteigerung, Big Band Konzert und Kinderchor-Konzert alle BesucherInnengruppen angesprochen werden. Am Abend wird bei freiem Eintritt die Wiederaufnahmeprobe von *Die lustige Witwe* auf dem Programm stehen, die Lust auf mehr Volksoper macht. Mit der ersten Premiere *Wiener Blut* wird eines der Meisterwerke Johann Strauss' wieder ins Repertoire aufgenommen werden.

101 Jahre nach der ersten Wiener Neuproduktion der *Salome* an der Volksoper wird diese Oper als Koproduktion mit der Opéra de Monte-Carlo und der Opéra Royal da Wallonie-Liège wieder zu sehen und hören sein. Ein Konzert der (größtenteils aus OrchestermusikerInnen der Volksoper bestehenden) Big Band, ein neues Soloprogramm des Direktors mit Orchester (*Volksoper tierisch*), ein *Salut für Marcel Prawy* anlässlich seines 100. Geburtstages, das traditionelle Weihnachtskonzert und die konzertante Aufführung von Bernsteins *Candide* werden insbesondere die Vielfältigkeit des Orchesters unter Beweis stellen.

Das Wiener Staatsballett wird mit der Volksoperproduktion von Patrick de Banas *Marie Antoinette* in Versailles gastieren.

Die Premiere des erfolgreichen Sondheims-Musicals *Die spinnen, die Römer!* wird kurz vor Weihnachten stattfinden. Ein neuer Ballettabend (*Carmina Burana, Nachmittag eines Fauns, Bolero*) und die beiden Opern *Das Wundertheater/Der Bajazzo* sind die Programmhöhepunkte, bevor die Volksoper im Mai mit 240 Mitgliedern zur achten Japan-Tournee aufbricht. Während in Japan zwei Operetten und eine Oper zur Aufführung gelangen, bleibt der Spielbetrieb in Wien aufrecht. Neben den Musicals *The Sound of Music* (Wiederaufnahme) und *Die spinnen, die Römer!* steht die Mozart-Oper *Die Entführung aus dem Serail* auf dem Spielplan. Darüber hinaus präsentiert Burgschauspieler Sven-Eric Bechtolf gemeinsam mit der *Musicbanda Franui* einen dreiteiligen Lied-Zyklus. Letzter Höhepunkt der Saison ist die Premiere von *Madame Pompadour* im Juni 2012.

Wiener Staatsballett

Manuel Legris, Ballettdirektor

Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2011

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Don Quixote © Wiener Staatsballett / Dimo Dimov



Profil

Das Wiener Staatsballett (*vormals Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper*) ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen mehr als 130.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern begeistern.

Spielplan

Eine engagierte Aufbruchsstimmung bestimmte die Saison 2010/2011, die erste Spielzeit des Wiener Staatsballetts unter der Direktion von Manuel Legris. An 86 Abenden (56 in der Wiener Staatsoper, 30 in der Volksoper Wien) wurden etwa 25 neue Stücke dargeboten. Das ambitionierte, breitgefächerte Programm präsentierte sich in acht Premieren und fünf Repertoireabenden, und gab dem Wiener Publikum erstmals die Möglichkeit, noch nie in Wien gezeigte Stücke und Choreographen kennenzulernen.

Den Auftakt der Ära Legris bildete im Herbst der mehrteilige Ballettabend *Juwelen der Neuen Welt* an der Wiener Staatsoper. Unterschiedlichste Ballette international namhafter Choreographen wie George Balanchine, William Forsythe und erstmals Twyla Tharp wurden vom bestehenden, eigenen Ensemble in neuer Prägung bravourös und vielumjubelt präsentiert. Bereits einen Monat später folgte die Uraufführung von Patrick de Banas *Marie Antoinette* an der Volksoper Wien.

Marie Antoinette © Wiener Staatsballett / Dimo Dimov



Weitere Premieren im Haus am Ring formten die Basis zum Aufbau eines sowohl zeitgenössisch/neoklassischen als auch traditionell/klassischen und insgesamt eines bemerkenswert breitgefächerten Repertoires der Kompanie auf hohem Niveau: So der mehrteilige Ballettabend *Schritte und Spuren* (Kylíán und Kylíán-Nachfolger), *Don Quixote* in der Fassung von Rudolf Nurejew nach Marius Petipa (hier profitierte das Ensemble von der Erfahrung und dem Wissen Manuel Legris', der selbst die Einstudierung des Balletts übernahm) sowie *Hommage an Jerome Robbins* (drei Stücke von Jerome Robbins erstmalig an der Wiener Staatsoper). Auch die folgenden Premieren an der Volksoper Wien trugen zum Publikumserfolg und zur Förderung und Stärkung der Qualität des eigenen Ensembles bei: *Junge Talente des Wiener Staatsballetts* unter der künstlerischen Leitung Manuel Legris' und Maurice Béjarts *Le Concors*.

Gepflegt und intensiviert wurde weiterhin das Repertoire. Auf dem Programm der Wiener Staatsoper standen John Crankos *Onegin*, Roland Petits *Die Fledermaus* und Elena Tschernischovas *Giselle*. In der Volksoper gab man das Familienballett *Max und Moritz* sowie Davide Bombanas *Ballett: Carmen*. Darüber hinaus wirkte das Ballett in

mehr als 130 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Die *Nurejew Gala 2011* bildete das Finale der ersten Saison und wird in Zukunft alljährlich als Hommage an Rudolf Nurejew, dem Mentor Manuel Legris', die jeweilige Spielzeit im Juni beenden.

Premieren 2010/11

Juwelen der Neuen Welt (George Balanchine, William Forsythe, Twyla Tharp / Peter Iljitsch Tschaikowski, Igor Strawinski, Franz Schubert, Johannes Brahms)
Wiener Staatsoper
24. Oktober 2010

Marie Antoinette (Patrick de Bana / Luis Miguel Cobo, Wolfgang Amadeus Mozart, Antonio Vivaldi u.a.)
Volksoper Wien
20. November 2010

Schritte und Spuren (Jorma Elo, Jiří Bubeníček, Paul Lightfoot, Sol León, Jiří Kylián / Wolfgang Amadeus Mozart, Otto Bubeníček, Johann Sebastian Bach, Gioacchino Rossini, Giovanni Battista Pergolesi, Antonio Vivaldi u.a.)
Wiener Staatsoper
9. Jänner 2011

Junge Talente des Wiener Staatsballetts (Diverse / Diverse)
Volksoper Wien
29. Jänner 2011

Don Quixote (Rudolf Nurejew, Marius Petipa / Ludwig Minkus)
Wiener Staatsoper
28. Februar 2011

Le Concours (Maurice Béjart / Hugues Le Bars, Peter Iljitsch Tschaikowski u.a.)
Volksoper Wien
17. April 2011

Hommage an Jerome Robbins (Jerome Robbins / Philip Glass, Frédéric Chopin)
Wiener Staatsoper
3. Mai 2011

Nurejew Gala 2011 (Diverse / Diverse)
Wiener Staatsoper
28. Juni 2011

Kulturvermittlung

Das Wiener Staatsballett setzt seit vielen Jahren intensiv auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche verstärkt wurde. Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes, was durch betreute Probenbesuche gelungen ist. Erweitert wurde der Nachwuchs-Zirkel in der letzten Saison durch Workshops und Probenbesuche für Schulklassen des Lycée Français de Vienne und für Teilnehmerinnen am Töchter-Kunstvermittlungsprojekt der Wiener Philharmoniker.

Mit der Direktion Legris intensivierten sich die nationalen und insbesondere internationalen Kontakte. So wird ein stetig wachsendes Netzwerk von Ballettfreunden aufgebaut wie z. B. mit dem *Ballettclub Wiener Staatsoper & Volksoper*, den *Hambur-*

ger Ballettfreunden, der Österreichisch-Französischen Gesellschaft, den *Freunden der Wiener Staatsoper*, den *Friends of Australian Ballet*, dem *Club Welcome Austria*, dem *Lycée Français de Vienne*, dem *Impulstanz Festival* u.a.

Für BallettzyklenbesitzerInnen bietet das Ballett zu jedem einzelnen Zyklus spezielle Werkeinführungen, die entweder im Teesalon der Wiener Staatsoper oder im Pausenfoyer der Volksoper Wien durch die Dramaturgie abgehalten werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, dem Publikum zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern auftritt. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise in den Ballett-Programmheften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte neben den klassischen Premieren- und Repertoireberichterstattung in Print-, Online-, Radio und TV-Medien auch die Intensivierung der Medienkooperationen.

Neben klassischen KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Einem Schwerpunkt im Bereich Marketing gilt seit Jahren der klassischen Imagewerbung. Die jährlich produzierte Ballettsaisonvorschau wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die Wien weit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit in der Vorverkaufsphase auf die jeweiligen Premieren gelenkt werden.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die neugestaltete Ballettwebseite www.wiener-staatsballet.at ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dient als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

Aktuelle Online Berichte und Interviews mit ChoreographInnen und TänzerInnen informieren über anstehende Premieren und Repertoirevorstellungen. Unterstützt werden diese Berichterstattungen ebenfalls durch Online Videos. Die Biografien werden laufend mit filmischen TänzerInnenporträts, die das individuelle Können der einzelnen KünstlerInnen herausstreichen sollen, ergänzt. Künstlerisch gestaltete Proben- und Vorstellungsvideos sollen das Publikum zusätzlich an die Welt des Balletts heranführen.

Verstärkt wurde auch das Interesse von Printmedien an Modeshootings mit TänzerInnen des Wiener Staatsballetts genutzt, um auf bevorstehende Premieren bzw. Wiederaufnahmen hinzuweisen. Mehr und mehr internationale Magazine und auch Fachzeitschriften sind auf das Wiener Staatsballett aufmerksam geworden.

Die jährliche Teilnahme am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sowie die künstlerische Darbietung bei der Opernballeröffnung sichern dem Wiener Staatsballett eine hohe TV-Präsenz mit weltweiten Einschaltquoten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung betrug in der Saison 2010/2011 in der Wiener Staatsoper 92,74 % bei 56 Ballettvorstellungen mit 101.554 BesucherInnen und in der Volksoper Wien 77,97 % bei 30 Ballettvorstellungen mit 31.316 BesucherInnen.

Budget

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Internationale Gastspiele sind die Visitenkarte einer jeden großen Kompanie. Für die Saison 2011/2012 sind bereits zahlreiche Gastspiele (Versailles, Monte Carlo, Japan) geplant. Diese Tätigkeit soll auch in den folgenden Saisons kontinuierlich ausgebaut werden, um die Qualität des Wiener Staatsballetts auch international nachhaltig zu manifestieren. Mit der Saison 2010/2011 wurde das bestehende Repertoire nahezu auf Anhieb erneuert. Dieses gilt es nun dem Publikum in gebührender Form zu präsentieren.

Eine ganz eigene Mischung neuer Werke sowie der Pflege und Bewahrung des großen, klassischen Repertoires sollen dem Wiener Staatsballett seinen eigenen, speziellen Charakter geben. Das Renommee der Kompanie wird weiterentwickelt durch die kontinuierliche Stärkung der Ensemblemitglieder. Diese sollen einen erstrangigen Bekanntheitsgrad beim Publikum erlangen und somit die Kompanie prägen.

Für die Saison 2011/12 sind vier Premieren geplant. Dazu zählen Pierre Lacottes *La Sylphide*, *Meisterwerke des 20. Jahrhunderts* und die *Nurejew Gala 2012* in der Wiener Staatsoper sowie *Carmina Burana* in der Volksoper Wien. Darüber hinaus stehen mit *Dornröschen* und *Anna Karenina* zwei große Wiederaufnahmen auf dem Programm. Ergänzt wird der Spielplan durch weitere acht Repertoirestücke.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer der ART for ART Theaterservice GmbH

Aufsichtsrat 2011

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
 Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
 Dr. Christian Strasser, MBA
 Mag. Susanne Moser
 Dr. Monika Hutter
 Ing. Peter Kozak
 Mag. Silvia Stantejsky
 Mag. Christoph Ladstätter
 Kurt Rothfuss
 Christian Mayer
 Walter Tiefenbacher
 Christian Pizato

Alcina © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Profil

Der Theaterbesuch beginnt mit dem Kauf der Karten. Viele KundInnen wünschen auch detaillierte Informationen über die Werke und die Rollenbesetzung. ART for ART betreibt die zentrale Kassenhalle einschließlich Information und stellt die komplexe technische Infrastruktur für den Kartenverkauf zur Verfügung.

Die ART for ART Werkstätten stellen die Kostüme und die Dekorationen her. Hier sind der Vielfalt der Tätigkeiten kaum Grenzen gesetzt. Viele künstlerische, handwerkliche und technische Berufe wirken zusammen, damit die Produktionen das Licht der Bühne

erblicken können. ART for ART verarbeitet Stoffe aller Art, Leder, Farben und Schmucksteine, Holz, Metall, Styropor, Kunststoffe, Leinwände und vieles mehr.

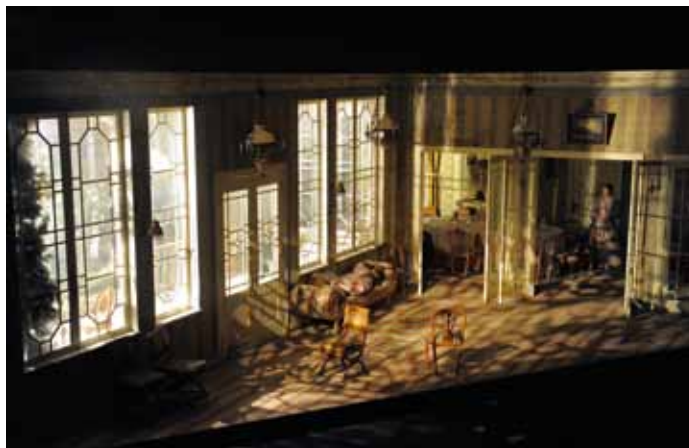
Das ART for ART Facility Office sorgt gemeinsam mit den Theaterbetrieben für die Instandhaltung der Bausubstanz, die Betreuung der bühnentechnischen Anlagen und das Funktionieren der elektronischen Datenverarbeitung, die sich im Laufe der Zeit zu einem Herzstück der technischen und administrativen Prozesse sowie der Kommunikation entwickelt hat. Zu den Aufgaben von ART for ART zählen aber auch die Bereiche Sicherheit, Elektrotechnik und Klimatechnik.

Zielsetzung

ART for ART- diese Kurzbezeichnung spiegelt die Intentionen und Zielsetzungen wider, wenngleich auch etwas verkürzt. Denn ART for ART verbindet Kunst, Handwerk und Technik im Dienste der Kunst und versteht sich als Teil der Bundestheater und somit des künstlerischen Schaffens.

Als Generalausstatter der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien, des Burgtheaters und des Akademietheaters betreut ART for ART Theater, die zu den besten und renommiertesten der Welt gehören. Dem entsprechend hoch sind auch die Ansprüche, die zu erfüllen sind. Hervorragende Qualität und Termintreue werden vorausgesetzt.

Platonov © Burgtheater GmbH / Georg Soulek



Das Ziel von ART for ART ist es, die außerordentlich hohen Erwartungen zu erfüllen. Um auch in der Zukunft bestehen zu können, bedarf es der permanenten Anpassung des Angebots an die Anforderungen der Theater ohne Preisgabe der Qualität und der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Werkstätten sowohl was die breit gefächerte Angebotspalette, als auch die verfügbaren Kapazitäten betrifft.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratung und Information der KundInnen spielt eine wichtige Rolle im Sinne der Kulturvermittlung. ART for ART ist sich dieser Verantwortung bewusst und bildet ein wesentliches Bindeglied zwischen den Theatern und ihrem Publikum.

Im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen aber auch Angebote von ART for ART für private KundInnen, allen voran der Verleih von Kostümen und die Vermietung der Malersäle in den Dekorationswerkstätten als Location für Events.

Budget

Das Geschäftsjahr 2010/2011 wurde mit einem Jahresgewinn von € 215.741,92 überaus erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 4,26 Mio.

	Tsd €	Tsd €
	2009/2010	2010/2011
Betriebsleistung	42.883	41.447
davon:		
Umsatzerlöse	41.787	40.033
Bestandsveränderungen	39	26
aktivierte Eigenleistungen	215	265
sonstige betriebliche Erträge	842	1.123
Personalaufwand	-18.167	-18.674
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.289	-20.179
Abschreibungen	-2.887	-2.391
Betriebsergebnis	540	203
Finanzergebnis	-50	-85
Steuern	-32	-11
Jahresüberschuss	459	107
Veränderung Rücklagen	279	109
Gewinnvortrag	3.307	4.044
Bilanzgewinn	4.044	4.260

Die Auftragslage war nicht zuletzt dank der ausgezeichneten Auslastung der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien sowie des Burg- und Akademietheaters hervorragend. Dazu konnte die ART for ART wichtige Fremdaufträge für österreichische und internationale Auftraggeber realisieren. Auch die Investitionen der Vergangenheit tragen Früchte, sodass die Geschäftstätigkeit der ART for ART als überaus erfolgreich bezeichnet werden kann.

Perspektiven

In einem zunehmend angespannten wirtschaftlichen Umfeld wird es noch schwieriger werden, Ziele zu erreichen. ART for ART beabsichtigt, mit noch mehr Innovation entgegenzuwirken. Das betrifft sowohl die Verbesserung der Energiebilanz durch die Errichtung von Photovoltaikanlagen als auch die Übernahme neuer und zusätzlicher Aufgaben im Bereich der textilen Revision, also der Wartung und Betreuung der Stoffbezüge, der Teppiche und der Vorhänge. Neue Geschäftsfelder, die mit den Kernaufgaben eng verwoben sind, werden behutsam erschlossen.

Mit der Novelle des Bundestheater-Organisationsgesetzes im Frühjahr 2012 wird die Theaterservice GmbH offiziell in ART for ART Theaterservice GmbH umbenannt. Dadurch wird dem Umstand Rechnung getragen, dass sich die ART for ART unter diesem Namen erfolgreich auf dem Markt behaupten konnte und künftig auch die gesetzliche Bezeichnung damit konform geht. Bei Drucklegung des Berichts war die Gesetzesnovelle bereits umgesetzt.

Denkmalschutz

Bedeutung von Denkmalschutz

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz bedeutet die Bewahrung beweglicher und unbeweglicher Objekte von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung (Denkmale) vor Veränderung, Zerstörung oder widerrechtlicher Verbringung ins Ausland aufgrund des Denkmalschutzgesetzes – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 2/2008 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht

Die Kompetenz Denkmalschutz wird in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz vom Bundesdenkmalamt (BDA) mit Außenstellen in jedem Bundesland wahrgenommen: www.bda.at

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung führt die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide durch, soweit nicht Archivalien betroffen sind.

Legistik

Die Abteilung erarbeitet rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes.

Internationale Aktivitäten

Die Abteilung entsendet Vertreter in internationale Gremien, die die Interessen des Denkmalschutzes wahrnehmen.

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des BMUKK für Denkmalschutzangelegenheiten werden die strategischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet. Als Gesamtplan für das Bundesdenkmalamt stellt das Projekt BDA 2013 dabei das Leitprojekt der laufenden Legislaturperiode dar, welches ein umfassendes Unterschutzstellungskonzept ebenso vorsieht wie Richtlinien und Standards in der Denkmalpflege, ein innovatives Denkmalinformationssystem, eine neue Aufgabenverteilung im Bereich der Förderungen zwischen BDA und BMUKK sowie inhaltliche Schwerpunktsetzungen oder die Neugestaltung des Denkmalbeirates.



In Vorbereitung auf die zweite Etappe der Haushaltsrechtsreform 2013 wurde 2011 erstmals zwischen dem BMUKK und dem BDA eine Vereinbarung im Rahmen des Budgetvollzugs abgeschlossen. Dieser liegt der Wirkungskreislauf Denkmalschutz zugrunde und enthält die angestrebten Ziele, die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und Leistungen sowie die finanziellen Ressourcen. Die Ziele nehmen Bezug auf die drei Elemente des Wirkungskreislaufes des Denkmalschutzes: Verstehen und Wertschätzen, Schützen und Pflegen, Nutzen und Profitieren.

Denkmalschutzmedaille

Als Anerkennung für herausragende Leistungen von EigentümerInnen denkmalgeschützter Objekte vergibt die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Medaillen für Verdienste um den Denkmalschutz. Die Verleihung der Denkmalschutzmedaille 2011 stand im Zeichen der Archäologie, also der Erforschung, des Schutzes und der Pflege archäologischer Objekte sowie der Vermittlung von deren Bedeutung für die Geschichte Österreichs.

Die Verleihung der Medaillen wurde am 27. Mai 2011 im Rahmen eines Festaktes im Haus für Kunst und Kultur in Wien vorgenommen. Erstmals wurden die Auszeichnungen in mehreren Kategorien (*Wissenschaft, AuftraggeberInnen und EigentümerInnen sowie Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung*) vergeben, um so die Vielfalt des Bereiches Archäologie aufzuzeigen.

Die PreisträgerInnen des Jahres 2011 in den einzelnen Kategorien waren:

Kategorie Wissenschaft

HR Dr. Fritz Eckart Barth
Konsulent Josef Weichenberger
Burkhard Weishäupl
Univ.-Doz. Dr. Ortolf Harl
Dr. Franziska Schmidt-Dick
Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut

Kategorie AuftraggeberInnen und EigentümerInnen

SOS-Kinderdorf Steiermark
Ingrid und Fritz Janu
Andrea Hammerl
Stadtgemeinde Mautern an der Donau
ASFINAG Baumanagement GmbH

Kategorie Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung

Archäologische Kulturpark Niederösterreich Betriebsges.m.b.H.
Gernot Lercher, ORF Steiermark
Universalmuseum Joanneum
Heimatverein Attergau
Dipl. Päd. Karin Schmidt
Chronos-Verein für Dorfgeschichte

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmälern spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Übersicht Subventionen

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	65	287.108,00	298.968,00	586.076,00	4,26
2010	81	398.529,00	310.598,00	709.127,00	5,13
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	80	591.660,00	615.085,00	1.206.745,00	8,77
2010	141	354.790,00	651.440,00	1.006.230,00	7,23
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70
Niederösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	318	1.520.414,00	1.856.221,00	3.376.635,00	24,55
2010	373	1.866.376,00	1.874.250,00	3.740.626,00	27,04
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25
Oberösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	158	813.666,00	952.593,00	1.766.259,00	12,84
2010	178	806.949,00	941.188,00	1.748.137,00	12,64
2009	205	986.834,00	851.101,00	1.837.935,00	13,01
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	60	778.464,00	669.076,00	1.447.540,00	10,52
2010	80	524.860,00	617.185,00	1.142.045,00	8,25
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	113	545.886,00	1.000.089,00	1.545.975,00	11,24
2010	195	643.744,00	937.363,00	1.581.107,00	11,43
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67
Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	115	770.085,00	734.612,00	1.504.697,00	10,94
2010	168	619.732,00	523.221,00	1.142.953,00	8,26
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	72	241.765,00	204.100,00	445.865,00	3,24
2010	87	303.497,00	237.310,00	540.807,00	3,91
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	80	646.418,00	1.136.720,00	1.783.138,00	12,96
2010	104	931.832,00	1.059.038,00	1.990.870,00	14,39
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50
UNESCO-Welterbe	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	9	87.811,00	-	87.811,00	0,63
2010	8	231.794,00	-	231.794,00	1,68
2009	8	229.000,00	-	229.000,00	1,62
Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2011	1070	6.283.277,00	7.467.464,00	13.750.741,00	100
2010	1415	6.682.103,00	7.151.593,00	13.833.696,00	100
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100

ANMERKUNG

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 119.107,-), sowie Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler.

Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind alle Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beträge für Stipendien und Internationale Verbände.

Daher kommen 2011 weiters hinzu:

Sponsorgelder	2.168.506,00	92 Objekte / sakral
	992.488,00	10 Objekte / profan
	3.160.994,00	
Icomos	21.000,00	1 Projekt / profan
Stipendium	2.000,00	1 Projekt / profan
	3.183.994,00	

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug im Jahr 2011 € 16,934.735,–

Fassadenrestaurierungsaktion 2011

Gemeinde/Ort	Bauphase	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
Raabs	2009	12	172.175	17.217
Eisenstadt	2010/10.	2	143.238	28.630
Reichenau a.d. Rax	2002/2.	2	295.379	1.835
Braunau am Inn	2010	17	312.399	25.000
Enns	2010	8	91.287	9.129
Thaya	2009	6	75.258	7.526
Weißkirchen, NÖ	2009/22.	7	126.132	12.720
Krems	2010/27.	8	196.405	17.050
8 Gemeinden		62	1.412.272	119.107

Vergleich Fassadenaktion 2009 bis 2011:

Jahr	Gemeinden	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
2011	8	62	1.412.272	119.107
2010	4	94	13.389.227	117.958
2009	10	98	7.332.485	206.867

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommensteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4a Abs. 4 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommensteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um zum Teil auch international gesehen exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmalen durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege würden deren gesamtwirtschaftliche Wirkungen unterstützen: vor allem eine Abschreibungs-

möglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

UNESCO-Welterbe

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene Übereinkommen zum Schutz des *Kultur- und Naturerbes der Welt* (*Welterbekonvention 1972*), BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von mehr als 187 Staaten (Stand Juni 2010) ratifizierte Welterbekonvention als wirksamstes Instrument zum Schutz und weltweit zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut: www.whc.unesco.org

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, „dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...“, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier besagt die Konvention, dass „das Erbe aller Völker der Welt“ geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen, weswegen diese Teile als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten sind. Anzustreben ist daher eine durch die einzelnen Staaten, aber auch durch die internationale Gemeinschaft insgesamt getragene Entwicklung, welche die Stätten von Kultur- und Naturerbe nicht länger als Hemmnis ansieht, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbaut. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die *Rote Liste* (List of World Heritage in Danger) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich, Jahr der Aufnahme

Altstadt von Salzburg, 1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Park von Schönbrunn, 1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein /Salzkammergut

1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringbahn. 1998 (Semmering Railway)

Historische Altstadt von Graz und Schloss Eggenberg

1999 und 2010 (City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg)

Kulturlandschaft Wachau, 2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See

2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien, 2001 (Historic Centre of Vienna)

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen, 2011 (Prehistoric Pile Dwellings around the Alps, serial transboundary property with Switzerland, Germany, France, Italy, Slovenia)

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Kulturministerium ist für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes in Österreich federführend und koordiniert die Arbeit mit der UNESCO in allen das Welterbe betreffenden Angelegenheiten. In dieser Eigenschaft war das BMUKK 2011 durch einen Beobachter bei der 35. Sitzung des Welterbekomitees in Paris vertreten, in welcher der unter Beteiligung Österreichs vorgelegte Antrag akzeptiert wurde, ausgewählte Fundstellen von prähistorischen Pfahlbauten in die Liste des Welterbes aufzunehmen.

In Wien fand das siebte Treffen der österreichischen Welterbestätten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches statt.

Zu den Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Kulturministerium einen Experten.

Seit Juni 2011 befindet sich der österreichische Abschnitt des Donaulimes als *Frontiers of the Roman Empire – the Danube Limes in Austria* auf der offiziellen Nationalen Vorschlagsliste.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Der Welterbereferent des Kulturministeriums nahm an der jährlichen Sitzung dieses Gremiums im November 2011 teil.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen jährlichen Mitgliedsbeitrag und fördert das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten hilft ICOMOS bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

Europarat

Eine Vertreterin des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Lenkungsausschusses für Kulturerbe und Landschaft (CD-PATEP) und nahm 2011 an der jährlich stattfindenden Sitzung in Straßburg teil.

EU

Eine Vertreterin des Kulturministeriums ist Mitglied des Ausschusses für die Ausfuhr und Rückgabe von Kulturgütern und nahm 2011 an einer Sitzung in Brüssel teil.

Bundesdenkmalamt

Dr. Barbara Neubauer, Präsidentin

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Öffentlichkeitsarbeit

Rechts- und Verwaltungsbereich

- Rechtsangelegenheiten

Fachbereich

- Bewegliche Denkmale
- Denkmalforschung
- Architektur und Bautechnik
- Konservierung und Restaurierung
- Fachspezifische Weiterbildung
- Archäologie
- Spezialmaterien

Regionalbereich (Landeskonservatorate)

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich sowie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ebenso ein wie in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Fotodokumentation

In der Fotodokumentation sind derzeit 550.551 Negative vorhanden (Zuwachs 2011: 2.715) und 322.737 Diapositive (Zuwachs 2011: 3.089); 653.147 Prints (Zuwachs 2011: 15.583) und digitale Aufnahmen auf 3.655 CDs (Zuwachs 2011: 797).

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2011 insgesamt 640 Pläne auf einen Gesamtstand von 39.118.

Archiv

Die Archivbestände sind laufend für einschlägige Recherchen zugänglich. Darüber hinaus wurden 2011 ca. 120 wissenschaftlichen Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österreichischen Galerie Belvedere

- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- FOKUS DENKMAL
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen erschienen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalpflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien. Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Im Rahmen von ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) war das österreichische Nationalkomitee auch im Berichtsjahr in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Neues Statut des BDA

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied erließ am 6. September 2011 ein neues Statut für das BDA, das neben den Bereichen Schützen, Forschen, Pflegen nun auch das Vermitteln dezidiert vorsieht. Das neue Statut ist unter <http://www.bda.at/downloads/2067/Statut-des-BDA> abrufbar.

Mit der Novelle des Statuts wurde auch die Organisationsstruktur erneuert und vereinfacht. Der vorliegende Bericht folgt bereits der neuen Organisationsstruktur.

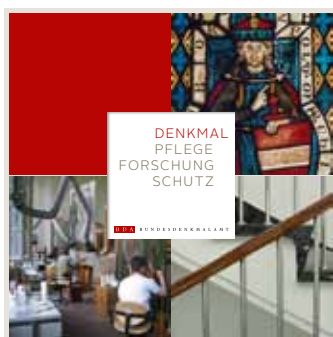


Image-Broschüre des BDA
© BDA

Öffentlichkeitsarbeit

Der im Interesse der Öffentlichkeit gelegenen Aufgabenstellung des Denkmalschutzes entsprechend wurde noch mehr Augenmerk als bisher auf die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen gelegt. Die regelmäßig mit aktuellen Beiträgen versorgte Website www.bda.at gibt einen Überblick über Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich. Auch die Dokumentation der Medienberichterstattung wurde weitergeführt.

2011 wurde eine neue Image-Broschüre des BDA in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich *Denkmalforschung* erstellt und auf der erstmals stattgefundenen Denkmalmesse *MONUMENTO* in Salzburg im Jänner 2012 präsentiert. Das für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Magazin *Denkmal Heute*, das in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde herausgegeben wird, konnte 2011 mit einer Doppelnummer weitergeführt werden, die dem Schwerpunktthema des *Tag des Denkmals* gewidmet war und in einer Auflagenhöhe von 20.000 Stück am *Tag des Denkmals* gratis verteilt wurde.

European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine / Tag des Denkmals

In Österreich zählt der *Tag des Denkmals* mittlerweile zum kulturellen Fixpunkt, an dem sich die Vielfalt der Denkmale kostenlos und von Fachleuten erklärt präsentiert. Das bundesweite Programm ist unter www.tagdesdenkmals.at abrufbar.

Das diesjährige Motto *Aus Holz* wurde in Anlehnung an das von der UNO ausgerufene *Internationale Jahr der Wälder* gewählt. Die Vielfalt der Kunst und Kultur aus Holz, vom neolithischen Pfahlbau, über die Schnitzkunst bis zu wertvollen Möbeln, technischen Konstruktionen, Musikinstrumenten oder der wissenschaftlichen Datierung von Holzobjekten stand am 25. September 2011 im Mittelpunkt. In ganz Österreich waren 262 Objekte für die Öffentlichkeit zugänglich und konnten durch Führungen und Rahmenprogramme in besonderer Weise erlebt werden. Mit rund 66.000 BesucherInnen am Denkmaltag konnte der Erfolg von 2010 konstant gehalten werden.



Tag des Denkmals 2011, Pichlhofen,
Schloss © BDA

Die Kooperation mit Wikipedia im Rahmen des Fotowettbewerbs *Wiki Loves Monuments Österreich 2011* konnte mit der Preisverleihung in Anwesenheit von Sue Gardner (Executive Director Wikimedia Foundation) erfolgreich abgeschlossen werden.

Parallel zum Tag des Denkmals wurde bereits zum sechsten Mal der internationale Jugendfotowettbewerb *IHPE – International Heritage Photographic Experience* in Kooperation mit der Höheren Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien (*Graphische*) zum gleichen Thema veranstaltet.

Kulturvermittlung

Der *Denkmaltag für Schulen* ist seit 2005 Fixpunkt in der Kulturvermittlung. 2011 konnte ein Pilotprojekt gestartet werden, das exemplarisch zeigt, wie dieser Tag im Sinne von Schulen für Schulen neu umgesetzt werden kann: Ein ganzes Projektsemester lang befassten sich Kinder und Jugendliche der beiden Praxisschulen der Pä-

dagogischen Hochschule Wien mit dem Thema *Holz&Technik*. Entdecken, erforschen, recherchieren und Exkursionen zu den PartnerInnen des Projekts standen am Programm. Der *Denkmaltag für Schulen* fand am 11. Mai 2011 mit einem Ateliertag statt, an dem die SchülerInnen ihre Ergebnisse präsentieren, ihr Wissen erweitern und sich auf eine spannende Entdeckungsreise zu verschiedenen Forschungsgebieten begeben konnten.



Denkmaltag für Schulen 2011,
Ateliertag in der Schule © BDA



Leitfaden für PädagogInnen:
LERNORT DENKMAL – Schülerinnen
und Schüler erleben Kultur mit dem
Bundesdenkmalamt. © BDA

Bundesweit setzte die *Musisch-kreative Kooperative Mittelschule II Enkplatz* in Wien-Simmering als erste Schule dieses Pilotprojekt um: Beginnend mit einem Ateliertag am 24. Oktober 2011 beschäftigen sich die SchülerInnen während des gesamten Schuljahres auf vielfältige Weise mit dem Thema *Holz&Technische Denkmale* auseinander. Aufgearbeitet wird der Themenkreis klassen- und fächerübergreifend, wobei verstärkt die Fächer Geschichte, Geografie, Biologie, Bildnerische Erziehung und Technisches Werken eingebunden werden. Ihre Arbeitsergebnisse werden die SchülerInnen als „spannende Geschichte(n) im Denkmal“ am *Denkmaltag für Schulen* Mitte Juni 2012 präsentieren. Das Motto *Geschichte(n) im Denkmal* wird auch das Generalthema des im Herbst 2012 stattfindenden *Tag des Denkmals* sein.

Am Denkmaltag für Schulen wurde auch das BDA-Kulturvermittlungsprogramm *LERN-ORT DENKMAL* präsentiert: Der Leitfaden für PädagogInnen *LERNORT DENKMAL – Schülerinnen und Schüler erleben Kultur mit dem Bundesdenkmalamt* wendet sich an alle österreichischen Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen und liefert Vorschläge und Ideen, wie Projektarbeit zum Schwerpunktbereich Denkmalschutz und Denkmalpflege erfolgen – und wie die BDA-Kulturvermittlung dabei aktiv mitwirken und unterstützend eingreifen kann. Ziel hierbei ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum *Kulturerbe* und *Denkmalschutz* in den Schulunterricht integrieren. Der Leitfaden ist unter www.lernortdenkmal.at abrufbar und liegt auch in gedruckter Version vor.

Eine bewährte Zusammenarbeit verbindet das BDA und die *Graphische* im Projekt *Denkmal: Foto*. Im Rahmen ihrer Ausbildung können Fotografie-Klassen in historischen Gebäuden Räume erkunden, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, und vor Ort angewandte Fotografie umsetzen. Im Schuljahr 2011/12 lautet der Arbeitsauftrag *Fotografieren in der Hofburg* mit Schwerpunktsetzung auf Innenräume und Details.

Bereits zum dritten Mal war das BDA Partner beim *Girls' Day* im Bundesdienst. Am 28. April 2011 öffneten die Restaurierwerkstätten im Arsenal – nicht zuletzt aufgrund der großen Nachfrage im Vorjahr – wieder ihre Pforten. In einer spannenden Führung durch das Atelier für Steinrestaurierung wurde die Arbeit der RestauratorInnen anhand praktischer Beispiele erläutert und die Berufsfelder *SteinmetzIn*, *SteinrestauratorIn* und *SteinbildhauerIn* vorgestellt.

Rechts- und Verwaltungsbereich

Rechtsangelegenheiten

Zentrale Aufgabe der Abteilung Rechtsangelegenheiten ist die Durchführung von Unterschutzstellungsverfahren (Stellungen unter Denkmalschutz), wobei die Auswahl der Objekte und die Erstellung der Fachgutachten durch die Landeskonservatorate erfolgt. Im Berichtsjahr wurden 234 Unterschutzstellungen verfügt, gegen die in 23 Fällen berufen wurde. Die Aufhebung des Denkmalschutzes erfolgte in 17 Fällen.

Üblicherweise von der Ausfuhrabteilung (seit September 2011 zum neuen Aufgabenbereich *Bewegliche Denkmale* gehörig) erteilte Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigen Fällen von der Abteilung für Rechtsangelegenheiten verfasst. 2011 wurden zwölf derartige Ausfuhrbewilligungen erteilt; davon neun befristete und drei endgültige. Ebenso wurden neun Bescheide über gravierende Veränderungen an Denkmälern erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Strafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung oder Zerstörung von Denkmälern sowie Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörden auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2011 erfolgten fünf Anzeigen, sechs Sicherungsanträge und vier Wiederherstellungsanträge.

Weiters wird die Kennzeichnung der Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Löschungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet veranlasst.

Fachbereich

Bewegliche Denkmale



Anton Faistauer, Deo gloria eccelsis,
Entwurf für das Glasfenster der
Mariahilf-Kirche in Vorkloster bei
Bregenz, Mischtechnik / Papier.
© Auktionen „Im Kinsky“

Die Abteilung Bewegliche Denkmale hat im Berichtsjahr 1.200 Ansuchen bearbeitet: es wurden 397 befristete und 238 endgültige Ausfuhranträge innerhalb der EU erteilt sowie 164 befristete und 347 endgültige Ausfuhranträge außerhalb der EU erteilt. Es wurden auch 33 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt.

Mit Bescheiden der Abteilung für Rechtsangelegenheiten wurden 13 befristete und acht endgültige Ausfuhransuchen erledigt. In Kärnten gab es im Berichtsjahr vier Ausfuhransuchen (alle befristet), in Oberösterreich 13 (davon sieben befristet), in Salzburg 22 (alle befristet), in der Steiermark 17 (davon zehn befristet), in Tirol 28 (alle befristet) und in Vorarlberg ein befristetes Ausfuhransuchen.

Zahlreiche Katalogauktionen in Wien und in den Bundesländern wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und einer damit verbundenen Ausfuhrsperrung bearbeitet; darunter 92 Auktionen im Dorotheum, sechs bei den Wiener Kunstauktionen im Kinsky, zwei beim Auktionshaus Galerie Hassfurth, zwei bei Nauert Kunstauktionen, sechs Auktionen des Auktionshauses H. D. Rauch sowie zwei Auktionen der Galerie Westlicht.

Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. 2011 wurde für 13 Objekte, Objektgruppen und Konvolute eine bescheidmäßige Unterschutzstellung durchgeführt. Für fünf weitere Objekte wurde die Unterschutzstellung eingeleitet. Acht Objekte, Objektgruppen und Nachlässe wurden im Zuge des Verfahrens von öffentlichen Sammlungen angekauft. Ein bereits denkmalgeschütztes Objekt wurde nach eingehender Prüfung zur Ausfuhr freigegeben, für ein künstlerisch hochrangiges Gemälde wurde nach Ankündigung eines negativen Bescheides das Ausfuhransuchen zurückgezogen. Bei einem Werk wurde das Unterschutzstellungsverfahren nach nochmaliger genauer Prüfung eingestellt, bei weiteren drei Objekten und Konvoluten wurde ein bereits bestehender Denkmalschutz bestätigt.

Befundungen und Bewertungen wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Landeskonservatoraten bei vier Sammlungen durchgeführt. Unter Denkmalschutz gestellt wurden auch im Jahre 2011 ganz unterschiedliche Gegenstände, von Entwürfen bis zu ausgeführten Gemälden, von Werken der Barockzeit bis zu solchen der Klassischen Moderne.

Die Abteilung ist mit einer stetig steigenden Anzahl von Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EWG konfrontiert, ebenso mit Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten.

Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes sowie die Erstellung des Denkmalverzeichnisses.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs

Dehio Oberösterreich Süd: Weitere Erhebungen und Textierung von Monumentalbauten, Erstellung von Planzeichnungen

Dehio Graz: Beginn der Ergänzungen für Neuauflage (Stadtteil Liebenau)

Österreichische Kunsttopographie

Kunsttopographie Neusiedl am See: Abschluss des Layouts und der Paginierung, Registererstellung bereits beauftragt, erscheint im 1. Halbjahr 2012

Kunsttopographie Graz II., III. u. VI. Bezirk: Endredaktion und Layout in Arbeit, erscheint Anfang 2013

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD

Herausgabe der Hefte 3/4 2010, 1/2 2011 und Heft 3/2011 (Theorienbildung in der Archäologie), in Vorbereitung: Heft 4/2011 (erscheint im Frühjahr 2012)

Corpus Vitrearum Medii Aevi CVMA

Band Niederösterreich Teil 2 (Krenstetten bis Zwettl): Weiterführung der Bestandsaufnahme und Manuskripterstellung, Vorbereitung von Graphik und Layout

Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Bd. XX: Max Dvorak, Schriften zur Denkmalpflege, Register beauftragt, wird im 1. Halbjahr 2012 erscheinen.

Wachau. Welcher Wandel? – erschienen im Frühjahr 2011

Sonstige Aktivitäten:

Wachau. Welcher Wandel? Im November 2011 wurde der Abbau der Ausstellung an den Standorten Dürnstein und Weissenkirchen durchgeführt.

Vorbereitung des 26. *Internationalen Colloquium des Corpus Vitrearum Medii Aevi* im September 2012 in Wien

Mitwirkung am *Tag des Denkmals* 2011

Haager Konvention: Abwicklung des Pilotprojektes (sieben Ensembles, fünf Einzelobjekte) in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und Vorbereitung der Eintragung für die Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und Vorarlberg

Denkmalverzeichnis im Internet und Denkmaldatenbank: laufende Aktualisierung sowie Verwaltung des Archivs und der Bibliothek.



Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege (ÖZKD) Heft 1/2 2011 © BDA

Fotoarchiv: laufende Dokumentation von Baudenkmalpflege und Restaurierungen an Kunstdenkmälern sowie fotografische Aufnahmen für Tag des Denkmals und diverse andere Veranstaltungen

Zudem wurden von der Abteilung zahlreiche wissenschaftliche Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland bearbeitet.

Eine weitere Aufgabe der Abteilung ist die Erstellung des *Denkmalverzeichnisses*. Seit 1. Juli 2010 sind alle unbeweglichen Denkmale auf www.bda.at abrufbar. Die als internes Arbeitsinstrument zur Gesamterfassung des österreichischen Denkmalbestandes konzipierte Denkmaldatenbank bietet nun erstmals verlässliches statistisches Zahlenmaterial, das als Grundlage für eine einheitliche und systematische Vorgangsweise bei den Unterschutzstellungen dient. 2011 erfolgte eine laufende Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses.

Architektur und Bautechnik

Mit dem Ziel der Qualitätssicherung bei Veränderungen an Baudenkmalen unterstützt die Abteilung einerseits die einzelnen Landeskonservatorate, EigentümerInnen und PlanerInnen durch fachspezifische Beratung und ist andererseits maßgeblich an der Entwicklung von Standards der Baudenkmalpflege beteiligt.

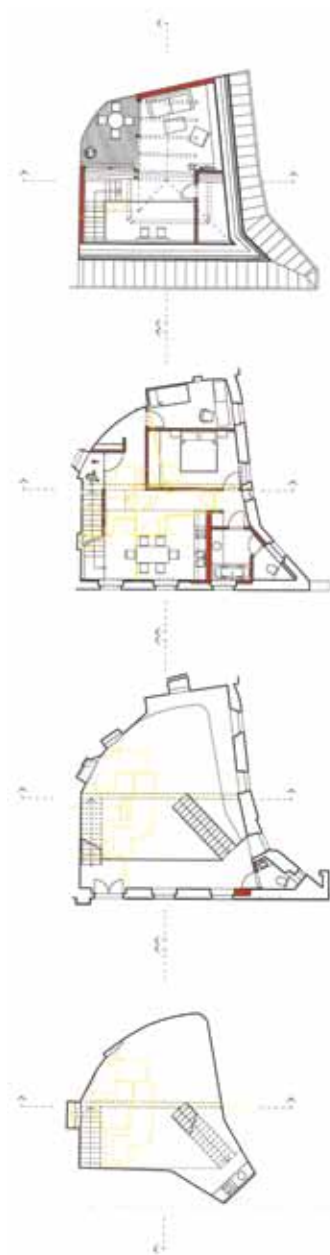
Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge werden auf Grundlage von Unterlagen aus dem zur Abteilung gehörenden Plan- und Messbildarchiv sowie externen Plangrundlagen erstellt. Zur Baudokumentation und Bauanalyse einzelner Objekte werden Bauaufnahmen mittels analoger, tachymetrischer und Bildplanmessung vorgenommen.

Für die künftige Nutzung eines Baudenkmals in Traismauer galt es eine spezielle Lösung zu finden. Die nach durchgeführter Bauaufnahme erarbeitete Studie sieht für das über den Mauern eines römischen Fächerturms 1863 errichtete Gebäude sowohl die Zugänglichkeit zum archäologisch ergrabenen Innenraum des Turmes, als auch eine Wohnnutzung im Obergeschoß vor.

Konservierung und Restaurierung

Die Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit den schöpferischen Zeugnissen der Vergangenheit wird in den Restaurierwerkstätten durch die Erstellung von Restaurierungskonzepten, die Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie schließlich auch die Ausführung von Modellprojekten gewährleistet. Umfangreiche materialkundliche und technologische Untersuchungen mit Hilfe des naturwissenschaftlichen Labors des BDA sowie die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bilden die Basis für das Restaurierungswesen auch in der österreichischen Denkmalpflege.

Im Bereich der Kunstdenkmalpflege standen 2011 zwei Konservierungs- und Restaurierungsprojekte im Mittelpunkt, die in einer Kooperation mit Museen auch jeweils Gegenstand einer Ausstellung, eines interdisziplinären Forschungsprojekts und einer Publikation waren. Dies betraf zum einen den überlieferten Skulpturenbestand des ehemaligen spätgotischen Flügelaltars aus der Pfarrkirche von Abtenau von 1518 in Zusammenarbeit mit dem Belvedere und andererseits das Keckmann-Epitaph von 1512 aus dem Wiener Stephansdom in Zusammenarbeit mit der Galerie der Akademie der bildenden Künste. Dieses Grabdenkmal aus der Übergangszeit von der Spät-



Traismauer, Venusbergerstraße 10, Nutzungsstudie, Grundrisse © BDA

gotik zur Renaissance wurde auch in einem Band der neuen, vom BDA herausgegebenen Publikationsreihe *FOKUS DENKMAL* umfassend behandelt.

Großes Interesse fand das Fachgespräch zur Wandmalerei restaurierung in St. Georgen ob Judenburg zum Thema der Zustandserhebung und des Monitoring an Wandmalereien. Zu diesem Thema wurde in Kooperation mit drei Universitäten ein Leitfaden erarbeitet, der in die Richtung einer vorbeugenden Konservierung führt und damit ein großes Desiderat erfüllt.

Neben zahlreichen Probe-, Muster- und Modellarbeiten aus verschiedenen Epochen und Kunstgattungen war es ein besonderes Anliegen, durch ein Projekt zum Umgang mit Artefakten aus der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Kooperation mit dem Bundesministerium für Inneres zur Erhaltung des schwierigen Erbes in der Denkmalpflege beizutragen. Für die Ansammlung der erhaltenen Gegenstände aus dem Besitz der Häftlinge wurde anhand von ausgewählten Musterobjekten ein Konservierungs- und Deponierungskonzept entwickelt.



Abb. links oben: Wien, St. Stephan: Keckmann-Epith, 1512 © BDA

Abb. links: Wandmalerei restaurierung in St. Georgen ob Judenburg © BDA

Abb. oben: Artefakte aus der KZ-Gedenkstätte Mauthausen © BDA

Fachspezifische Weiterbildung

Die fachspezifische Weiterbildung auf dem Gebiet der Baudenkmalpflege findet in der Kartause Mauerbach statt. Die Vermittlung der vielfältigen Themen der Baudenkmalpflege, die Weiterbildung aller am Altbau tätigen Berufsgruppen und die Beratungstätigkeit für DenkmaleigentümerInnen und Ausführende bildeten im Jahr 2011 die Aufgabenschwerpunkte dieses Fachbereichs.

Das auch international wahrgenommene und etablierte Kurs- und Seminarangebot, vor allem zum Thema *Architekturoberfläche*, konnte weiter ausgebaut werden. In insgesamt 19 Kursen und Seminaren wurden knapp 250 TeilnehmerInnen, darunter HandwerkerInnen, RestauratorInnen und ArchitektInnen, für die Anliegen der Denkmalpflege sensibilisiert und ihnen traditionelle Handwerkstechniken und moderne Konservierungs- und Restaurierungsmethoden vermittelt. Bei der Konzeption des Programms wurde auf aktuelle Entwicklungen und Forschungserkenntnisse eingegangen. So wurden erste Ergebnisse des laufenden EU-Projektes *ROCARE* über die Wiederherstellung von Romanzement praktisch erläutert. Thema des Folgekurses waren Putzfassaden um 1900.

Auf Anregung von Diözesanbauämtern und InnungsvertreterInnen der Wirtschaftskammer fand im Frühjahr 2011 für EntscheidungsträgerInnen auf Baustellen, PlanerInnen, BauleiterInnen und DenkmaleigentümerInnen erstmals ein dreiteiliges Blockseminar zum Thema *Architekturoberfläche* statt.

Die Service- und Beratungsfunktion der Abteilung für DenkmaleigentümerInnen, PlanerInnen und Ausführende wurde 2011 vermehrt wahrgenommen. Fragen zu Altbausanierung, Konservierungs- und Sanierungsmethoden, traditionellen und modernen Baumaterialien und deren Verwendung konnten entsprechend gelöst werden. Die Sonderausstellung *ZEITFENSTER* von 28. Mai bis 30. Oktober 2011 über Funktion, Entwicklung und Restaurierung historischer Fenster lockte 8.000 interessierte BesucherInnen in die Kartause.

Der *Workshop Baudenkmalpflege* anlässlich des Tages des Denkmals 2011 widmete sich dem Schwerpunkt *Holz in der Baudenkmalpflege*: Bei Schaurestaurationen an historischen Fenstern, der Herstellung von Erdpigmenten und beim Anreiben von Ölfarbe, dem nachhaltigsten Beschichtungssystem auf Holz, wurde Fachleuten und der interessierten Öffentlichkeit dieses Thema näher gebracht.

Archäologie

Ein Schwerpunkt der Archäologie lag 2011 auf der Evaluierung und Neufassung von Standards, die eine wichtige Rolle in der Qualitätssicherung von Maßnahmen am archäologischen Erbe darstellen und eine steuernde Funktion für die zunehmend am freien Markt stattfindende archäologische Grabungstätigkeit besitzen. Damit kommt die Denkmalbehörde ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung zur Transparenz ihrer Entscheidungen und zur Kalkulierbarkeit der im Zuge von Bewilligungen zu erbringenden Leistungen von AnbieterInnen und AuftraggeberInnen (vor allem aus dem Bereich der Bauwirtschaft) nach. Die mit Jahresende erfolgte Veröffentlichung der neuen *Richtlinien für archäologische Maßnahmen* war nur durch die Beteiligung eines großen Kreises von FachkollegInnen der unterschiedlichsten archäologischen Einrichtungen und Betriebe aus ganz Österreich möglich.



Sonderausstellung ZEITFENSTER
© BDA



Ölanstrich auf historischen Fenstern
© BDA

Freigelegte Baureste des spätantiken
Kleinkastells von Wallsee
© AS-Archäologie Service

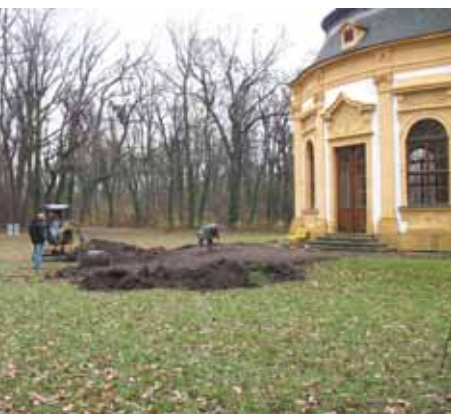


Die Erfolge von Erforschung, Schutz, Pflege und Vermittlung archäologischer Denkmale können wohl am besten anhand von Beispielen aufgezeigt werden, die berechnigte Ansprüche von EigentümerInnen und Gesellschaft mit einbeziehen: Das spätantike Kleinkastell von Wallsee in Niederösterreich stellte dabei im Berichtsjahr einen der wichtigsten archäologischen Neufunde dar und erweitert die Kenntnisse über den römischen Limes in Österreich entscheidend. Die unmittelbar nach der Entdeckung erfolgte Unterschutzstellung hat das beabsichtigte Bauvorhaben, eine mit großem Engagement geplante Sozialeinrichtung, nicht behindert: Das Projekt wurde in eine Richtung gelenkt, die ein Zuhause für Menschen mit besonderen Bedürfnissen mit einem begehbaren und museal nutzbaren Schutzbau für ein großartiges Denkmal der ausgehenden Römerzeit vereint und damit soziale und kulturelle Anliegen zusammenführt.

Spezialmaterien

In dieser neuen Organisationseinheit wurden die Aufgaben der Abteilungen Historische Gartenanlagen, Technische Denkmale und Klangdenkmale zusammengeführt.

Im Rahmen seiner Agenden ist die Abteilung *Spezialmaterien* für historische Gartenanlagen in ganz Österreich zuständig. Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände (Bäume, Sträucher, Hecken, Blumendekorationen oder Rasen- und Wiesenflächen) sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble (Treppen, Terrassen, Balustraden, Brunnen, Statuen etc.) sind wie auch Gebäude „Bausteine“ einer Gesamtkomposition. Für die Erforschung, Unterschutzstellung und Betreuung der historischen Gärten und Parkanlagen, die im Anhang zum Denkmalschutzgesetz (DMSG) aufgezählt sind, werden Parkpflegewerke und Konzepte für Schutz und Pflege erstellt, mit denen die EigentümerInnen wissenschaftliche und praktische Hilfe zur Erhaltung, Wiederherstellung und künftigen Nutzung der historischen Anlagen bekommen.



Obersiebenbrunn, Gartenpavillon,
gartenarchäologische Untersuchung
© Novetus

Beispielhaft für die Tätigkeit im Jahr 2011 sind Rekonstruktionsarbeiten im Schlosspark von Obersiebenbrunn (NÖ), dem als Gartenanlage von Prinz Eugen von Savoyen besonderer Stellenwert zukommt. Im Zentrum des Parks steht der 1728 nach den Entwürfen von Lukas von Hildebrandt errichtete Pavillon, dessen reicher Freskenschmuck von Jonas Drentwett durch Mauerfeuchtigkeit bedroht ist. Zur Lösung der Entwässerungsproblematik schien eine verbesserte Wasserableitung ins freiräumliche Umfeld unumgänglich. Im Zuge einer gartenarchäologischen Untersuchung des leicht erhöht liegenden Areals gelang es die exakte Ausformung von vier Rampen zu ergründen, die in den vier Himmelsrichtungen zum Pavillon führten. Forschungsergebnisse zur gärtnerischen und konstruktiven Gestaltung des Areals bildeten die Basis für die erste Rekonstruktionsetappe. Die hochwertige Architektur des Pavillons findet nun in der komplexen Geländemodellierung der umgebenden Freifläche ihre Entsprechung.

Im Bereich der Technischen Denkmale waren 2011 wieder eine Vielzahl an bedeutenden Objekten der Technik- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs zu bearbeiten. So fanden bei einigen technischen Denkmalen nach längeren aufwändigen Sanierungsarbeiten erfolgreiche Fertigstellungen statt: Bahnhof Melk (neue Bahnsteige, neuer Personentunnel), Eselmühle in Seefeld-Kadolz (Neunutzung für Jufa-Gästehaus), Kaltpresserei-Halle der Neunkirchner Schraubenwerke (Neunutzung für Lebensmittelmarkt).

Diese Beispiele zeigen, dass durch den intensiven Einsatz der Denkmalpflege sehr gute Ergebnisse bei der Sanierung technischer Denkmale zu erreichen sind. Dabei sind die unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Nutzungen mit den denkmalpflegerischen Aspekten in Einklang zu bringen, wobei sowohl im Planungsstadium als auch bei der Umsetzung laufende Abstimmungen erforderlich sind.

Der Wiener Westbahnhof – der erste repräsentative Monumentalbau der nach 1945 wiedererstandenen Republik Österreich erfuhr in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Veränderungen, zuletzt 1990 – 1993 mit dem Einbau eines modernen Glaskubus im Zuge der Anbindung an die neue U-Bahnlinie U3. Durch die Bahnhofsoffensive konnte in den Jahren 2009 bis 2011 eine Rückführung auf die Erlebbarkeit der freien lichtdurchfluteten Halle erreicht werden, wobei für die Unterbringung von zusätzlichen Geschäftslokalen ein neues Untergeschoss hergestellt wurde. Die Beibehaltung der ursprünglichen Gestaltungselemente von Boden, Wänden und Decke samt Ausstattungselementen stellte ein wichtiges denkmalpflegerisches Anliegen dar.

Die in der Folge genannten exemplarischen Beispiele sollen das Spektrum der betreuten Projekte 2011 verdeutlichen:

Burgenland: Erhebungen in Güssing, Vitaquelle – Bruckneudorf, Erbsenschälerei – Bernstein, Brücke

Kärnten: Döllach, Zinkhütte, Sanierung – Hüttenberg, Bergbau, Planung

Niederösterreich: Planungen in Perchtoldsdorf, Lokalbahnstation – Gänserndorf, Bahnhof; Wöllersdorf-Steinabrückl, Munitionsfabrik, Umbau – Wiener Neustadt, Lokomotivfabrik, Torsanierung – Semmeringbahn, Sanierungen und Umbauten

Oberösterreich: Linz, Eisenbahn- und Straßenbrücke, Planungen für Neunutzung – Wels, Feuerwehrmuseum, Fahrzeuge, Erhebungen

Salzburg: Salzburg, Hauptbahnhof, Umbau – Söllheim, Zilling, Autobahnbrücke, Erhebungen – St. Johann im Pongau, Arthurstollen, Sanierung

Steiermark: Kapellen, Bahnhof, Neunutzung – Sanierungen in Vordernberg, Radwerke – Pernegg, Kraftwerk

Tirol: Erhebungen in Brennerbahn, Bahnhöfe Patsch – Außerfernbahn, Lermoos, Heiterwang-Plansee, Bahnhöfe

Vorarlberg: Andelsbuch, Kraftwerk, Umbau – Bürs, Lünserseekraftwerk, Erhebungen

Wien: 2; Nordbahnstraße, Wasserturm, Dachsanierung – 3; Viehmarktgasse, Schlachthof St. Marx, Umbau – 10; Belgradplatz, Hellerfabrik, Umbau – 10; Windtenstraße, Wasserturm, Planung Fluchtweg – 11; Erdbergstraße, Gaswerk Simmering, Wasserturm, Planung – 17; Hernalser Hauptstraße, Bahnhof Hernals, Viadukt, Sanierung – 20; Wexstraße, Remise, Wohngebäude, Sanierung – 23; Breitenfurter Straße, Brauerei-Restaurierung, Erhebungen – 23; Ketzergasse, Aquädukt, Liesing, Sanierung

Wien 15., Europlatz, Westbahnhof nach Restaurierung © BDA



Weiters ist die Abteilung für historische Musikinstrumente in ganz Österreich zuständig, wobei es sich vornehmlich um die Betreuung von Restaurierungen und andererseits um die Abwicklung von Subventionsverfahren handelt. Den Großteil der betreuten Instrumente machen Orgeln und Glocken aus, in deren Erhaltung sich auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert.



Wien, Karlskirche. Karlsglocke
© Georg Kolmanitsch, Wien

Beispielhaft für die Tätigkeiten im Jahr 2011 ist die Restaurierung des Geläutes der Karlskirche in Wien, die über ein sechsstimmiges Geläute verfügt, das zwischen 1735 und 1783 gegossen wurde. Drei Glocken des monumentalen und ursprünglich aus neun Glocken bestehenden Geläutes wurden im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen. Im Zweiten Weltkrieg entfernte man außer der großen Karlsglocke weitere fünf Glocken. Glücklicherweise blieben die abgenommenen Stücke im Wiener Sammelager erhalten und konnten nach Kriegsende zurückgebracht werden. Nach 1945 wurden die Glocken auf Stahljochen montiert und damit eine ästhetisch wie musikalisch nachteilige Ausstattung gewählt. Bei drei Glocken blieben die

historischen Holzjoche samt aufwändiger barocker Schmiedeeisenteile erhalten und konnten im Rahmen der Gesamtrestaurierung rückgeführt werden. Die historische Einheit dieses barocken Klangdenkmals, das zu einem der bedeutendsten seiner Art in Wien gezählt werden darf, ist nun wieder hergestellt. Gleichzeitig wurde seine Klangqualität erheblich verbessert.

Regionalbereich

Burgenland

Leitung: Mag. Peter Adam



Markt Allhau, Evangelische Kirche
© BDA

Schwerpunkt der kirchlichen Denkmalpflege bildete 2011 das Dekanat Güssing, wo mit der Außenrestaurierung der Franziskanerkirche in Güssing sowie der Innenrestaurierung der Filialkirche Glasing gute Ergebnisse erzielt wurden. In Eisenstadt ergaben sich bei der Restaurierung des spätbarocken Kuppelfreskos von C. und W. Köpp in der Bergkirche neue Erkenntnisse zur Entstehungsgeschichte. Erfolgreich war auch die Innenrestaurierung der Gnadenkapelle am Kalvarienberg. Mit der Außenrestaurierung der evangelischen Pfarrkirche von Markt Allhau, einem klassizistischen Bau mit Fassadenturm von 1833, ist eine denkmalpflegerisch mustergültige Arbeit in Kalktechnik gelungen. Die ehemalige evangelische Turmschule von Tauchen wurde auf Initiative der politischen Gemeinde einer umfassenden Außenrestaurierung unterzogen.

Daneben wurden Projekte fortgesetzt, wie die Freilegung der Apsismalerei der r.k. Pfarrkirche in Parndorf, die Substanzsicherung des alten Schlosses in Kittsee sowie die über einen längeren Zeitraum konzipierten Instandsetzungen der Schlösser Drassburg, Rotenturm und Kobersdorf sowie des Konventhauses in Zurndorf und des so genannten Königshofes, einer ehemaligen Zisterzienserniederlassung in Bruckneudorf.



Unterschützen, Kitting © BDA

Auch die Esterházy-Stiftung ist ein wichtiger Partner für die Denkmalpflege: Maßnahmen im Schloss und an den Stallungen in Eisenstadt standen im Mittelpunkt. Ein Anliegen ist die Erhaltung der so genannten Kittinge, einer Sonderform bäuerlicher Speicherarchitektur. In Unterschützen wurden die Bemühungen eines Eigentümers um die fachgerechte Restaurierung derartiger Blockbauten am Tag des Denkmals entsprechend gewürdigt. Die Arbeit in den Ortsensembles Rust, Stadtschlaining und Eisenstadt, sowie in Orten mit historischer Substanz, wie Purbach oder Breitenbrunn, ist von zentraler Bedeutung für das Landeskonservatorat, ebenso die Teilnahme an Gremien, wie der Dorferneuerung. Mit dem ehemaligen Servitenkloster in Lockenhaus und der Ruine des Kamaldulenserklusters in Landsee wurden wichtige Monumentalbauten unter Denkmalschutz gestellt.

Kärnten

Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann

Durch die aktive Beteiligung an denkmalrelevanten Prozessen konnte in den letzten Jahren die Öffentlichkeit verstärkt für den Erhaltungsauftrag des rund 3.000 Objekte zählenden Kärntner Denkmalbestandes sensibilisiert werden, wobei großer Wert darauf gelegt wurde, schon im Vorfeld von Planungsprozessen sehr eng mit den zuständigen Behörden und Planungsträgern zusammenzuarbeiten. So gelang es gemeinsam mit den Österreichischen Bundesbahnen, für das in Trassennähe der Koralmbahn gelegene Schloss Wasserhofen eine Fensterlösung zu finanzieren, bei der sowohl der erforderliche Lärmschutz erzielt als auch das Außenerscheinungsbild nicht beeinträchtigt wurde. In der Landeshauptstadt konnten in enger Zusammenarbeit mit der Stadtplanung Klagenfurt sowie mit der Bundes- und Landesimmobilien-gesellschaft die denkmalgerechte Sanierung, Adaptierung und Restaurierung be-

deutender Amtsgebäude, wie des Landhauses, der so genannten *Burg* und des *Amalienhofes* einerseits, sowie von Schulbauten, wie der Bundes Handelsakademie oder des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums für SlowenInnen begonnen bzw. abgeschlossen werden. In Friesach wurde aus Bundesmitteln eine weitere Etappe der Sanierung des Stadtgrabens, der Stadtmauern und der Bauten am Petersberg finanziert. Um das mittelalterliche Erscheinungsbild der Mauerzüge möglichst authentisch zu erhalten, wurde das Verfahren der *selbsttragenden Erdvernagelung* angewendet.

In Partnerschaft mit der evangelischen und katholischen Kirche konnten mehrere Großprojekte erfolgreich umgesetzt werden: So wurde in Fresach im Rahmen der diesjährigen Landesausstellung zur Geschichte des Protestantismus in Kärnten das aus einem Pastorenhaus, dem Bethaus und einer Kirche bestehende Ensemble restauriert und um ein neues Diözesanmuseum erweitert. Der von den Vorarlberger marte.marte Architekten geplante Museumsbau wurde wegen seiner Bezugnahme auf den Bestand mit dem Kärntner Landesbaupreis 2011 ausgezeichnet. In Maria Saal wurde bei der Propsteipfarr- und Wallfahrtskirche Mariae Himmelfahrt mit der Restaurierung des Nordturmes und des Westwerks ein mehrjähriges restauratorisch komplexes Fassadenrestaurierungsprogramm eingeleitet. Im Bereich der Kirchenausstattungen ist die Fortsetzung von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an Kärntner Flügelaltären hervorzuheben.

Denkmalpflegerisch besonders wertvoll sind die begonnene Sanierung und Adaptierung des 1848 errichteten Hochofens in Vorderwölch im Lavanttal sowie die Sanierung und Restaurierung des so genannten *Klösterles*, einer ehemaligen Missionsstation des 18. Jahrhunderts in Innerteuchen.



Abb. ganz links: Maria Saal, Propsteipfarr- und Wallfahrtskirche Mariae Himmelfahrt, Nordturm während der Restaurierung © Diözese Gurk
Abb. links: Klagenfurt, Landhaus nach Neueindeckung und Fassadenfärbelung © Architekturbüro Omasiek

Niederösterreich

Leitung: Dr. Renate Madritsch

An den über 500 behandelten Subventionsansuchen im Berichtsjahr lässt sich der große Maßnahmenumfang in Niederösterreich abschätzen. Großer Wert wurde auf die Erarbeitung programmatischer Restaurierungen gelegt: darunter die Probeachse an der Martinskirche in Klosterneuburg (Sanierung brandgeschädigter Flyschsandsteine mittels speziell eingestellter Ergänzungsmörtel unter Bewahrung des überkommenen Erscheinungsbildes), die Musterachsen an den Pfarrkirchen Haidershofen (Bewahrung des kostbaren gotischen Kalkputzes und Konservierung der originellen Eisenepitaphien des 19. Jahrhunderts) und an der romanischen, barock überformten

Pfarrkirche in Hennersdorf (Beruhigung der in Auflösung befindlichen Außenfassaden unter Bewahrung ihrer Baugenese).



Weidling, Galateabrunnen
© Erich Reichl

Einen wichtigen Impuls in der Kulturlandschaft Wachau stellen die den Alterswert bewahrenden Restaurierungen des Jüdischen Tempels in Spitz, der Kapelle in der Burgruine Dürnstein, der Göttweigerhofkapelle und des Roglhauses in Krems dar.

Eine restauratorische Herausforderung bedeutete 2011 die Wiederaufstellung des aus Romanzement geschaffenen pompösen Galateabrunnens in Weidling, der seine ursprüngliche metallimitierende Rotbronzefassung erhielt.

In Kooperation mit der Donau Uni Krems konnte eine programmatische Studie für die weitere Bewahrung von Holzkastfenstern und die Definition ihrer energietechnischen Werte im Vergleich zu Isolierglasfenstern abgewickelt werden. Mit der Akademie der bildenden Künste in Wien wurden mehrere Diplomarbeitsprojekte, wie etwa über Burg Rappottenstein oder die Pfarrkirche St. Andrä a.d. Traisen abgewickelt.

Die Aktivitäten in den Stiften wurden auch 2011 fortgesetzt: In Altenburg konnte der Stuckmarmor und die Raumschale an der Nordseite des Kirchenovals restauriert werden, in Herzogenburg wurden die Museumsräume restauriert sowie die Ehrenhoffassaden saniert. Im Stift Zwettl konnte die Konservierung des prächtigen Hochaltars und die Reparatur der Glasfenster abgeschlossen werden. Im Stift Klosterneuburg fand die erste große Bauetappe mit der Sanierung von Dächern und Fassaden der südseitigen Hauptschauseite statt.



Klosterneuburg, Stift © BDA

Oberösterreich

Leitung: Dr. Ulrike Knall-Brskovsky

Typisch für ein Bundesland mit zahlreichen kleineren Märkten und Städten lag der Schwerpunkt der Restaurierungen im Jahr 2011 bei Sakralbauten und profanen Wohnhäusern. Die Sanierung der im Zentrum der Orte stehenden Bauwerke stellt ein markantes Lebenszeichen gegen den beginnenden Leerstand der Ortskerne durch die Auswanderung von Handel, Wirtschaftsbetrieben und Bewohnern in das Umland dar. So konnten beispielhaft Häuser in Bad Hall (Schulgasse 5), Eferding, (Josef-Mittererplatz 2 und Stadtplatz 29), Sierning (Theresia-Helmstraße 28) und Weyer (Nach der Enns 30) behutsam saniert werden. Das gilt auch für die zahlreichen Fassaden in Steyr, Enns, Braunau und Freistadt, die 2011 im Rahmen der Fassadenaktion bearbeitet wurden.



links: Gunskirchen, Wiederaufsetzen des restaurierten Turmhelmes der Pfarrkirche © Schöffmann
rechts: Ottensheim, Marktplatz 7, Neues Amtshaus © BDA



Durch die Umwidmung in Gemeindeämter erhielten Meggenhofen und Ottensheim neue Orts- und Verwaltungszentren von besonderer architektonischer Qualität, die gelungene Anfügung eines Neubaus beweist jeweils, wie gut sich sensibel geplante neue Architektur in die historische Orts- und Baustruktur einfügt.

Zur Belebung der Ortszentren tragen auch die restaurierten Sakralbauten wesentlich bei, etwa das in seiner künstlerischen Pracht wieder voll erlebbare Stiftsportal in Kremsmünster, oder die dem Stadtplatz zugewandte Fassade der ehemaligen Dominikanerkirche in Steyr. Spektakulär gestaltete sich das Abheben des ruinösen barocken Turmhelmes in Gunskirchen mit Hilfe eines Kranes und das nach dem Nachbau am Boden erforderliche Wiederaufsetzen.

An den Restaurierungen im sakralen Bereich nehmen die BewohnerInnen traditionell großen Anteil, geht es doch um Kunstgut, das als gemeinsames örtliches Eigentum erlebt wird, wobei auch der Restaurierung der künstlerischen Einrichtung eine große Rolle zukommt. An vorderster Stelle ist hier der Abschluss der Restaurierung der ehemalige Stiftkirche Garsten zu nennen, aber auch von Pfarrkirchen wie in Gaspolthofen, Hofkirchen an der Trattnach, Peilstein, Pöndorf oder Vöcklabruck-Schöndorf.

Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet

Unter den zahlreichen Projekten der Denkmalpflege in Stadt und Land Salzburg stand 2011 die Fertigstellung des ersten Sanierungsabschnittes des Salzburger Hauptbahnhofs am stärksten im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Dank einer denkmalpflegerischen Fachplanung konnten die wesentlichen noch vorhandenen Elemente der 1860 errichteten und 1906/07 großzügig umgebauten Bahnhofsanlage in ihrem Bestand gesichert und in das neue Bahnhofskonzept integriert werden. Die historische Stahlhalle, eine Stahlfachwerkkonstruktion auf Gusseisen-Stehern über dem Mittelbahnsteig, wurde saniert und durch ein modernes Glasdach auf die heute notwendige Größe erweitert. In der Eingangshalle gelang die Wiederherstellung des Jugendstil-Wanddekors mit Stuckleisten und zehn Fliesenbildern aus Keramikacheln mit Salzburg-Motiven, die unter modernen Wandverbauten wieder zum Vorschein kamen. An die Stelle moderner Industrievergassungen traten in den großen Bogenfenstern der Halle wieder Fensterscheiben nach dem Originalbestand.



Neben der Fassadensanierung der Markuskirche und der Fortführung der Gesamtrestaurierung der Kollegienkirche in der Stadt Salzburg verdient die Sanierung der Pfarrkirche Hl. Maximilian in Bischofshofen im Rahmen der Restaurierungen sakraler Gebäude besondere Erwähnung. Sie ist das Kernstück der in stadtbildprägender axialer Aneinanderreihung errichteten drei Bischofshofener Kirchen und birgt bedeutende Wandmalereizyklen aus dem 15. und 17. Jahrhundert, die im Zuge der Innenrestaurierung konserviert und in ihrer Lesbarkeit deutlich verbessert wurden. Zu einem erfolgreichen Abschluss kamen 2011 auch die Arbeiten an der Ruine Thürndl, einem Teil der Halleiner Stadtbefestigung aus dem 13. Jahrhundert. Die ehemalige Turmanlage mit Umfassungsmauer und Zinnenbekrönung konnte in Kooperation zwischen der Stadt Hallein, dem Keltenmuseum, dem Land Salzburg und dem Landeskonservatorat statisch gesichert und in ihrem Bestand konserviert werden. Vorbereitungen wurden für die im Jänner 2012 erstmals in Salzburg durchgeführte Denkmalpflege-Fachmesse *Monumento* getroffen.

ganz oben: Salzburg, Stahlhalle
des Hauptbahnhofs während des
Wiederaufbaus
© Stefan Zenzmaier
oben: Bischofshofen, Pfarrkirche Hl.
Maximilian, Detail der Wandmalereien
© Josef Voithofer



St. Georgen ob Judenburg
vulgo *Giefer* © BDA



Knittelfeld, Blick in Altarraum
© BDA

Steiermark

Leitung: Dr. Christian Brugger

Bei dem die gesamte Bandbreite des Denkmalbegriffs einnehmenden Objektbestand war 2011 sehr erfreulich festzustellen, dass viele Denkmale mit starkem Interesse von privater Seite getragen wurden. Die Erhaltung des kulturellen Erbes ist sichtlich in der Bevölkerung stark verankert, nicht nur bei EigentümerInnen, sondern auch vielen Freiwilligen, die sich oft auf vereinsmäßiger Basis darum bemühen. Meist handelt es sich dabei um mehrjährige Projekte wie die durch einen engagierten Verein betriebene Sanierung der ehemaligen Gerberei Salzer in Eisenerz als technisches, aber auch kulturhistorisches Denkmal. Im bäuerlichen Bereich ist es trotz schwierigem, wirtschaftlichem Umfeld gelungen, einige bedeutende Objekte zu sanieren. Aus ihnen sticht das Rauchstubenhaus vulgo *Giefer* in St. Georgen ob Judenburg als Beispiel dafür hervor, welch hohes persönliches Engagement die Begeisterung für das Denkmal bei BesitzerInnen hervorrufen kann. Dieser Hof, der übrigens mit großem Besucherandrang am Tag des Denkmals zugänglich war, wurde in den letzten Jahren bis 2011 weitgehend durch Eigenleistungen gerettet.

Die wegen des Bestrebens, die Erhaltung des Denkmalcharakters und den aktuellen liturgischen Anspruch in Einklang zu bringen, oftmals intensiv geführte Diskussion bei der Neugestaltung von Kirchenräumen hat in der katholischen Pfarrkirche in Knittelfeld durch sensible Architekturplanung ein sehr gelungene Ergebnis gebracht und damit hohe Akzeptanz in der örtlichen Pfarre gefunden.

Das Bauvorhaben mit der größten Öffentlichkeitswirkung stellte zweifellos das *Joanneumsviertel* in Graz dar. Bei dem 2011 teilweise neu eröffneten Museumsbereich des steirischen Universal museums Joanneum orientiert sich die nach internationalem Wettbewerb entstandene architektonische Lösung mit einer großteils unterirdischen Eingangs- und Erschließungszone stark am Denkmalbestand und an städtebaulichen Aspekten.

Tirol

Leitung: Dr. Werner Jud

Auch 2011 ist es zahlreichen großen, wie kleinen Restaurierungsvorhaben gelungen, Denkmale mit Leben zu erfüllen, das heißt ihnen zeitgemäße Nutzungen zu ermöglichen und damit der Bevölkerung zusätzlichen Mehrwert zu vermitteln. Es wurden wieder zahlreiche Innen- bzw. Außenrestaurierungen von Pfarr- und Filialkirchen sowie Kapellen und Widen durchgeführt. Zu den wichtigsten sakralen Bauvorhaben der Erzdiözese Salzburg im Tiroler Anteil zählt die Gesamtrestaurierung der Pfarrkirche von Mayrhofen. Hervorzuheben sind auch die Innenrestaurierung der Johanneskirche in Assling, die Außen- und Innenrestaurierungen der Pfarrkirchen von Hart im Zillertal und in Mieming, Barwies. In Neustift i. Stubaital gelang es, das bedeutende Ostergrab zu restaurieren und damit seine Aufstellung wieder zu ermöglichen.

Im März 2011 wurde das Museum am Bergisel mit seinem modernen Erweiterungsbau für das translozierte Riesenrundgemälde eröffnet. Das ehemalige Kaiserjägermuseum wurde restauriert und unterirdisch mit dem neuen Museumsbau verbunden.

Diversen Sanierungs- und Restaurierungsprojekten in den Altstadtkernen von Innsbruck, Hall, Schwaz, Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel waren auch 2011 Schwer-



oben: Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 3, Altes Regierungsgebäude, Claudiana, Stuckdetail © BDA
rechts: Kufstein, Rathaus
© BDA



punkt der Arbeit des Landeskonservatorats Tirol. In der Innsbrucker Altstadt konnte die im Vorjahr begonnene Restaurierung der Stuckfassade des 1689 von Johann Martin Gumppe errichteten alten Regierungsgebäudes fertig gestellt werden. In Hall wurden neben diversen Um- und Dachgeschoßausbauten mehrere Fassaden von Bürgerhäusern restauriert.

Mit Mitteln der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gestarteten Ensemble-Innenrestaurierungsaktion wurden Restaurierungen im Inneren von Altsiedelhäusern durchgeführt. In Rattenberg wurde die in den 1970er Jahren im ehemaligen Servitenkloster untergebrachte Hauptschule baulich den heutigen Unterrichtsbedürfnissen angepasst und mit einem zeitgemäßen Erweiterungsbau ergänzt. Die vor zwei Jahren begonnene Generalsanierung des Rathauses von Kufstein konnte abgeschlos-

sen werden. Beide Projekte sind gute Beispiele, dass sich denkmalgerechtes Sanieren des Bestandes und modernes Weiterbauen bei entsprechender Qualität auch im historischen Stadtkern bestens ergänzen können.

Im Bereich der Burgen und Ruinen wurden Sicherungs- oder Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt; etwa bei der Burgruine Fragenstein in Zirl oder bei der Ruine in Thaur. Die seit Jahren laufende Gesamtsanierung der Klausenanlage von Altfinstermünz konnte abgeschlossen werden. Besonders erfreulich für die Denkmalpflege ist die aufwändige Gesamtrestaurierung des weitestgehend leer stehenden und schon teilweise dem Verfall preisgegebenen Schlosses Aschach in Volders.

Vorarlberg

Leitung: DI Eva Hody

Das Tätigkeitsfeld umfasste im Berichtsjahr die Fortsetzung der Unterschutzstellungstätigkeit, die fachliche Begleitung und bescheidmäßige Erledigung von Instandsetzungs- und Restaurierungsvorhaben sowie eine Vielzahl von Aktivitäten im Bereich der Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Schwerpunktmäßig wurde der Bestand an baukulturellem Erbe im Grossen Walsertal auf seine Denkmalschutzwürdigkeit untersucht. Darüber hinaus dürfen zwei Objekte der Nachkriegsmoderne hervorgehoben werden: In Hohenems am Nibelungenbrunnen und in Bregenz der über die Grenzen Vorarlbergs hinaus bekannte *Milchpilz*, eine Milchbar in Form eines Fliegenpilzes.

Neben Adaptierungs- und Sanierungsprojekten im ländlichen Bereich sowie im Ensemble der Altstadt Feldkirch wurden zahlreiche kirchliche Projekte begleitet und es konnten zwei Gesamtrestaurierungen der Bauten des Vorarlberger Architekten Wilibald Braun abgeschlossen werden: Das Bezirksgerichts- und Polizeigebäude in Bludenz wurde unter Beibehaltung seiner äußeren Erscheinung und inneren Grundrissstruktur samt Ausstattung den neuen Sicherheits- und Erschließungserfordernissen

angepasst und thermisch saniert. Die Stadtpfarrkirche Hl. Gebhard in Bregenz Rieden wurde für den liturgischen Bedarf der Pfarrgemeinde adaptiert und sämtliche in ihrer Materialität modernen Oberflächen mit einem Dampfstrahlverfahren sehr schonend gereinigt, so dass die seinerzeit sehr sparsame aber qualitätvolle Gestaltung des Kirchenraumes seine Wirkung zurück erhielt.

Interessierte Fachgruppen konnten im Rahmen von Vorträgen für das Vorarlberger Energieinstitut zur thermischen Sanierung von Denkmälern oder für die TischlerInnen und ZimmererInnen zu Anliegen, Zielen und Konzepten der Denkmalpflege in Kontakt mit der Denkmalpflege treten.

Im Zuge eines umfassenden Schulprojektes mit den Höheren Technischen Lehranstalten Rankweil und Bregenz wurden die nicht mehr reparierbaren Gusseisenteile des überschlächtigen Wasserrades der 100 jährigen Gattersäge in Tschagguns erneuert. Mit der beratenden und finanziellen Unterstützung der *Fassadenaktion Bregenzerwald* und der *Kulturlandschaftsfond Montafon* wurden in Kooperation mit Gemeindeverbänden und dem Land wichtige Signale für die Erhaltung der Vorarlberger Kulturlandschaft gesetzt.



oben: Bregenz, Pfarrkirche St. Gebhard
© BDA
rechts: Bludenz, Bezirksgerichts- und
Polizeigebäude © BDA



Wien

Leitung: Univ.Do. Dr. Friedrich Dahm

Die vom Wiener Landeskonservatorat organisierte KonservatorInnen-Tagung *Modern, aber nicht neu. Architektur nach 1945 in Wien* benennt das denkmalpflegerische Leitthema des Jahres 2011. Erfolgreich abgeschlossen wurden die beiden Großvorhaben der Instandsetzung und zeitgemäßen Adaptierung des 20er/21er Hauses und des in Sichtweite gelegenen ehemaligen Hoffmann-LaRoche Gebäudes, das Ende des Jahres als Hotel Daniel eröffnet wurde. Die intensive Begleitung der Fachplanung durch die Denkmalpflege war die Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Projekte und sie soll in gleicher Weise das Fundament für die Generalsanierung der im Eigentum von Wiener Wohnen stehenden Objekten in der Werkbundsiedlung legen.

Drei große kirchliche Restaurierungsvorhaben unterstreichen die intensive Beschäftigung mit dem sakralen Erbe der Stadt. Die barocke und die historistische Pfarrkirche in Stammersdorf und Altlerchenfeld wurden nach höchsten Standards der Denkmal-

pflege in Stand gesetzt. Die Freilegung der historistischen Wandmalereiausstattung in der Mechitaristenkirche Maria Schutz stellte eine einzigartige Herausforderung dar. Nach aufwändigen konservatorischen Voruntersuchungen konnten die in den 1950er Jahren vollflächig weiß übermalten Rankenornamente und alttestamentarischen Szenen in fast allen Teilen entweder freigelegt oder nach historischen Aufnahmen rekonstruiert werden.

Die jüngsten Restaurierungen von Wandmalerei in der Großen Galerie in Schönbrunn, in Schloss Hetzendorf und dem Winterpalais des Prinzen Eugen bezeugen den großen Reichtum barocker Monumentalkunst in Wien, der auch im Jahr 2012 wieder einen Schwerpunkt im Bereich der Kunstdenkmalpflege bilden wird.

Die 2011 begonnen Restaurierungsarbeiten der Kuppelfresken im Frühstückspavillon in Schönbrunn und in der Maria-Theresiengruft im Kapuzinerkloster sollen nach deren erfolgreichem Abschluss in der vom Landeskonservatorat für Wien neu entwickelten Publikationsreihe *wiederhergestellt* einem breiten, an der Denkmalpflege interessierten Publikum vorgestellt werden.



oben: Wien, Mechitaristenkirche Maria Schutz © BDA
rechts: Wien, 21er Haus © BDA



Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E + G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL Wien
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Wolfgang Waldner, Direktor, 01. Jänner – 20. April 2011

Daniela Enzi, interimistische Geschäftsführerin, 21. April – 30. September 2011

Dr. Christian Strasser, Direktor, ab 01. Oktober 2011

Aufsichtsrat 2011

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende

Mag. Nikolaus Gretzmacher, stv. Vorsitzender

Mag. Daniel Löcker, stv. Vorsitzender

DI Michael Hladik

Dr. Anton Matzinger

Mag. Peter Menasse

Mag. Hannah Rieger

Norbert Schindler

MQ Hofansicht © Daniel Gebhard de Koekkoek



Profil

Das MuseumsQuartier Wien, 2001 eröffnet, ist eines der größten Kulturareale der Welt und bietet auf einer Fläche von rund 90.000 m² Raum für moderne und zeitgenössische Kunst und Kultur. Mit rund 70 Einrichtungen reicht das Angebot von bildender und darstellender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, bis hin zu Digitaler Kultur.

Renommierete Museen und Ausstellungshäuser finden sich hier genauso wie kleine Kulturinitiativen, die Klassiker der Moderne ebenso wie junge Künstler des neuen Jahrhunderts. Hinzu kommt, dass das MuseumsQuartier Wien nicht nur ein Kunst-raum mit permanenten Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungshäusern ist sondern auch ein urbaner „Lebensraum“ und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien sowie ein „Schaffensraum“ für die rund 60 im quartier²¹ angesiedelten zeitgenössischen Kunst- und Kulturinitiativen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2011

2011 stand das MuseumsQuartier ganz im Rahmen der Feierlichkeiten zu *10 Jahre MQ*. Gefeierte wurde das Jubiläum von April bis September mit einer Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen sowohl in den Kulturinstitutionen im MQ als auch in den Höfen und Außenflächen.

Zu den Highlights zählte unter anderem das Projekt *Flederhaus*: Das extravagante Haus am MQ Vorplatz setzte ein Zeichen für Nachhaltigkeit am Bau und lud mit seinen Hängematten gleichzeitig Entspannen im Herzen der Stadt ein. Großes Aufsehen erregten auch die großen aufblasbaren Skulpturen aus Kunststoff im Rahmen

MQ Sommer © Herta Hurnaus



von *Die Kunst Innovationen zu schaffen*, die von Mai bis Ende September für jeweils eine Woche den MQ Vorplatz belebten. Mit *Kons Goes Public* (in Kooperation mit der Konservatorium Wien Privatuniversität) wurde Anfang Mai schließlich der *Sommer im MQ* offiziell eröffnet. Am Tag darauf stand mit *Europa im MQ* ein Thementag speziell für Kinder und Jugendliche auf dem Programm. In den Monaten Juli und August fanden auch im Jubiläumsjahr die beliebten Literatur- bzw. Filmfestivals *O-Töne* und *frame[o]ut* statt, erweitert mit einem speziellen europäischen Schwerpunkt.

Absoluter Höhepunkt war am 30. Juni 2011 der Festakt in der Halle E+G sowie das große Open-Air Fest im MQ Haupthof, genau zehn Jahre nach der Eröffnung des MuseumsQuartier. Zu den Gästen zählten u.a. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Kulturministerin Dr. Claudia Schmied, Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny sowie viele weitere prominente FreundInnen und WegbegleiterInnen des MQ.

Ein mittlerweile fixer Bestandteil des quartier21 ist die seit 2009 eröffnete sehr erfolgreiche Programmreihe freiraum quartier21 INTERNATIONAL, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten länderübergreifende Ausstellungen und Projekte in den quartier21-Schwerpunktbereichen Digitale Kunst, Mode und Design bei freiem Eintritt verwirklicht. 2011 fanden drei große Ausstellungen statt: die interaktive Medienkunstaussstellung *PlayFace InterCult*, die Modekunstaussstellung *GET IN THE HAZE* sowie die Design-Ausstellung *TOTEM AND TABOO*. 62.341 BesucherInnen wurden bei den Ausstellungen gezählt.

Ergänzend zu den Ausstellungen wurden Workshops für Kinder und Jugendliche geboten, die von teilnehmenden KünstlerInnen gestaltet und vom Publikum begeistert angenommen wurden. Insgesamt fanden 2011 quartier21 rund 995 verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Performances, Lectures, Symposien) statt, die grundsätzlich bei freiem Eintritt besucht werden konnten.

Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen ist das Ziel, den BesucherInnen auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten und Kultur im gesamten Areal spürbar zu machen. Im Rahmen des 10-Jahres Jubiläums des MuseumsQuartier fanden 2011 rund 100 verschiedene Veranstaltungen statt, viele davon in den Höfen des MQ und bei freiem Eintritt. Geboten wurden u.a. Installationen, Performances, Lesungen im Rahmen des Literaturfestivals *O-TÖNE*, das digitale Filmfestival *frame[o]ut*, DJ-Lines, Tanzaufführungen sowie ein umfangreiches Kinderprogramm. Im Rahmen von *Winter im MQ* sorgten im Haupthof Eispavillons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2011 stand mit den Feierlichkeiten anlässlich *10 Jahre MQ* vor allem die internationale Pressearbeit im Vordergrund, um die Positionierung des MQ als kulturelles Zentrum im In- und Ausland weiter zu festigen und zu forcieren. Zahlreiche PressevertreterInnen waren bei den verschiedenen Programmpunkten zu Gast und berichteten über das MuseumsQuartier als weltweit einzigartiges Kulturareal.

Gleichzeitig arbeitet das MQ daran, die Serviceleistungen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. So werden die MQ Informationskanäle laufend überarbeitet und aktualisiert, um den BesucherInnen einen schnellen Überblick über das MuseumsQuartier zu ermöglichen. Im Bereich Social Media ist das MuseumsQuartier auf den wichtigsten Kanälen und Plattformen vertreten (Facebook, Twitter, Pinterest, Google+, Youtube, foursquare), um noch direkter mit den BesucherInnen in Kontakt zu treten, ihnen Hintergrundinformationen zum Areal zu liefern und gleichzeitig besser und schneller auf Anfragen und Wünsche reagieren zu können.

Ein wesentlicher Bestandteil des MQ Marketing zur nationalen und internationalen Positionierung des Areals sind die Kampagnen des MuseumsQuartier Wien, die bereits mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Für die Bewerbung des 10-Jahresjubiläums wurde das MuseumsQuartier in Form einer bildhaften „Kulturoase“ inszeniert, als Lebensraum, Treffpunkt und Ort der Vielfalt und Lebendigkeit, belebt durch Kunst und Kultur.

BesucherInnen

3,8 Millionen Menschen haben 2011 das MuseumsQuartier Wien besucht, um Kultureinrichtungen zu besuchen oder die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu nutzen. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut Integral regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen im MQ.

BesucherInnen nach Institutionen

Institution	2010	2011
Architekturzentrum Wien	62.306	62.791
DSCHUNGEL WIEN	55.771	61.283
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	161.200	126.970
KUNSTHALLE wien im MQ	167.350	195.288
LEOPOLD MUSEUM	360.000	311.000
mumok	227.700	148.219
Tanzquartier Wien	55.000	57.832
wienXtra-kinderinfo	29.482	31.521
ZOOM Kindermuseum	120.000	119.400
MQ Arealführungen	598	700
quartier21 (BesucherInnen bei Veranstaltungen)	251.480	227.134
Gesamt	1.490.887	1.342.138

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget MQ

	€ Tsd.	
	2010/2011	2011/2012
Umsatzerlöse	7.401	7.648
Betriebskosten	3.607	3.845
Ticketeinkauf	649	580
HW Einsatz	214	199
sonstige var. Kosten	350	193
Rohertrag	2.581	2.831
sonstige Erträge	1.174	858
Personalaufwand	1.965	1.894
Sonstiger Aufwand	2.669	3.316
Summe Aufwand	4.634	5.210
Betriebsergebnis	-879	-1.521
Finanzerträge	82	42
Finanzaufwendungen	-2.267	827
Finanzergebnis	-2.185	-785
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-3.064	-2.306

Um auf Grund der Kostenersatzpflicht des Bundes ein aussagekräftigeres Bild über die Ertragslage der Gesellschaft zu erhalten, wurde – so wie in der Vergangenheit auch – die bilanzielle Darstellung um diesen Kostenersatz des Bundes bereinigt.

Das Betriebsergebnis ist das Ergebnis, das durch die eigentliche Leistung des Unternehmens erzielt wird. Dabei bleiben alle Größen, die nicht direkt mit der Leistungserbringung zusammenhängen, wie Zinsen und Steuern, ausgeklammert.

Das Finanzergebnis zeigt die Aufwendungen und Erträge, die durch die Finanzierung des Unternehmens entstanden sind. Der Erfolgsvergleich zeigt ein negatives Finanz-

ergebnis in Höhe von € –785.000,– (Vorjahr: € –2.185.000,–). Dieses konnte in den letzten drei Jahren aufgrund fallender Verbindlichkeiten gegenüber der ÖBFA auf Grund des gesunkenen Zinsniveaus kontinuierlich verbessert werden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das sich aus dem Betriebsergebnis und dem Finanzergebnis ergibt, beträgt im Berichtsjahr € –2.306.000,–; dies bedeutet eine Verbesserung um rund 25 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr von € 7.401.000,– auf € 7.648.000,– gestiegen. Dies entspricht einer Erhöhung der Betriebsleistung um rund 3 %.

Die Verminderung der variablen Kosten ist im Wesentlichen auf das Sinken der Aufwendungen für Programmförderung zurückzuführen.

Insgesamt ist der Rohertrag von € 2.581.000,– (2010) auf € 2.831.000,– (2011) gestiegen. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses von € –785.000,– (2010: € –2.185.000,–) errechnet sich gegenüber dem Vorjahr ein um € 758.000,– verbessertes Ergebnis des Geschäftsjahres von € –2.306.000,– (Vorjahr: € –3.064.000,–).

Perspektiven

Das MuseumsQuartier Wien steht im Sommer 2012 ganz im Zeichen von Mode und Kunst. Damit richten erstmals ein Großteil der im MuseumsQuartier Wien beheimateten Kulturinstitutionen ihre individuellen Aktivitäten nach einem Generalthema aus und setzen einen gemeinsamen Schwerpunkt. Zudem gibt es zahlreiche Kooperationen mit Kultureinrichtungen über die Grenzen des MQ Areals hinaus. Ausstellungen, Filmprogramme, Performances, Modeschauen, Designer-Präsentationen, Diskussionen, Führungen, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche uvm. machen die unterschiedlichen Facetten des Themas Mode und Kunst erlebbar. Gleichzeitig sollen sie zu einem lebhaften Diskurs anregen und Grenzbereiche zeigen, wenn KünstlerInnen und Modeschaffende in beiden Bereichen arbeiten. Eröffnet wird der *MQ Summer of Fashion* am 14. Juni 2012, den Abschluss bildet die MQ VIENNA FASHION WEEK von 11. bis 16. September 2012.

Das quartier21 feiert im Herbst 2012 sein zehnjähriges Jubiläum und zeigt drei große Ausstellungen aus den Schwerpunktbereichen Digitale Kunst (*MEMBRA DISJECTA FOR JOHN CAGE. Wanting to Say Something about John*), Mode (*TECHNOSENSUAL. where fashion meets technology*) und Design. Zudem ist die mittlerweile fünfte Themenpassage (*Meteoritenpassage*) in Planung, die einen weiteren Durchgang im MuseumsQuartier in ein „Mikromuseum“ verwandeln wird.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

Leopold Museum

Das Leopold Museum besitzt die größte und bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und eine der wichtigsten Sammlungen österreichischer Kunst. 5400 Kunstwerke bieten – ergänzt durch Sonderausstellungen – einen einzigartigen Einblick in die Wiener Kunstproduktion um 1900 (Klimt, Moser, Hoffmann) und den österreichischen Expressionismus (Schiele, Kokoschka, Egger-Lienz). Neben Gemälden und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts, zeigt das Museum auch Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte.

www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Das mumok ist auf die Kunst des 20. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart ausgerichtet. Der Bogen der Sammlung reicht dabei von Werken der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Realisme und dem Wiener Aktionismus. Zahlreiche Sonderausstellungen ergänzen die wechselnden Präsentationen.

www.mumok.at

KUNSTHALLE wien

Die KUNSTHALLE wien ist das städtische Ausstellungshaus für internationale zeitgenössische Kunst und an zwei Standorten – MuseumsQuartier und Karlsplatz – vertreten. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von der klassischen Moderne bis zum aktuellen Kunstgeschehen.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien AzW

Das AzW als das österreichische Architekturmuseum widmet sich konsequent der museologischen Aufbereitung der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte. Mehrere Wechsellausstellungen pro Jahr präsentieren die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Eine Fachbibliothek, ein Archiv sowie ein Online-Architekturportal ergänzen das Angebot und machen das AzW zu einem Wissens- und Forschungszentrum für alle Architekturinteressierten.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Als erstes Produktions- und Veranstaltungshaus Österreichs widmet sich das Tanzquartier Wien dem zeitgenössischen Tanz und der Performance. Es ist eines der wichtigsten Häuser in Europa, wenn es um das Weiterdenken und die Förderung von zeitgenössischem Tanz und Performance sowie den damit in Verbindung stehenden theoretischen Diskursen und Positionen geht. Die Bühnensaison erstreckt sich von September bis April und findet schwerpunktmäßig in der TQW Halle G statt; etwa zwei Mal pro Jahr wird auch die große TQW Halle E bespielt. Im Mai/Juni schließt die Saison mit einem speziell für die Studios oder den öffentlichen Raum konzipierten Programm. Mediathek und Bibliothek sind als Theorie- und Researchbereich während der ganzen Saison frei zugänglich.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G ist mit den beiden Veranstaltungshallen im MQ ein beliebter Veranstaltungsort im Zentrum von Wien. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich ZOOM

Ozean für die jüngsten BesucherInnen sowie das *ZOOM Lab* und das *ZOOM Atelier* für Kinder ab sechs Jahren, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL Wien – Theaterhaus für junges Publikum

Der DSCHUNGEL WIEN ist ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Gezeigt werden neben konventionellem Theater für Kinder und Jugendliche auch Tanz, Figuren- und Puppentheater sowie Musikproduktionen und Stücke mit experimentellem Charakter. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops sowie Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Die BesucherInnen erwartet auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Vorträge und Schwerpunktveranstaltungen ergänzen das Angebot.

www.wienXtra.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MQ auf rund 7.000 m² kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen Platz und Unterstützung bietet. Inhaltliche Schwerpunkte der rund 60 quartier21-Partner sind Digitale Kultur, Mode und Design. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Film, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen in diesem Creative Cluster treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft. Denn zeitgenössische Kultur wird nicht im Museum, sondern in vielen kleinen Ateliers, Büros, Agenturen, Archiven, Redaktionen und Veranstaltungsräumen produziert und verhandelt, wobei alle autonom agieren.

Mit mehr als 250.000 BesucherInnen pro Jahr tragen die quartier21-PartnerInnen maßgeblich zum Gesamterfolg des MQ bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Im Ausstellungskontext werden die Schwerpunktbereiche des quartier21 in der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten sowie anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden internationale Ausstellungen und Projekte organisiert.

Über das Artist-in-Residence Programm wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren ein internationaler Austausch ermöglicht. KünstlerInnen aus dem Ausland werden eingeladen in einem der sieben Künstlerstudios im MQ zu leben und gemeinsam Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Von 2002 bis 2011 haben rund 300 internationale KünstlerInnen an diesem Programm teilgenommen.

www.quartier21.at

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Dr. Tobias G. Natter, Künstlerischer Geschäftsführer, seit 1. Oktober 2011
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2011

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
Dir. Mag. Werner Muhm
Dir. Mag. Carl Aigner
Dr. Wolfgang Nolz
Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
Dr. Diethard Leopold
RA Dr. Andreas Nödl

Leopoldmuseum Aussenansicht © Stiftung Leopold



Profil

Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum als klassisches Sammlermuseum: Präsentation der von Prof. Leopold in Jahrzehnten zusammengetragenen, einzigartigen Kunstsammlung
- Das Leopold Museum als Egon-Schiele – Kompetenzzentrum
- Forschung zu Egon Schiele: Das Egon Schiele Dokumentationszentrum (ESDZ) verwaltet eine Datenbank der Egon Schiele Autographen und fördert die Forschung zu Egon Schiele
- Internationale Positionierung der Marke Egon Schiele und Wien 1900: Jährliche Sonderausstellungen im Ausland in Zusammenarbeit mit dem Wien Tourismus.
- Das Leopold Museum als eine der bedeutendsten Sammlungen der Klassischen Österreichischen Moderne: Einziges Museum mit Dauerpräsentation Wien 1900
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen: Intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit, Präsentation der Sammlung im Kontext mit internationaler Kunst
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung: Ständiges Kinderatelier, spezielle Schulprogramme und Gratis-Führungen an Wochenenden

Sammlung

Der Fokus der Sammlung liegt auf der österreichischen Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit Schwerpunkt auf der größten und bedeutendsten Egon Schiele Sammlung der Welt, der – permanent präsentierten – Kunst in Wien um 1900 (Gustav Klimt, Kolo Moser, Wiener Werkstätte), der Kunst des österreichischen Expressionismus (Richard Gerstl und Oskar Kokoschka) und der Zwischenkriegszeit. Auch Werke der österreichischen Kunst des 19. Jahrhunderts und Objekte außereuropäischer Kunst sind in der Sammlung vertreten. Punktueller Ergänzungen internationaler Kunst setzen die Kunstwerke in einen spannenden Kontext.

Im Jahr 2011 konnte die Sammlung um insgesamt 11 Objekte erweitert werden. Im Detail handelt es sich um die Schenkung einer Skulptur *Indianermotiv* von Adolfo C. Winternitz (1906-1993); die Schenkung einer Gipsbüste des Wiener Malers Leopold Blauensteiner (1880-1947) von Franc Berneker (1874-1932); die Tuschezeichnung *Ohne Titel* aus dem Jahr 1961 von Karl Anton Fleck (1928-1983) und die Bronze *Stimme der Natur* (1964) desselben Künstlers. Darüber hinaus übertrug die Künstlerin Florentina Paktosta (*1933) der Sammlung die in Schablonentechnik mittels Kreide und Aquarellfarbe ausgeführte Grafik 22.03.1984. Schenkungen aktueller Kunst waren 2011 die *Linz Hocker* aus dem Jahr 2009 des Designers Thomas Feichtner (*1970), die dem Museum vom Oberösterreichischen Landesmuseum geschenkt wurde, sowie die Karikatur *Wally kehrt zurück* von Oliver Schopf (*1960).

Drei Thonet-Stühle (*Schreibtischfauteuil Nr. 9*, 1920-1939) konnten angekauft werden.



Elfe am Bach © amp-Vienna

Auch 2011 ergänzten zahlreiche wichtige Leihgaben aus dem Privatbesitz der Familie Leopold (Sammlung Leopold II) die ständige Sammlung und Sonderausstellungen des Leopold Museum. Dauerleihgaben der Klassischen Moderne aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza, zur Verfügung gestellt von Francesca Habsburg, darunter Meisterwerke von August Macke, Ernst Ludwig Kirchner, Alexej von Jawlensky oder Fernand Léger, waren in einem eigenen Raum zu sehen. Ergänzend zur Wien 1900 Sammlung stellte Andreas Maleta das Gemälde *Elfe am Bach* (1899), ein Werk des Jugendstilkünstlers Josef Maria Auchentaller, temporär als Leihgabe zur Verfügung. Im Bereich Expressionismus waren mehrere vom norwegischen Sammler Haakon Mehren geliehene Gemälde, Werke des Künstlers Aksel Waldemar Johannessen bzw. ein Edvard Munch zugeschriebenes Werk zu sehen.

Das Leopold Museum verfügt außerdem über eine modern ausgestattete Restaurierungswerkstätte für Werke auf Papier. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2011 auf der Restaurierung und Konservierung von Kunstwerken des Sammlungsbestandes auf Papier (Zeichnungen, Druckgrafiken u.Ä.), in der konservatorischen Vorbereitung von Sonderausstellungen, in der Kurierbegleitung von Objekten im In- und Ausland sowie in der konservatorischen Kontrolle der Objekte im Ausstellungsbereich.

Ausstellungen

Das Leopold Museum zeigte im Jahr 2011 insgesamt sieben Sonderausstellungen. So widmete sich ab Februar die Ausstellung *Florentina Pakosta* dem Werk der Grande Dame der österreichischen Kunst, in deren Schaffen die kritische und feministische Betrachtung des „Männerbildes“ im Mittelpunkt steht. Die Überblicksausstellung zeigte grafische Werke aus allen Schaffensphasen und legte einen weiteren Schwerpunkt auf die abstrakten Gemälde der letzten Jahre. Die Frühlings-Ausstellung *Glanz einer Epoche. Jugendstil-Schmuck aus Europa* gab Einblick in die Zentren der Schmuckherstellung um 1900, mit besonderem Augenmerk auf französischer, österreichischer und deutscher Schmuckproduktion. Den Kern der Ausstellung bildete die bedeutende Schmucksammlung des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt. Parallel zu dieser Ausstellung zeigte Prof. Peter Schubert eine Auswahl seiner Fotoarbeiten zum Thema *Jugendstilarchitektur aus Europa*. Der *Magie des Objekts* widmete sich eine Schau des SPUTNIK Fundus, die interessante Beispiele aus den Fotosammlungen von Andra Spallart und Fritz Simak präsentierte, von Ansel Adams bis Edward Weston. Zum zehnjährigen Bestand des 2001 eröffneten Hauses präsentierte das Leopold Museum im Herbst drei Jubiläumsausstellungen. Die Hauptausstellung bildete eine Hommage an Egon Schiele: *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt* konzentrierte sich zum einen auf das expressive Frühwerk ab 1910, setzte

Ausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt*
© Leopold Museum / Bildt



das Werk Schieles aber auch in Beziehung zur aktuellen Kunst, etwa von Günter Brus, Franz Graf, Elke Krystufek u.a. Einen Einblick in die private Gegenwartskunstsammlung von Prof. Rudolf Leopold bot die Schau *The Excitement Continues. Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Leopold II.* Dem bedeutenden Wiener Aktionisten Prof. Hermann Nitsch widmete sich die Ausstellung *Hermann Nitsch. Strukturen. architekturzeichnungen, partituren und realisationen des o.m. theaters.* Die Lichtkünstlerin Waltraut Cooper inszenierte anlässlich des 10 Jahre Jubiläums an der Fassade des Leopold Museums die Lichtinstallation *Éclairs Léopold*, bei der sich in den Fensterschächten gleichsam über die Außenmauern des Museums blaue Lichtkaskaden ergießen. In der permanenten Präsentation zeigte das Museum u.a. die weltgrößte Egon Schiele-Sammlung, die Jugendstilschau Wien 1900, die Kunst der Zwischenkriegszeit – Vom *Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit* (1918-1938) – und die *Dauerleihgaben der Sammlung Thyssen-Bornemisza: Klassische Moderne* mit Werken von Alexej von Jawlensky, August Macke, Emil Nolde und anderen.

Ausstellungen 2011

Florentina Pakosta

21. Jänner – 14. April 2011

Glanz einer Epoche

Jugendstil-Schmuck aus Europa

25. Februar – 20. Juni 2011, verlängert bis 25. Juli 2011

ergänzend dazu:

Glanz einer Epoche

Jugendstilarchitektur aus Europa

Fotoarbeiten von Peter Schubert

25. Februar – 20. Juni 2011

Magie des Objekts

10. Juni – 3. Oktober 2011, verlängert bis 10. Oktober 2011

Melancholie und Provokation

Das Egon Schiele-Projekt

23. September 2011 – 30. Jänner 2012, verlängert bis 16. April 2012

The Excitement Continues

Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Leopold II

14. Oktober 2011 – 30. Jänner 2012, verlängert bis 27. Februar 2012

Hermann Nitsch. Strukturen

architekturzeichnungen, partituren und realisationen des o.m.theaters

4. November 2011 – 30. Jänner 2012, verlängert bis 9. April 2012



Plakat zur Ausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt* © Leopold Museum

Provenienzforschung

Wie in den vergangenen Jahren war auch im Jahr 2011 die Erforschung der Herkunft der Kunstwerke der Sammlung ein wissenschaftlicher Schwerpunkt der Provenienzforschung des Leopold Museum. Künftig soll die Provenienzforschung als Modul der Egon-Schiele-Dokumentation auftreten.

Seit Mai 2008 sind zusätzlich zu der durch Dr. Robert Holzbauer durchgeführten Provenienzforschung des Museums mit Mag. Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika zwei durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und das Leopold Museum betraute unabhängige Provenienzforscher tätig.

Deren Berichte werden vom BMUKK veröffentlicht und von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied einem Gremium unter Vorsitz von Bundesminister a.D. Dr. Nikolaus Michalek zur Beurteilung weiter geleitet. 2011 wurden 25 Berichte veröffentlicht und das Gremium fasste 26 Beschlüsse. Die unabhängige Provenienzforschung, ursprünglich für zwei Jahre geplant, wird bis auf weiteres fortgesetzt.

Für die Finanzierung des 2010 geschlossenen Vergleiches in der Causa Wally (Egon Schieles *Bildnis Wally Neuzil*) musste ein Kredit aufgenommen werden. Zur Rückzahlung des Kredites beschloss die Leopold Museum-Privatstiftung ein Kunstwerk aus dem Bestand des Museums zu verkaufen. Am 22. Juni 2011 wurde das Schiele-Gemälde *Häuser mit bunter Wäsche* in London versteigert und erzielte mit € 24,6 Mio einen neuen Auktions-Rekord für diesen Künstler.

Schiele – Häuser mit bunter Wäsche,
Vorstadt II © Leopold Museum



2011 konnte die Leopold Museum-Privatstiftung drei Vergleiche mit den RechtsnachfolgerInnen von ehemals „entzogenen“ Gemälden abschließen: mit den Erben nach Moric Eisler für zwei und den Erben nach Dr. Oskar Reichel für drei Gemälde von Anton Romako und einen Teilvergleich mit der einzigen direkten, lebenden Nachkommen und Drittelerbin von Jenny Steiner bezüglich Egon Schieles Gemälde *Häuser am Meer*.

Dr. Robert Holzbauer, Provenienzforscher des Leopold Museum, hat im März 2011 an der Konferenz *Kunst sammeln, Kunst handeln* im Museum für angewandte Kunst (MAK) teilgenommen und anlässlich der Veranstaltung im Leopold Museum zur Präsentation *Meet and greet Wally* eingeladen. Seine Forschungsergebnisse trug er an zwei ungarischen Universitäten vor: der Katholischen Péter-Pázmány-Universität in Piliscsaba und der Andrásy-Universität in Budapest.

Zum Zweck der Forschung wurden wieder zahlreiche Wiener Archive genutzt. Im November 2011 erfolgte eine Reise nach Berlin, bei der Recherchen im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, im Landesarchiv Berlin, im Bundesarchiv Berlin sowie im Zentralarchiv der Staatlichen Museen/Preußischer Kulturbesitz erfolgten.

Kulturvermittlung



Schule schaut Museum
© Leopold Museum

Die Kulturvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kulturvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2011 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden acht, zur Sammlung Leopold elf verschiedene Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Atelierbesuch inkludierten. Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel der Programme. Bei zahlreichen Informationsterminen für LehrerInnen zu den Sonderausstellungen und Schulprogrammen wurden die Angebote näher vorgestellt. Am 15. März beteiligte sich das Leopold Museum am österreichweiten Aktionstag *Schule schaut Museum*.

LEO Kinderatelier

Das LEO Kinderatelier bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren einen spannenden Kunstmittag mit Kurzführungen zu ausgewählten Themen und Objekten und anschließendem praktischem Arbeiten im Atelier. Die neunzehn unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten: Die Mottos lauteten u.a. *Was Gesichter verraten*, *Im Schmuckzoo ist was los!*, *Bunter Ostern Spaß im LEO Kinderatelier*, *Malen wie die großen Meister*, *Wenn Bäume Menschen werden*, *Lass den Druck raus!*, *Farbe. Spachtel, Schwamm & Co oder Bin ich wirklich – ich?*

Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen wie auch größtenteils an Samstagen und im Zuge von Aktionstagen gab es Gratis-Führungen für die BesucherInnen sowohl zur jeweiligen Sonderausstellung als auch zur Sammlung.

Vortragsreihe Blickwinkel

Im Februar 2011 startete anlässlich des zehnjährigen Bestandsjubiläums des Leopold Museum die Vortragsreihe *Blickwinkel*. Ausgangspunkt der Vorträge, die jeden Samstag – mit Ausnahme der Sommermonate Juli und August – stattfanden, waren die Kunstwerke der Sammlung Leopold, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und in spannenden Kontext gesetzt wurden. Die Vorträge wurden von den KuratorInnen und KunstvermittlerInnen des Leopold Museum gestaltet. Themen waren u. a. *Eros und Thanatos. Sinnlichkeit und Todessehnsucht im Werk von Gustav Klimt und Egon Schiele*, „Nach dem Böhmerwald möcht' ich“ – *Egon Schieles Krumau*, *Der Tod der Venus. Zur Repräsentation des Weiblichen von Schiele bis Schmalix*, „Ich kann natürlich nicht fort von hier“ – *Österreichische Malerei der Zwischenkriegszeit in den Bundesländern* oder *Über Klang, Farbe und Eifersucht – Arnold Schönberg und Richard Gerstl*.

Im Zuge der Vortragsreihe wurde am 5. März und am 8. Oktober 2011 der Vortrag *Wally – Odyssee eines Bildes* präsentiert. Im Rahmen der KuratorInnen-Führungen *Meisterwerke im Leopold Museum* wurde in jedem Monat eine Führung zum Thema

Wie kommt die Kunst ins Museum angeboten. Diese Führungen wurden zudem mehrmals auf Anfrage durchgeführt.

Workshops für Erwachsene

2011 wurden auch Kunstworkshops für Erwachsene angeboten wie *Melancholie der Farben. Im künstlerischen Dialog mit Egon Schiele*.

Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den aktuellen Sonderausstellungen deutsche und englische Audioguides produziert.

Egon Schiele-Dokumentationszentrum ESDZ

Das *Egon Schiele-Dokumentationszentrum* (ESDZ) im Leopold Museum wurde im April 2011 in Gedenken an den Museumsgründer, Stifter und Schiele-Sammler Professor Dr. Rudolf Leopold (1925-2010) eröffnet. Grundlage des Zentrums ist das umfangreiche Archiv von Rudolf Leopold, das er vor allem in Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Schiele-Werkverzeichnisses (Egon Schiele. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Residenz Verlag, Salzburg 1972) seit dem Jahr 1972 aufgebaut und ständig erweitert hat.

Durch die Vernetzung der drei Abteilungen Egon Schiele-Dokumentation, Bibliothek und Provenienzforschung wurden neue Forschungssynergien möglich. Das kontinuierlich ins Museum gelangende Material wird laufend archiviert, dokumentiert und für Forschungszwecke zugänglich gemacht. Darunter finden sich im Besonderen Egon Schieles eigenhändige Niederschriften in Form der *Egon Schiele-Datenbank der Autographen* (www.egonschiele.at), ferner ein großer Bestand historischer wie aktueller Schiele-Literatur sowie eine umfangreiche Dokumentation von Schieles künstlerischem Werk und Lebensumfeld. Eine Datenbank der Gemälde Egon Schieles sowie eine Datenbank historischer Schiele-Sammler sowie eine aktualisierte Neuauflage des Gemäldeverzeichnisses von Rudolf Leopold sind in Vorbereitung.

Studierende und ForscherInnen sind eingeladen am kontinuierlichen Wachstum des *Egon Schiele-Dokumentationszentrums* zu partizipieren. Fünf Arbeits- und Studienbereiche mit moderner Infrastruktur stehen jeden Donnerstag von 13 Uhr bis 18 Uhr gegen Voranmeldung unter schiele-dokumentation@leopoldmuseum.org zur Verfügung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Leopold Museum standen im Jahr 2011 die Aktivitäten zum zehnjährigen Bestandsjubiläum des Leopold Museum, zu dem auch ein *10 Jahre Leopold Museum* Buch herausgegeben und ein eigenes Logo kreiert wurde. Die Neugestaltung der Website brachte einen aktualisierten, benutzerfreundlichen Internetauftritt des Leopold Museum.

Im Zuge der 10-Jahres-Feierlichkeiten gestaltete der Visual Artist Fritz Fitzke eine aufwändige Hommage an die Werke Egon Schieles in Form einer innovativen Videoinstallation, die im Rahmen einer Kooperation des Leopold Museum mit Samsung



10 Jahres Buch Cover © Stiftung Leopold

Electronics realisiert werden konnte. Die renommierte Lichtkünstlerin Waltraut Cooper konzipierte anlässlich des Jubiläums die Lichtinstallation *Éclairs Léopold*. Fritz Fitzke ließ Schieles Werke im Zuge der Jubiläumsfeierlichkeiten rund um die Eröffnung der Ausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele Projekt* an den Innenwänden des Leopold Museum mittels Videoinstallationen lebendig werden. Das Lichtkunstkollektiv LICHTTAPETE bespielte das Leopold Museum innen und außen mit beeindruckenden, von Schieles Œuvre inspirierten Bildcollagen.

Die Presseaktivitäten konzentrierten sich auf Sammlung und Sonderausstellungen unter besonderer Berücksichtigung der Jubiläumsausstellungen. Weitere Schwerpunkte waren die Präsentation des neuen Direktoriums, die zu einzelnen Werken der Sammlung geschlossenen Vergleiche, die Versteigerung eines Egon Schiele-Gemäldes der Sammlung Leopold und die Präsentation des Jahresprogrammes 2012. Insgesamt lud das Leopold Museum zu 15 Pressekonferenzen. Hervorzuheben ist das massive Presseinteresse an der Versteigerung des Egon Schiele Gemäldes *Häuser mit bunter Wäsche*, die ein neues Kunstmarkt-Rekordergebnis für Schiele brachte. Rund 50 Presseaussendungen des Leopold Museum informierten über die wichtigsten Ereignisse rund um die Aktivitäten des Museums.

Die kontinuierliche Pressearbeit brachte in den Printmedien, im Internet und im Social Media Bereich rund 3.000 nationale und internationale Artikel und Tipps zu den Ausstellungen und Aktivitäten des Leopold Museum, ebenso zahlreiche relevante Radio und TV-Beiträge. Die Medienbeobachtung konzentrierte sich dabei aus Kostengründen auf heimische Medien im Print- und elektronischen Bereich. In Zusammenarbeit mit *Wien Tourismus* und *ComPress* wurden zahlreiche internationale Pressegruppen, Filmteams, Fotografinnen und RadiojournalistInnen betreut.

Marketing- und Werbemaßnahmen konzentrierten sich ganzjährig auf die permanente Sammlung und im Frühjahr 2011 auf die Jugendstil-Schmuck-Ausstellung *Glanz einer Epoche* sowie im Herbst auf das Jubiläum *10 Jahre Leopold Museum*. Dazu wurden ein Fundraising Dinner und Festakt ausgerichtet und die Eröffnungsfeierlichkeiten rund um die Jubiläumsausstellung *Melancholie und Provokation* beworben.

In den Bereichen Außenwerbung und Marketing-Kooperationen wurden ebenfalls die bereits genannten Schwerpunkte fokussiert. Verstärkt wurde auch das Online Marketing und im Social Media-Bereich der erfolgreiche *facebook*-Auftritt des Museums (rund 4.000 *Follower*).

Die Tourismusaktivitäten stellten die permanente Sammlung mit Schwerpunkt *Wien 1900* und *Egon Schiele* in den Mittelpunkt. Die Teilnahme an zwölf Tourismusmesen und Workshops führte zur Pflege bestehender Kontakte, einem Ausbau des *b2b Netzwerks* und der Marktaktivitäten. Die Intensivierung der Kooperation mit *Wien Tourismus*, die Zusammenarbeit mit der Österreich Werbung und weiteren Tourismusverbänden, Reiseveranstaltern, Incoming-Reisebüros, Busunternehmen, Hotels, Vereinen, Verbänden und anderen touristischen Anbietern ermöglichte es, die Partnerschaften zu intensivieren und neue Zielgruppen zu erschließen.

Veranstaltungen

Sonderausstellungen und Präsentationen der permanenten Sammlung des Leopold Museum wurden auch 2011 durch vielfältige Rahmenprogramme ergänzt. Neben Führungen zur Sammlung und Sonderausstellungen fanden laufend Vorträge, Buch-

und Filmpräsentationen bis hin zu Konzertmatineen, Lesungen und Diskussionsrunden statt, die einen vertiefenden Einblick in die Themen der Sonderausstellungen und die Aspekte der Sammlung Leopold ermöglichten.

Rahmenprogramm zur Ausstellung Florentina Pakosta

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Malerei und Zeichenkunst von Florentina Pakosta, sowie mit Ihrem literarischen Schaffen ermöglichten die Veranstaltungen des Begleitprogrammes zur Ausstellung. Die Kulturpsychologin und Kunsttheoretikerin Michi Ebner präsentierte ihr Buch *Genie, Kunst & Identität. Lebensentwürfe und Strategien bildender Künstlerinnen* und diskutierte im Anschluss mit der Künstlerin über ihr Werk. Die Schauspielerin und Regisseurin Anna Hauer las Texte der Künstlerin und wurde dazu musikalisch von Jörg Ulrich Krah begleitet. Passend zum feministischen Aspekt im Schaffen von Florentina Pakosta wurde am Vorabend des Frauentages am 7. März eine Gratis-Eintritt-Aktion gestartet. Die Spezialführung *Frau führt Mann* brachte dem anderen Geschlecht die weibliche Sicht der Dinge näher. BesucherInnen erhielten aus gegebenem Anlass eine Pakosta-Grafik in limitierter Sonderauflage als Geschenk.

Rahmenprogramm zur Ausstellung Magie des Objekts

Sammler und Fotograf Fritz Simak führte persönlich durch die von ihm kuratierte Ausstellung mit Arbeiten vom 19. – 21. Jahrhundert zum Thema Objekt. Die Werke stammen aus dem *Sputnik Fundus*, der Fotografien der Sammlungen Fritz Simak und Andra Spallart umfasst. Simak bot Einblick in das Thema der Ausstellung aber auch in das Entstehen seiner Sammlung und in die Schwerpunkte des Sputnik Fundus.

Rahmenprogramm zur Ausstellung Hermann Nitsch. Strukturen

Einen interessanten Einblick in das Schaffen von Hermann Nitsch konnte man bei der persönlichen Führung des Künstlers durch seine Ausstellung im Zuge der Vienna Art Week sowie bei den Podiumsdiskussionen erhalten. Im Anschluss an die Präsentation seines Film *NITSCH REQUIEM das Hohelied des Lebens* diskutierten der Künstler unter anderem mit dem Direktor des Niederösterreichischen Landesmuseums, Carl Aigner, und Presse Chefredakteur Michael Fleischhacker über das *SEIN im Œuvre des Künstlers*. Anlässlich der Veranstaltung wurde auch eine Limited Edition von Hermann Nitsch präsentiert. Eine weitere Podiumsdiskussion beleuchtete das Thema *Hermann Nitsch und die Musik*, an der Prof. Nitsch selbst, News-Kulturchef Heinz Sichrovsky, Peter Marthé – Komponist und Chefdirigent des European Philharmonic Orchestra und Eva Badura – Kuratorin am MUMOK für den Bereich *Wiener Aktionismus* teilnahmen.

Vortrag Von der Schmuckfabrik zum Jugendstil

Andreas Maleta hielt anlässlich der Übergabe der Leihgabe *Elfe am Bach* (1899) von Josef Maria Auchentaller (1865-1949) den Vortrag *Von der Schmuckfabrik zum Jugendstil* zu Auchentallers Schwiegervater, dem Unternehmer und Schmuckproduzenten Georg Adam Scheid (1839-1921).

Eikon-Jubliäumsfeier und Kurzausstellung

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Zeitschrift *Eikon*, veranstaltete das Österreichische Institut für Photographie und Medienkunst einen Fotowettbewerb zum Thema *Verbote im Kunstraum*. Die prämierten Arbeiten wurden im Atrium des Leopold Museum im Rahmen einer dreiwöchigen Kurzausstellung im Sommer 2011 gezeigt.

Im Rahmen der Schau lud Eikon zum „Foto-Talk“. Unter der Moderation von Brigitte Huck diskutierten Roman Berka, Sonia Leimer, Walter Seidl und Vitus Weh.

Buch- und Filmpräsentationen

Anlässlich der Publikation des bei Brandstätter erschienenen Buches *Unseen Strangers* zum Werk von Paul Nestlang (1980-2004) zeigte das Leopold Museum ausgewählte Werke des früh verstorbenen Künstlers im Atrium des Museums. Der Folio Verlag stellte ein Buch zum Schaffen des Tiroler Künstlers Jakob Anton Bucher (*1927) vor. Der ORF Kärnten präsentierte im Auditorium des Leopold Museum die TV-Dokumentation *Sammler der Augenblicke* zum Werk des Künstlers Manfred Bockelmann (*1943), Bruder des Sängers Udo Jürgens.

Lange Nacht der Museen

Die vom ORF organisierte Lange Nacht der Museen gilt mittlerweile als Fixpunkt des Kulturjahres. Das Leopold Museum ist jährlich eines der bestbesuchten Häuser dieser Veranstaltung. Der Tagesbesucherrekord wurde auch 2011 wieder erzielt: Rund 6.000 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 1. Oktober in das Museum. Im Mittelpunkt stand die 10-Jahre-Leopold-Museum-Jubiläumsausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt*. Bernadette Huber (*1962) zeigte Ihre Auseinandersetzung mit dem Werk Schieles, die Installation *egon's blue sex box*.

Konzertmatineen und Charitykonzert

Das Leopold Museum bot 2011 insgesamt neun Konzerte in den Ausstellungsräumen des Hauses. Für das Musikprogramm des Hauses zeichnet der renommierte Cellist Prof. Rudolf Leopold verantwortlich. Jeweils an Sonntagen wurden vielfältige musikalische Darbietungen präsentiert. Es gastierten unter anderem die *Wiener Konzertvereinigung* mit Dirigent Tiziano Duca und den Solisten Rudolf Fátyol, Rudolf Leopold und Zoltán Füzesséry, das *Ensemble Capriccio*, das *Trio Prestige* und das *Kless-Müller-Skocic Streichtrio*. Die Pianistin Raluca Stirbat präsentierte Ihre neue CD, das *Duo Valerie Leopold und Julia Sliwa* gastierte ebenso im Leopold Museum wie Ilse Wincor, die zum Recital mit Nanako Phol lud und die Sopranistin Ann Liebeck und der kubanische Pianist Marcos Madrigal, die sich dem spanischen Lied widmeten.

Für die Opfer der tragischen Erdbebenkatastrophe in Japan lud die Österreichisch-Japanische Gesellschaft zu einem Benefizkonzert mit dem *Küchl-Quartett* in das Leopold Museum.

ArtNight, Art Week, art austria und Donau Kulturcluster Konferenz

Die auf Betreiben des Leopold Museum 2004 eingeführte ArtNight lockte auch von Mai bis September 2011 mit einem stark ermäßigten Kombiticket zum Besuch von drei „Kunsthäusern“ im MuseumsQuartier. Das günstige Ticket bietet einmal pro Monat die Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch im Rahmen von Spezialführungen, jeweils in den sommerlichen Abendstunden. Dabei können drei Institutionen, das Leopold Museum, das Museum Moderner Kunst (mumok) und die Kunsthalle Wien besucht werden.

Ebenfalls institutionsübergreifend findet jährlich die *Vienna Art Week* statt, im Zuge derer in verschiedenen Wiener Kunstinstitutionen Sonderveranstaltungen wie Diskussionen und Führungen besucht werden können. Das Leopold Museum gab dabei

Einblicke in das *Egon Schiele Dokumentationszentrum*, bot eine Sonderführung zum *Bildnis Wally* sowie eine persönliche Führung mit dem Künstler Hermann Nitsch durch seine Ausstellung im Leopold Museum.

Von 4. bis 8. Mai 2011 war die Kunstmesse *art austria* zu Gast im Leopold Museum, in deren Mittelpunkt österreichische Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts steht.

Im März 2011 thematisierte die vom Collegium Hungaricum initiierte *Danube Culture Cluster Konferenz* im Leopold Museum Ideen für mögliche Synergien der Donaustaaten in den Bereichen Kunst und Kultur. Künftig sollten nach der Idee des Clusters durch die verbindenden Elemente Kunst und Kultur über die Grenzen des eigenen Landes hinaus neue Wege zur koordinierten Zusammenarbeit gefunden werden.

Aktionstage 10-Jahres Jubiläum mit Open House

Tage mit ermäßigtem oder Gratis-Eintritt sowie anlassbezogene Sonderaktionen bot das Leopold Museum 2011 zu vier verschiedenen Anlässen. Am 7. März, dem Vorabend des Frauentages 2011, bot das Museum allen BesucherInnen Gratis-Eintritt zur Ausstellung *Florentina Pakosta*.

Sein zehnjähriges Bestehen feierte das Leopold Museum unter anderem mit einem Open House am 23. September. Am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, gab es stündliche Führungen zu den Sonderausstellungen *Melancholie und Provokation* und *The Excitement Continues* und am 9. und 10. Dezember 2011 bot das Leopold Museum anlässlich des Jahrestages der *Samtenen Revolution* BesucherInnen aus den östlichen Nachbarländern Slowakei, Ungarn, Tschechien, Polen und Slowenien einen stark ermäßigten Eintritt.

Zwei Kooperationen mit österreichischen Tageszeitungen standen an zwei Sonntagen des Berichtsjahrs auf dem Programm: Mit der Tageszeitung *Die Presse* unter dem Arm hatte man am 12. Juni freien Eintritt in das Leopold Museum und konnte die Sammlungen und die Ausstellungen besuchen. Am 6. November bot *Der Standard*, der in Kooperation mit dem Leopold Museum auch eine 10-Jahres-Sonderbeilage konzipiert hatte, den Standard-LeserInnen freien Eintritt in das Museum und die Ausstellung *Melancholie und Provokation*.

BesucherInnen

Im Jahr 2011 verzeichnete das Leopold Museum ca. 311.000 BesucherInnen. Dieser Wert liegt im Rahmen der in den letzten zehn Jahren verzeichneten Besuchszahlen, die sich zwischen 291.000 (im Jahr 2008) und 360.000 Personen (im Jahr 2010) bewegten.

Budget

Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 1. März 2010*	159.952.908,02
Stand 1. März 2011*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	€
Subventionen	2009/2010*	2010/2011*
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention	9.149,00	0,00
Subventionen gesamt	2.735.563,64	2.726.414,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktion

Stiftungsvorstand 2011

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)

Mag. Thomas Drozda

Mag. Andrea Ecker

Sylvia Eisenburger

Dr. Michael P. Franz

Dr. Monika Hutter

Dr. Peter Kowalski

DDr. Christoph Thun-Hohenstein



Lebensform im Kunstformat
© Kiesler Stiftung

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private StifterInnen der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Durch die Optimierung der Arbeitsabläufe konnte die Anzahl der in der Datenbank verknüpften Datensätze im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel (!) gesteigert werden. Von insgesamt 14.087 Datensätzen wurden im Berichtsjahr 1.020 neu erstellt und 2.247 überarbeitet. Von 15.625 Bilddatensätzen wurden im Berichtsjahr 5.976 neu erstellt und in die Datenbank integriert.

LEBENSFORM im KUNSTFORMAT Surrealism on Display in Art of This Century beschäftigte sich ab Mai 2011 mit Friedrich Kieslers Gestaltung der Art of This Century Gallery für Peggy Guggenheim in New York. Die 1942 eröffnete Galerie zählte zu den spannendsten Kunstszenierungen des vorigen Jahrhunderts. Dieses bahnbrechende Ausstellungsdesign wurde als begehbare Modell im Maßstab 1:3 erstmals in Österreich gezeigt: Halterungen aus Holz und Stahl ließen ungerahmte Bilder frei im Raum schweben, eigens entworfene Möbel dienten der Kunst als Display und den BesucherInnen als Sitzgelegenheit, Soundinstallationen und Lichtspiele erhöhten die Effekte der theatralischen Darbietung surrealistischer Werke. Im Bestreben Malerei,

Skulptur und Architektur in Eins zu setzen, schuf Kiesler einen Kunstkosmos, der heute noch KünstlerInnen, KuratorInnen und BetrachterInnen eine Quelle der Inspiration ist.

Neben den in der Kiesler Stiftung Wien präsentierten Ausstellungen hat sich die Stiftung im Berichtsjahr an sieben internationalen Ausstellungsprojekten beteiligt.

Ausstellungen 2011

KATHARINA HEINRICH_um auf ab RISS

3. März – 20. April 2011

Lebensform im Kunstformat. Surrealism on Display in Art of This Century

30. Mai 2011 – 14. Jänner 2012

Avantgarde im Porträt: Wien – Paris – New York

17. November – 11. Februar 2012

Internationale Ausstellungsbeteiligungen

Centre Pompidou, Paris: Mondrian/De Stijl

(Betreuung der 1:1 Rekonstruktion von Friedrich Kieslers „Raumstadt, 1925)

Dezember 2010 – März 2011

Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA): The Modern and the Present

Februar 2011 – September 2011

Österreichische Galerie Belvedere: Dynamik. Kubismus Futurismus Kinetismus

Februar 2011 – Juni 2011

Museum Moderner Kunst Sammlung Ludwig: Abstrakter Raum.

Formationen der klassischen Moderne

Februar 2011 – Mai 2011

Centre Pompidou-Metz: ERRE (labyrinthine principles)

September 2011 – März 2012

Muzeum Sztuki, Lodz: Eyes Looking for a Head to Inhabit

September 2011 – Dezember 2011

Westfälischer Kunstverein, Münster: WE MAKE VERSIONS

Oktober 2011 – Dezember 2011

Forschung und Publikationen

Die Kiesler Stiftung Wien widmete ihre Ressourcen auch 2011 der intensiven Betreuung von ForscherInnen sowie von internationalen Forschungsprojekten und Ausstellungskooperationen, die auf Friedrich Kieslers Konzepten und Projekten beruhen. Im Berichtsjahr betreute das Team der Kiesler Stiftung Wien fünfundzwanzig externe WissenschaftlerInnen aus Deutschland, England, Italien, Japan, Polen, Spanien, Schweden, den USA, aus der Schweiz und aus Österreich.

Am 14. und 15. Oktober 2011 beteiligte sich die Kiesler Stiftung Wien an einem Symposium, das sich mit der Arbeit des US-amerikanischen Architekten Richard Buckminster Fuller (1895-1983) beschäftigte. *Buckminster Fullers World Game Lab* wurde in Kooperation mit dem Richard Buckminster Fuller Institute und dem Architekturzentrum Wien (AZW) durchgeführt und fand im AZW statt.

World Game Lab Flyer



Forschungsprojekte 2011 (Auswahl):

Magic Architecture: Inventarisierung, Digitalisierung und wissenschaftliche Vorbereitung einer kommentierten Textfassung / wissenschaftliche Vorarbeiten für eine kritische Edition.

Im ersten Halbjahr 2011 konnte das gesamte Archivmaterial dieses nicht publizierten Buchprojektes von Friedrich Kiesler inventarisiert und digitalisiert werden.

Correalism and Biotechnique: Inventarisierung, Digitalisierung und wissenschaftliche Vorbereitung einer kommentierten Textfassung sowie wissenschaftliche Vorarbeiten für die kritische Edition. Die 2010 begonnene Arbeit wurde laufend fortgesetzt und die archivseitigen Vorarbeiten zu Friedrich Kieslers unveröffentlichtem Buchprojekt aus den 1940er Jahren zur Correalismus-Theorie wurden abgeschlossen.

Tagebuch-Typoskripten Steffi Kieslers aus den Jahren 1952 bis 1955: In der ersten Jahreshälfte konnten die noch nicht bearbeiteten Tagebuch-Typoskripte Steffi Kieslers aus den Jahren 1952 bis 1955 vervollständigend inventarisiert und digitalisiert werden. Die dadurch erarbeiteten Informationen zu Personen und Projekten wurden in der Datenbank verzeichnet.

Architektonisches Planmaterial: In den Monaten Juli, August und September 2011 wurde das gesamte Planmaterial aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien, welches noch in originalen Planrollen aus den 1930er bis 1960er Jahren verwahrt worden war, gesichtet. Es wurden mehr als 200 Pläne, Plankopien, Blaupausen etc. entrollt, erste konservatorische Maßnahmen ergriffen, projektweise Vorsortierungen sowie die anschließende Inventarisierung vorgenommen.

Publikationen 2011

KATHARINA HEINRICH_um auf ab RISS, Hrsg. Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Wien 2011.

Katharina Heinrich_Schlauchnetz
© Kiesler Stiftung



Lebensform im Kunstformat. Surrealism on Display in Art of This Century, Hg. Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Wien 2011.

HOFSTETTER KURT: ZART una cantata moebius, Hrsg. Zwei Kongruent Null – Verein zur Förderung von Kunst und Wissenschaft und Kiesler Stiftung Wien, mit einem Vorwort von Dieter Bogner und Textbeiträgen von Werner Depauli-Schimanovich, Barbara Doser, Thomas Mießgang, Bariaa Mourad, Monika Pessler, Gerald Alcyon Pio Fromm und Peter Weibel, Wien 2010/2011.

Kulturvermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und –ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, KünstlerInnengespräche, Lectures und Archivvisitation für außerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private InteressentInnen-Gruppen durchgeführt.

Lectures 2011

Karin Wimmer: Max Ernst und die surrealistische Szene in New York
Kiesler Stiftung Wien, Freitag, 7. Oktober 2011

Jasper Sharp: Peggy & Kiesler: Art of This Century 1942-1947
Kiesler Stiftung Wien, 11. November 2011

Daneben hat sich die Kiesler Stiftung Wien 2011 auch an der Langen Nacht der Museen beteiligt. Mit 280 BesucherInnen erfuhr die Kiesler Stiftung Wien sowie ihr eigens für diesen Anlass konzipiertes Kinderprogramm (*D)eine Ausstellung im Modell!* großen Zuspruch. Einen Abend lang erhielten junge BesucherInnen die Möglichkeit, ihre eigene Ausstellung einzurichten. Nach der außergewöhnlichen *Surrealistischen Galerie* von Friedrich Kiesler konnten Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren ihre

Kunstinszenierungen im Miniaturformat erproben; so wie es auch AusstellungskuratorInnen tun!

Teil der Vermittlungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien waren im Berichtsjahr auch zwei Buchpräsentationen:

Luisa Paumann – Vom Offenen in der Architektur
Buchpräsentation in der Kiesler Stiftung Wien, 15. Februar 2011

Hofstetter Kurt. *Zart una cantata moebius*
Buchpräsentation in der Kiesler Stiftung Wien, 29. Juni 2011

Erfreulich weiterentwickelt hat sich im Berichtsjahr die Webstatistik der Kiesler Stiftung Wien: Die Website www.kiesler.org verzeichnete 12.632 Downloads von Ausstellungspublikationen und insgesamt 105.500 Visits (Anzahl der einzelnen Besuche auf der Website).

Budget

Im Jahr 2011 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 210.000,-.

Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen gebraucht: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungsk Kooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten, für Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater Sponsoren und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Subventionen 2011

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	140.000,00
Kultursektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	45.000,00
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	25.000,00
Gesamt	210.000,00

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2011

Österreichische VertreterInnen

Dr. Michael P. Franz

Abg. z. NR Dr. Wolfgang Zinggl

Univ. Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko

Mag. Boris Marte

Deutsche VertreterInnen

Walter Queins

Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis, M.A.



Cindy Sherman © MUMOK Lisa Rastl,
Lena Deinhardstein

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich „*Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern*“, wodurch – wie in der Stiftungssatzung festgehalten – dem kulturellen Leben in Österreich „*lebendige und nachhaltige Impulse*“ gegeben werden sollen. Dadurch soll die Stiftung „*zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen*.“

Ausgehend von dieser Grundkonzeption der Stiftung wurden und werden seit der Gründung der Stiftung internationale Werke moderner und zeitgenössischer Kunst von höchster Qualität angekauft, welche nachfolgend vorrangig den Bundesmuseen, insbesondere dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) und der Albertina, als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Sammlung

Anlässlich der 36. Stiftungsratssitzung, die anlässlich des Ablebens von Frau Prof. Dr.h.c. mult. Irene Ludwig († 28. November 2010) auf Januar 2011 verschoben worden war, wurde für das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) der Ankauf von vier hochrangigen Kunstwerken beschlossen: Cindy Sherman, *Untitled # 464*, 2008, John Baldessari, *Color Corrected Studio (with Window)*, 1972/73, Ray Johnson, *Dear Henry: Letters from Ray Johnson*, 1963-1990 und Heimo Zobernig *Ohne Titel*, 2007.

Gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik tätigt die Ludwig-Stiftung Kunstankäufe auch für andere österreichische Bundesmuseen, sofern auch diese sowohl der Intention der Stiftung entsprechen und den jeweiligen Sammlungsbestand sinnvoll ergänzen; so wurde anlässlich derselben Sitzung für die Sammlung der Albertina der Ankauf von zwei Papierarbeiten (*Nails*, 2010 / *The Mall*, 2010) des niederländischen Künstlers Eric van Lieshout beschlossen, wobei es sich um eindruckliche Momentaufnahmen aus einem als sozialer Brennpunkt bekannten Einkaufszentrum im Süden von Rotterdam handelt. Den Kernkompetenzen des Museums entsprechend erwarb die Österreichische Ludwig-Stiftung für das genannte Museum zudem drei Fotografien von Joel Sternfeld, einem der wichtigsten Vertreter der *New Color Photography*. Die zwischen 1979 bis 1982 entstandenen und 2009/10 neu aufgelegten Fotoarbeiten (*Lake Oswego, Oregon*, June 1979/2009; *Red Rock State Campground, Gallup, New Mexico*, September 1982/2010; *Abandoned Uranium Refinery, Near Tuba City, Navajo Nation*, August 1982/2010) sind Teil der Fotoserie *American Prospects*. Sternfeld zeigt darin Vorstädte und Landschaften, die auf der einen Seite idyllisch und harmonisch erscheinen, auf der anderen Seite aber auch zwischenmenschliche Disharmonien und die Folgen menschlicher Industrialisierung aufzeigen.

Der Sammlung der Österreichischen Galerie Belvedere stellte die Österreichische Ludwig-Stiftung sechs Arbeiten aus dem Nachlass der österreichischen Künstlerin Brigitte Jürgenssen als Dauerleihgaben zur Verfügung, die sich vor allem in den Medien Fotografie und Zeichnung mit den Themen Weiblichkeit, weibliche Sexualität und Veränderungen des weiblichen Körpers auseinandergesetzt hatte.

Anlässlich der regulären Stiftungsratssitzung des Berichtsjahres im Dezember 2011 erwarb die Österreichische Ludwig-Stiftung für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) eine skulpturale Arbeit von Cy Twombly († 2011), einem der wichtigsten Künstler der Gegenwart. Dem breiten Publikum bekannt wurde

Twombly vor allem durch seine schriftartige Malerei. Daneben war jedoch ein umfangreiches plastisches Œuvre entstanden. Wie in *Genetrix* aus dem Jahr 1987 handelt es sich dabei meist um die Kombination verschiedener, meist hölzerner Fundstücke, die Twombly mit weißer Farbe fasste.

André Cadere gehört zu den wichtigen Vertretern der französischen Kunstszenen der 1970er Jahre. Der von der Österreichischen Ludwig-Stiftung für das Museum moderner Kunst getätigte Ankauf *Barre de bois* von 1974 steht exemplarisch für das Schaffen von Cadere. Mit seinen *Barres de bois rond* wurde er in den 1970er Jahren bekannt: Holzstäbe unterschiedlicher Größe mit farbigen zylindrischen Segmenten, deren systematische Reihung bewusst unterbrochen wird, um damit Sehgewohnheiten aufzubrechen, wobei dies auch im bewussten Verzicht auf die Vorgabe einer Präsentationsform geschieht; die Stäbe können wahlweise auf den Boden gelegt, an der Wand angebracht oder an diese angelehnt werden; sie können aber auch von einem Ort zu einem anderen bewegt werden, womit eine Abkehr vom institutionellen Vermittlungsrahmen propagiert wird.

Für die Sammlung der Albertina erwarb die Österreichische Ludwig-Stiftung neben sechs Fotoarbeiten des amerikanischen Künstlers Ray K. Metzker aus den Serien *Early Philadelphia* und *Chicago* (1958-1970), eine beeindruckende Komposition aus Licht- und Schattenführung, und 10 Holzschnitte in Ultramarinblau von Donald Judd (*Untitled*) aus dem Jahr 1988. Bis Anfang der 1960er Jahre hatte Donald Judd seine künstlerische Tätigkeit auf die Malerei ausgerichtet. Ab 1963 konzentrierte er sich auf die Herstellung von plastischen *boxes*, die er zunächst noch selbst baute und bemalte, bis er sich nur noch mit ihrem Entwurf beschäftigte und die Ausführung an Manufakturen weitergab. Den Wechsel von der Malerei zur Objektkunst will Judd nicht bloß als Folge einer konsequenten Weiterentwicklung innerhalb der künstlerischen Arbeit verstanden wissen, sondern als demonstrative Absage an das Medium Malerei. Worauf Judds Arbeit außerdem abzielt, ist das ausgewogene Verhältnis von Architektur und Kunst und der sorgsame Umgang mit der natürlichen oder künstlich geschaffenen Umgebung. Dementsprechend sollen seine Skulpturenensembles ihre Eigenständigkeit bewahren und gleichzeitig behutsam und im Einklang, im Wechselspiel mit der umgebenden Architektur stehen. Dieses Konzept von Autonomie und Gleichklang spiegelt sich sowohl in den realisierten plastischen Arbeiten als auch in den Papierarbeiten wider. Hier sind es exakt gleichgroße rechteckige Blätter, mit einem jeweils identischen Rahmen und einem davon umfassten ebenfalls immer identisch großen Feld. Variationen bringt Judd durch den Wechsel der Rahmen- und Feldfarbe sowie durch feine Linien, die Rahmen und Felder an verschiedenen Stellen durchziehen, ins Spiel.

Gerade die Ankäufe der letzten Jahre bieten einen guten Überblick über die Vielfalt der in der Stiftung vertretenen Kunstrichtungen und sind zugleich auch ein Spiegelbild ihres kulturpolitischen Auftrages im Spannungsverhältnis zwischen dem eigenen und dem Sammlungsinteresse des jeweils bedachten Bundesmuseums.

Veranstaltungen

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Österreichischen Ludwig-Stiftung stellte Dr. Pia M. Theis, M.A., seit 2007 Mitglied im Stiftungsrat der Österreichischen Ludwig-Stiftung, am 2. Dezember 2011 im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) ihren Katalog über *Die Sammlung der Österreichischen Ludwig-Stiftung 1981-2011* der Öffentlichkeit vor.

Damit liegt nun erstmals eine Gesamtschau der hochrangigen Sammlung internationaler Kunstwerke, vor allem Arbeiten seit 1945 bis zur Gegenwart, vor. Zudem wirft das Werk einen Blick auf den Ausbau der Sammlung durch die Einbringungsblöcke von Peter und Irene Ludwig in den Jahren 1981 und 1991, die jährlichen Ankäufe, beleuchtet die Sammlungspolitik der jeweiligen Museen und bietet einen Überblick über die Entwicklung des Kunstbetriebs in Wien seit der Nachkriegszeit.

Budget

Die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung der Stiftung sowie Stiftungsratsbeschlüssen in mündelsicheren respektive deckungsstocksischen Wertpapieren.

Mit Stichtag 31.12.2011 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus Wertpapieren, Sparbuch und zwei Girokonten € 27,833 Mio, welcher nun als Kapital ohne weitere Bundesmittel verfügbar ist und ausschließlich die zukünftige Basis für die Tätigkeit der Stiftung darstellt.

Diese Basis kann als gesichert angesehen werden, sodass die Österreichische Ludwig-Stiftung auch in Zukunft ihrem Auftrag, „*der Darstellung der Moderne*“ „*lebendige und nachhaltige Impulse*“ zu geben, im Rahmen ihrer auf Qualität bedachten Ankaufspolitik Rechnung tragen kann.

	€
Stiftungskapital (Stichtag 31. 12. 2011)	27.833.646,23 *

* Zum Zeitpunkt der Drucklegung vorläufig festgestellt

Weitere Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museale Förderungen

Kulturnetzwerk

Informationsmanagement

Wien Aktion – Europaaktion, Schulschach

Kulturgüterschutz

Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin
 Dr. Ernst Pucher, Rektor der Hofburgkapelle
 Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

Hofmusikkapelle-Orgelepore © HMK



Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und Alfred Halbartschlager sowie
- den Dirigenten Erwin Ortner (Künstlerischer Leiter) und Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters)

BesucherInnen

Die BesucherInnen-Gesamtzahl betrug 18.672 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Das waren um 765 Personen (-4,0 %) weniger als 2010.

BesucherInnen-Angebote

Die neugestaltete Homepage informiert über Geschichte und Gegenwart der Wiener Hofmusikkapelle sowie über die Messen und sonstige Veranstaltungen. Dem oftmals geäußerten Wunsch der BesucherInnen entsprechend wurde auch die Onlinereservierung eingerichtet.

Ein Info-Screen beim Eingang der Hofburgkapelle gibt einen reichbebilderten und musikalisch unterlegten Überblick und informiert – auch auf Englisch, Italienisch und Japanisch – über die Wiener Hofmusikkapelle.

SchülerInnen der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt setzten sich fotografisch mit der Hofburgkapelle und den übrigen Räumlichkeiten auseinander und entwickelten höchst eigenständige Perspektiven.

Das Wiener Musikgymnasium veranstaltete gut besuchte Weihnachtskonzerte und der *Chorus Viennensis* seine bereits traditionellen Adventkonzerte.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2011

Am 9. März wurde in der Hofburgkapelle der *Aschermittwoch der KünstlerInnen* als Benefizkonzert gefeiert. Die Einnahmen wurden an die St. Anna Kinderkrebsforschung übergeben. Unter der künstlerischen Leitung von Erwin Ortner und dem Ehrenschutz von Frau Margit Fischer gestalteten das Programm die folgenden KünstlerInnen: Herbert Tachezi, Alfred Halbartschlager, Peter Simonischek, Brigitte Karner, Adi Hirschal, Ildiko Raimondi, Johannes Gisser, Martin Schebesta und viele andere. Uraufgeführt wurde eine Komposition von Johanna Doderer *Schatten Rosen Schatten* aus dem Liederzyklus *Im Namen der Rose* nach Gedichten von Ingeborg Bachmann. Zum Abschluss spendete Rektor Prälat Dr. Ernst Pucher das Aschenkreuz.

Ebenfalls im März fand die *Geistliche Abendmusik* statt, eine Benefizveranstaltung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität Wien. Unter der Leitung von O. Univ. Prof. Erwin Ortner sangen und musizierten Studierende der Studienrichtung Kirchenmusik.

Am 8. Mai leitete Generaldirektor Franz Welser-Möst die *G-Dur Messe* von Franz Schubert, unter den zahlreichen Besuchern war auch der Direktor der Wiener Staatsoper Dominique Meyer.

In der *Langen Nacht der Kirchen in Wien* am 27. Mai wurde von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr früh ein abwechslungsreiches Programm geboten. Der Haydn-Chor und Orchester St. Ägyd Gumpendorf, Mitglieder der Wiener Philharmoniker, das Barockensemble, die Organisten Konstantin Reymaier und Alfred Halbartschlager, sowie die Formation *Trombone Attraction* gestalteten ein musikalisches Programm, das vom Barock bis in die Gegenwart reichte. Den Abschluss bildete die Komplet zum Freitagabend, lateinisch gesungen von der Choralschola der Hofburgkapelle.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden *Festkonzerte* der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 5. und 6. November 2011 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Erwin Ortner führte die Wiener Hofmusikkapelle die *Symphonie C-Dur*, Hob I:30(*Alleluia*), das *Salve Regina g-moll*,

Hob XXIII:2b und die *Messe in B-Dur*, Hob XXII:14 (*Harmoniemesse*) von Joseph Haydn auf.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in der Hofburgkapelle 41 Messen aufgeführt.

Budget

	€	
	2010	2011
Umsatzerlöse	346.724,69	322.472,02
Aufwendungen	1.289.246,81	1.377.203,52
davon:		
Personal	908.115,93	968.604,70
Anlagen	7.413,41	33.652,35
Betriebsaufwand	373.735,47	374.946,54

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Öffentliches Büchereiwesen

Die Öffentlichen Büchereien haben ihre Leistungszahlen deutlich steigern können: 10.604.232 Medien standen in den erfassten Öffentlichen Büchereien 933.130 eingeschriebenen BenutzerInnen zur Verfügung. Der Medienbestand konnte um 4,8 % gesteigert werden, die Benutzerzahlen um 8,5 % und die Zahl der BesucherInnen stieg von 8.876.911 auf 9.157.562 an.

Neue Bibliothek Grieskirchen © Gerd Kressl



Mehr als erfreulich waren die Zuwächse im Bereich der Entlehnungen. Erstmals überschritten die Öffentlichen Büchereien die „20-Millionen-Grenze“: exakt 20.303.376 Entlehnungen entsprechen einer Steigerung von 922.179 gegenüber dem Vorjahr.

Auch die umfangreiche Veranstaltungstätigkeit der Büchereien spiegelt sich in der Statistik wieder: bei 25.201 Büchereiveranstaltungen wurden 972.684 TeilnehmerInnen gezählt. Einen hohen Anteil daran haben Gruppenführungen: Sie machten mit 18.753 fast drei Viertel aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zum Zweck der Leseförderung. Ohne das Netz der Öffentlichen Büchereien wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht möglich. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Österreicherinnen und Österreicher.

Übersicht

	Büchereien	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ehren-amtl.	neben-berufl.	haupt-berufl.
Öffentliche Büchereien	1374	9.753.481	855.643	19.184.637	8.498.582	6558	456	823
ÖB und SB* kombiniert	105	850.751	77.487	1.118.739	658.980	587	105	46
ÖB gesamt	1479	10.604.232	933.130	20.303.376	9.157.562	7145	561	869

* Schulbüchereien, die gleichzeitig als Öffentliche Büchereien genutzt werden

Büchereientwicklungsplan

In der Plenarsitzung des Österreichischen Nationalrates am 31. März 2011 wurde der Entschließungsantrag für einen Masterplan zum Öffentlichen Büchereiwesen von allen Parlamentsfraktionen einstimmig beschlossen.

Kulturministerin Dr. Claudia Schmied hat umgehend eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich aus VertreterInnen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, der Länder, Städte und Gemeinden, des Büchereiverbandes Österreichs, des Österreichischen Bibliothekswerks und des Büchereiservices des Österreichischen Gewerkschaftsbundes zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, einen *Büchereientwicklungsplan* zur flächendeckenden bundesweiten Versorgung mit Literatur und Information für alle ÖsterreicherInnen unter Einbeziehung digitaler Angebote (E-Books etc.) zu erstellen. Dieser soll die Strukturen des Öffentlichen Büchereiwesens analysieren, die Aufgaben von Öffentlichen Büchereien konkretisieren sowie Strategien und Empfehlungen für die Büchereientwicklung formulieren. Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) wurde mit der Erstellung einer statistisch hinterlegten *Büchereilandkarte* beauftragt, die alle notwendigen Parameter für Beschreibung, Analyse und Empfehlungen enthalten soll. Ein erster Zwischenbericht soll Mitte 2012 vorliegen. In der Büchereilandkarte soll die Literatur- und Informationsversorgung via Büchereien in allen 2.357 österreichischen Städten und Gemeinden erhoben, und diese mit den vom BMUKK beschlossenen Ziel- und Förderungsstandards verglichen werden. Dies ist der nächste Schritt, in dem von der Kulturministerin initiierten Prozess, der mit der Schaffung der *Büchereiförderung NEU* gestartet wurde.

Das BMUKK unterstützt die Büchereien und Serviceeinrichtungen mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen bei der Erfüllung ihres Kultur- und Bildungsauftrages.

Basisförderungen

Diese dienen der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien sowie der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (BW), Dachverband Öffentlicher Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Projektförderungen

Die Schwerpunkte der Förderungen lagen auch 2011 wieder im Ausbau von „Zentralen Diensten“, wie Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Le-seanimation und Literaturförderung sowie Technologiesupport und Publikationen.

Personalförderungen

Für den Einsatz pädagogischer MitarbeiterInnen und solcher im Rahmen der LehrerInnenaktion werden Personalförderungen gewährt.

Aus- und Fortbildung

Zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den Öffentlichen Büchereien wurde vom BMUKK im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl und in den Bundesländern 2011 wieder ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm angeboten.

Aus- und Fortbildung 2011

Kurse im bifeb*	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Hauptamtliche Ausbildung	77	385
Ehrenamtliche/nebenberufliche Ausbildung	339	1695
Fortbildungsangebote	152	632
Fortbildung in den Bundesländern		
Softwareschulungen	593	593
Internetschulungen	143	172
„Leseakademie“	971	971
Kinder- und Jugendliteraturkurse	839	839
„Mehr Sprachen! Fremdsprachenbestand für Bibliotheken“	124	124
GesamtteilnehmerInnen	3238	5411

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl

Technologiesupport

Mit dem Technologiesupport des BMUKK werden die Büchereien via BVÖ in der täglichen Bibliotheksarbeit durch ein vielfältiges Angebot unterstützt. Dazu zählen kostenloser Webspace und E-Mail-Adressen, Erstellung und Wartung von Websites sowie Distribution und Support von Bibliothekssoftware. Weiters stehen online zahlreiche Informationen zum Büchereiwesen und Skripten zur Verfügung. Verschiedenste Newsletter berichten über Veranstaltungen und Aktionen. Für Recherchen steht mit *Bibliotheken Online* (www.bibliotheken.at) der europaweit größte Katalog Öffentlicher Büchereien zur Verfügung. Mailinglisten ermöglichen die Kommunikation unter den BibliothekarInnen und erleichtern den Austausch untereinander.

Die Datenbank von *Katalogisate online* (www.katalogisate.at) des Österreichischen Bibliothekswerkes bietet den Büchereien mit Unterstützung des BMUKK eine offene und kostenfreie Schnittstelle zu hochwertigen Katalogisaten, die direkt über Internet in das eigene Bibliotheksverwaltungsprogramm übernommen werden können.

Lesecke Bibliothek Grieskirchen
© Erdmuth Peham



Leseförderung

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Als Hauptsubventionsgeber unterstützt das BMUKK den BVÖ jeweils in der Woche vor dem Nationalfeiertag bei der Durchführung der Aktion *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*, dem größten Festival für das Lesen und die Bibliotheken des Landes. Ziel der 2011 bereits zum sechsten Mal durchgeführten Kampagne ist es, das größte Literaturfestival Österreichs zu schaffen, das Lesen und die Bibliotheken in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen, Werbung für das Lesen zu machen, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen zu positionieren, Literatur- und Autorenförderung zu betreiben. Dem Lesen soll so ein lustvolles und positives Image verliehen, neue LeserInnen gewonnen und vor allem Freude am Lesen geweckt werden.

Die Kampagne war bereits beim Start 2006 ein großer Erfolg, das Literaturfestival wird Jahr für Jahr Schritt für Schritt ausgebaut und weiter verbessert und ist mittlerweile zu einem Fixpunkt in der österreichischen Literatur- und Bibliotheksszene geworden. Highlights 2011 waren unter anderem ein Konzert mit Lesung von Ernst Molden, ein Poetry-Slam mit Mieze Medusa, ein Abend für Edgar Wallace mit Peter Rapp und Dieter Chmelar und ein Beatbox-Workshop mit Fee. Es wurden Konzerte, Poetry-Slams, Bücherflohmärkte, Tage der offenen Tür und Bilderbuchkinos veranstaltet. Engagierte Eltern und Großeltern lasen für Kinder in Kindergärten und Volksschulen, aber auch SchülerInnen der Oberstufe nahmen sich Zeit, um den Kleinen vorzulesen. Besonders für Kinder und Jugendliche wurden eigens auf ihre Altersgruppe zugeschnittene Veranstaltungen und Lesungen durchgeführt. Daneben wurden Vorträge, Führungen, Literaturwanderungen, ein Lesefrühstück und Luftballonstarts veranstaltet.

Das Projekt zielt auch darauf ab, Maßnahmen in den Öffentlichen Büchereien anzuregen, zu planen und durchzuführen, die einen nachhaltigen Beitrag zur Behebung von Leseschwächen leisten sollen. 2011 wurden erste Tätigkeiten in diesem Bereich begonnen, wobei im Mittelpunkt Fortbildungsveranstaltungen und die Erarbeitung von (interkulturellen) Leseanimationsmaterialien für den Einsatz in Büchereien standen.

www.oesterreichliest.at

Buchstart: mit Büchern wachsen

Die neue Initiative des Österreichischen Bibliothekswerkes, die Öffentliche Büchereien in den Mittelpunkt österreichweiter Aktivitäten im Bereich „Family Literacy“ stellt, startete im Februar 2011. In Kooperation mit Elternhaus, Kinderkrippen, Eltern-Kind-Gruppen und Volksschulen sollen Kinder und ihre Familien in ein lebendiges Netzwerk des Lesens, Erzählens und gemeinsamen Entdeckens hineinwachsen. Im Berichtsjahr standen die Erarbeitung von Materialien für VermittlerInnen und Familien (Leselatten, Broschüren, Werbemittel, Lesemotive, etc.), die Erstellung einer Buchstart-DVD als elektronischer Werkzeugkasten für die Umsetzung von Buchstart-Projekten, das Sammeln von Projektideen und Aufbereitung als Good-Practice-Modelle sowie die Vernetzung von beteiligten Einrichtungen und Gebietskörperschaften im Mittelpunkt der Aktivitäten.

www.buchstart.at

Rezensionen Online

Weiterhin fördert das BMUKK die Literaturlatenbank *Rezensionen Online* des Österreichischen Bibliothekswerkes, die Besprechungen von 21 Zeitschriften/Institutionen anbietet und damit den größten und vielfältigsten frei zugänglichen Besprechungspool in Europa bildet.

Lesekreise, Schreibwerkstätten, die „Literaturnetzwerke“ Ennstal und Marchfeld, Fachzeitschriften, Veranstaltungen sowie Hausbesuchsdienste werden weiterhin unterstützt.

www.rezensionen.at

Österreichischer Bibliothekartag 2011

Von 18. bis 21. Oktober 2011 fand in Innsbruck der 31. Österreichischer Bibliothekartag statt. Unter dem Motto *Die neue Bibliothek – Anspruch und Wirklichkeit* fanden zahlreiche Vorträge und Diskussionen statt. Der BVÖ gestaltete Sessions zu Web 2.0

und Marketing sowie eine Podiumsdiskussion über den Entwicklungsplan für Öffentliche Büchereien.

Neue Öffentliche Büchereien

Eine große Anzahl von Büchereineu- und -umbauten waren wieder die Highlights im Berichtsjahr: die neue Stadtbibliothek Wr. Neustadt, Linz-Urfahr, Büchereien in Zistersdorf, Poysdorf, Bad Traunstein, Ansfelden, Grieskirchen, Kefermarkt, St. Johann im Pongau, die Erentrudis Bibliothek in Salzburg-Herrnau, Weppersdorf, Thüringerberg, die Jugendbibliothek der Bücherei Hitzendorf, die Pfarrbücherei St. Barbara in Wien und das neue „Medienmobil“ (Bücherbus) in Großrußbach, um nur einige zu erwähnen.

Medienmobil © Bildungshaus Groß
Rußbach



Büchereiförderung Neu

2011 wurden 192 Anträge vom Beirat für Büchereiförderung beim BMUKK zur Förderung empfohlen: 159 für Struktur- und 31 für Projektförderungen; davon 28 für Neu-/Umbau und innovative Dienstleistungen sowie drei für Bücherei-Netzwerke und Büchereiverbünde.

Aufteilung der Fördermittel

Im Jahr 2011 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens insgesamt € 1,934.000,- zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	€ Mio
Basisförderungen	0,743
Projektförderungen	1,085
davon für Büchereiförderung Neu	0,5
Personalförderungen	0,106
Gesamt	1,934

Volkskultur

Historisch betrachtet ist Volkskultur ein um die Wende zum 20. Jahrhundert zur Abgrenzung von der „Hochkultur“ entstandener Begriff zur Bezeichnung einer regional verankerten, vorwiegend bäuerlichen und handwerklichen Kulturform, die neben der Festtagskultur, dem Brauchtum im Jahreslauf, Trachten usw. auch mündlich tradierte Kommunikations- und Geselligkeitsformen wie Märchen, Sagen, Volksmusik, Volkslied, Volkstanz und Volksschauspiel umfasst.

Heute versteht man Volkskultur auch als Teil der städtischen Alltagskultur und der Tätigkeit von Kulturinitiativen. Volkskultur ist nicht die „Kultur einer Nation“, sondern des jeweiligen Volkes und umfasst somit auch die Kultur und die gelebten Traditionen unserer Minderheiten, Volksgruppen und MigrantInnen. Volkskultur ist verbunden mit Beiträgen zur gesellschaftlichen Entwicklung und bedeutet immer ein Nebeneinander von historischen und zeitgenössischen Kulturaspekten.

Mit Beginn des Berichtsjahres trat die Neuausgestaltung des Aufgabenbereichs *Volkskultur* im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Kraft, der damit nicht nur ein neues geschärftes kulturpolitisches Profil sondern auch die folgenden drei Förderschwerpunkte erhielt:

- Die Förderung der gesamtösterreichischen Dachverbände (Bundesverbände) der Volkskultur, um ihnen zu ermöglichen, sichtbare und nachhaltige kulturpolitische Zeichen zu setzen und ihre zahlreichen Verbände und Gruppen zu koordinieren;
- die Förderung von innovativen, auf Nachhaltigkeit abzielenden, vor allem bundesweiten Projekten zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Diskurses, um Volkskultur zunehmend als Plattform für den Dialog der Kulturen zu positionieren;
- die Förderung bilateraler und internationaler Kontakte der Verbände sowie anderer Vereine und Gruppen der Volkskulturpflege zum Ausbau der internationalen Vernetzung und des interkulturellen Dialogs durch verstärktes outgoing österreichischer volkskultureller Aktivitäten, die damit einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und die gegenseitige Wertschätzung fördern.

Förderungswesen

Rechtsgrundlage für die Subventionierung des Bereichs *Volkskultur* durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln (BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973 idgF). Die finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr € 0,490 Mio. zur Verfügung standen.

Basisförderungen

Den nachstehenden volkskulturellen Bundesverbänden (Dachverbänden) wurden zur Erfüllung ihrer oben beschriebenen Aufgaben im Kalenderjahr 2011 Basisförderungen (Jahresförderungen) in Gesamthöhe von € 0,410 Mio gewährt, und zwar:

- dem Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,

- dem Chorverband Österreich (ChVÖ),
- dem Österreichischen Arbeitersängerbund (ÖASB),
- dem Österreichischen Blasmusikverband (ÖBV),
- dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- dem Österreichischen Volksliedwerk (ÖVLW),
- dem Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ) und
- der Internationalen Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Auch 2011 wurde der Schwerpunkt bei den Projektförderungen auf Veranstaltungen und Projekte mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt.

Im Bereich des neuen Förderungsschwerpunktes *Innovative Projekte*, wurden die nachstehenden drei Vorhaben mit finanzieller Unterstützung des Ressorts gestartet bzw. durchgeführt:

Romane Thana – Orte der Roma

Im Verlauf seines für drei Jahre anberaumten Projekts wird der *Verein Initiative Minderheiten – Platform for Minorities in Austria* unter der Schirmherrschaft der Österreichischen UNESCO-Kommission gemeinsam mit dem Romaverein Romano Centro und anderen Romavereinen, mit RomavertreterInnen und ExpertInnen sowie mit Kulturverantwortlichen aus allen Bundesländern zahlreiche Aktivitäten durchführen, um verschiedene Aspekte der Romakultur sichtbar zu machen und damit Bewusstsein, Respekt und Wertschätzung für diese Volksgruppe zu schaffen, deren Tradition und Kultur Teil unseres Kulturerbes und kulturellen Lebens sind. Zu diesen Aktivitäten zählen: die Identifikation der gelebten Traditionen der Roma in allen Bundesländern

- die Sichtbarmachung der gelebten Traditionen der Roma im Nationalen Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes
- die begleitende Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Musik, Theater, Ausstellungen etc.) und
- die Aufarbeitung der erarbeiteten Inhalte speziell für die Schulen.

Das Projekt soll sowohl zu einer besseren Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung führen, als auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Roma beitragen. Darüber hinaus soll durch die Kooperation mit anderen europäischen Staaten die Kultur der Roma auch international in einem neuen Kontext beleuchtet werden.

Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich 2011

Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung des Unterrichtsressorts, des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung in Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Initiative Minderheiten, der Universität Mozarteum Salzburg und der Stadt Hall in Tirol realisiert. Der erste Teil des Projekts bestand aus einem Konzert unter dem Motto *Echos der Vielfalt* im Haus der Begegnung Innsbruck mit in Österreich lebenden MusikerInnen aus Afrika, der Türkei, Serbien, Bosnien und Lateinamerika. Den KünstlerInnen sollte im Sinne der Förderung von Integration und Nachhaltigkeit die

Möglichkeit geboten werden, ihre musikalische Kultur im Rahmen ihres österreichischen Umfeldes vorzustellen. Ein Open-Air-Festival mit dem Titel *KLANGstadt* in der historischen Altstadt von Hall in Tirol mit Musikgruppen aus Österreich, Südtirol, Bayern und dem Trentino war der zweite Teil dieses innovativen Projekts für einen erfolgreichen interkulturellen Dialog.



Echte Wiener © Verein Facette

Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag

Das Projekt des in Wien ansässigen Vereins *FACETTE – Vermittlungsarbeit und Ausstellungsmanagement im Kunst- und Kulturbereich*, das von Oktober bis Dezember 2011 durchgeführt wurde, nahm das Viertel rund um den Hannovermarkt im 20. Wiener Gemeindebezirk als Ausgangspunkt. Dessen Besonderheiten und unterschiedliche Parallelwelten, Perspektiven, Tätigkeits- und Wahrnehmungsebenen in unmittelbarer Nachbarschaft und einem gemeinsamen Alltag sollten durch ein spezielles Vermittlungskonzept verschiedensten Zielgruppen nähergebracht werden. Ziel dieses Vermittlungsprogramms, mit dem auf unterschiedliche Altersstufen und Bildungsschichten reagiert werden konnte, war es, Distanz abzubauen, gegenseitigen Respekt und Wertschätzung zu fördern sowie ein neues Bewusstsein für andere Kulturen, gegenseitiges Verständnis und die Geschichte des Begegnungsortes und seiner BewohnerInnen zu schaffen. Bei 42 Führungen und thematischen Rundgängen mit ExpertInnen aus den verschiedensten Disziplinen sowie bei Workshops, die in Schulen des Bezirks stattfanden, und in denen politische und soziale Themen von und mit Jugendlichen erarbeitet und diese mit den Themen Interkulturalität und Vorurteile vertraut gemacht wurden, konnten die TeilnehmerInnen dazu animiert werden, sich mit ihrer eigenen Rolle in einer multikulturellen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- das *Fest der Kulturen Bad Ischl 2011* der Kulturplattform Bad Ischl
- das *Internationale Alphorntreffen Kleinhöflein 2011* des Musikvereines Winzerkapelle Kleinhöflein, Burgenland
- das *Internationale Folklorefestival Bad Eisenkappel 2011* des Slowenischen Kulturvereines Zarja
- das *Internationale Kinder-Tanz und Friedens-Festival 2011* der Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt in Klagenfurt und Viktring
- das *Internationale Kinder- und Jugendvolkstanzfestival 2011* der Kindervolkstanzgruppe Seeboden in Klagenfurt und Viktring
- das *Internationale Open Air-Festival "Woodstock der Blasmusik"* des Vereines Baumkronenweg Kopfing im Innkreis
- der Wettbewerb im Rahmen des *Internationalen Spitzenkongresses 2011* in Purgstall an der Erlauf des Vereines *Klöppeln und Textile Spitzenkunst in Österreich*
- die *Internationale Bludescher Mund Art Literatur Werkstatt* der Vorarlberger Mundartautorinnen und -autoren
- die *Internationalen Puppentheatertage 2011* in Mistelbach
- die *Packer Kulturtag 2011* mit „neuer“ Volksmusik in Pack

Im Rahmen des Kulturaustausches mit Georgien lud das *Wiener Volksliedwerk* im November 2011 zu einer musikalischen Begegnung mit dem beeindruckenden Frauenchor *Sathanao* aus Tiflis ein. Bei diesem vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziell unterstützten Projekt standen am ersten Abend sowohl geistliche Lieder als auch Volkslieder der verschiedensten Regionen Georgiens auf



Trio Samni © Wiener Volksliedwerk

dem Programm, wobei einige Tänze den Einblick in die Fülle der Musiktradition Georgiens abrundeten. Der zweite Abend, der vom *Trio Samni* gestaltet wurde, stand unter dem Thema *Am Anfang war das Lied... – Lieder aus Tiflis*. Der Zuhörerschaft wurde die Möglichkeit geboten, die vom Georgischen ins Deutsche übertragenen Liedtexte auf der Leinwand mit zu verfolgen. Das begeisterte Publikum verabschiedete sich von den georgischen Gästen mit der Bitte an den Veranstalter, diese musikalische Begegnung unbedingt fortzusetzen.

Entsprechend einem weiteren Förderschwerpunkt im Bereich der Volkskultur wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen sowie außerberufliche TheaterspielerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern mit bundesweiter und internationaler Beteiligung durchgeführt. Alle Veranstaltungen erfreuten großen Zuspruchs und leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb zusätzlicher Qualifikationen.

Im Rahmen des dritten Förderungsschwerpunktes wurden 2011 Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen finanziell unterstützt. Diese Projektförderungen dienen als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege und zur erfolgreichen Präsentation österreichischer Volkskultur im Ausland.

Bürgermeistermusikkapelle
© Bürgermeisterekapelle

Beispielhaft für diesen Bereich war die Auslandstournee der *Bürgermeistermusikkapelle* aus dem Bezirk Schwaz/Tirol. Als kleine Musikkapelle der BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und GemeinderätInnen des Bezirkes vor 15 Jahren gegründet, umfasst sie derzeit 45 MusikantInnen, die im Oktober des Berichtsjahres nach Chile reisten. Historischer Anknüpfungspunkt für diese Konzertreise und die Beziehung zu diesem südamerikanischen Land, mit dem das Zillertal respektive der Bezirk Schwaz seit einigen Jahren einen engeren Kontakt pflegt, ist die Tiroler Einwanderung nach Süd-Chile vor 150 Jahren. Als musikalische BotschafterInnen unter ihrem Motto *Die Musik kennt keine Grenzen, verbindet die Herzen und schafft Freunde* absolvierte die *Bürgermeistermusikkapelle* im Verlauf ihrer Tournee einen Auftritt beim chilenischen Parlamentspräsidenten, veranstaltete ein Galakonzert für Polizei- und Ordnungskräfte im Teatro de Carabineros, eine der attraktivsten Bühnen der Hauptstadt Santiago de Chile, und sorgte für die musikalische Umrahmung der in Zusammenarbeit mit der österreichischen Botschaft gestalteten Feier anlässlich des österreichischen Staatsfeiertages in Valparaiso. Diese sehr erfolgreich verlaufene Konzertreise der *Bürgermeistermusikkapelle* fand auch großes mediales Echo und war für Österreich überaus öffentlichkeitswirksam.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten auch

- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Polen zur Teilnahme am Camp Meeting in Osiek
- die Chorgemeinschaft *coro siamo* für ihre Konzertreise nach Estland und Finnland zur Verwirklichung eines interkulturellen Projektes mit jungen skandinavischen und baltischen ChorsängerInnen
- der *chorus delicti wien* für die Durchführung seiner Konzertreise nach Belgien
- die *Chorvereinigung Wien-Neubau* für ihre Konzertreise nach Italien (Südtirol)

- die Gruppe *Maul und Trommelseuche* für ihre Konzertreise nach Jakutien (Russische Föderation) zur Teilnahme am 7. Internationalen Maultrommelfestival in Jakutsk
- der Chor des Kindergesangsstudios *DO-RE-MI*, Pfaffenhofen, für die Durchführung seiner Konzertreise nach China zur Teilnahme am Internationalen Kulturfestival der Stadt Luoyang
- der Männergesangsverein *Scholle* Hainburg für seine Konzertreise nach Bulgarien (Sofia)
- das Folkloreensemble des Österreichisch-Kroatischen Dachvereines *ANNO 93* für seine Konzertreise nach Kroatien zur Teilnahme am 45. Internationalen Folklorefestival in Zagreb
- Ensembles und SolistInnen des *Österreichischen Maultrommelvereines* nach Russland und in die Ukraine zur Teilnahme am 1. Internationalen Maultrommelfestival in Kiew
- der *Singkreis der Pfarre Morzg*, Stadt Salzburg, für seine Konzertreise in die Tschechische Republik
- die Volkstanzgruppe *Edelweiß Klagenfurt* für ihre Kulturreise nach China zur Teilnahme am 7. Shanghai Volkskunstfestival 2011
- die *Volkstanzgruppe St. Martin im Sulmtal* für die Durchführung ihrer Kulturreise nach Schottland zur Teilnahme am 21. Internationalen Volkstanzfestival der Dundee Dancers
- die *Wiltener Sängerknaben* für die Durchführung ihrer Konzertreise nach China

Diese Aktivitäten und Projekte 2011 wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,080 Mio unterstützt.

Budget/Förderungen

	€ Mio
Basisförderungen	0,410
Projektförderungen	0,080
Gesamt	0,490

Museale Förderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten: aus der realen Gebärung sowie aus der zweckgebundenen Gebärung.

Reelle Gebärung

Aus den Mitteln der realen Gebärung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebärung* wurden im Berichtsjahr 2011 Subventionen in Höhe von € 954.800,- vergeben.

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800
Niederösterreich	
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	20.000
Salzburg	
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	15.000
Steiermark	
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	73.000
Universalmuseum Joanneum GmbH, Graz (Museumsakademie)	70.000
Verein Steirisches Feuerwehrmuseum	10.000
Tirol	
Verein Curatorium pro Agunto, Dölsach	10.000
Vorarlberg	
Jüdisches Museum Hohenems	50.000
Wien	
Jüdisches Museum der Stadt Wien	190.000
Verein für Volkskunde (Österreichisches Volkskundemuseum)	400.000
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung	45.000
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	15.000
Verein der Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000
Österreich	
Österreichischer Museumstag 2011 in Graz, Joanneum	15.000
Gesamt	954.800

Zweckgebundene Gebarung

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel der zweckgebundenen Gebarung wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2011 € 624.000,--

Für die Vergabe dieser Förderungsmittel sind die vom BMUKK 2008 festgelegten Standards maßgeblich. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: kulturelle Bildung)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitruinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderungsanträge, die bis spätestens 31. Dezember jedes Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden von einem von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied eingerichteten Beirat geprüft. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1 VertreterIn von ICOM Österreich (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 1 VertreterIn des Österreichischen Museumsbundes (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 4 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von 3 Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von 1 Jahr)

Im Berichtsjahr 2011 gehörten dem Beirat an:

- Prof. Dr. Wilfried Seipel, ICOM
- Präs. Mag. Dr. Peter Assmann, Museumsbund
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Museumsakademie Graz)
- Dr. Christian Rapp (Rapp und Wimberger, Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Mag. Stefan Moser (Vertreter des Landes Salzburg)
- Dr. Christine Frisinghelli (Vertreterin des Landes Steiermark)

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Dorfmuseum Mönchshof	23.000
Landesmuseum Eisenstadt	16.000
Kärnten	
Benediktinerstift St. Paul i. Lavanttal Stiftsmuseum	25.000
Evangelisches Diözesanmuseum Klagenfurt	10.000
Gemeinde Preitenegg Maximilian Schell Museum	2.900
Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal	12.000
Landesmuseum Kärnten	15.000
Museum für Technik und Verkehr Klagenfurt	7.000
Museum im Lavanthaus Wolfsberg	10.000
Museum Feldkirchen	150
Niederösterreich	
Sammlung des Augustiner Chorherrenstifts Herzogenburg	20.000
Erlebnismuseum der Kreativität und Fantasie, Schrems	20.000
Förderverein Museum Retz	18.360
Projekt LEUM – ein Museum für Leobersdorf	10.000
Marktgemeinde Paudorf Audioguide	10.000
NÖ Museums Betriebs GmbH, Museum Gugging	20.000
Stadtmuseum Klosterneuburg	4.000
Sammlung des Stifts Altenburg	12.000
Kinderaudioguide Stift Klosterneuburg	10.000
Oberösterreich	
Ars Electronica Linz	15.000
Krämereimuseum Gerstlhaus, Schenkenfelden	3.000
Oberösterreichische Landesmuseen	10.000
Museum im Alten Rathaus, Grein	5.000
Österr. Papiermachermuseum Laakirchen-Steyrermühl	4.000
Salzburg	
Franz Xaver Gruber Museum Lamprechtshausen	12.000
Residenzgalerie Salzburg	20.000
Steiermark	
Stadtmuseum Graz	35.000
Universalmuseum Joanneum	15.000
Archäologische Soziale Initiative Steiermark	10.000
Eisenbahn Erlebnisswelt Südbahn Museum, Mürzzuschlag	3.500
Sammlungen des Zisterzienserstifts Rein	30.000
Tirol	
Haus der Völker, Schwaz	30.000
Das kleine Seilbahnmuseum, Nordkettenbahnen Innsbruck	9.000
Rätermuseum, Verein Archäotop Hohe Birga	9.590
Verein Stadtarchäologie Hall in Tirol	10.000
Römermuseum Dölsach	10.000
Vorarlberg	
Frauenmuseum Hittisau	23.000
Schattenburgmuseum, Feldkirch	7.000
Wien	
Gewölbemuseum Hutterischer Geschichtsverein	7.000
KunstHaus Wien	10.000
Museen der Stadt Wien	15.000
Österreichisches Filmmuseum	15.000
Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000
Verein schnittpunkt.ausstellungstheorie&Praxis	10.000
Wien Museum	7.000
ZOOM Interaktives Kindermuseum	3.500
Bundesweite Leistungen	
Museumsbund Österreich	30.000
Gesamt	624.000

Kulturnetzwerk

Bildung – Kultur – Kunst

Der Brückenschlag zwischen Kultur und Kunst und Bildung ist ein Schwerpunkt der Kulturpolitik von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied. Die Teilhabe der gesamten Bevölkerung an Kunst und Kultur trägt wesentlich zur Lebensqualität der BürgerInnen bei. Im Bildungssystem hat die Förderung kultureller Partizipation daher einen zentralen Stellenwert.

Die Abteilung Kulturnetzwerk fungiert als Schnittstelle zwischen den Bereichen Bildung, Kultur und Kunst. Sie ist mit ihren Aufgaben an der Strategieentwicklung, Planung und Schwerpunktsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung beteiligt. Vielfältige und nachhaltige Maßnahmen vermitteln kulturelle Werte, wobei die divergierenden Zugänge zu kulturellen Fragen berücksichtigt werden.

Kunst- und Kulturvermittlung

Die Abteilung Kulturnetzwerk trägt mit Aktionen zur Kulturvermittlung dazu bei, jeder Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung zu ermöglichen. Die Initiativen *Macht|schule|theater*, *culture connected* und *p[ART]* regen SchülerInnen zur Partizipation an. Die Kooperationen sollen den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dabei entstehen neue Kommunikations- und Arbeitsmodelle, die zur nachhaltigen Vermittlung kultureller Werte beitragen.

Zu allen entsprechenden Maßnahmen des Ministeriums hat die Abteilung eine Übersicht unter *Kunst macht Schule* zusammengestellt und auf der Website des Ministeriums positioniert (www.bmukk.gv.at/kultur/kulturvermittlung/kunstmacht-schule.xml).

Kunst macht Schule war auch ein Schwerpunkt des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur bei der Bildungsfachmesse *Interpädagogica 2011*, die von 10. bis 12. November in der Messe Wien stattfand. Die Präsentation der verschiedenen kreativen und innovativen Vermittlungsprojekte wurde ebenfalls von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Interpädagogica 2011 © Messe Wien



Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. In der Arbeitsgruppe sind alle Sektionen sowie KulturKontakt Austria durch VertreterInnen repräsentiert, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzertierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative *Macht|schule|theater* ist ein erfolgreiches Programm der Kunst- und Kulturvermittlung, das im Schuljahr 2011/2012 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Kooperationspartnern KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL WIEN bereits zum vierten Mal durchgeführt wird.

Die Theaterinitiative zeichnet sich durch die Professionalität der beteiligten KünstlerInnen und die Nachhaltigkeit aus, indem die SchülerInnen ihre persönlichen Erfahrungen einbringen und sich schreibend und darstellend ausdrücken. Neben der Sensibilisierung für das Thema Gewalt fördert die Theaterarbeit Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und andere persönlichkeitsbildende Kompetenzen.

Schauspielhaus Salzburg,
NMS Taxham, HS Plainstraße
© Schauspielhaus Salzburg



Macht|schule|theater ist ein Teilprojekt der Initiative *Weißer Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt* und Leitprojekt von *Kunst macht Schule*. Außerdem knüpft *Macht|schule|theater* mit der Durchführung von Dialogveranstaltungen an die Aktionstage Politische Bildung an.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben sich die Zahlen der mitwirkenden SchülerInnen und der ZuschauerInnen fast verdoppelt. Im Schuljahr 2010/2011 haben bereits 730 SchülerInnen aktiv mitgewirkt, und die Zahl der ZuschauerInnen lag bei über 11.000.

Im Schuljahr 2010/2011 erarbeiteten 17 Theaterbühnen gemeinsam mit SchülerInnen von insgesamt 45 Schulen verschiedener Schularten Stücke, die bei 136 Vorstellungen in ganz Österreich gezeigt wurden. Am 6. Juni 2011 präsentierten sich alle Einzelprojekte im Rahmen der Abschlusspräsentation im DSCHUNGEL Wien. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden alle Produktionen auf der Website www.machtschuletheater.at dokumentiert (Videos, Fotos, Texte etc.).

Am 27. Juni 2011 wählte eine Jury 26 Theaterhäuser für das Schuljahr 2011/2012 aus, zehn der Theater nehmen zum ersten Mal an der Theaterinitiative teil. Durch die Einführung von drei Kategorien an Produktionen konnte die Theaterinitiative erweitert werden: Es gibt neun große Theaterproduktionen mit jeweils zehn Vorstellungen, sieben kleine Theaterproduktionen mit jeweils fünf Vorstellungen und zehn Work in Progress-Projekte mit jeweils drei Präsentationen.

Die Premieren von Macht[schule]theater finden im Zeitraum zwischen dem 11. April und dem 28. April 2012 statt. Im Anschluss folgen die Spielserien mit insgesamt 155 Vorstellungen. Die große Abschlusspräsentation aller Produktionen ist am 26. Juni 2012 im Rahmen der *Aktionstage Weiße Feder* geplant.

Initiative *culture connected* Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

Die Initiative *culture connected* wurde von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied ins Leben gerufen, um Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kulturpartnern zu fördern. *culture connected* trägt dazu bei, dass jede Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung eingehen kann.

Die Initiative startete mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 und unterstützt Kooperationsprojekte zu allen Themen von Kunst und Kultur. Schulen und Kultureinrichtungen sind dabei gleichrangige Partner. Der Dialog zu den vielfältigen Aspekten von Kunst und Kultur eröffnet allen Beteiligten neue Sichtweisen und soll vor allem die SchülerInnen zu kultureller Partizipation anregen. Die Zusammenarbeit mit Kulturpartnern trägt zur Umsetzung des kreativen Potenzials der SchülerInnen bei und wirkt als Motor für individuelle Entwicklung.

Zur Teilnahme eingeladen waren Schulen aller Schularten, Projektteams der schulischen Tagesbetreuung, Kultureinrichtungen, Kulturinitiativen und -vereine. Projektkonzepte konnten bis 12. Dezember 2011 bei KulturKontakt Austria eingereicht werden.

Mit Ende der Einreichfrist im Dezember 2011 lagen 179 Konzepte vor. Für Mitte Jänner 2012 war die Sitzung der Jury zur Auswahl der Projekte vorgesehen, deren Realisierung mit bis zu € 1.500,- pro Projekt gefördert werden soll.

Welche Kreativität bei der Kooperation zwischen Schule und Kulturpartner entsteht, zeigen die Ideen zu den Projektkonzepten. Die SchülerInnen entwickelten zusammen mit ihren LehrerInnen und den Kulturpartnern Projekte zu Themen aus Literatur, Malerei, Musik, Tanz, aber auch aus Kunstgeschichte, Kulturverwaltung usw. Es wurde zum Beispiel geplant, Kunstobjekte mit Neuen Medien zu „bearbeiten“, Sprache und Literatur damit zu „verfremden“.

Durch die Möglichkeit, sich in allen Unterrichtsgegenständen mit kulturellen Fragen zu beschäftigen, können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und die Interessen

der Kinder und Jugendlichen gezielt berücksichtigt werden. Jede Schulart bringt außerdem ihren spezifischen Zugang zu Kunst und Kultur ein. So erhalten Kunst und Kultur für die SchülerInnen einen neuen Stellenwert im Unterricht. Das Ergebnis sind kulturelles Engagement und innovative Projekte. Weitere Informationen zu dem Projekt bietet die Website www.culture-connected.at

Programm p[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen

Im Rahmen des Programms *p[ART]* arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung in Form einer mehrjährigen Partnerschaft kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Ziel ist es, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen anzuregen und zu etablieren.

Das Programm wird von KulturKontakt Austria durchgeführt. Die Partnerschaften sind auf eine Laufzeit von mindestens drei Jahren ausgelegt. *p[ART]* geht über punktuelle Projekte hinaus und versteht sich als Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schul-Kultur-Profil zu entwickeln oder die Angebote zur Kulturvermittlung partizipativ zu gestalten. Um nachhaltige Entwicklungen zu ermöglichen, wendet sich *p[ART]* an SchülerInnen, LehrerInnen und KulturvermittlerInnen sowie an die Direktions- und Führungsebene beider Einrichtungen.

Im Herbst 2011 fand bereits die dritte Ausschreibung von *p[ART]* statt. Die Abteilung Kulturnetzwerk beteiligte sich an der Finanzierung der dritten Ausschreibung. Das Programm ergänzt damit die Initiativen *Macht[schule]theater* und *culture connected*, die wesentlich dazu beitragen, jeder Schule eine Kunst- und Kulturpartnerschaft zu ermöglichen.

Schulaktion Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft

Im Schuljahr 2004/2005 initiierte das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Schulaktion unter dem Titel *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft*, die in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria durchgeführt wurde. Ab dem Schuljahr 2009/2010 lautete der Titel der Aktion *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft*.

Die Zielsetzung der Schulaktion war die Auseinandersetzung mit allen Themenbereichen des materiellen und immateriellen Erbes. Zielgruppe waren SchülerInnen aller Schularten ab der dritten Schulstufe in ganz Österreich. Die Projektkonzepte entstanden im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend.

Im Schuljahr 2010/11 wurden 102 Projektkonzepte eingereicht. Eine Jury wählte 77 Konzepte aus, die bei der Durchführung mit jeweils maximal € 1.500,- unterstützt wurden. Bei der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 28. Juni 2011 stellten zehn Schulen ihre Projekte vor. Dabei zeigte sich anschaulich die Wichtigkeit von Partizipation als essenzieller Faktor für den Zugang zu Kunst und Kultur.

Die Schulaktion lief mit Ende des Schuljahres 2010/2011 aus. Die Projektpage www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft bietet im Archiv einen Überblick über alle durchgeführten Projekte.

Informationsmanagement

Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Bereich Informationsmanagement liegen in der verstärkten Informationsvermittlung über österreichische Kultureinrichtungen sowie in der Aufbereitung und Zugänglichmachung kultureller Informationen. Mit der grundlegenden Neupositionierung der Abteilung im Jahr 2011 wurde diese Aufgabenstellung substantiell erweitert. Der Fokus liegt dabei auf verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, der strategischen Planung des Einsatzes von Informationstechnologien im Kulturbereich, der Kulturstatistik sowie der Koordination aller internationalen Angelegenheiten der Sektion.

Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sind bestens dazu geeignet, die intellektuellen und künstlerischen Quellen, welche in den Museen, Bibliotheken und Archiven bewahrt werden, durch die Digitalisierung zu öffnen und noch besser zu vermitteln. Dabei werden die Bundesmuseen beim Aufbereiten, Digitalisieren und Präsentieren der Kulturgüter im Internet durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) unterstützt. Der Umgang mit diesem digitalen kulturellen Erbe ist von zentraler Bedeutung für künftige Strategien in der Informationsgesellschaft. Als wichtiger Punkt gilt dabei der übergreifende Zugang zu den Beständen von Museen, Bibliotheken und Archiven. Durch diesen sollen bereits digitalisierte Inhalte vernetzt verfügbar gemacht werden. Zur besseren Sichtbarmachung der „Sammlung Österreich“ und zur Förderung der engeren Verknüpfung von Kultur und Bildung werden Informationsplattformen wie etwa der *Kulturpool* als zentrales Suchportal für digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen gemanagt. Dieser dient durch die Verbindung mit der Europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* auch zur Verbreitung des österreichischen Kulturerbes auf europäischer Ebene.

Kulturpool

Der Kulturpool dient als zentrales Kulturportal, um die digitalisierten Bestände, Inhalte und Objekte der österreichischen Museen, Archive und Bibliotheken zu verbreiten und eine leichtere Zugänglichkeit zum kulturellen Erbe zu ermöglichen. Mit der Einrichtung des Kulturpools wurde eine Initiative umgesetzt, das digitalisierte kulturelle Erbe Österreichs, sichtbar zu machen. Mit dieser Initiative wird eine UNESCO-Empfehlung im Leitfaden für kulturelle Bildung (Road Map for Arts Education) umgesetzt, es wird Bezug genommen auf die Vorschläge in der Studie *Kulturelle Bildung in Österreich* sowie die Empfehlungen der Studie *Wissenschaftliches und kulturelles Erbe in Österreich*. Weiters liefert der Kulturpool einen Beitrag zur Umsetzung der *Futur(e)Learning Strategie II* und zu *efit 21* – der digitalen Agenda für Bildung, Kunst und Kultur des BMUKK.

Neben der Zurverfügungstellung von kulturellen Inhalten als Lernressourcen, ist es ein weiterer Aspekt im Aufbau des *Kulturpools*, eine nationale Plattform zu errichten, welche die kulturellen Inhalte österreichischer Kulturinstitutionen in weiterer Folge für die europäische Bibliothek *Europeana* aufbereitet. Wie auch im Konzept der *Europeana* ist es das Ziel des Kulturpools, Informationsquellen mit kulturellem Inhalt einfacher zugänglich und leichter nutzbar zu machen.

Damit ist eine Verknüpfung zur Erstellung von Lernmaterialien und für den Einsatz auf Bildungsplattformen von Anfang an gegeben und implementiert. Durch den Einsatz von Web 2.0 Funktionen wird der kollaborative Wissensaustausch ermög-

licht, der vor allem für die Kultur- und Geisteswissenschaften und die trans- und interdisziplinäre Forschung ein teamorientiertes Arbeiten unterstützt. Für die BenutzerInnen stehen umfangreiche Servicefunktionen zur Verfügung: Beschlagwortung von Objekten (Tagging), Aufbau von eigenen Inhalten (Projektarbeiten, Lernressourcen), Möglichkeiten Wikis und Blogs einzurichten, Profile zu erstellen, individuelle Suchpräferenzen zu speichern, Anlegen von Merklisten zur gemeinsamen Bearbeitung von Objekten oder auch Projekträumen mit speziellen Werkzeugen zum kollaborativen Austausch.

Mit Ende 2011 sind im Kulturpool rund 390.000 Objekte (Bilder, Fotos, Audio) von elf Kulturinstitutionen verfügbar; weitere Anbindungen sind in Vorbereitung. Die BenutzerInnenfreundlichkeit ist ein wesentliches Ziel des *Kulturpools*. 2011 wurde daher der barrierefreie Zugang zum Kulturpool verbessert und den geltenden WAI (Web Accessibility Initiative) Leitlinien 2.0 laut § 1 Abs. 3 des E-Government-Gesetzes angepasst.

Der Kulturpool dient auch als Datenlieferant (Aggregator) für die *Europeana*. Über ihn werden digitale Inhalte aus österreichischen Museen, Bibliotheken und Archiven an die *Europeana* weitergeleitet, um das vielfältige kulturelle Erbe Österreichs auf europäischer Ebene sichtbar zu machen. Im Herbst 2011 wurde durch den *Kulturpool* die 20-Millionen-Grenze an digitalen Objekten in der *Europeana* überschritten. Das Werk, das die zwanzigste Million vervollständigte, ist das Gemälde *David mit dem Haupt des Goliath* von Caravaggio (um 1600/01) aus den Beständen der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien. Die Digitalisierung des Gemäldes wurde im Rahmen eines Projektes mit dem BMUKK durchgeführt. In diesem mehrjährigen Projekt wurden bedeutende Bestände aus den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums (KHM) sowie der angegliederten Institutionen – Museum für Völkerkunde und Österreichisches Theatermuseum – digitalisiert und durch eine umfassende Bilddatenbank erschlossen. Diese steht online über die Website des KHM unter <http://bilddatenbank.khm.at> zur Verfügung

Digitalisierungsprojekte

Die Digitalisierung des kulturellen Erbes ist ein wichtiges Anliegen der österreichischen Kulturpolitik. Daher hat das BMUKK auch 2011 seine Bestrebungen fortgesetzt, entsprechend dem Regierungsprogramm 2008-2013 die Digitalisierung im Sammlungsbereich der Bundesmuseen zu forcieren. Folgende Projekte konnten im Jahr 2011 abgeschlossen werden:

Motorsport in Österreich

Ein Bildkatalog zur österreichischen Motorsportgeschichte des 20. Jahrhunderts

Jochen Rindt © TMW



Das Technische Museum Wien besitzt mit den Nachlässen der Pressefotografen Artur Fenzlauer (1909-1984) und Erwin Jelinek (1907-1989) zwei der bedeutendsten und umfangreichsten Fotobestände zur österreichischen Motorsportgeschichte (Auto und Motorrad) des 20. Jahrhunderts.

Der Werknachlass Erwin Jelinek umfasst ca. 13.300 Rollen mit insgesamt an die 500.000 Bildmotive von 1949-1977. Der Werknachlass Artur Fenzlau umfasst an die 6.677 Negativstreifen mit ca. 260.000 Bildmotiven und an die 20.000 Glas- und Acetatplatten (ca. 18.000 Bildmotive) von 1924-1983. Das Fotomaterial wird durch diverse Rennmaterialien (Rennprogramme, Starter- und Siegerlisten, Autogrammkarten etc.) ergänzt.

Ziel des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Forschungs- und Digitalisierungsprojektes *Motorsport in Österreich – Die Fotobestände Erwin Jelinek und Artur Fenzlau; Erschließung und Erstellung eines digitalen Bildkatalogs* war es daher, diesen umfangreichen Quellenbestand zu dokumentieren, zu digitalisieren und inhaltlich zu erschließen.

Das Projektergebnis ist ein Bildkatalog, in dem alle Rennveranstaltungen, die im nationalen bzw. internationalen Rahmen als bedeutend eingestuft wurden, recherchierbar sind. Insgesamt werden über 150 Rennserien mit über 500 einzelnen Rennveranstaltungen und rund 160.000 Fotos digital online zur Verfügung gestellt. Zu den Rennveranstaltungen gibt es jeweils eine Beschreibung. Zahlreiche zusätzliche Rennunterlagen dokumentieren in vielen Fällen das Ergebnis des Rennens.

Weiters wurden an die 350 RennfahrerInnen nach inhaltlichen Kriterien (internationale Bedeutung für den Motorsport, vorhandene Autogrammkarten, Frauen als Rennfahrerinnen) ausgewählt, in einem Personenregister erfasst und mit Biografien versehen. Für diese Personen sind die digitalisierten Bildmotive einzeln erschlossen und über eine Personensuche leicht recherchierbar.

Programm Collage © Erwin Jelinek
Artur Fenzlau Technisches Museum
Wien



Um den Online-BenutzerInnen eine eigenständige Recherche im Bestand zu ermöglichen, wurden die zu den Rennen vorhandenen Rennprogramme und Startlisten digitalisiert. Anhand dieses Quellenmaterials ist es möglich, weitere RennfahrerInnen bzw. Fahrzeuge selbst zu recherchieren. Die Einbindung eines Essays zur Motorsportgeschichte in Österreich sowie die Dokumentation des Projektverlaufs in die Website ergänzen den Bildkatalog *Motorsport in Österreich*.

Mit diesem Projekt hat das Technische Museum Wien sichergestellt, dass diese bedeutenden Fotobestände zur österreichischen Motorsportgeschichte einerseits der Öffentlichkeit und der wissenschaftlichen Forschung im Rahmen der Website sowie des Museumsarchivs zur Verfügung stehen, und andererseits durch digitale Langzeitarchivierung der Erhalt des Bestandes dauerhaft gesichert ist.

Auftragnehmer: Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek
Projektdauer: 2009–2011
Projektkosten: € 295.000,–
Homepage: www.technischesmuseum.at/motorsport-in-oesterreich

Nachlass Thomas Bernhard

Im Zeitraum 1999 bis 2011 wurden von der Thomas Bernhard-Privatstiftung drei vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur bzw. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierte Forschungs- und Dokumentationsprojekte zur wissenschaftlichen Aufarbeitung des Thomas Bernhard-Nachlasses durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen.

Hauptziele der Projekte waren die sachgerechte Archivierung sowie die digitale Faksimilierung der Nachlassbestände (Typskripte, Texte, Dokumente etc.), die formale Erfassung und inhaltliche Erschließung sowie die Erforschung und Darstellung der einzelnen Textgenesen und die Vorbereitung einer Thomas Bernhard-Werkausgabe.

Mit der Nachlassdigitalisierung wurde nicht nur ein wichtiger Teil des literarischen Erbes Österreichs mit modernsten Mitteln erhalten, sie erleichtert auch die Recherchearbeit der Archivbenutzer und ermöglicht eine die Originale schonende Arbeit der Forscher. Die Dokumentations- und Forschungsergebnisse bieten die Basis für eine bestmögliche, literaturwissenschaftlichen Standards entsprechende, weitere Nutzung des Thomas Bernhard-Nachlasses durch die internationale Forschung.

Von der 22-bändigen Thomas Bernhard-Werkausgabe sind bereits 19 Bände im Suhrkamp Verlag erschienen. Die Bände 20-22 befinden sich im Druck und erscheinen 2012. Jeder Band umfasst neben dem Bernhard'schen Text einen editorischen Anhang und Kommentar, der – basierend auf der Tiefenerschließung des Nachlasses – die Entstehung des Textes unter Berücksichtigung der im Nachlass vorhandenen Typskripte, Briefe, Lebensdokumente, Zeitzeugenaussagen etc., die Publikations- und Rezeptionsgeschichte sowie die Ergebnisse der literaturwissenschaftlichen Forschung darstellt.

Auftragnehmer: Thomas Bernhard-Privatstiftung
Projektdauer: 1999–2011
Projektkosten: € 650.944,08
Homepage: www.thomasbernhard.at

Kulturprogramme für Schulen

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern und die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas

Auch im 61. Jahr ihres Bestehens hat die Aktion nichts von ihrer Attraktivität eingebüßt.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von Staaten des ehemaligen Jugoslawien bis nach Frankreich). Auch Schulen und Gruppen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zeigten Interesse; wie etwa Gruppen aus der Ukraine.

TeilnehmerInnen und Budget 2011

TeilnehmerInnen	2010	2011
Wien – Aktion	26.439	26.794
Europa – Aktion	2.990	3.340
Gesamt	29.429	30.134

	€	
Budget Wien Aktion 2011	2010	2011
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.314.664,82	4.464.956,96
Aufwendungen	4.125.399,31	4.288.465,26
davon:		
Unterkunft und Verpflegungskosten	3.025.486,25	3.136.934,94
Kunst- und Kulturprogramme, Netzkarten der Wiener Linien	1.020.098,23	1.068.333,42
Schulschach	79.814,83	83.196,90

Kooperation mit der Wiener Staatsoper Zauberflöte für Kinder

Auf Initiative der Staatsoper besuchten im Anschluss an den Wiener Opernball auch 2011 wieder rund 7.000 SchülerInnen der vierten und fünften Schulstufe aus Wien und den Bundesländern eingeladen eine modifizierte Aufführung von Mozarts *Zauberflöte*. Unter der Leitung bekannter Dirigenten gemeinsam mit den Wiener Phil-

harmonikern wird dieses Werk jährlich in adaptierter Form präsentiert.

Diese Initiative besteht seit zehn Jahren und ist ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen.

Dies manifestiert sich nicht zuletzt darin, dass bereits erste Anfragen für das Jahr 2013 (!) eingingen.

Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten. Dies ist umso mehr zu begrüßen, da Schach in Österreich immer beliebter wird und die österreichischen SchachspielerInnen keineswegs den internationalen Vergleich zu scheuen brauchen. Begrüßenswert ist hier auch die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Schachbund, der bei allen Veranstaltungen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung steht.

Den Abschluss des „Schach-Schuljahres“ bilden die Bundesfinale, in denen die besten Mannschaften ermittelt werden. Diese Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert. Insgesamt messen sich bei diesen Veranstaltungen etwa 200 Schülerinnen und Schüler und „rittern“ um den Erfolg in diesem königlichen Spiel.

SchachlehrerInnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte Schachtrainer und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Weiters wird in diesen Seminaren auch öfters den SchachlehrerInnen die Möglichkeit geboten die Schiedsrichterprüfung abzulegen.

Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation dieser Personengruppe dazu, dass sich österreichische Schüler auch im internationalen Schulschach behaupten können.

Kulturgüterschutz

Die Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur betreut auch bestimmte Aufgaben des Kulturgüterschutzes. So werden etwa wichtige Funktionen im Zusammenhang mit der UNESCO wahrgenommen, darunter die *Angelegenheiten der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut im Falle bewaffneter Konflikte*.

In einem zwischenstaatlichen Komitee, dem Österreich angehört, wird in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport eine weltweite Liste besonders geschützter Kulturgüter aufgebaut und Richtlinien für eine effiziente Umsetzung des Kulturgüterschutzes im Falle bewaffneter Konflikte entwickelt. Das humanitäre Völkerrecht hat – trotz vielfacher Rückschläge – in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte erzielt und die Zerstörung von Kulturgut im Falle bewaffneter Konflikte verfestigt sich als Teil der internationalen Strafgerichtsbarkeit. Umso wichtiger ist daher eine sorgfältige Vorbereitung auf internationaler Ebene.

Ein Bereich, der in Zukunft noch stärker beachtet werden wird, sind Maßnahmen gegen den internationalen illegalen Kunsthandel. Vor allem außereuropäische Länder leiden unter dem illegalen Handel mit ihrem Kulturerbe. Im Rahmen der UNESCO ist hierfür einerseits ein zwischenstaatliches Komitee eingerichtet, welches versucht, bei Interessenskonflikten zwischen Staaten als Forum zu dienen und den betroffenen Staaten Hilfeleistungen zu geben. Andererseits liegt eine Konvention vor, für deren Ratifizierung entsprechende Vorbereitungen zu treffen sind, damit die Position Österreichs positiv neu bestimmt werden kann.

Internationale Kulturangelegenheiten

EU-Kulturangelegenheiten

Bi- und multilaterale Kulturangelegenheiten

EU-Kulturangelegenheiten

EU-Kulturministertreffen

Der Vorsitz der Europäischen Union wurde 2011 für jeweils sechs Monate von Ungarn und Polen wahrgenommen. Der EU-Kulturministerrat tagte am 19. Mai und 29. November in Brüssel. Darüber hinaus gab es informelle Ministertreffen am 28. März in Gödöllő (Ungarn) und am 9. September in Wrocław (Polen).

EU-Förderperiode 2014–2020

Um den nahtlosen Übergang der EU-Förderprogramme zu gewährleisten, wurden die Vorschläge zu den Nachfolgeprogrammen für die Förderperiode 2014–2020 bereits 2011 vorgelegt und die Verhandlungen dazu aufgenommen. Die Diskussionen sollen bis spätestens 2013 abgeschlossen sein.

EU-Programm Kreatives Europa (2014–2020)

Die Europäische Kommission legte am 23. November 2011 den Vorschlag für das neue EU-Programm zur Förderung der Kultur-, Film- und Kreativbranche unter der Dachmarke *Kreatives Europa* für die Laufzeit 2014–2020 vor. Es führt die aktuellen EU-Programme *Kultur* (2007–2013), *MEDIA* (2007–2013) und *MEDIA Mundus* (2011–2013) zusammen und soll einen neuen Garantiefonds für die Branche schaffen. Das Budget ist für die siebenjährige Laufzeit mit € 1,8 Mrd dotiert. Die vorläufige Mittelzuweisung beträgt 30 % für *Kultur*, 55 % für *MEDIA* und 15 % für den neuen „horizontalen Aktionsbereich“ (Garantiefonds und transnationale politische Zusammenarbeit).

Der Programmvorschlag wird seitdem parallel vom EU-Kulturministerrat und dem Europäischen Parlament verhandelt. Die Annahme soll spätestens Mitte 2013 erfolgen.

Zentrale Anliegen der österreichischen Position sind:

- Unterstützung der vorgeschlagenen Budgeterhöhung
- Ausgleich zwischen kulturellen und ökonomischen Interessen
- Förderung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt und des Zugangs zu Kultur
- Niederschwelliger Zugang, um die Partizipation von kleineren Kulturakteuren und Mikrounternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu gewährleisten
- Entkräften von länderspezifischen Ungleichgewichten in der europäischen Filmwirtschaft
- Professionalisierung der Filmbranche
- Fokus auf die Filmverleihförderung und Stärkung des Online-Vertriebs

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) hat im Dezember 2011 einen Konsultationsprozess mit Anspruchsgruppen (Stakeholdern) aus dem Kultur- und Filmbereich gestartet. 2012 finden mehrere Arbeitssitzungen zu den einzelnen Programmbereichen statt. Weiters ist für Herbst 2012 eine größere, öffentliche Informationsveranstaltung in Planung.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2014-2020)

Am 14. Dezember 2011 legte die Europäische Kommission den Vorschlag zur Fortsetzung des aktuellen Programms in der Laufzeit 2014-2020 vor. Das Budget ist mit € 229 Mio veranschlagt. Als Programmziele wurden die Stärkung des Geschichtsbewusstseins und der BürgerInnenbeteiligung auf EU-Ebene formuliert.

Der Programmvorschlag wird ab Jänner 2012 vom EU-Kulturministerrat verhandelt. Die Annahme soll spätestens Mitte 2013 erfolgen.

Zentrale Anliegen der österreichischen Position sind:

- Betonung der besonderen Bedeutung der Verbrechen des Nationalsozialismus im Aktionsbereich „Geschichtsbewusstsein“
- niederschwelliger Zugang, um die Partizipation von kleineren AkteurInnen zu gewährleisten
- Stärkung der Zivilgesellschaft
- Fokus auf die junge Zielgruppe

Das BMUKK startet dazu Anfang 2012 einen Konsultationsprozess mit diversen Stakeholdern (z.B. Gemeinden, zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen im Bereich Holocaust-Gedenken).

Kulturhauptstädte Europas

2011 teilten sich Turku (Finnland) und Tallinn (Estland) den Titel. Die Reihenfolge der Mitgliedstaaten, die als Gastgeber für die Veranstaltung in den Jahren 2005-2019 fungieren, ist im Vorfeld durch einen Beschluss des EU-Kulturministerrates festgelegt. Betreffend die Auswahl ab 2020 wird ein Vorschlag der Europäischen Kommission für Mitte 2012 erwartet.

Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die Europäische Kommission veröffentlichte am 27. Oktober 2011 eine *Empfehlung zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung*, die viele Vorschläge des in 2010 eingesetzten *Weisenrates* aufgreift. Die Kommission fordert darin die Mitgliedstaaten auf, ihre Bemühungen um die Digitalisierung ihres kulturellen Erbes zu intensivieren, die Ressourcen zu bündeln und den privaten Sektor einzubinden. Außerdem soll gewährleistet werden, dass mehr urheberrechtlich geschützte und vergriffene Werke online verfügbar gemacht und digitale Datenbestände langfristig konserviert werden. Die EU-Mitgliedstaaten sollen tragfähige Pläne entwickeln, damit der Datenbestand der digitalen Bibliothek *Europeana* (www.europeana.eu) von aktuell 20 Millionen Objekten auf 30 Millionen bis 2015 ansteigt. Die Zielvorgabe für Österreich sieht eine Erhöhung von aktuell 282.000 (1,5 %) auf 600.000 Digitalisate in 2015 vor.

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Das EU-Legislativverfahren wurde mit dem Beschluss (Nr. 1194/2011/EU) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. November 2011 abgeschlossen.

Die neue EU-Auszeichnung soll an Gedenkstätten sowie an immaterielles Kulturerbe verliehen werden, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte Europas oder im EU-Einigungsprozess gespielt haben. Der Fokus liegt auf der Sensibilisierung junger Menschen. Weiters sollen die Stätten europaweit als touristische Ziele bekannt gemacht werden. Das Auswahlverfahren besteht aus einer nationalen Vorauswahl und der endgültigen Auswahl durch eine EU-Jury. Erste Nominierungen können 2013 eingereicht werden. Ab Mitte 2012 sollen Vorbereitungen auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten anlaufen.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2011-2014

2011 wurde mit der Umsetzung des vierjährigen EU-Arbeitsplans begonnen. Folgende Maßnahmen wurden gesetzt:

- Einrichtung von sechs thematischen EU-Expertengruppen mit Beteiligung Österreichs: Kultur und regionale Entwicklung, Mobilitätsinformationsdienste, Mobilität junger KünstlerInnen und kleiner Kulturinitiativen, Rolle öffentlicher Kunst- und Kultureinrichtungen bei der Förderung des Zugangs zu Kultur, Museumssammlungen, Medienkompetenz
- Fortführung der zivilgesellschaftlichen EU-Plattformen zum interkulturellen Dialog, zum Zugang zur Kultur und zur Kulturwirtschaft
- *Europäisches Kulturforum* am 20./21. Oktober in Brüssel: Zusammentreffen von VertreterInnen des Kultursektors und der europäischen und nationalen Verwaltungsbehörden aus ganz Europa
- EU-Publikationen: Studie *Die unternehmerische Komponente der Kultur- und Kreativwirtschaft*, Studie *Herausforderungen der digitalen Ära für Institute des Filmberbes*; Studie *European Arts Festivals – Strengthening cultural diversity*, EUROS-TAT-Taschenbuch *Cultural Statistics*, Bericht „Die neue Renaissance des EU-Weisenrats für Digitalisierung

Das BMUKK informiert die österreichischen Stakeholder laufend über neueste Entwicklungen in diesem Zusammenhang. 2011 wurde eine Veranstaltungsreihe zu Themen des EU-Arbeitsplans ins Leben gerufen. Den Auftakt machte am 16. Juni der Workshop *Kreative Partnerschaften* in Kooperation mit KulturKontakt Austria. Der zweite Workshop *Running for the money and the flash – Finanzierungsstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft* in Kooperation mit FOKUS fand am 13. Oktober 2011 statt. Aufgrund positiver Rückmeldungen wird die Workshopreihe auch 2012 fortgesetzt. Nach *Across Europe and Beyond – Mobilität von Kulturschaffenden* am 23. Februar 2012 in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der IG Kultur Österreich werden weitere Workshops im Laufe des Jahres 2012 folgen.

EU-Programm Kultur (2007–2013)

Das EU-Kulturprogramm fördert die Vernetzung von Veranstaltern in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilhabeberechtigten zählen private und öffentliche Organisationen, wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von Kulturakteuren, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit 2007–2013 steht ein Budget von € 400 Mio zur Verfügung.

Cultural Contact Point Austria (www.ccp-austria.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2011 wurden europaweit 308 Kultureinrichtungen mit insgesamt 52,4 Millionen Euro unterstützt. 15 österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund 4,7 Millionen Euro – dies entspricht einem Rückfluss von 389 %. Weiteres beteiligen sich österreichische Einrichtungen rege an Projekten unter Federführung anderer Länder.

Geförderte österreichische Institutionen

Projektförderungen	Gesamtkosten	EU-Zuschuss	EU-Zuschuss
	€	€	%
Szene Salzburg – apap (advancing performing arts project) – performing europe	5.000.000	2.500.000	50
Schauspielhaus Graz – Emergency Entrance	400.000	200.000	50
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH – PurPur	757.576	200.000	26
Radiofabrik Salzburg – Addicted2Random	352.000	176.000	50
tranzit.at – Sweet 60s	409.165	200.000	49
X-Change culture-science – Living tomorrow	395.801	197.901	50
IG Kultur Österreich – Romanistan	399.994	199.997	50
brut, Koproduktionshaus Wien- Up to Nature	294.921	141.680	48
Kulturverein Time's Up – Physical and Alternate Reality Narratives	411.184	200.000	49
Europäische Mozartwege e.V. – Family Music	400.000	200.000	50
EDUCULT – Arts Education Monitoring System	237.796	142.440	60
Betriebskostenzuschüsse			
ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival	197.931	99.500	50
European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)	41.500	33.200	80
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, „Styriarte“	510.205	100.000	20
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien GmbH	344.472	100.000	29
Gesamt		4.690.718	

Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen

Ö-MitorganisatorIn	AntragstellerIn	Projekt
Kulturverein Time's Up	FoAM vzw (BE)	Resilients
Konservatorium Wien	Tatranská galleria v Poprade (SK)	Making Education More Artful: Music-Dance-Visual Arts
Next- Verein für bildende Kunst	Vlaams-Nederlands Huis deBuren (BE)	citybooks
Verein SOHO in Ottakring	Centre for European Architecture (CZ)	Cultural Acupuncture Treatment for Suburbs
Dschungel Wien – Theaterhaus für junges Publikum	Stichting Het Lab Utrecht (NL)	Fresh Tracks Europe: New Artistic Identities
Wiener Wortstätten	Letí o.s. (CZ)	International Network for Contemporary Drama GENERATION ICONS in (Central) Europe
Tanzquartier Wien GmbH	Spielmotor München e.V. (Festival SPIELART) (DE)	CONNECT CONNECT
Roma Kulturzentrum Wien	IG Kultur Österreich- Interessensgemeinschaft der freien Kultur (AT)	Romanistan. Crossing Spaces in Europe
wonderland – platform for european architecture	Association de support au FEPA (BE)	Underconstructions, observatoire des pratiques architecturales innovantes
Weinbaumuseum Burgenland, Schloss Esterházy	Stiftung Weingutmuseum Hoflößnitz. Sächsisches Weinbaumuseum (DE)	Vin, Vino, Vinum, Bor, Wein – Ein europäisches Kulturgut
Internationales Institut für Jugendliteratur und Erforschung	Association <i>Child's Friends</i> (BG)	ABC – THE ART OF BOOK
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Axencia Galega das Industrias Culturais (ES)	European Acoustic Heritage
Literaturhaus Salzburg	Sagenhaftes Island (IS)	Sagas and Eddas: The Rediscovery of a European Cultural Heritage for the 21st Century
FH St. Pölten University of Applied Sciences	Centro Camuno di Studi Preistorici (IT)	PITOTI: Digital rock art from ancient Europe
MICA – Music Information Center Austria	Stichting Noorderslag (NL)	The European Talent Exchange Program 2.0
ARGE La Strada	Lieux publics – Centre national de creation (FR)	Manifeste européen pur la transformation par l'art

Im Folgenden werden zwei geförderte EU-Projekte exemplarisch vorgestellt:

IG Kultur Österreich: Romanistan. Crossing Spaces in Europe

„Romanistan“ sind Menschen, Wissen und Kunst in Bewegung durch das „Haus Europa“. Roma-Kulturarbeit wird jenseits von Folklore gezeigt. In Vernetzung, Selbstorganisation und dem nachhaltigen Schaffen von Strukturen und Strategien werden Handlungsfreiräume geschaffen und Roma-Kulturarbeit in all ihrer Heterogenität und Vielfalt auf der europäischen Landkarte verortet. Koordiniert von der IG Kultur Österreich und organisiert von Roma Assoziationen in Wien, Barcelona und Berlin schreitet das Projekt durch Europas Räume, Diele und Vorzimmer, Küche und Speisezimmer, Bibliothek und Fernsehzimmer, durchkreuzt und überschreitet sie, bringt sie durcheinander und räumt sie wieder auf. In jeder Stadt begleiten Satelliten (wissenschaftliche Beobachtende) die Aktivitäten, analysieren und evaluieren sie und tauschen sich untereinander aus, um aus der Analyse nachhaltige Strategien zu entwickeln.

ad libitum Konzertwerkstatt GmbH : PurPur – European Sound Interchange

Das Projekt basiert auf der Idee des Erfahrungsaustausches verschiedener Traditionen. Aufbauend auf dem Projekt „Orchesterakademie Ossiach“, das sich der Weitergabe des Wiener Klangstils widmet, geht das Projekt einen Schritt weiter und vergleicht unterschiedliche nationale Klangtraditionen, Spieltechniken sowie Kompositionsschulen mit dem Wiener Klangstil und untereinander. Mitglieder der Wiener und Berliner Philharmoniker sorgen für die Auswahl und praxisnahe Ausbildung

der hochtalentierten europäischen MusikerInnen. Anhand von Seminaren, Workshops und Konzerten werden diesen neue Sichtweisen eröffnet. Zudem wird ein dichtes, auf dem Internet basierendes Netzwerk geschaffen, das den Personen- und Informationsaustausch sowie die Materialvermittlung innerhalb Europas erleichtert.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2007–2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms werden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel ist es, die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben, das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mit zu gestalten. Damit soll zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007-2013 steht ein Budget von € 215 Millionen zur Verfügung.

Europe for Citizens Point Austria (www.europagestalten.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Unterstützung in allen Projektphasen an.

Im Jahr 2011 wurden europaweit 839 Projekte mit rund 28,13 Millionen Euro unterstützt. 15 österreichische Institutionen wurden mit rund 630.000 Euro gefördert, was einem Rückfluss von 97 % entspricht. Darunter waren neun Städtepartnerschaften, zwei Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks sowie vier Projekte in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

Geförderte österreichische Institutionen

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss in €
Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa		
Schönberg im Stubaital	-	20.493,40
Städtepartnerschaftsverein Prato-Ebensee	-	14.707,85
St. Martin im Sulmtal	-	7.000
Schladming	-	11.000
Güssing	-	17.000
Stadtgemeinde Voitsberg	-	7.000
Marktgemeinde Thörl	-	15.000
Marktgemeinde Lassee	How to keep youngsters connected to small rural communities?	125.651,63
Steiermärkischer Gemeindebund	Stamp to Europe – Styrian and Mecklenburg-Pomeranian Training Programme for Town-Twinning in Europe	98.308
Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa		
Europäisches Paralympisches Komitee	-	90.297
Österreichischer Gewerkschaftsbund	work@EU: European Awareness Building for Work Place Representatives	45.360,28
Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung		
Verein Gedenkdienst	Orte der Erinnerung – im Hier und Heute	28.000
Verein zur Förderung des Murauer Stadtmuseums	Aufarbeitung, Erinnerung und Bekanntmachung der Geschehnisse im Bezirk Murau in den Jahren 1938 bis 1945	40.000
Wiener-Krakauer Kultur-Gesellschaft	Bleib gesund Krakau oder es brennt – Bruder! Mordechai Gebirtig (1942-2012) – 70. Todestag	55.000
Radiofabrik – Verein Freier Rundfunk Salzburg	Hör-Stolpersteine. Stolpern mit Kopf, Herz und Gehör gegen das Vergessen	55.000
Gesamt		629.818,16

Im Folgenden werden zwei erfolgreiche Projekte exemplarisch vorgestellt:

Städtepartnerschaftsverein Prato –Ebensee: Freiwilligenarbeit gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz

Das Projekt dient dem Kennenlernen der Freiwilligenarbeit in den Partnerstädten Prato (I), Zawiercie (PL) und Ebensee (AT). Die Beziehungen zueinander sollen vertieft und Hemmnisse gegenüber den herausfordernden Themen Rassismus, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit überwunden werden. Durch die Einbeziehung der Gruppierung A.N.E.D. und einer SchülerInnengruppe aus Zawiercie unter der Leitung des Zeitzeugen Ladislaus Zuk (Überlebender des KZ Ebensee) ist eine umfassende Betrachtungsweise dieser Thematik gewährleistet. Das Projekt versucht, durch die Einbindung von Freiwilligenvereinen in der Behindertenarbeit und deren MitarbeiterInnen das Themenfeld Intoleranz in den Partnerländern zu betrachten und Lösungsansätze herauszuarbeiten.

Verein Gedenkdienst: Orte der Erinnerung – im Hier und Heute

Seit Jahren organisiert der Verein Gedenkdienst mehrtägige, pädagogisch betreute Studienfahrten an Orte der Erinnerung wie Auschwitz oder Theresienstadt. Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus sind nicht nur Orte der Vergangenheit, sie haben sehr viel mit unserer Gegenwart zu tun. Sie sind transnationale, europäische Orte, sie sind Bezugspunkte heutiger Identitäten. Diese Vielschichtigkeit soll in die Vermittlungsarbeit aufgenommen werden. Das zentrale Anliegen des Projektes ist die Entwicklung gegenwartsbezogener Ansätze für die Vermittlungsarbeit zu Nationalsozialismus und Holocaust innerhalb europäischer Erinnerungskulturen. Dazu werden Themen wie Migrations- und Fluchterfahrungen im 20. Jahrhundert, Antisemitismus, Rassismus und Geschichtskultur in einer gesamteuropäischen Perspektive behandelt. Mit ortsspezifischen Bedingungen zu arbeiten ist ein wesentlicher Ausgangspunkt. Als Orte der Vielschichtigkeit und Konfliktträchtigkeit europäischer Erinnerungskulturen wurden Terezin/ Theresienstadt (Tschechische Republik) und Vilnius (Litauen) gewählt.

Unterstützung von EU-Projekten

Von der Abteilung für EU-Kulturpolitik wird Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Zudem werden Kulturprojekte mit einem EU-Bezug, etwa anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.

Institution	Projekt	Förderung in €
IG Kultur Österreich	Romanistan. Crossing Spaces in Europe	60.000
Szene Salzburg	apap performing europe	20.000
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH	PurPur	20.000
Radiofabrik Salzburg	Addicted2Random	15.000
Enterprize Z Kultur- und Eventverein	PHONART – The Lost Languages of Europe	15.000
Kulturverein Time's Up	Physical and Alternate Reality Narratives	10.000
tranzit.at	Sweet 60s	10.000
danceWeb	Jardin d'Europe	74.800
EDUCULT	Arts Education Monitoring System – AEMS	30.000
Wiener-Krakauer Kultur-Gesellschaft	Bleib gesund Krakau oder es brennt-Brüder	10.000
Europäische Mozartwege	Family Music	5.000

MICA – Music Information Center Austria	The European Talent Exchange Program 2.0	4.750
eipcp- European Institute for Progressive Culture Policies	Zusatzkosten durch EU-Audit der EU-Projekte <i>transform</i> und <i>translate</i>	20.000
Brunnenpassage KunstSozialRaum	Aufbau eine Actionpools für Freiwillige Unterstützung der brunnenpassage	28.000
Verein Pilgern&Surfen Melk	Das Donauforum der Europäischen Literaturtage 2011	22.000
EDUCULT – Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft	Projektreihe zu postmigrantischen Positionen	5.000
eu-art-network	Symposium 2011 <i>Geld Macht Gier</i>	9.500
Crossing Europe Filmfestival Linz GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2011	3.000
EU XXL – Kulturverein zur Förderung der europäischen Integration	EU-XXL Forum 2011	5.000
Verein für kulturelle Transfers	Übersetzung österreichischer Gegenwartsliteratur	3.500
Institut für Neue Kulturtechnologien/t0	Europäische Medienkultur der 1990er Jahre	1.950
eipcp – Europäisches Institut für progressive Kulturpolitik	Erstellung von Beiträgen zu europäischen und transnationalen kulturpolitischen Themen und Publikation auf der Website des eipcp	2.500
Verein „Freie Netze.Freies Wissen“	Publikation <i>Freiheit vor Ort: Handbuch kommunale Netzpolitik</i>	2.000
Europeana Foundation	Beitrag Österreich zur Digitalen Bibliothek <i>Europeana</i>	20.000
Gesamt		397.000

Veranstaltungen zu EU-Themen

Präsentation der Studie *Der Kreativ-Motor für regionale Entwicklung*, 10. November 2011, Wien

Die vom BMUKK bei der österreichischen kulturdokumentation in Auftrag gegebene Studie *Der Kreativ-Motor für regionale Entwicklung – Kunst- und Kulturprojekte und die EU-Strukturfonds in Österreich* belegt, dass EU-Mittel für die Regionalentwicklung einen wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich leisten. Im Untersuchungszeitraum 2007-2010 konnten 534 Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaftsprojekte insgesamt € 79 Mio lukrieren. Die Ergebnisse wurden am 10. November 2011 im Haus der Europäischen Union in Wien in Anwesenheit von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied und EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn präsentiert. Die Studie und Bilder von der Präsentation sind unter <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/2012/20120319.xml> abrufbar.

Workshopreihe *EU-Kulturpolitik* – 16. Juni 2011 und 13. Oktober 2011, Wien

Die Internationale Sektion des BMUKK (Abteilung EU-Kulturpolitik) veranstaltet seit Mitte 2011 eine Workshopreihe zu kulturpolitischen Themen auf EU-Ebene.

Den Auftakt machte am 16. Juni 2011 der Workshop *Kreative Partnerschaften* in Kooperation mit KulturKontakt Austria. Neben Informationen zu Arbeiten auf EU-Ebene wurden Best Practice Projekte aus Großbritannien, Deutschland und Norwegen vorgestellt. Am Nachmittag beschäftigten sich die TeilnehmerInnen im Rahmen eines World-Cafés mit Zukunftsszenarien für Kreative Partnerschaften in Österreich. Im abschließenden Round Table diskutierten VertreterInnen von BMUKK, KulturKontakt Austria, EDUCULT, dem Verein *superar* und andere über Modelle, Konzepte und Praxis der Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen.

Am 13. Oktober 2011 fand der zweite Workshop *Running for the money and the Flash – Finanzierungsstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft* in Kooperation mit FOKUS statt. Beleuchtet wurden die diesbezügliche EU-Strategie sowie die öster-

reichische Kreativwirtschaft im EU-Vergleich. ExpertInnen aus dem In- und Ausland – wie Veronika Ratzenböck (österreichische kulturdokumentation), Michael Söndermann (Büro für Kulturwirtschaftsforschung) oder Eberhart Schrempp (Creative Industries Styria) – stellten ausgewählte Finanzierungsmodelle vor und diskutierten deren Nuancen und Unterschiede.

EU-Projektwerkstatt: Ihr Trainingsprogramm für erfolgreiches EU-Projektmanagement! – fünfteilig, Wien

Die 2010 begonnene Veranstaltungsreihe des Cultural Contact Point und Europe for Citizens Point, die Beratungsstellen des BMUKK für die EU-Programme *Kultur* und *Europa für BürgerInnen*, wurde aufgrund des großen Interesses 2011 fortgesetzt. Neben Basiswissen zum Projektmanagement sowie „Tipps und Tricks“ für die Durchführung von EU-Projekten wurden Präsentationstechniken und Möglichkeiten der Projektevaluierung präsentiert. 2011 fanden Workshops zu folgenden Terminen statt: 9. März, 12. April, 17. Mai, 9. Juni und 14. Oktober 2011. Die Workshopreihe wird auch 2012 fortgesetzt.

Anlässlich spezifischer EU-Ausschreibungen wurden zusätzlich Workshops für AntragstellerInnen angeboten. Des Weiteren haben die beiden Beratungsstellen Gastvorträge in Graz, Linz, Klagenfurt, Bad Fischau und Stockerau abgehalten.

Kulturvermittlung im EU-Kontext

Kulturvermittlung ist ein wichtiges kulturpolitisches Ziel auf EU-Ebene. 2011 wurde wiederholt eine EU-ExpertInnengruppe zu diesem Themenbereich eingesetzt – diesmal mit dem Fokus auf die Förderung des Zugangs zu Kultur durch öffentliche Kunst- und Kultureinrichtungen. Ziel ist es, im Herbst 2012 ein Handbuch mit Empfehlungen und Best Practice Projekten aus den EU-Mitgliedstaaten vorzulegen. Das BMUKK entsandte wie bereits in den Vorjahren Mag. Barbara Neundlinger (KulturKontakt Austria) als österreichische Expertin. Als beispielhafte Initiativen wurden der kostenlose Zugang zu Bundesmuseen für Kinder und Jugendliche, die bundesweiten Initiativen *Macht|schule|theater* und *culture connected* sowie das gemeinsame Projekt *((superar))* der Caritas der Erzdiözese Wien, des Wiener Konzerthauses und der Wiener Sängerknaben.

Die Arbeit der EU-Expertengruppe sowie einige ausländische und österreichische Projekte wurden am 16. Juni 2011 im Workshop *Kreative Partnerschaften* des BMUKK in Kooperation mit KulturKontakt Austria vorgestellt und diskutiert (siehe Kapitel *Veranstaltungen*). Ein weiterer Workshop zur Kunst- und Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten ist für Mitte 2012 in Planung.

Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen und Memoranda of Understanding, einem Artist-in-Residence Programm sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen Künftler Austausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mazedonien, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, Künstlergruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines *Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation*.

Auf Basis der Kulturabkommen bzw. Memoranda of Understanding mit Israel, Polen, China und Ungarn wurden 2011 Arbeitsprogramme für die nächsten vier Jahre verhandelt. Darüber hinaus fanden mit der Schweiz Kulturgespräche über aktuelle Kooperationen im Bildungs- und Kulturbereich statt.

Vorbereitungen für Memoranda of Understanding mit Georgien und den Vereinigten Arabischen Emiraten wurden getroffen.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschaaffende und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise verbrachte eine SchriftstellerInnendelegation des chinesischen Schriftstellerverbandes im Mai 2011 einen Arbeitsbesuch in Österreich, und gemeinsame künstlerische Projekte mit China aus den Bereichen bildende Kunst (Ausstellungen), Musik (Symphonieorchester) und Mode wurden durchgeführt.

Artist-in-Residence Programm

Seit Juni 2009 werden jeweils sechs KünstlerInnen aus dem Ausland für drei Monate zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2011 verbrachten im Rahmen dieses Programmes KünstlerInnen aus Armenien, Aserbaidshan, Bulgarien, Georgien, Israel, Kuba, Litauen, Mazedonien, Montenegro

ro, Türkei, Vereinigte Arabische Emirate und Zypern einen ein- bis dreimonatigen künstlerischen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die aus der künstlerischen Tätigkeit resultierende Ausstellung wurde in Ausstellungsräumlichkeiten des BMUKK einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bilaterale Kulturkooperation

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur der Republik Österreich *In Between. Austria Contemporary* wurde 2011 in Vaduz/Liechtenstein, Brüssel/Belgien, Vilnius/Litauen und Baku/Aserbaidschan präsentiert. Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Ankäufe der Republik Österreich aus den letzten beiden Jahren und umfasst Werke von über 30 österreichischen Kunstschaaffenden bzw. in Österreich arbeitenden jungen KünstlerInnen und Künstlergruppen. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur Präsenz österreichischer Kunstschaaffender im Ausland beitragen. Eine neue Ausstellung zeitgenössischer österreichischer Kunstwerke mit dem Titel *Desiring the Real* soll im Jahr 2012 in Serbien, der Slowakei, Georgien, Mexiko und Kuba gezeigt werden.

Weitere bilaterale Kooperationsprojekte mit Beteiligung des BMUKK waren etwa die Ausstellung *Austria Davaj* in Moskau sowie die Ausstellung des mazedonischen Künstlers Antoni Maznevski in Wien.

Die bilaterale Kooperation im Kulturbereich wurde auch 2011 durch Treffen von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied mit AmtskollegInnen in Österreich sowie dem Ausland bereichert.

KulturministerInnennetzwerke

Der *Rat der Kulturminister Südosteuropas* ist ein KulturministerInnennetzwerk von 11 Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen wurde. Die Jahrestagung fand 2011 aufgrund des rumänischen Vorsitzes in Bukarest/Rumänien statt.

Unter der Schirmherrschaft von UNESCO, UN Alliance of Civilizations, Europarat, Nord-Süd-Zentrum des Europarates und IESCO veranstaltete Aserbaidschan von 7. bis 9. April 2011 ein *World Forum on Intercultural Dialogue* in Form einer groß angelegten Kulturministerkonferenz, bei der verschiedene Schlüsselaspekte des interkulturellen Dialogs diskutiert wurden. Österreich zeigte die Ausstellung der ÖNB *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften*.

Multilaterale Kulturelle Kooperationen

UNESCO

Die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 195 Mitgliedstaaten (und acht assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bil-

dung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Von 26. Oktober bis 10. November 2011 fand die 36. Generalkonferenz der UNESCO Mitgliedsstaaten statt. Wichtige Ergebnisse der Kulturkommission waren die Aufstockung der Mittel und damit Stärkung der Implementierung der UNESCO-Rechtsinstrumente (1954er, 1970er, 2001er und 2005er Konvention) durch Verschiebung budgetärer Mittel sowie die Annahme einer *Empfehlung zu historischen Stadtlandschaften*.

Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für die Mitgliedstaaten der UNESCO ist das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Das Übereinkommen wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 119 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

2011 tagte die Konferenz der Vertragsparteien, das oberste Beschlussfassungsorgan des Übereinkommens, von 14. bis 17. Juni 2011. Mit Genehmigung der Operativen Richtlinien zu den Bestimmungen des Übereinkommens über Informationsaustausch, Transparenz und Bewusstseinsbildung wurde der Prozess der Erarbeitung von Richtlinien zur Umsetzung des Übereinkommens zu einem vorläufigem Abschluss gebracht. Ferner wurden Rahmenvorgaben für die periodische Berichterstattung durch die Vertragsparteien des Übereinkommens verabschiedet. Der erste österreichische Bericht wurde am 2. Mai 2012 bei der UNESCO vorgelegt.

Das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraute Zwischenstaatliche Komitee tagte von 5. bis 7. Dezember 2011. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die Implementierung des Internationalen Fonds für Kulturelle Vielfalt. Auf Basis von ExpertInnen-Gutachten beschloss das Komitee, dass 2012 17 Projekte finanzielle Unterstützung aus dem Fonds erhalten werden. Weiters bereitete das Komitee die Evaluierung des Fonds sowie die Erarbeitung eines Logos für das Übereinkommen vor.

Hinsichtlich der innerstaatlichen Umsetzung wurde die Zusammenarbeit mit der auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen BMUKK und BMeiA 2010 bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichteten nationalen Kontaktstelle zum Übereinkommen fortgesetzt. So wurde etwa im Rahmen der Tätigkeit des Fachbeirats Kulturelle Vielfalt eine Erhebung von Maßnahmen, die zur Umsetzung des Übereinkommens beitragen, durchgeführt. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Erhebung ist für 2012 geplant. Der Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurde auch 2011 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Kulturelle Vielfalt* fortgesetzt. Die Abhaltung einer Klausurtagung für KünstlerInnen und ExpertInnen zum Übereinkommen konnte auch 2011 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur realisiert werden.

Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 142 Staaten haben die Konvention bis Ende 2011 ratifiziert. Österreich ist seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Zu den Verpflichtungen der Vertragsstaaten gehört einerseits die Einrichtung einer Fachstelle, die für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes auf nationaler Ebene zuständig ist. Diese wurde 2006 innerhalb der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) eingerichtet.

Andererseits sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der ÖUK eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen immateriellen Kulturgütern in das nationale Verzeichnis sowie über die Nominierung von Elementen der nationalen Liste für die internationalen Listen gemäß der Konvention. 2011 wurden bei zwei Bewerbungsrunden 21 Elemente von immateriellem Kulturerbe in die nationale Liste aufgenommen.

<http://nationalagentur.unesco.at/cgi-bin/unesco/element.pl?intro=1&lang=de>

Auf internationaler Ebene wurden im Rahmen der 6. ordentlichen Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees von 22. bis 29. November 2011 in Bali, Indonesien, 19 Elemente in die Repräsentative Liste aufgenommen, 11 Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes sowie 5 Elemente auf die Best-Practice Liste gesetzt. Nach wie vor sind auf den Listen überproportional viele Elemente aus den asiatischen Ländern vertreten, sodass in den nächsten Jahren nur eine Einreichung pro Vertragsstaat und prioritär Einreichungen aus Ländern mit nur wenigen Elementen auf der Liste sowie multilaterale Einreichungen behandelt werden. Österreich hat zum Einreichtermin März 2011 zwei Elemente für die Aufnahme in die Repräsentative Liste vorgelegt (davon ein Beitritt zu einer bereits verabschiedeten multinationalen Einreichung).

Im Rahmen von ExpertInnentagungen in Kanada (Québec City, 15. bis 17. April 2011) und Serbien (Belgrad, 11. bis 13. Mai 2011) konnten die österreichischen Erfahrungen bei der Implementierung der Konvention eingebracht werden.

Die nächste Sitzung des Komitees ist für November 2012 in Grenada anberaumt.

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungskomitee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die *Europäische Kulturkonvention* vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

Aufgrund einer Strukturreform im Europarat 2011 wurde das Lenkungskomitee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) sowie das Lenkungskomitee für Kulturerbe und

Landschaft (CD-PATEP) nunmehr in ein gemeinsames *Lenungskomitee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft CDCPP (Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape)* zusammen geführt. Die künftigen operativen Programme werden bei der ersten Sitzung des Komitees im Mai 2012 festgelegt werden.

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2011 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten.

Das seit 1986 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2011 fortgesetzt.

Ein weiteres Projekt des Europarates ist das Projekt *Intercultural Cities*, an dem Österreich nicht mitarbeitet, da der Europarat aufgrund mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen die Anzahl auf 10 Länder limitieren musste und vorrangig Städte aus Ost- und Südosteuropa berücksichtigt wurden.

2011 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* durchgeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.

Das *Kulturstraßenprogramm des Europarates* besteht seit 1987 und zielt auf die Umsetzung der Grundprinzipien des Europarates in die Praxis um: Menschenrechte, kulturelle Demokratie, kulturelle Vielfalt und Identität, Dialog, gegenseitiger Austausch und kulturelle Bereicherung über Grenzen hinaus. Zudem soll der nachhaltige Tourismus entlang dieser Routen v.a. in weniger bekannten und benachteiligten Destinationen gefördert werden. In Österreich sind bislang vier Routen ausgezeichnet (die Mozartwege 2004, die Transromanica 2007, die Mitteleuropäische Eisenstraße 2007 und seit 2010 die Europäische Friedhofsroute).

Aufgrund einer bilateralen Vereinbarung zwischen dem Europarat und dem Großherzogtum Luxemburg wurde das Programm am Europäischen Institut für Kulturstraßen angesiedelt und durch die Gründung eines Erweiterten Teilabkommens (Enlarged Partial Agreement) im Dezember 2010 weiter gestärkt. Österreich ist 2011 dem Erweiterten Teilabkommen beigetreten. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird vom BMUKK, vom Städtebund und den Ländern Kärnten, Wien und Vorarlberg getragen.

Nähere Informationen über das Programm sind unter <http://www.culture-routes.lu> abrufbar.

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich € 474.954,55 an Aufwendungen und € 210.662,- an Förderungen eingesetzt.

Projektträger	Projekt	€
Österr. UNESCO Kommission	Personal- und Sachkosten Immaterielles Kulturerbe	50.000,00
Österr. UNESCO Kommission	Personalkosten und Sachkosten kulturelle Vielfalt	63.000,00
UNESCO – Regionalbüro Venedig	Unterstützung für Übersetzung eines Filmprojekts über illegalen Kulturgüterhandel	2.500,00
Österr. UNESCO Kommission	Immaterielles Kulturerbe/Publikation	2.995,00
Österr. UNESCO Kommission	Subvention: Welterbe und 2005er Konvention zur Kulturellen Vielfalt – Implementierung	22.000,00
Xenia Hausner	Ausstellung China	20.000,00
Gabriele Nepo-Stioldorf	Keramiksymposium 2011	2.800,00
Makabi Spiele in Wien	Finanzielle Unterstützung des kulturellen Rahmenprogramms	16.667,00
Station Rose	<i>20 digital Years plus</i>	1.000,00
Österr. Komponistenbund	Konzert in Brüssel	1.000,00
Don Juan Archiv Wien	Opernprojekt <i>Bastien und Bastienne</i> – Istanbul	7.000,00
Internat. Theaterinstitut der UNESCO – Centrum Österreich	Reisekosten für 33. Weltkongress in China	1.000,00
Fridolin Schönwiese	Filmprojekt Mexiko	1.500,00
Margit Niederhuber	Theater Buch Projekt <i>Meeting Nairobi</i>	2.500,00
Mishkenot Sha'ananim Jerusalem	Teddy Kollek Stipendium für Carola Dertnig	6.700,00
Kulturkontakt	Projekt Österreichische Auslandsschulen – Orte des kulturellen Dialogs	10.000,00
Gesamt		210.662,00

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirates

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirates

Einleitung

Das Kunstrückgabegesetz hält fest, dass die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) einen jährlichen Bericht zum Fortgang der Kunstrückgabe des Bundes vorzulegen hat. Der gegenständliche Bericht bezieht sich auf das Jahr 2011 und wird wie in den vergangenen Jahren als Teil des Kulturberichts veröffentlicht.

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten und hat in 10 Fällen Empfehlungen beschlossen; darunter befand sich auch die medial stark reflektierte Causa des aus der Czernin'schen Gemäldegalerie stammenden Werkes von Jan Vermeer van Delft, Die Malkunst, welche sich heute im Kunsthistorischen Museum befindet. Der Beirat hat in diesem Fall keine Rückgabe empfohlen. Die intensiven Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung konnten mit der Empfehlung zu einem Ende gebracht werden.

Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, ebenso wie auch alle anderen Organe, an die eine Empfehlung des Beirats gerichtet wurde, ist diesen – wie seit Beginn der Kunstrückgabe nach dem Kunstrückgabegesetz – ausnahmslos gefolgt. Auf der Webseite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) sind alle Empfehlungen seit 1998 im Volltext zugänglich. In diesem Bericht werden die 2011 beschlossenen Empfehlungen in gekürzter Form dargestellt.

Der Kunstrückgabebeirat wurde im Berichtszeitraum einmal auf Ersuchen der Schönbbrunn Kultur- und Betriebs GesmbH tätig, die Objekte aus der Sammlung des von den Nationalsozialisten verfolgten Dr. Ernst Moriz Kronfeld erworben hatte. Da der Beirat bereits über gleich gelagerte Erwerbungen aus diesem Bestand für Sammlungen des Bundes, konkret der Nationalbibliothek und der Bundesgärten, entschieden hatte, erklärte er sich ausnahmsweise auch zur Prüfung der im Eigentum der Schönbbrunn Kultur- und Betriebs GesmbH stehenden Stücke bereit.

Seit November 2011 überprüft die erfahrene Forscherin Wiebke Krohn, MA, den Bestand des Museums für Moderne Kunst (mumok) hinsichtlich möglicher Fälle, in der Albertina sind mit März sowie Mai 2011 zwei neue Mitarbeiterinnen der Kommission, Mag. Pia Schölnberger und Mag. Julia Lenz, tätig.

Am 4. April 2011 wurde in London eine gemeinsame Veranstaltung der Österreichischen Botschaft, der *Association of Jewish Refugees* und der *Commission for Looted Art* durchgeführt. Dabei berichtete Dr. Christoph Bazil (Leiter der Restitutionsabteilung im BMUKK) über die Bemühungen um die Rückgabe entzogener Kunstwerke. Am 11. April 2011 fand in der Residenz des Britischen Botschafters in Wien ein informelles Treffen mit dem United Kingdom Envoy for post-Holocaust issues, Sir Andrew Burns, und am 5. Oktober 2011 ein ebenfalls informelles Treffen mit dem US Special Envoy on Holocaust Issues, Douglas Davidson, statt; beide Treffen dienten der Information über die Strukturen der Provenienzforschung und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Rückgaben in Österreich.

Besonderer Dank gebührt, wie seit Beginn der Provenienzforschung des Bundes, der Abteilung für Restitutionsangelegenheiten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Für die oftmals aufwändigen Recherchen und die Bündelung der Informationen ist der Kultusgemeinde, insbesondere Mag. Sabine Loitfellner und Karen Szyjowicz, BA herzlich zu danken.

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner

Stellvertretende Vorsitzende

Rektorin Mag. Eva Blimlinger

Mitglieder

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)
Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Finanzprokuratur)
Dr. Franz-Philipp Sutter (Bundesministerium für Finanzen)
Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)

Ersatzmitglieder

Dr. Reinhard Binder-Krieglstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Rektorin Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)
Oberstaatsanwältin Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)
Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Dr. Eva Ottilinger (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Mag. Daniel Pfau (Bundesministerium für Finanzen)
Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)
Dr. Hans Tuma (Finanzprokuratur)

Geschäftsstelle gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Beirates

Dr. Christoph Bazil (Leiter)
Dr. Heinz Schödl (Stv. Leiter)
Christine Arabatzis

Kommission für Provenienzforschung

Von 24. – 25. März 2011 veranstaltete die Kommission das internationale Symposium *Kunst sammeln – Kunst handeln*. Für die wissenschaftliche Koordination waren Mag. Eva Blimlinger und Mag. Monika Mayer zuständig. Unterstützt wurden sie durch einen wissenschaftlichen Beirat. Die Organisation dieser Veranstaltung lag bei Mag. Anita Stelzl-Gallian vom Büro der Kommission für Provenienzforschung.

Am Vorabend wurde das Symposium durch Sektionschef Dr. Michael P. Franz im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) eröffnet. Den Eröffnungsvortrag zum Thema *Sammler, Agenten, Kunsthändler: Akteure des frühzeitlichen Kunstbetriebes und ihre Handlungsspielräume* hielt Univ. Prof. Sebastian Schütze vom Vorstand des Instituts für Kunstgeschichte an der Universität Wien. Sowohl der Eröffnungsabend wie auch das Symposium, welches im Vortragsaal des Museums für Angewandte Kunst (MAK) stattfand, zeichneten sich durch

reges Publikumsinteresse aus. Die Liste der mehr als 260 Gäste ist auf der Homepage der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) einsehbar. Eine international besetzte Riege von Vortragenden aus Deutschland, England, Holland, Israel, Polen, Schweiz, Slowakei, USA und Österreich erörterte die Entwicklung des Kunsthandels ab den 1920er Jahren sowie die noch immer nicht ausreichend beforschte Rolle des Handels während der NS-Zeit und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Die Fortsetzungen werden im Frühjahr 2012 als dritter Band der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung bei Böhlau unter dem Titel *Kunst sammeln, Kunst handeln – Beiträge des Internationalen Symposiums in Wien* erscheinen.

Büro der Kommission für Provenienzforschung

Zu den laufenden Aufgaben des Büros zählt die Aktualisierung der Homepage der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) sowie die Organisation eines monatlichen Jour Fixe, der einen informellen Informationsaustausch unter den KollegInnen gewährleisten soll. Zu den Kompetenzen des Büros gehört auch die Verwaltung und Weitergabe der Dossiers an den Beirat wie auch die Veröffentlichung der Beschlüsse.

Im Sommer 2011 hat das Büro der Kommission für Provenienzforschung neue Räumlichkeiten innerhalb des Areals der Hofburg bezogen, die weiterhin vom Bundesdenkmalamt zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Räume sind über die Batthyany-Stiege unter der Michaelerkuppel barrierefrei zu erreichen. Den ForscherInnen steht neben den umfangreichen Archivmaterialien auch ein Handapparat mit Literatur zu den Themen Provenienzforschung, Kulturgüterschutz und verwandten Themengebieten zur Verfügung.

Im Oktober 2011 wurde die Betreuung des Archivs des Bundesdenkmalamtes Wien durch Mag. Anneliese Schallmeiner vom Büro der Kommission für Provenienzforschung übernommen. Dieser Schritt war notwendig, um die dauernde Zugänglichkeit des Bundesdenkmalamtsarchivs, das unter die Bestimmungen des Bundesarchivgesetzes fällt, nach dem Pensionsantritt des bisherigen Leiters, Prof. Dr. Theodor Brückler, zu gewährleisten. Im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende Dezember 2011 wurden neben den BenutzerInnen der Restitutionsmaterialien mehr als 30 weitere Personen fachlich betreut.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren verschob sich der Schwerpunkt bei den Anfragen weiter von Privatpersonen hin zu Museen und Institutionen. Ungebrochen ist dabei das Interesse an der Rolle des Kunsthandels während und nach der NS-Zeit. Zahlreiche Fragen betreffen auch die in Deutschland verbliebenen Objekte des sogenannten *Münchener Restbestands* mit vermutlich österreichischer Herkunft. Um eine möglichst umfassende Bearbeitung zu gewährleisten, bedarf es fast in jedem Fall auch umfangreicher Recherchen in auswärtigen Archiven und Institutionen.

Im Mai 2011 war Mag. Anneliese Schallmeiner eingeladen, beim *World War II Provenance Research Seminar* in Washington D. C. zu einem Vortrag über die Restitutionsmaterialien zu halten. Auch in Folge dieses Vortrags ergaben sich zusätzliche internationale Anfragen zu den Archivbeständen, die zu beantworten waren.

Im Rahmen der Aufarbeitung der möglicherweise relevanten Bestände wurden weitere 30 Kartons (K 97-K 126) aus dem Bestand des Österreichischen Staatsarchivs (ÖStA / AdR / BMU 02/ 15 B1 / Denkmalamt) auf ihre Relevanz für die Provenienzforschung überprüft.

schung durchgesehen, relevante Akten je nach Umfang zur Gänze oder (mit entsprechendem Vermerk) teilweise kopiert. Der Reihenfolge der Kartons folgend, wurden die Kopien chronologisch abgelegt und sind im Büro der Kommission einsehbar. Der Bestand vervollständigt als Ergänzung zu den sogenannten Personenmappen in den Restitutionsmaterialien des BDA-Archivs das Bild von einzelnen Restitutionsvorgängen bzw. macht ersichtlich, welche Fälle sich unter Einbindung des damaligen Bundesministeriums für Unterricht im Einzelnen oft über Jahre hinstreckten. Ausgangspunkt für die Recherche in diesem Bestand war die Frage der Handhabung des Ausfuhrverbotsgesetzes im Lauf der Jahrzehnte. Deshalb wurden auch Akten aufgenommen, die (vorderhand) nichts mit Restitution, sehr wohl aber mit Ausfuhrvorgängen zusammenhängen. Gelegentlich wurden zur Abrundung des historischen Bildes auch Akten zu VertreterInnen des BDA erfasst. Die Kartons mit den Nummern 118, 119 und 120 betreffen zur Gänze private Bergungen. Da es sich dabei um einen eigenen Fragenkomplex handelt und das Material sehr umfangreich ist, soll die Aufnahme dieser Kartons in Zukunft als eigenes Projekt *Bergungen* behandelt werden.

Weiters wurden 2011 die Auswertung der so genannten *Mauerbachmaterialien* weitergeführt, um die Erfassung und Dokumentation der Restititionen im Zeitraum von Kriegsende 1945 bis zur Erlassung des Kunstrückgabegesetzes 1998 darstellen zu können.

Seit 2010 wird ein Konzept umgesetzt, um die Materialien der Kommission für Provenienzforschung in digitalisierter Form zentral zu erfassen. Zum einen sollen diese Materialien den ProvenienzforscherInnen über gesicherte Internetzugänge zur Verfügung stehen, zum anderen sollen sowohl die Ergebnisse der Kommission als auch die Quellen und Unterlagen, die diesen Ergebnissen zugrunde liegen, langfristig gesichert werden. Seit Februar 2011 können nun die Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung das *Digitale Archiv* nutzen, das folgende digitalisierte Materialien enthält: Protokolle und Dossiers der Kommission für Provenienzforschung sowie Akten und Fotos aus dem Archiv des Bundesdenkmalamts und aus anderen österreichischen und internationalen Archiven, Ausstellungs- und Auktionskataloge, Publikationen etc. Die Einspielung der Daten in das *Digitale Archiv* erfolgt zentral vom Büro der Kommission, das die Bestände laufend aktualisiert und erweitert. Das *Digitale Archiv* wurde konzipiert und programmiert von Leonhard Weidinger, der dieses gemeinsam mit Lisa Frank, Mag. Ulrike Nimeth und Mag. Anneliese Schallmeiner das *Digitale Archiv* betreut und laufend erweitert.

Die schriftliche Erfassung der Zentraldepotkartei, bestehend aus insgesamt 5.273 Karteikarten zu 75 verschiedenen Sammlungen, konnte abgeschlossen werden. In einem nächsten Arbeitsschritt wurde mit dem Scannen der einzelnen Karteikarten und den beigefügten Fotografien begonnen. Um die Zugänglichkeit der Kartei für die Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung zu optimieren, wurde eine Internetseite eingerichtet, die über das *Digitale Archiv* der Kommission abrufbar ist und laufend ergänzt wird.

Neben der Komplettierung der von Yad Vashem (der nationalen Gedenkstätte in Israel zur Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung von sechs Millionen Juden während des Holocausts) bereits zum Großteil aufgenommenen Ausfuhr-WerberInnen, wurde damit begonnen, den Bestand der ca. 18.000 Ausfuhrformulare zu digitalisieren.

Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

Albertina

Die Wiederaufnahme einer systematischen Provenienzforschung in der Albertina erfolgte mit dem Arbeitsbeginn von Mag. Pia Schölnberger im März 2011 und Mag. Julia Lenz im Mai 2011. Im Jahr 2011 wurde ein Dossier zu fünf Schiele-Zeichnungen aus der Sammlung des 1941 ermordeten Wiener Kaufmanns Karl Mayländer erstellt, die 1948 beziehungsweise 1952 von der Albertina angekauft worden waren. Im Juni 2011 erfolgte eine darauf aufbauende Empfehlung durch den Kunstrückgabebeirat.

Weiters wurden die Provenienzen jener aus dem Bestand des so genannten *Linzer Kunstmuseums* stammenden Kunstwerke einer neuerlichen, intensiven Überprüfung unterzogen, die der Albertina 1963 vom Bundesdenkmalamt zugewiesen worden waren. Dabei wurde zunächst die Kunstsammlung Dr. Oskar Reichels in den Fokus der Untersuchung gerückt. Der Kunstrückgabebeirat beschloss im Dezember 2011, sechs Zeichnungen Anton Romakos an die Erblinnen des Wiener Arztes und Kunsthändlers zur Rückgabe zu empfehlen. Weitere Dossiers zu Objekten dieser Erwerbsgruppe aus 1963 sind in Arbeit.

Regelmäßig sind die Provenienzforscherinnen auch in Zusammenhang mit der Ausstellungs- Leihfähigkeit der Albertina tätig, so auch im Falle der im Klimt-Jubiläumsjahr 2012 geplanten Ausstellung *Gustav Klimt. Die Zeichnungen*, die im Juni im Getty Museum (Los Angeles) gezeigt werden wird. Zu prüfen waren an die 120 Klimt-Zeichnungen aus dem Bestand der Albertina. Mit diesen umfangreichen Recherchen, die im Wesentlichen ein Vorgriff auf noch zu führende Untersuchungen waren, war bereits 2010 begonnen worden. Neben der anlassbezogenen Provenienzforschung, wie beispielsweise zu den medial immer wieder thematisierten Fällen *Fritz Grünbaum* und *Rudolf Gutmann*, wird die systematische Überprüfung der Erwerbungen seit 1938 das Ziel der kommenden Jahre sein. Dazu ist eine Provenienzforschung bis dato noch nicht beziehungsweise nur teilweise bearbeiteten Beständen der Albertina – wie der Druckgrafiken, der Architektur- und Fotosammlung oder der Bibliothek – ausständig.

Belvedere

Die Provenienzforscherin der Österreichischen Galerie, Mag. Monika Mayer, übernahm gemeinsam mit Mag. Eva Blimlinger die wissenschaftliche Leitung und die Erstellung des Tagungsprogrammes für das Internationale Symposium *Kunst sammeln – Kunst handeln*, das vom 23.-25. März 2011 in Wien stattfand. Neben weiteren, gemeinsam mit dem Büro der Kommission durchgeführten organisatorisch-koordinativen Aufgaben hielt Mag. Mayer auch den Vortrag *Museen und Mäzene-Jüdisches Mäzenatentum und die Österreichische Galerie 1903 bis 1938*. Des Weiteren wird sie als Mitherausgeberin des Tagungsbandes als Band 3 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung fungieren.

Mag. Mayer besuchte die Tagung des Arbeitskreises Provenienzforschung im Wallraf-Richartz Museum in Köln, 8./9. November 2011, und konnte neben der Möglichkeit eines fachlichen Austauschs mit KollegInnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und England auch an einer Führung im Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels (ZADIK) teilnehmen.

Katinka Gratzner, ebenfalls mit Provenienzforschung betraut, nahm an der Arbeitsgruppe zur Datenbank-Erfassung von Provenienzmerkmalen teil und untersuchte zahlreiche Kunstwerke aus dem Bestand des Belvedere. Des Weiteren ist das umfangreiche Dossier zur Bibliothek des Belvedere in Fertigstellung begriffen; das Dossier zur Sammlung Lotte Heissfeld wurde abgeschlossen.

Beide Mitarbeiterinnen des Belvedere bearbeiteten außerdem sämtliche internen und externen Anfragen hinsichtlich spezifischer Problemstellungen und recherchierten diverse Fälle aus dem hauseigenen Inventar, die noch keiner endgültigen Bewertung zugeführt werden konnten.

Erfreulicherweise erfolgte im Dezember 2011 – wie im Schenkungsvertrag festgehalten wird – „in ausdrücklicher Anerkennung der von Frau Mag. Monika Mayer [...] engagiert geführten Forschungen zu den jüdischen Sammlerfamilien des vorigen Jahrhunderts, insbesondere zur Familie Zuckerkandl“ die Schenkung von mehreren Bildern von Oswald Oberhuber an das Belvedere durch Georges Jorisch.

Kunsthistorisches Museum

Die Recherchen zu Jan Vermeer van Delfts *Die Malkunst* konnten im Jahr 2011 abgeschlossen werden. Der Kunstrückgabebeirat entschied in seiner Sitzung vom 18. März 2011, keine Rückgabe zu empfehlen. Mit den Arbeiten zu einer Publikation, welche die Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit weiteren Fragen darstellen soll, wurde 2011 begonnen. Diese wird im Rahmen der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 2012 erscheinen.

Im Frühjahr 2011 nahmen Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher zur Erstellung eines Werkstattberichts eine Teilautopsie der 1933 bis 1945 erworbenen Bücher in der Bibliothek des Kunsthistorischen Museums vor. Unterstützt wurde diese Arbeit durch den freien Zugang zum Bibliotheksdepot und durch die Mithilfe der Archiv-Praktikantin Sophia Trier. Der Bericht erschien in dem von Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf herausgegebenen Sammelband *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit*, der am 8. November 2011 im Lesesaal der Akademie der Bildenden Künste präsentiert wurde.

Im April 2011 wurde der Kommission für Provenienzforschung eine Sachverhaltsdarstellung zu Objekten der Sammlung Valentine Springer und im Dezember 2011 ein Nachtragsdossier zu Objekten der Sammlung Siegfried Fuchs abgegeben. Im Sommer 2011 begannen die beiden Provenienzforscherinnen die systematische Provenienzforschung in der Kunstammer. Im Bereich der Kunstammer, der Tapisseriensammlung sowie der Weltlichen und der Geistlichen Schatzkammer wurden seit 1933 rund 650 Objekte inventarisiert, die sich heute noch im Inventarbestand des Museums befinden. Ein vorläufiger Gesamtbericht über die Erwerbungen der Kunstammer soll noch vor deren Wiedereröffnung im Dezember 2012 an die Leitung der Kommission abgegeben werden.

Die Provenienzforscherinnen des KHM waren außerdem in der Arbeitsgruppe Datenbanken aktiv und nahmen an fachlich relevanten Tagungen in Wien und Hannover teil.

Museum für Völkerkunde

Die Provenienzforschung stand im Jahr 2011 im Zeichen der Arbeiten an einem vorläufigen Endbericht über die Erwerbungen der Jahre 1933 bis 2010. Dabei ging es vor allem um eine Bewertung der Erwerbungen in diesem Zeitraum in Form von Eintragungen in die Museumsdatenbank TMS. Weiters wurden umfangreiche Dossiers zur Sammlung Höhnel sowie zur Sammlung Friedrich Wolff-Knize fertig gestellt und vom Beirat bereits behandelt.

Österreichisches Theatermuseum

Im Berichtsjahr 2011 wurde die fotografische Rückseitendokumentation der Gemäldesammlung fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher mehr als 440 Objekte autopisiert und die Provenienzmerkmale dokumentiert. Um eine bestmögliche Erforschung der Provenienzmerkmale, sowie eine effiziente Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu ermöglichen, wurde von der *Arbeitsgruppe Rückseitendokumentation* in Wien ein Konzept für eine zentrale Datenbank erstellt. Darauf aufbauend entwickelten Christina Gschiel und René Schober mit den Möglichkeiten der open-source Datenbanksoftware *Collective Access* eine, an die speziellen Bedürfnisse der Dokumentation von Etiketten, Stempeln, Beschriftungen und diversen anderen Provenienzvermerken angepasste *Datenbank der Provenienzmerkmale*. Wesentliche Unterstützung erhielten sie dabei aus Berlin von Dr. Alexander Zeisberg, der dem Projekt bei technischen Fragestellungen beratend zur Seite stand und von Stefan Keidel, der mit der Programmierung und individuellen Anpassung der *CollectiveAccess*-Module auf die konzeptuellen Vorgaben befasst war.

Zudem wurden ausgehend von Anfragen aus dem Büro der Kommission für Provenienzforschung und einem Aktenfund in der Nachlasssammlung des Museums Basisrecherchen zu verschiedenen für die Provenienzforschung relevanten Personen durchgeführt. Weiters erfolgte eine Überarbeitung zweier Fälle in Bezug auf ihre Objektkonvolute und das zugrundeliegende Aktenmaterial. Neue Erkenntnisse konnten in diesem Bereich durch die Recherche in den relevanten Archivkisten der Sammlung des Theatermuseums und im speziellen auch dem Nachlass Joseph Gregors gewonnen werden.

In der Fotosammlung lag das Hauptaugenmerk auf der weiteren Aufarbeitung des großen Konvoluts des „Altbestandes“. 2011 konnten rund 7.400 Fotos und Fotodrucke des geschätzt 40.000 Objekte umfassenden Altbestandes ins TMS aufgenommen und bearbeitet werden. Insgesamt sind jetzt bereits mehr als 30.000 Altbestand-Fotos im TMS verzeichnet.

Der zweite Schwerpunkt lag in der Trennung des Bestandes *Fotosammlung Raoul Korty* aus dem Konvolut *Ankauf Antiquariat Engel*. Hierbei wurden mittels Rückseitendokumentation jene Fotos lokalisiert, die eindeutig Raoul Korty zuzuordnen sind. Als Grundlage für diese Splitterung dienten die Provenienzmerkmale des Korty-Stempels, eigenhändige Beschriftungen Kortys, sowie handschriftliche Vermerke, dass sich das Foto in der Sammlung Korty befunden hat.

Im Bereich der Handzeichnungen wurde die museale Aufarbeitung des Bestandes der Österreichischen Theater-, Kostüm- und Dekorationsateliers Ges. m. b. H. von Wilhelm Bermann fortgeführt. Im vergangenen Jahr konnten etwa 600 Mappen durchgesehen und rund 4.800 Objekte erfasst werden. Zu den namhaften KünstlerInnen, die für die Werkstätte Entwürfe lieferten, zählen neben anderen Stella Juncker-Weißberg, Ada Nigrin, Karl Alexander Wilke, Theo Zasche und Carl Leopold

Hollitzer. Neben der Erfassung dieser Handzeichnungen, wurde mit der Durchsicht des Hausarchivs auf für den Fall Bermann relevante Dokumente begonnen.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Die Provenienzforschung des MAK verantworteten wie in den Jahren zuvor Dr. Rainer Franz als Beauftragter des Museums und Mag. Leonhard Weidinger als Forscher im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung.

Im ersten Halbjahr 2011 wurde vorrangig zu Fällen recherchiert, in denen sich das Museum zwischen 1938 und 1945 um Objekte aus entzogenen Sammlungen bemüht, diese aber schließlich nicht übernommen hatte, oder in denen Objekte in der NS-Zeit übernommen und nach 1945 zurückgestellt worden waren. Zu diesen Fällen waren von der Provenienzforschung im MAK bereits vor 2005 Kurzberichte erstellt worden. Auf Ersuchen der Leitung der Kommission wurden diese Fälle nochmals untersucht und die Ergebnisse in Dossiers zusammengefasst. Die Recherchen zu den Silberobjekten aus den sogenannten § 14-Beständen wurden, soweit es die Quellenlage erlaubt, fertiggestellt. Abgeschlossen wurden ebenso die Untersuchungen zu rund 3000 Objekten, die das MAK zwischen 1935 und 1940 vom Kunsthistorischen Museum übernommen hatte.

In der zweiten Hälfte des Jahres wurde das wieder aufgefundene Archiv der MAK-Bibliothek für die Jahre von 1933 bis 1945 aufgearbeitet und in einer Datenbank erfasst. Parallel dazu wurden die Aufnahme der 1933-1938 erworbenen Bücher und Kunstblätter und die Recherchen zu deren Provenienzen fortgesetzt sowie an laufenden Fällen gearbeitet. Am 8. März 2011 erfolgte im MAK die Rückgabe von zwei Silberkannen an die Vertretung des Erben nach Elise und Dr. Erich Müller.

Vom 9. bis zum 11. Mai 2011 fand das vierte Hannoversche Symposium zu *NS-Raubgut in Bibliotheken, Museen und Archiven* im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover statt. Mag. Leonhard Weidinger referierte dort über *Provenienzforschung zu Porzellanen*.

Im Rahmen der Tagung *Das Künstlerhaus im Nationalsozialismus* am 20. und 21. Oktober 2011 in Wien hielt Leonhard Weidinger den Vortrag „*M. R. ist auch künstlerisch hochbegabt*“. *Moritz Rothberger und seine Brüder als Künstler, Sammler und Kunstförderer*.

Beim halbjährlichen Treffen des Deutschen Arbeitskreises Provenienzforschung in Köln hielt Mag. Leonhard Weidinger gemeinsam mit Dr. Ute Haug, der Provenienzforscherin der Hamburger Kunsthalle, ein Impulsreferat zum Thema *Fotografien als Quellen für die Provenienzforschung*.

Im Oktober 2011 erschien der von Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf herausgegebene Band *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit* mit einem Beitrag von Mag. Leonhard Weidinger zur MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Mit 1. Oktober 2011 wurde die Historikerin Wiebke Krohn, M.A. mit der Provenienzforschung im mumok betraut. Insbesondere sollen die vielen neuen Quellen und Erkenntnisse, die seit 1998 gewonnen wurden, in die Forschung einbezogen werden. Zunächst erfolgten eine erste Bestandsaufnahme, sowie die Durchsicht der

hausinternen Objektdokumentation hinsichtlich weiterer Informationen. Schließlich kam es zu einer Inaugenscheinnahme der Grafiken zwecks Überprüfung der Rückseiten, Fronten, Rahmen und Passepartouts auf Vorbesitzer-Hinweise sowie zu einer Zusammenstellung der weiterhin zu beforschenden Werke sowie zur Formulierung und Nachverfolgung erster Forschungsansätze zu diesen Werken.

Anhand der neuesten Publikationen zum Alfred Flechtheim erfolgt eine neuerliche Untersuchung des im Jahr 2006 durch den Kunstrückgabebeirat behandelten Falls zum George Grosz-Gemälde *Das Bündnis* bzw. *Andenken* (1931; Inv. Nr. B 661).

Des Weiteren wurde mit einer systematischen Durchsicht der Werke auf Herkunft oder Zwischenhandel aus Galerien, zu denen Konfiskationen während der NS-Zeit bereits bekannt sind, begonnen.

Naturhistorisches Museum Wien (NHM)

Die Provenienzforschung des NHM verfertigte fünf Dossiers zu Objekten aus dem ehemaligen Besitz von Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865-1942) ab. Drei davon betrafen das NHM, jeweils eines die Bundesgärten Schönbrunn bzw. die Schloss Schönbrunn Kultur- u. Betriebs-GesmbH.

Darüber hinaus wurde mit einer Provenienzforschung der neun Abteilungs- und 17 Sammlungsbibliotheken des NHM begonnen. Die systematische Erhebung der Quellen zu den einzelnen Bibliotheken konnte im Herbst beendet werden. (Vgl. dazu: Bruno Bauer et al., (Hrsg.), *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken. Anspruch und Wirklichkeit*, Graz 2011, S. 425-440.) Aufgrund der guten Quellenlage wurde mit den Recherchen in der Anthropologischen Bibliothek begonnen, die 2012 fortgeführt werden.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW)

Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW) gliedert sich aus der Sicht der Provenienzforschung in folgende Teilsammlungen, die jeweils gesondert untersucht werden: Zunächst wäre dies das Technische Museum selbst, bestehend aus einer Bibliothek (ca. 100.000 Bände), einem Archiv (ca. 2.500 Regalmeter) und der Objektverwaltung (ca. 80.000 inventarisierte Objekte). Im Jahr 1980 wurde das Österreichische Post- und Telegraphenmuseum sowie das Historische Museum der österreichischen Eisenbahnen und im Jahr 2001 noch die Österreichische Mediathek eingegliedert. Zurzeit werden die Bestände des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen untersucht. Zu überprüfen sind darüber hinaus noch die Erwerbungen des Technischen Museum von 1933-1938 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten.

Im Rahmen der Untersuchung der Bestände des ehemaligen Eisenbahnmuseums wurden dem Kunstrückgabebeirat zwei Dossiers zu Karl Banhans übermittelt; eines davon mit Bezug zum Technischen Museum, eines mit Bezug zum Österreichischen Staatsarchiv. Im Berichtsjahr 2011 konnten zudem die Restitutionsfälle Ernst Sonnenschein (Rückgabebeschluss 20. März 2009) sowie Hans Kollner (Rückgabebeschluss 7. März 2008) mit Hilfe der ErbInnensuche der Israelitischen Kultusgemeinde Wien abgeschlossen werden. Insgesamt konnten bisher sieben Restitutionsfälle im TMW abgeschlossen werden. Bei neun weiteren Fällen läuft die ErbInnensuche.

Im Zuge der im *forMuse*-Forschungsprojekt *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* gewonnen Ergebnisse wurde es notwendig, einige Erwerbungen

der Verkehrsabteilung im Rahmen der Provenienzforschung erneut zu untersuchen. Ein Dossier zu einem in der NS-Zeit entzogenen Kraftfahrzeug ist derzeit in Ausarbeitung.

Heeresgeschichtliches Museum

Die Erstellung des elektronischen Gesamtinventars im Heeresgeschichtlichen Museum Wien/ Militärgeschichtliches Institut (HGM/MHI) schreitet weiter zügig voran. So wurden im Jahr 2011 die Anzahl der erfassten Objekte von rund 122.000 Datensätzen auf 145.000 erweitert. Dabei werden weiterhin sämtliche Bestände systematisch nach Sammlungen aufgearbeitet und insbesondere auf deren Provenienz hin geprüft und analysiert.

Die Recherchen im Restitutionsfall *Eduard Epstein* konnten im Verlauf des Jahres 2011 fertiggestellt werden. Das entsprechende Dossier wurde im Dezember 2011 an die Kommission für Provenienzforschung zur Prüfung übergeben.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist nach wie vor aktiv mit der Rückstellung von in der NS-Zeit geraubten Beständen befasst. Seit 2003 wurden von 52.403 als bedenkliche Erwerbungen der NS-Zeit eingestuften Objekten bereits 43.578 restituiert, hinsichtlich der namentlich bekannten VorbesitzerInnen ist damit eine Rückstellungsquote von über 96 % erreicht. 2011 wurden die Bemühungen zur Befassung des Beirats mit weiteren erblosen Fällen vorangetrieben, eine Entscheidung ist noch ausständig.

Parallel werden laufend Anfragen im Zusammenhang mit der Provenienzforschung beantwortet und die enge Zusammenarbeit mit der Kommission für Provenienzforschung fortgesetzt.

Des Weiteren wurde durch einen von der Kommission für Provenienzforschung beauftragten Forscher die Erschließung des Teilbestands 1937-1947 des *Archivs der Buchhändler und Antiquare* der Sammlung von Handschriften und alten Drucken an der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführt. Der NS-Bestand des Archivs des *Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels* aus dem *Buchgewerbehaus*, das insgesamt von 1772 bis in die 1980er Jahre reicht, umfasst 15 Kartons. Nach dem „Anschluss“ Österreichs übernahm der kommissarische Leiter die *Zwangsgilde der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler*, bis diese in die Reichsschrifttumskammer, Landesleitung Wien, Gruppe Buchhandel übergeleitet wurde.

Der Bestand 1937-47 gliedert sich in Teilbereiche und ergibt im Überblick folgenden Inhalt:

- Verein 1937-1938 / Protokolle Hauptausschuss / Statuten / Rechnungen
- Fragebogen Österreich: Ab April 1938 wurden Inhaber und Angestellte von Buchhandlungen nach ihrem Abstammungsnachweis und der Mitgliedschaft in der NSDAP befragt. Firmen, die als jüdisch galten, wurden gekennzeichnet bzw. ihre Fragebogen ausgesondert.)
- *Loses Material* zur Reichsschrifttumskammer (RSK) / Korrespondenzen
- *Zwangsgilde* 1937-38 bzw. ab 1945 / Korrespondenzen
- Reichsverteidigung: Meldezettel 1944: Erfassung aller im Wiener Buchhandel tätigen Personen für den *Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft im Rahmen des totalen Krieges*

- Merkblätter zur „Entnazifizierung“ 1945-47: Abfrage nach Partei-Mitgliedschaft und „Arisierung“ der Firma und Ansprüche auf Rückstellungen.

Das Archivmaterial wurde gesichtet und geordnet sowie hinsichtlich der historischen Relevanz für die Provenienzforschung formal und inhaltlich klassifiziert. Die relevanten VerfasserInnen, Institutionen und Firmen der Korrespondenzstücke, die Fragebogen, Meldezettel und Merkblätter, wurden namentlich erfasst und mit einer detaillierten Inhaltsangabe sowohl im Online-Katalog *HANNA* der ÖNB als auch im *Österreichischen Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften* aufgenommen.

Sitzungen des Beirats

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 18. März, am 15. April, am 10. Juni, am 29. September und am 6. Dezember 2011. Er setzte in diesen Sitzungen eingehend mit den von der Kommission für Provenienzforschung übermittelten Dossiers auseinander, die beschlossenen Empfehlungen werden nachstehend dargestellt und finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at).

Sitzung vom 18. März 2011

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes

aus dem Kunsthistorischen Museum:

- Jan Vermeer van Delft, Die Malkunst, Gemäldegalerie, Inventarnummer GG 9128 an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Jaromir Czernin (bzw. allenfalls in Betracht kommender Dritter).

Der Beirat kam im Wesentlichen zum Ergebnis, dass der Verkauf des Gemäldes von Jaromir Czernin an Adolf Hitler ohne Zwang abgeschlossen wurde. Der Beirat konnte im Zusammenhang mit dem Verkauf weder eine Verfolgung von Jaromir Czernin noch eine Verfolgung seiner Ehefrau Alix Czernin feststellen. Zwar war Alix Czernin auch antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt, eine Kausalität dieser Anfeindungen mit dem Verkauf des Bildes durch ihren Ehemann ist jedoch nicht zu erkennen. Der Verkauf ist daher nach Ansicht des Beirates nicht als nichtiges Rechtsgeschäft gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 zu beurteilen, weshalb kein Tatbestand des Kunstrückgabegesetzes erfüllt ist.

Sitzung vom 15. April 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus dem Technischen Museum Wien:

- Inv. Nr. 13834/3 Eine Violine
- Inv. Nr. 13839 Eine Trompete
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Theodor Sternberg.

Der Beirat hat bereits in früheren Beschlüssen (1. Juni 2007, 7. März 2008) empfohlen, Musikinstrumente aus dem Eigentum von Theodor Sternberg an dessen Rechtsnachfolger zu übereignen. Die Instrumente wurden 1938 im Zusammenhang mit der Liquidation der unter kommissarische Verwaltung gestellten Instrumentenhandlung von Theodor Sternberg vom Technischen Museum erworben. Das vorliegende Nachtragsdossier behandelt zwei weitere Instrumente, die im Zuge der Generalinventur des Technischen Museums aufgefunden und identifiziert werden konnten.

aus der Österreichischen Galerie Belvedere:

- Walter Leistikow, Dänische Parklandschaft mit Villa (Öl auf Leinwand, 1898), IN 3971
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Ella Lewenz.

Ella Lewenz flüchtete 1938 aus Berlin in die USA. Ihr Vermögen wurde entzogen, das Gemälde mit anderen Kunstgegenständen 1941 im Auftrag der Gestapo versteigert und 1944 von der Österreichischen Galerie aus dem Kunsthandel erworben. 1963 wurde den Erben nach Ella Lewenz von der Bundesrepublik Deutschland zwar Schadenersatz für Vermögensverluste nach dem (deutschen) Bundesrückerstattungsgesetz gewährt, diese Zahlung steht allerdings nach Ansicht des Beirates einer Übereignung nach dem Kunstrückgabegesetz nicht entgegen.

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes:

aus der Albertina:

- Rudolf von Alt
Chorpartie der Kirche in Schöngrabern
Technik: Aquarell,
Maße: 24 x 14,5 cm, 1843
Albertina, Inv.Nr. 42396
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Valerie Heissfeld.

Das durch die Nationalsozialisten entzogene Aquarell wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in das Depot des Bundesdenkmalamtes aufgenommen und später in der Albertina inventarisiert. Nach der Veröffentlichung der Liste gemäß dem Zweiten Kunst- und Kulturgutbereinigungsgesetz (BGBl. 2/1986) stellten die Erben nach dem Ehepaar L, das von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet worden war, einen Herausgabeanspruch, dem das Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien mit Beschluss vom 26. Februar 1996 stattgab. 1997 wurde das Aquarell von der Albertina aus dem Kunsthandel erworben. Die Erhebungen der Kommission für Provenienzforschung ergaben, dass das Aquarell nicht aus dem Eigentum des Ehepaares L, sondern von der ebenfalls verfolgten Valerie Heissfeld stammen könnte. Dessen ungeachtet hielt der Beirat den Tatbestand des § 1 Abs. 1 Zif. 2 Kunstrückgabegesetz für jedenfalls nicht erfüllt, da dem Eigentumserwerb des Bundes von 1997 auf Grundlage einer gerichtlichen Entscheidung eine Rückstellung nach dem Zweiten Kunst- und Kulturgüterbereinigungsgesetz vorangegangen war.

Sitzung vom 10. Juni 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus dem Naturhistorischen Museum:

- Sammlung von Pflanzenbildern
an die Rechtsnachfolger von Dr. Ernst Moriz Kronfeld.

Dr. Ernst Moriz Kronfeld, der als Jude von den NS-Machthabern verfolgt war, hatte eine bedeutende gartenhistorische Sammlung mit einem Schwerpunkt zum Schlosspark von Schönbrunn. Ohne Erfolg versuchte er diese Sammlung 1941 zu veräußern; nach seinem Tod und der Deportation seiner Witwe tauchte die Sammlung 1942 wieder im Kunsthandel auf und wurde der Nationalbibliothek angeboten. Die damals erworbenen Stücke wurden bereits mit Beschluss des Beirates vom 23. Jänner 2009 zur Rückgabe empfohlen. Die nun behandelten Pflanzenbilder wurden 1988 aus dem Kunsthandel vom Naturhistorischen Museum erworben.

aus der Albertina:

- Schiele, Mädchen mit Sonnenbrille, 1910, Inv. Nr. 30783, Halbfigur, Schwarze Kreide, Aquarell, Deckfarben, auf braunem Packpapier, 44,8 x 31,2 cm
- Egon Schiele, Bildnis Olga Gallus Prag, 1910, Inv. Nr. 30784, Schwarze Kreide, Aquarell, auf braunem Packpapier, 44,2 x 31,8 cm
- Egon Schiele, Proletariernabe, 1910, Inv. Nr. 30799, Schwarze Kreide, Aquarell, Deckfarben, auf braunem Packpapier, 45 x 31 cm
- Egon Schiele, Knabenakt, 1910, Inv. Nr. 30813, Bleistift, Aquarell, Deckfarben, Deckweiß, auf braunem Packpapier, 45 x 31,5 cm
- Egon Schiele, Bildnis Heinrich Benesch, 1917, Inv. Nr. 31261, Schwarze Kreide, Deckfarben, auf Japanpapier, 45,7 x 28,5 cm
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Karl Mayländer.

Der Kaufmann Karl Mayländer (1872 – 1941) war in der Zwischenkriegszeit im Umfeld des Wiener Volksbildungswesens aktiv. Er blieb unverheiratet und kinderlos, jedoch ist eine nahe Beziehung zu Etelka Hofmann belegt. Seit dem „Anschluss“ als Jude verfolgt, versuchte er seine Kunstsammlung zu veräußern. 1941 wurde er gemeinsam mit seiner Schwester deportiert. Nach 1945 befanden sich die Sammlung bei Etelka Hofmann, die angab, sie von Karl Mayländer geschenkt erhalten zu haben; 1949 kaufte die Albertina vier der Blätter direkt von Etelka Hofmann, das fünfte Blatt erwarb sie 1952 im Tauschweg von Prof. Dr. Rudolf Leopold.

Das zur Beurteilung der Provenienzen von Sammlungsgegenständen des Leopold Museums eingesetzte Gremium kam bereits am 18. November 2010 zum Ergebnis, dass der Eigentumsübergang an Etelka Hofmann als Entziehung zu werten ist; der Kunstrückgabebeirat nahm nun für den im Wesentlichen gleich gelagerten Fall dieselbe Beurteilung vor.

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung einer Büste:

aus dem Technischen Museum Wien:

- Büste auf Sockel von Dr. Anton Freiherr von Banhans, Inv. Nr. 40030,
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Eugenie Banhans.

Karl Banhans (1861 – 1942), der letzte k.k. Minister für das Eisenbahnwesen, setzte in seinem Testament aus 1931 mehrere Legate fest und bestimmte seine Ehefrau Eugenie Banhans zur Alleinerbin des restlichen Nachlasses. Die Büste, die seinen

Vater Anton Freiherr von Banhans, der ebenfalls in der Monarchie Minister und ab 1890 Präsident der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft war, zeigt, vermachte Karl Banhans dem Technischen Museum. Eugenie Banhans, die als Jüdin verfolgt und unmittelbar nach dem Tod ihres Ehemanns deportiert wurde, wurde im Verlassenschaftsverfahren als „erbunwürdig“ qualifiziert. Da der Erwerb der Büste aus dem Nachlass jedoch auf dem Vermächtnis beruhte, sah der Beirat die Voraussetzungen einer Rückgabe nicht gegeben.

Sitzung vom 29. September 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft aus der Bibliothek der Bundesgärten Schönbrunn:

- Drei Manuskriptbänden von Richard van der Schot
- Ein Manuskriptband von Franz Boos
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Dr. Ernst Moriz Kronfeld.

Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865-1942), der als Jude von den NS-Machhabern verfolgt war, hatte eine bedeutende gartenhistorische Sammlung mit einem Schwerpunkt zum Schlosspark von Schönbrunn. Ohne Erfolg versuchte er diese Sammlung 1941 zu veräußern; im folgenden Jahr, nach seinem Tod und der Deportation seiner Witwe, wurden von der Nationalbibliothek Teile der Sammlung aus dem Kunsthandel angekauft. Im Jahr 1988 tauchten weitere Teile der Sammlung wieder im Kunsthandel auf; damals wurden Pflanzenbilder vom Naturhistorischen Museum und vier Manuskripte von den Bundesgärten erworben. Die Rückgabe der Pflanzenbilder aus dem Naturhistorischen Museum und der Erwerbungen der Nationalbibliothek wurden bereits mit Beschlüssen vom 23. Jänner 2009 und 10. Juni 2011 empfohlen.

Dem Bundeskanzler aus dem Österreichischen Staatsarchiv:

- Schriften aus dem Nachlass des k.k. Eisenbahnministers Dr. Karl Banhans
an dessen Rechtsnachfolger von Todes wegen.

Karl Banhans (1861-1942), u.a. früherer k.k. Minister für das Eisenbahnwesen, setzte in seinem Testament seine Ehefrau Eugenie Banhans als Alleinerbin ein. Eugenie Banhans, geborene Leon von Wernburg (1867-1942), die als Jüdin verfolgt und unmittelbar nach dem Tod ihres Ehemanns deportiert wurde, wurde im Verlassenschaftsverfahren als „erbunwürdig“ qualifiziert. Der schriftliche Nachlass wurde in der von der Gestapo gesperrten Wohnung beschlagnahmt und gelangte so in das heutige Österreichische Staatsarchiv.

Sitzung vom 6. Dezember 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus der Albertina:

- Anton Romako, Allegorie einer reitenden Hungaria, Inv. Nr. 28694, Feder in Braun,
- Anton Romako, Italienische Netzflickerin am Strand, Inv. Nr. 34828, Aquarell, Deckweiß,
- Anton Romako, Studie eines Matrosen, Inv. Nr. 28388, Feder, Tinte in Blau,
- Anton Romako, Studie Steuermann, Inv. Nr. 28389, Feder, Tinte in Schwarz und Blau,

- Anton Romako, Figurenstudie für Matrosen, Inv. Nr. 37035, Feder, blaue Tinte,
- Anton Romako, Studie eines Lesenden, Lesender Knabe, Inv. Nr. 28390, Feder, Tusche in Schwarz,
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Dr. Oskar Reichel.

Der Wiener Arzt Dr. Oskar Reichel (1869–1943) war ein bedeutender Sammler österreichischer Kunst, insbesondere der Werke des Malers Anton Romako. Oskar Reichel wurde von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt. Er verstarb in Wien am 7. Mai 1943, seine Ehefrau Malvine Reichel war im Jänner 1943 nach Theresienstadt deportiert worden und wurde dort 1945 von der Roten Armee befreit. Zwei Söhne konnten 1939 flüchten, der älteste Sohn wurde 1940 in der Tötungsanstalt Brandenburg an der Havel ermordet.

Die Albertina kaufte 1939 und 1940 vier der sechs Blätter aus dem Kunsthandel an. Das Aquarell Italienische Netzflickerin am Strand wurde am 29. März 1944 im Dorotheum für das geplante Linzer Kunstmuseum ersteigert und gelangte über ein Depot des Bundesdenkmalamt im Jahr 1963 durch Zuweisung an die Albertina. Das Blatt Figurenstudie für Matrosen wurde 1976 durch die Albertina von einem privaten Kunstsammler erworben.

